

# Bayern im Lichte seiner hundertjährigen Statistik

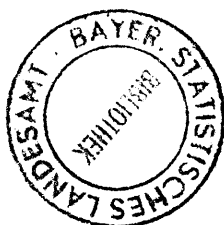


□ **HEFT 122** □

der Beiträge zur Statistik  
Bayerns



□ Herausgegeben vom □  
Bayer. Statistisches Landesamt



MÜNCHEN 1933  
J. Lindauersche Universitäts-Buchhandlung (Schöpping)

**Bayern im Lichte seiner hundertjährigen  
Statistik.**

## Vorwort.

Anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Bayerischen Statistischen Landesamts erscheint die Schrift „Hundert Jahre Bayerisches Statistisches Landesamt“ (Heft 121 der Beiträge zur Statistik Bayerns). Das Werk gibt Aufschluß über die Entwicklung der bayerischen Landesstatistik nach Organisation und Methode, zugleich in Beziehung zur bayerischen Verwaltungsgeschichte. Es schildert die gewaltige Fülle von Arbeit, welche in planmäßiger Fortbildung der früheren aphoristischen Ansätze im Laufe von 100 Jahren auf den verschiedensten Gebieten der Statistik geleistet wurde.

Es war naheliegend, auch die sachlichen Ergebnisse dieser Arbeit einer Rückschau zu unterziehen und so der historischen Darstellung des statistischen Apparats eine Darstellung der statistisch erfaßten Tatsachen und Erscheinungen des Staats-, Volks-, Wirtschafts- und Kulturlebens in Bayern folgen zu lassen. Dieser Aufgabe ist die vorliegende Schrift gewidmet. Sie bietet gewissermaßen eine „statistische Geschichte“ Bayerns im letzten Jahrhundert, stellenweise — nach Maßgabe der vorhandenen statistischen Unterlagen — noch weiter zurückgreifend. Dieser Zeitraum erscheint im Leben eines Staates und Volkes nicht übermäßig lang, namentlich nicht bei einem so altelhrwürdigen Gebilde wie Bayern, dessen Geschichte im ganzen rund 14 Jahrhunderte umfaßt. Doch deckt sich der geschilderte Zeitraum größtenteils mit einer wichtigen historisch geschlossenen Epoche Bayerns, die mit der Errichtung des vor-maligen Königreichs beginnt, und zwar mit der Epoche, die — soweit die Vorkriegszeit in Betracht kommt — S. Riezler in seiner gleichnamigen Schrift (1911) als „das glücklichste Jahrhundert bayerischer Geschichte“ charakterisiert.

Im einzelnen werden textlich und tabellarisch behandelt:

Entwicklung der Volkszahl mit Berücksichtigung der entscheidenden Wachstumsfaktoren in der Geburten-, Sterbfall- und Wanderbewegung, Gliederung des Volkes nach Religionsbekenntnis und Beruf

Entfaltung der großen Wirtschaftszweige in Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr nach Zahl der Betriebe und ihres Personals, nach technischer Ausrüstung und Produktion

Entfaltung der Kapitalbildung, des Geld- und Bankwesens

Bewegung der Preise, Gehälter und Löhne und die damit zusammenhängenden Wandlungen in der Lebenshaltung

Verbandswesen, Arbeitskämpfe, Arbeitsmarkt, Sozialversicherung und Armenwesen

aus dem Gebiete des geistigen und sittlichen Lebens: Lehrer- und Schülerzahl in den verschiedenen Zweigen des Unterrichtswesens, Gestaltung der Kriminalität, der Ehescheidungen und Selbstmorde

Entwicklung des öffentlichen Finanzwesens in Staat und Kommune, Beteiligung an politischen Wahlen und Ergebnisse der Wahlen.

Das hier zusammengestellte und wissenschaftlich ausgewertete Zahlenmaterial entstammt in der Hauptsache Veröffentlichungen und bisher unveröffentlichtem Aktenmaterial des Statistischen Lan-

desamts, außerdem Veröffentlichungen und Mitteilungen anderer Stellen und Einzelpersonen. Damit ist eine Art Rechenschaftsbericht der bayerischen Gesamtlandesstatistik zustande gekommen, ähnlich wie im „Statistischen Jahrbuch für Bayern“, nur daß die zeitlichen Vergleichsreihen hier soweit als möglich zurückgeführt sind. Hinsichtlich der neueren Daten darf vorliegendes Heft zugleich als Ersatz für den im Jahre 1932 fälligen Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs“ gelten, der aus finanziellen Gründen ausfallen mußte.

Die Sammlung außeramtlicher Materialien begegnete allseits freundlichstem Entgegenkommen. Für diese Beihilfe sei allen Beteiligten herzlichst gedankt.

Mit der Durchführung der vorliegenden Arbeit war der Referent des Statistischen Landesamts Dr. Philipp Schwartz betraut; er hat auch die textliche Darstellung verfaßt.

München, Neujahr 1933.

*Bayer. Statistisches Landesamt*

*Dr. Zahn*

*Präsident.*



# Inhaltsverzeichnis.

## Textwerk.

Seite

I. Einleitung . . . . .	1
II. Bevölkerung . . . . .	2
III. Wirtschaft.	
1. Berufliche Gliederung . . . . .	10
2. Land- und Forstwirtschaft . . . . .	12
3. Industrie und Handwerk . . . . .	15
4. Handel und Verkehr . . . . .	21
5. Kapitalbildung und Geldwesen . . . . .	25
6. Preise, Einkommen, Lebenshaltung . . . . .	27
IV. Arbeitsverhältnisse.	
1. Verbandswesen und Arbeitskämpfe . . . . .	35
2. Arbeitsmarkt . . . . .	37
V. Sozialversicherung und Fürsorge.	
1. Sozialversicherung . . . . .	39
2. Armenwesen . . . . .	40
VI. Geistiges und sittliches Leben.	
1. Unterrichtswesen . . . . .	41
2. Kriminalität und Ethik	
a) Allgemeines . . . . .	43
b) Kriminalität . . . . .	43
c) Ehescheidungen . . . . .	44
d) Selbstmorde . . . . .	45
VII. Öffentliche Finanzen und Politik.	
1. Staats- und Kommunalhaushalt . . . . .	46
2. Politische Wahlen . . . . .	48
VIII. Schluß . . . . .	49

## Tabellenwerk.

1. Bevölkerung 1818 bis 1931 . . . . .	51
2. Bewegung der Bevölkerung 1825/26 bis 1931 . . . . .	52
3. Bevölkerungsbilanz 1834 bis 1925 . . . . .	55
4. Überseeische Auswanderung 1835/36 bis 1931 . . . . .	55
5. Säuglingssterblichkeit 1831/32 bis 1931 . . . . .	56
6. Entwicklung einiger wichtiger Todesursachen 1839/40 bis 1931 . . . . .	58
7. Pockenschutzimpfung (Erstimpfung) 1832/33 bis 1931 . . . . .	60
8. Heilpersonal, Apotheken 1860 bis 1931 . . . . .	61
9. Heilanstalten 1876 bis 1931 . . . . .	63
10. Militärtauglichkeit 1822 bis 1915 <i>h.v.</i> . . . . .	66
11. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis 1840 bis 1925 . . . . .	67
12. Entwicklung der 50 größten Gemeinden 1812 bis 1931 . . . . .	67
13. Bodenbenutzung 1833 bis 1932 . . . . .	68
14. Viehstand 1810 bis 1931 . . . . .	70
15. Gewerbliche Produktion 1848 bis 1931 . . . . .	70
16. Eisenbahnwesen (Staatsbahnen) 1844/45 bis 1931 . . . . .	72

Seite

17. Postwesen 1816 bis 1931 . . . . .	73
18. Fremdenverkehr in einigen bayerischen Fremdenorten 1906 bis 1930/31 . . . . .	75
19. Die Bayerische Staatsbank 1810 bis 1931 . . . . .	75
20. Die Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank 1836 bis 1931 . . . . .	78
21. Sparkassen 1834 bis 1931 . . . . .	79
22. Eingetragene Genossenschaften 1892 bis 1931 . . . . .	79
23. Gebäude-Brandversicherung 1834/35 bis 1930/31 . . . . .	80
24. Die Kurse bayerischer Staatspapiere 1820 bis 1914 . . . . .	80
25. Preise 1815 bis 1932 . . . . .	81
26. Die Gehälter der bayerischen Staatsbeamten 1826 bis 1932 . . . . .	83
27. Die durchschnittlichen Jahresarbeitsdienste der erwachsenen landwirtschaftlichen Arbeiter 1888 bis 1932 . . . . .	83
28. Die ortsüblichen Tagelöhne der Erwachsenen 1884 bis 1932 . . . . .	83
29. Die tariflichen Stundenlöhne der Facharbeiter in München 1914 bis 1932 . . . . .	84
30. Arbeitskämpfe 1889 bis 1931 . . . . .	84
31. Arbeitsmarkt	
a) Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise (Arbeitsämter) 1894 bis 1931 . . . . .	85
b) Tätigkeit der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung 1894 bis 1930 . . . . .	85
c) Tätigkeit der nichtöffentlichen nicht-gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise 1894 bis 1931 . . . . .	86
32. Unterstützte Arbeitslose 1918 bis 1931 . . . . .	86
33. Krankenversicherung 1885 bis 1931 . . . . .	87
34. Unfallversicherung	
a) Landwirtschaftliche Unfallversicherung 1890 bis 1930 . . . . .	88
b) Gewerbliche Unfallversicherung 1888 bis 1931 . . . . .	89
35. Invalidenversicherung 1891 bis 1930 . . . . .	90
36. Armenwesen 1838/39 bis 1930 . . . . .	91
37. Unterrichtswesen 1851/52 bis 1931/32 . . . . .	92
38. Universitäten 1826/27 bis Sommersemester 1932 im besonderen . . . . .	93
39. Kriminalität 1833/34 bis 1931 . . . . .	95
40. Ehescheidungen 1839/40 bis 1931 . . . . .	97
41. Die Selbstmörder 1844 bis 1931 . . . . .	97
42. Staatshaushalt 1825/26 bis 1932 . . . . .	99
43. Wahlen	
a) Reichstagswahlen 1871 bis 1932 . . . . .	100
b) Landtagswahlen 1869 bis 1932 . . . . .	100

## I.

### Einleitung.

Mit der Einrichtung von Statistischen Ämtern, wie sie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in einer Reihe von Kulturstaaten erfolgte, hat die Kenntnis der Entwicklungsvorgänge in Volk, Staat und Wirtschaft eine gewaltige Bereicherung erfahren. Während für ältere Zeiten nur die von der Geschichtsforschung registrierten einzigartigen und einmaligen Vorgänge bekannt sind und über die „gemeinen Dinge“, über „das in der Mittelstufe des Lebens wiederkehrend Schwebende“ (Goethe) nur wenige Zufallsdaten zur Verfügung stehen, war es jetzt möglich, die relativ ständigen, generellen Massenerscheinungen des Volks-, Staats- und Wirtschaftslebens einwandfrei zu erfassen und damit auch gewissen „historischen“ Einzelvorgängen („Großes Sterben“, Teuerung) einen sicheren zahlenmäßigen Ausdruck zu geben.

In Bayern begann die Sammlung statistischer Daten bereits lange vor Gründung des „Statistischen Büros“ (1855). Ohne auf diese Vorgeschichte einzugehen<sup>1)</sup>, seien hier hervorgehoben die umfassenden „Verwaltungsberichte“ des Ministeriums Montgelas von 1809/10 und 1811/12 sowie einige frühere, durch militärische Zwecke bestimmte Volkszählungen. Eine amtliche Auswertung und Veröffentlichung dieser Materialien fand freilich nicht statt. Um so dankenswerter erscheint die Publikationstätigkeit einiger privater Schriftsteller, welche mit Hilfe der durch die Staatsverwaltung gewonnenen, nur schwer zugänglichen Daten und anderer aus dem unmittelbaren Leben geschöpften Unterlagen wertvolle „statistische Gemälde“ vom damaligen Bayern entwarfen. Hierbei kommen hauptsächlich in Frage die um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erschienenen Werke von L. Westenrieder: Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Staatistik und Landwirthschaft, von F. von Kohlbrenner: Materialien zur Geschichte des Vaterlandes und Beiträge zur Landwirthschaft und Staatistik in Baiern, von J. Hazzi: Statistische Aufschlüsse über das Herzogtum Baiern und ab 1825 von J. Rudhart: Über den Zustand des Königreichs Baiern, auch die von Freiherr von Reden in den Jahren 1847 und 1848 herausgegebene Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik.

Mit Hilfe dieser Nachrichten ist es möglich, die „statistische Entwicklung“ Bayerns ziemlich weit zurück zu verfolgen. In einer Reihe von Fällen muß man sich allerdings mit später einsetzenden Zahlen begnügen. Dabei handelt es sich meist um Gebiete, die vorher der amtlichen Statistik verschlossen waren oder überhaupt erst später in Erscheinung getreten sind, wie z. B. die Sozialversicherung, das Genossenschaftswesen, der Kraftfahrzeugverkehr, sowie um Gegenstände, deren Zahlennachweise aus früheren Jahren wegen wesentlicher Veränderungen in der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode mit den neueren Ergebnissen nicht vergleichbar sind und demgemäß außer Betracht bleiben müssen.

Wenn im folgenden an Hand des beigefügten Tabellenwerkes ein Überblick über die Entwicklung Bayerns seit Beginn des 19. Jahrhunderts geboten wird, so beschränkt er sich in der Hauptsache auf die bis nahezu 100 Jahre oder noch weiter zurückreichenden Daten. Eine erschöpfende Heranziehung des später angefallenen statistischen Materials würde sich schon aus Raumrücksichten verbieten, wie ein Blick auf die Fülle der Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts — in den „Beiträgen“, in der „Zeitschrift“, in den „Jahrbüchern“ — leicht erkennen läßt. Was die vorerwähnten Vergleichsschwierigkeiten anlangt, so wurde versucht, dieselben möglichst auszuschalten, sonst wird auf die vergleichstörenden Faktoren jeweils hingewiesen.

<sup>1)</sup> Über die Geschichte der älteren bayerischen Statistik vgl. Heft 77, 86 und 121 der Beiträge zur Statistik Bayerns.

Im ganzen betrachtet wurde Bayerns Entwicklung seit Beginn des 19. Jahrhunderts in entscheidenden Punkten durch die großen gesamtdeutschen wie gesamteuropäischen Entwicklungsvorgänge bestimmt. Doch kamen diese wegen der besonderen Eigenart des bayerischen Landes und Volkes vielfach nicht voll zur Auswirkung oder wurden in eine andere Richtung gelenkt. Wie anderwärts hatte Bayern teil am wirtschaftlichen Aufschwung um die Mitte der 1850er Jahre, an den Kriegen, die der Reichsgründung 1871 vorangingen, an dem folgenden gewaltigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft und seinen krisenhaften Rückschlägen, am Weltkrieg, an der Revolution von 1918/19 und der anschließenden Noten- und Kreditinflation, an der großen Wirtschaftskrise und an der mit 1848 beginnenden, ab 1919 aufs höchste gesteigerten Politisierung des Volkes.

Alle diese Einflüsse spiegeln sich in den statistischen Zahlenreihen wider. Indessen waren ihre Auswirkungen, wie bemerkt, vielfach weniger einschneidend als in anderen Teilen des Reichs. Das überwiegend traditionsfeste, eng mit dem Heimatboden verbundene bayerische Volk, das man oft ein Bauernvolk nennt, nahm das von außen kommende Neue nur zögernd an und litt daher auch weniger unter später eintretenden Rückschlägen. Andererseits gelangten die traditionellen Kräfte einer alten Geistes- und Wirtschaftskultur zu organischer Entfaltung.

## II.

### Bevölkerung.

Was zunächst die Volkszahl anlangt, so wurde diese in dem nach Abschluß der napoleonischen Kriege endgültig festgesetzten Bereich des jungen Königreichs Bayern erstmals 1818 mit 5 707 966 ermittelt. Diese Zahl erschien bereits den Zeitgenossen als niedrig. Rudhart bemerkt dazu<sup>1)</sup>: „man kann annehmen, daß die Bevölkerung des Königreichs Bayern bei dem gegenwärtigen Gebiet noch einmal so groß sein könnte als sie es wirklich ist“ und er bezeichnet das anzustrebende Volkswachstum als „eine Macht, welche ohne Waffengewalt, ja eben im Frieden bloß durch die Weisheit der Gesetze und der Regierung erworben werden kann“.

Als Ursache für diese „Untervölkerung“ Bayerns bezeichnen Rudhart und Westenrieder<sup>2)</sup> die großen Kriegsverluste in den letzten 2 Jahrhunderten, die schwere Lage der Landwirtschaft infolge sinkender Getreidepreise und zu geringer Absatzgelegenheit und — speziell für Oberbayern — das bäuerliche Erbrecht mit seiner Unteilbarkeit der relativ großen Höfe. Rudhart weist noch mit Recht auf die damals bestehenden Schwierigkeiten der Niederlassung und Verhehelichung hin — „dem Menschen ist nicht vergönnt, sich, wo er will und wie er will, mit seinen Kräften, die ihm Gott zu seinem Gebrauch gegeben, zu ernähren und fortzupflanzen“ —, auf religiöse Intoleranz, welche ebenfalls die Niederlassung erschwerte, die große Zahl der Militärpersonen und Geistlichen sowie auf das wirtschaftliche Zölibat der „untergeordneten öffentlichen Diener“.

Die genannten wirtschaftlichen und politischen Umstände waren in der Tat — neben der auch hie und da erörterten Rückständigkeit auf gewerblichem Gebiet — auf das Zurückbleiben des bayerischen Bevölkerungswachstums von erheblichem Einfluß, da sie eine starke Auswanderung, auf die noch näher einzugehen ist, hervorriefen. Außerdem aber wirkte als schwere Hemmung eine den Zeitgenossen nur unvollkommen bewußte hohe Sterblichkeit, namentlich im Kindesalter, welche durch gelegentliche Epidemien bis zu gewaltigen Ausmaßen gesteigert wurde. Den folgenden Jahrzehnten war es beschieden, diese Hemmungen im Wege einer aufwärts führenden wirtschaftlichen und hygienisch-sozialpolitischen Entwicklung zu beseitigen. Wie die jüngste Feststellung der bayerischen Volkszahl beweist, ist die „Annahme“ Rud-

<sup>1)</sup> Rudhart, a. a. O., 1. Bd. S. 16/17.

<sup>2)</sup> Rudhart, a. a. O., Westenrieder, Beyträge 3. Bd. 1790, S. 394 ff. und Neue Beyträge. 1. Bd. 1812, S. 326.

harts über die mögliche Verdoppelung der bayerischen Bevölkerungszahl in demselben Raum schon überschritten worden: nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung für 1931 beziffert sich Bayerns Volkszahl auf 7 604 455; die eigentliche Verdoppelung erfolgte zwischen 1925 und 1926.

Das Schwergewicht dieses starken Volkswachstums liegt in der Zeit zwischen der Reichs-Tabellengründung und dem Weltkrieg. Während im vierzigjährigen Zeitraum von 1850 bis 1871 die Volkszahl nur um 729 690 gewachsen ist, stellte sich in den nächsten vierzig Jahren — 1871 bis 1910 — der Zuwachs mit 2 025 841 fast dreimal so hoch. Die durchschnittlich jährliche prozentuale Zunahme zwischen den einzelnen Volkszählungen bezifferte sich zwischen 1850 und 1871 auf 0,1 bis höchstens 0,8, zwischen 1871 und 1910 aber auf 0,5 bis 1,2. Auf 1 qkm trafen 1850: 54 Einwohner, 1871: 64 und 1910: 91.

Von 1910 bis 1925 hat sich dann die Bevölkerungszunahme wieder verlangsamt, sie betrug 492 505 — 0,48 durchschnittlich jährlich —, während in den vorhergehenden 15 Jahren — 1895 bis 1910 — ein Zuwachs um 1 068 747 erfolgte. Die Bevölkerungsdichte erhöhte sich auf 97.

Die Faktoren des Volkswachstums sind der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle und die Wanderungsbewegung.

Die seit 1825/26 für das Gesamtgebiet des Landes Bayern geführte Statistik der Bevölkerungsbewegung verzeichnet — mit Ausnahme der Kriegsjahre 1915/18 — fortdauernd Überschüsse der Geburten über die Sterbefälle. Doch besteht Grund zur Annahme, daß dem nicht immer so war. Wie die mit dem Jahre 1776 beginnenden Aufzeichnungen über die Geburten und Sterbefälle in München bezeugen<sup>1)</sup>, wurden dort bis in die 1820er Jahre hinein Sterbefallüberschüsse festgestellt. Sie betrugen im Jahresdurchschnitt bei einer Bevölkerung von knapp 50 000 in den Jahrzehnten:

1781/90	136
1791/1800	388
1801/10 <sup>2)</sup>	141
1810/20	269

Erst im Jahrzehnt 1821/30 ergab sich ein Geburtenüberschuß (1140), der sich dann auch in der Folgezeit behauptete, bis erstmals wieder — abgesehen von den Jahren des Weltkriegs — 1931 ein Sterbefallüberschuß eintrat (549), der aber nicht durch erhöhte Sterblichkeit, sondern durch verminderte Geburtenzahl verursacht ist.

Ebenso stellte Westenrieder<sup>3)</sup> für die kleine Landstadt Erding einen Sterbefallüberschuß von 706 für die Jahre 1700 bis 1788 fest, also im Jahresdurchschnitt 7,9.

Für den Gesamtstaat gestaltete sich der Geburtenüberschuß im Jahre 1825/26, im Jahre 1872, dem ersten vom Kriege nicht mehr beeinflussten Jahre nach der Reichsgründung, im letzten Vorjahr des Weltkriegs — 1913 — und im letzten vorliegenden Berichtsjahr — 1931 — wie folgt:

Jahr	Mehr Geborene als Gestorbene	
	abs.	auf 1000 der Bevölkerung
1825/26	27 804	6,9
1872	42 112	8,7
1913	81 321	11,5
1931	43 560	5,7

Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich also ein großer Aufstieg, der aber wieder in einen starken Absturz ausmündet. Der Geburtenüberschuß von 1931 gleicht der absoluten

<sup>1)</sup> C. Singer, München, eine gesunde Stadt aus „Die Entwicklung Münchens unter dem Einflusse der Naturwissenschaften“, Festschrift der 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, S. 46.

<sup>2)</sup> Unvollständig; es fehlen Nachweise für die Jahre 1804, 1806 und 1807.

<sup>3)</sup> Beyträge, 2. Bd. 1789, S. 430 ff.

Zahl nach nahezu dem von 1872, steht aber — bezogen auf den Bevölkerungsstand — um mehr als ein Drittel hinter ihm zurück, er ist auch geringer als derjenige des Jahres 1825/26.

Im einzelnen verlief die Entwicklung schwankend, in früheren Jahren auch beeinträchtigt durch eine gewisse Unsicherheit in der Beurkundung der unehelichen Geburten und der Säuglingssterbefälle. Der höchste Geburtenüberschuß wurde 1902 mit 89 760 — 14,2 auf 1000 der Bevölkerung — erreicht, der größte Tiefstand im Kriegs- und Grippejahr 1918, wo die Zahl der Sterbefälle die der Geburten um 62 962 übertraf (— 9,0 ‰).

Tabelle 5. Die im ganzen starke Regenerationskraft des bayerischen Volkes kam der heimischen Wirtschaft freilich nur in beschränktem Umfange zugute. Namentlich in der Zeit vor der Reichsgründung ging ein großer Teil des natürlichen Bevölkerungszuwachses, wie bemerkt, durch Abwanderung wieder verloren. Das Wirtschaftsleben lag — von dem kurzen Aufschwung in den 1850er Jahren abgesehen — darnieder, der Bedarf an Arbeitskräften war klein, der Pulsschlag des öffentlichen und politischen Lebens ging nur schwach. Kurz, der gegebene Nahrungsspielraum des Landes war für seinen Bevölkerungszuwachs zu klein, so daß ein großer und nicht der schlechteste Teil unseres Volkes zur Auswanderung gezwungen wurde. Vom gesamten Geburtenüberschuß von 1854 bis 1871, der sich auf über eine Million bezifferte, wurde fast die Hälfte — 41,4% — durch Abwanderung der bayerischen Wirtschaft entzogen, ja in den 1840er Jahren stieg der Wanderungsverlust sogar auf über 80%. Durch den folgenden Eintritt in die große deutsche Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft erfuhr der bayerische Nahrungsspielraum eine ungeahnte Ausdehnung, so daß ein weit größerer Teil des Geburtenüberschusses im Lande bleiben konnte. Außerdem waren bereits durch das Gesetz über Heimat, Verhehlchung und Aufenthalt vom 29. April 1868 die bisherigen Schwierigkeiten der Niederlassung im Inlande in Wegfall gekommen. Im ganzen belief sich der Geburtenüberschuß von 1871 bis 1910 auf 2,4 Mill., wovon nur 407 000 — 16,7% — abwanderten. Besonders gering war die Abwanderung in der „Gründerzeit“ unmittelbar nach dem 1870er Kriege und in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre, dagegen erreichte sie in den Krisenzeiten der 1880er Jahre zeitweilig einen hohen Stand (1880/85: 43,8%). Zwischen 1910 und 1925, den beiden letzten Volkszählungen, betrug der Wanderungsverlust 15,9%.

Tabelle 4. In der Zielrichtung der bayerischen Abwanderung ging im Lauf der Zeit eine bedeutende Veränderung vor sich. Ehedem führte der Wanderungsstrom die bayerischen Auswanderer überwiegend über das Meer, in die „neue Welt“, wo am ehesten Hoffnung bestand, durch eine dauernde Ansiedlung seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern und seine soziale Lage zu heben. Vom Wanderungsverlust der Jahre 1840 bis 1861 — 244 432 — entfielen 179 858 — 73,6% — auf Abwanderung nach Übersee, in einzelnen Perioden — 1840/43, 1849/58 — stieg diese Quote sogar auf über 87%. Von 1861 bis 1871 ließ die Auswanderung nach; der Wanderungsverlust betrug 162 410, die überseeische Auswanderung 42 192, also nur noch 26,0%. Dagegen stieg in den ersten Jahrzehnten nach der Reichsgründung die Übersee-Quote wieder stark an:

		Wanderungsverlust	
		davon durch überseeische	
		Auswanderung	
	im ganzen	abs.	%
1871/90	202 876	177 171	87,5
1890/1900	69 291	49 845	71,9

Damit ging eine Fülle organischer Volkskraft, deren Erzeugung und Erhaltung dem bayerischen Stammlande auch einen erheblichen Kostenwert verursacht hatte, Bayern wie dem ganzen deutschen Vaterlande verloren.

Nach 1900 trat eine entscheidende Wendung ein. Mit dem kraftvollen Aufstieg der deutschen Wirtschaft ging die überseeische Auswanderung zurück und wurden die Wegzüge nach anderen Ländern des Reichsgebiets immer häufiger. Von 1900 bis 1910 betrug der Wande-

rungsverlust 154 564, davon überseeische Auswanderung 27 291 — 20,5 %. Damit blieb der Großteil der überschüssigen bayerischen Volkskraft der deutschen Wirtschaft erhalten, wobei zugleich die Binnenmischung der deutschen Stämme im Sinne der Ausbildung eines deutschen Gesamtstaatswillens eine vorteilhafte Verstärkung erfuhr.

Nach dem Kriege hat die Auswanderung wieder stärker eingesetzt, im Inflationsjahr 1925 erreichte die überseeische Auswanderung sogar die Ziffer von 15 878 und stieg in der Zeit von 1926 bis 1929 auf 8000 bis über 10 000. Sie wäre vielleicht noch höher gewesen, wenn nicht die Einwanderungsbeschränkungen der überseeischen Länder ein Hemmnis gebildet hätten. Ihr jüngster Tiefstand (1931: 1959) ist wesentlich auf die Einwanderungspolitik von Übersee zurückzuführen.

Was das natürliche Volkswachstum anlangt, so sind die vorgeschilderten auffälligen Vorgänge in der Gestaltung des Geburtenüberschusses durch wichtige Wandlungen in der Geburten- wie in der Sterbefallbewegung bedingt.

Die Geburtenbewegung zeigt in den entsprechenden Jahren folgende Entwicklung:

Jahr	insgesamt	Geborene auf 1000 der Bevölkerung	davon Lebendgeborene
1825/26	159 218	54,7	155 839
1872	201 476	41,4	194 805
1915	207 457	29,4	202 024
1931	140 556	18,4	156 945

Die Geburtenziffer ist also zunächst — von geringen Schwankungen abgesehen — im wesentlichen gestiegen, und zwar nach der Gesamtzahl wie bezogen auf die Bevölkerung. Die absolute Geburtenzahl erreichte ihren höchsten Stand 1902 mit 239 457, davon Lebendgeborene 232 582. Im Verhältnis zur Bevölkerung stand die Geburtlichkeit 1876 mit 44,2 ‰ am höchsten. Ein merklicher Rückgang — unter dem Einfluß des rationalisierenden Zeitgeistes — begann bald nach der Jahrhundertwende. Im Weltkriege ergab sich der bisher größte Tiefstand 1917: 112 477 Geborene, auf 1000 der Bevölkerung 15,9, Lebendgeborene 109 426. Darnach stieg die Geburtenziffer zunächst wieder an, ohne aber den, ohnehin schon gedrückten, Vorkriegsstand wieder erreichen zu können. 1931 war sie der absoluten Zahl nach knapp so hoch wie vor 100 Jahren (1831/32: 141 647), bezogen auf die Bevölkerung um fast die Hälfte verringert (1831/32: 55,8).

Dieser Rückgang der Geburtenzahl vollzog sich in der Hauptsache als Beschränkung der Kinderzahl in den einzelnen Ehen. Denn die Ehefrequenz ist sich im gesamten Berichtszeitraum mit etwa 7 auf 1000 der Bevölkerung annähernd gleichgeblieben. Nur in den unmittelbaren Kriegs- und Nachkriegsjahren ergaben sich größere Abweichungen. Das fällt um so mehr ins Gewicht, als die Quote der unehelichen Geburten im Laufe der Zeit gesunken ist; sie betrug vor der Reichsgründung etwa 20 %, um darnach auf 12 bis 15 % zu sinken (1931: 15,5 %). Dabei ist zu bedenken, daß in den Anfängen der statistischen Beurkundung der Bevölkerungsvorgänge zahlreiche Fälle unehelicher Geburten vermutlich nicht erfaßt wurden.

Den hohen Geburtenziffern um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert liefen hohe Sterbeziffern parallel. Das lag an den sanitätswidrigen Zuständen der damaligen Zeit, welche insbesondere eine übergroße Säuglingssterblichkeit (vgl. unten) und eine verheerende Ausbreitung der häufig auftretenden Epidemien bewirkten. Mit der beginnenden Verstädterung und Industrialisierung nahm die Sterblichkeit vorerst noch zu, bis die fortschreitende Verbesserung der hygienischen Verhältnisse einen Umschwung herbeiführte. Nach 1900 sank die Sterblichkeit von bisher 50 bis 55 ‰ auf 20 bis 25 ‰ und vor Kriegsbeginn bis unter 20 ‰:

Jahr	absolut	Gestorbene auf 1000 der Bevölkerung
1825/26	111 414	27,8
1875	164 847	55,0
1900	165 287	26,6
1915	126 136	17,9

Im Weltkriege erfolgte naturgemäß ein starker Rückschlag, 1918 wurde die bisherige Höchstzahl an Sterbefällen eines Jahres mit 177 740 festgestellt. Indessen war im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung die Einbuße an Menschenleben 1871 noch größer, sie stellte sich damals auf 35,5 ‰ gegen 25,3 ‰ im Jahre 1918: ein glänzendes Zeugnis für die sanitäts- und sozialpolitische Verwaltung im Weltkrieg. Seitdem ist die Sterblichkeit — zum Teil unter dem Einfluß des Geburtenrückgangs — im allgemeinen gesunken, sie wies 1930 mit 95 941 Gestorbenen — 12,7 ‰ — ihren bisher tiefsten Stand auf; 1931 betrug die Zahl der Gestorbenen 96 796 — 12,7 ‰.

Tabelle 5. Was speziell die Säuglingssterblichkeit anlangt, so wurde im 18. Jahrhundert — ausweislich von Münchener Daten — nahezu die Hälfte, in der Folge bis in die 1880er Jahre hinein fast ein Drittel der Neugeborenen schon im ersten Lebensjahre dahingerafft. Die allgemeine Besserung der Gesundheitsverhältnisse, die vermehrte Sorgfalt in der Kinderpflege brachten es dann mit sich, daß in den 1890er Jahren nur noch ein Viertel und seit Beginn des neuen Jahrhunderts ein Fünftel der Säuglinge einem vorzeitigen Tode zum Opfer fiel. Nach dem Kriege, der trotz straffen Säuglingsschutzes eine zeitweilige Verschlechterung brachte (1918), ist die Säuglingssterblichkeit im allgemeinen weiter gesunken und hat 1931 — mit einem Zehntel der Neugeborenen — ihren bisher tiefsten Stand erreicht:

Jahr	Im ersten Lebensjahr Gestorbene absolut auf 100 Lebendgeborene	
1831/32	41 677	30,2
1872	61 655	31,6
1915	36 805	18,2
1931	14 165	10,5

Tabelle 6. Für die Lebenserhaltung des jungen Nachwuchses war insbesondere von Wert, daß gewisse Infektionskrankheiten, die vor allem im Kindesalter anfällig werden, mehr und mehr zurückgedrängt oder wenigstens in ihrer tötenden Wirkung — von gelegentlich wieder aufflackernden Epidemien abgesehen — abgeschwächt worden sind.

Die Zahl der Sterbefälle an Scharlach, Masern und Keuchhusten betrug 1839/40; 1873 (1872 war ein Epidemiejahr); 1913 (Masern-Epidemie) und 1931:

Jahr	Sterbefälle an		
	Scharlach	Masern	Keuchhusten
1839/40	1616	1250	3155
1873	1881	941	2828
1913	198	1785	1570
1931	4963	17172	339 310

Besonders schlimme Jahre waren für Scharlach 1869 mit 5157, für Masern 1887 mit 4151, für Keuchhusten 1862/63 mit 4420 Todesfällen.

An sonstigen Infektionskrankheiten ist die Cholera, welche 1836/37, 1854/55 und 1873/74 epidemisch auftrat, so gut wie verschwunden, ebenso die Pocken, welche noch 1871/72 — durch gefangene Franzosen eingeschleppt — tausende von Opfern forderten. Das ist in erster Linie den 1807 eingeführten Pockenschutz-Impfungen zu verdanken (in München erfolgte die erste öffentliche Impfung schon am 14. Mai 1796). Erfasst wurden 1832/33: 101 527 Personen, zu Beginn des neuen Jahrhunderts — Zeit der höchsten Geburtenfrequenz — rund 170 000 und 1931: 138 280 (Erstimpfung). Auch der Typhus, der früher schwere Epidemien hervorrief — zuletzt 1857/58 und 1872 — kommt, von einem Aufflackern zu Ende des Weltkrieges abgesehen, fast gar nicht mehr vor. Für München war hierbei entscheidend die auf Veranlassung Pettenkofers durchgeführte Zentralisierung des Schlachtwesens im Schlacht- und Viehhof (1878), womit die bisherige Verunreinigung des Bodens und der Luft durch die Einzelschlachtstätten beseitigt wurde. Diese Maßnahme äußerte sich in einem überraschend schnellen Rückgang der Typhustodesfälle und der Säuglingssterblichkeit schon von 1879 auf 1881. Weitere Verbesse-

Tabelle 7.

rungen in den sanitären Verhältnissen Münchens brachten die Kanalisierung und die Hochquellen-Wasserleitung, womit 1858 bzw. 1880 begonnen wurde<sup>1)</sup>.

Andererseits blieb auch Bayern von der in Begleitung der städtisch-industriellen Entwicklung als Volksseuche auftretenden Tuberkulose nicht verschont. Indessen gelang es, diese Krankheit durch wachsenden Umfang der Krankenbehandlung in Anstalten und Heilstätten mehr und mehr zurückzudrängen:

Jahr	Gestorbene an Tuberkulose	
	absolut	auf 10 000 Einwohner
1888	18 402	53,4
1900	18 444	50,0
1913	12 479	17,7
1931	6 119	8,1

Einen günstigen Faktor bei der Tuberkulosebekämpfung in Bayern bildet das Vorhandensein von Hochgebirgslagen mit hygienischen Klimaeigenarten, welche nach dem Urteil von Sachverständigen denen des Engadin kaum nachstehen. Infolgedessen konnten sich dort zahlreiche Lungenheilstätten erfolgreich ansiedeln wie auch die Tuberkulosesterblichkeit und die Sterblichkeit überhaupt in diesen Gegenden einen besonders günstigen Stand aufweist<sup>2)</sup>.

Fortgesetzt häufiger erscheinen dagegen die Todesursachen „Krebs und Verunglückung“:

Jahr	Gestorbene an Krebs <sup>3)</sup>	Jahr	Gestorbene an Verunglückung
1888	4375	1839/40	1006
1900	6104	1872	1651
1913	8056	1913	2232
1931	11486	1931	2838

Beim Krebs erklärt sich die Zunahme der Sterbefälle in erster Linie aus der stärkeren Besetzung der höheren, diesem Leiden besonders ausgesetzten Altersklassen sowie aus einer Verfeinerung der ärztlichen Diagnostik, bei den Verunglückungen aus den die Technisierung des Lebens begleitenden Gefahren (Verkehrs- und Betriebsstod, sportliche Unfälle).

Der hygienische Fortschritt kommt bedeutsam in der Vermehrung bzw. Umschichtung des Heilpersonals zum Ausdruck. Die Zahl der Ärzte und Zahnärzte hat nämlich fortgesetzt — besonders nach dem Weltkriege — zugenommen, während die Zahl der Bader zurückging. Der Bestand an Apothekern hat mit der Bevölkerungszunahme lediglich Schritt gehalten:

Auf 100 000 der Bevölkerung treffen

Jahr	Ärzte	Zahnärzte	Bader	Apotheker
1860	28	0,7	42	10
1872	29	1,0	45	11
1900	44	1,7	41	11
1913	46	4,4	34	11
1931	75	13,0	21	11

Auch die Versorgung mit Hebammen hat sich gebessert. Während 1872 noch 51 Entbindungen auf eine Hebamme trafen, waren es 1913: 41 und 1931: 38.

Ein wesentlicher Bestandteil des hygienischen Apparats sind ferner die Heilanstalten. Über diese liegen Daten erst seit 1876, in vollem Umfang erst seit 1878 vor. Darnach zeigt

<sup>1)</sup> C. Singer, a. a. O., S. 29; ferner: Hygienische und soziale Fürsorge in München, Einzelschriften des Statistischen Amtes der Stadt München Nr. 12, 1914 und W. Morgenroth: Gesundheitliche und soziale Fürsorge in München aus: München, Deutsche Städte, Kunst- und Industrieverlag Stuttgart S. 101 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. F. Zahn, „Hochgebirgsklima und Lebensverlängerung“, Münchner Neueste Nachrichten vom 25. Sept. 1932 Nr. 261 und „Zeitschrift“ 1932, S. 473.

<sup>3)</sup> Einschließlich anderer Neubildungen.



sich — abgesehen von den Augenheilanstalten im Vergleich zur Vorkriegszeit — eine gewaltige Zunahme nach Zahl, Aufnahmefähigkeit und Frequenz, die wohl zum Teil als Begleiterscheinung der Sozialversicherung anzusehen ist:

Jahr	Zahl	Betten	Frequenz
Allgemeine Krankenanstalten			
1878 <sup>1)</sup>	430	12 537	89 538
1915	652	27 977	226 653
1931	645	42 252	402 688
Anstalten für Geistes- und ähnliche Krankheiten			
1878	15	5 205	4 237
1915	32	11 789	19 165
1931	35	15 969	26 447
Augenheilanstalten			
1878	11	248	2 925
1915	52	804	9 114
1931	29	750	7 571
Entbindungsanstalten			
1878	5	301	1 644
1915	15	405	7 547
1931	65	1 069	16 644

Hinsichtlich der Taubstummenanstalten liegen Erhebungen erst seit 1895 vor; damals bestanden 12, 1915: 14 und 1931: 15 Anstalten. Die Zahl der Insassen erhöhte sich von 585 auf 1487 und 1967.

Das erfreuliche Ergebnis der Besserung der Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse ist eine ansehnliche Erhöhung der Lebensaussichten für alle Altersklassen der bayerischen Bevölkerung. Die mittlere Lebenserwartung, d. h. die Zahl der Jahre, welche durchschnittlich von jedem Mitglied einer Generation unter den obwaltenden Sterblichkeitsverhältnissen durchlebt wird, hat sich nämlich bei beiden Geschlechtern folgendermaßen erhöht:

Jahr	männlich	weiblich
1876	33,5	36,7
1891/1900	37,9	41,1
1901/10	42,2	45,4
1911/15	45,8	49,0
1924/26	53,6	56,4

Ja, es gibt höchstwahrscheinlich eine Anzahl Personen in Bayern, welche die in vorliegender Schrift dargestellte Entwicklung ihres Heimatlandes, wenn auch in den Anfängen ohne volles Bewußtsein, miterlebt haben. Nach der Volkszählung von 1925 waren 105 Männer und 189 Frauen, zusammen 292 vor 1832 geboren, wären also gegenwärtig 100 und mehr Jahre alt. Ob sie freilich noch leben, ist nicht bekannt<sup>2)</sup>.

Tabelle 10. Über Wandlungen in der „konstitutionellen“ Beschaffenheit der bayerischen Bevölkerung liegt schlüssiges, weiter zurückreichendes Zahlenmaterial nicht vor. Die einzigen hier einschlägigen Daten sind die der Rekrutierungsstatistik bis 1913, denen aber keine volle Beweiskraft eignet, da der Begriff der Militärtauglichkeit wiederholt gewechselt hat. Es wurden für tauglich befunden 1822: 76,4%, 1870: 44,4%, 1900: 55,0% und 1913: 64,7% der Stellungspflichtigen.

<sup>1)</sup> Ohne die privaten Anstalten mit weniger als 11 Betten.

<sup>2)</sup> Die über 90 jährigen Personen in Bayern am 16. Juni 1925, „Zeitschrift“ 1927, S. 156.

Kurz hingewiesen sei noch auf die Verbreitung der beiden augenfälligsten Gebrechensarten: Blindheit und Taubstummheit. Sie haben seit der ersten einschlägigen Erhebung zunächst ab-, später wieder zugenommen. Näheres erhellt aus folgender Übersicht:

Jahr	Blinde									Taubstumme								
	im gan- zen	Geschlecht		Lebensalter in Jahren						im gan- zen	Geschlecht		Lebensalter in Jahren					
		männ- lich	weib- lich	unter 6	6 bis unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 60	60 und darüber	un- bekannt		männ- lich	weib- lich	unter 6	6 bis unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 60	60 und darüber	un- bekannt
1840	3 020	1 483	1 537	50	293	211	1 023	1 419	24	2 897	1 529	1 368	63	1 053	655	978	115	33
1858	2 362	1 207	1 155	52	263	181	813	1 047	6	2 644	1 426	1 218	25	885	509	1 079	126	20
1871	3 994	1 944	2 050	64	318	253	1 166	2 190	3	4 348	2 236	2 112	101	1 547	735	1 530	413	22
1900	3 444	1 766	1 678	63	379	236	1 030	1 733	3	5 494	2 869	2 625	114	1 723	1 032	2 195	413	17
1925/26	4 207	2 461	1 746	48	378	367	1 745	1 669	—	5 569	2 867	2 702	197 <sup>1)</sup>	1 579	1 050	2 203	540	—

Der hohe Bestand an männlichen und erwachsenen Blinden 1925/26 ist wesentlich auf Kriegsfolgen zurückzuführen.

Hinsichtlich der Rassenzugehörigkeit der bayerischen Bevölkerung im Sinne der neuzeitlichen Rassenkunde und -forschung sei an dieser Stelle auf die Erhebung über die Farbe der Augen, des Haares und der Haut bei der bayerischen Jugend von 1874 hingewiesen<sup>2)</sup>. Diese Erhebung erstreckte sich auf 760 379 Volks- und Mittelschüler, darunter 7054 israelitische, die entsprechend ihrer anders gearteten Abstammung gesondert behandelt wurden. Als Hauptergebnis erscheint bei den nichtisraelitischen Schülern ein starkes Übergewicht der Hell- äugigen und Weißhäutigen sowie eine, wenn auch bescheidene Mehrheit der Blondhaarigen. Bei den Israeliten überwiegen demgegenüber die Dunkelhaarigen und nahezu auch die Dun- keläugigen:

Rassenmerkmale	Bayerische Schüler mit Ausnahme der israelitischen		Israelitische Schüler	
	abs.	%	abs.	%
<b>Im ganzen</b>	<b>753 325</b>	<b>100</b>	<b>7 054</b>	<b>100</b>
Augenfarbe blau . . . . .	222 947	30	1 434	20
grau . . . . .	279 048	37	2 140	31
dunkel . . . . .	251 330	33	3 480	49
Haarfarbe blond . . . . .	408 138	54	2 080	30
dunkel . . . . .	345 187	46	4 974	70
Hautfarbe weiß . . . . .	637 909	85	4 934	70
dunkel . . . . .	115 416	15	2 120	30

In jüngster Zeit haben außerhalb der amtlichen Statistik weitere Forschungen auf diesem Gebiete stattgefunden. Einstweilen liegt eine rassen- und volksbiologische Untersuchung über den Bezirk Miesbach von H. A. Ried — als Band 3 der „Deutschen Rassenkunde“, erschienen 1930 — vor. Diese Erhebung erstreckte sich auf 496 männliche und 525 weibliche Personen. Darnach gehörten von den Männern 70,8%, von den Frauen 42,2% der nordischen und dinarischen Rasse bzw. Kreuzungen derselben an. Nimmt man noch die Mischungen mit anderen Rassen (ostisch, westisch, dort alpin und mediterran genannt) hinzu, so steigt die nordisch-dinarische Quote bei den Männern auf 92,5%, bei den Frauen auf 74,8%. Weitere einschlägige Forschungsergebnisse sind seitens der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, die sich sekundär auch mit dem Rassenproblem beschäftigt muß, zu erwarten.

<sup>1)</sup> Von 0 bis 7 Jahren.  
<sup>2)</sup> „Zeitschrift“ 1875, S. 273 ff.

Tabelle 11. Was die konfessionelle Gliederung anlangt, so hat sich das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen Religionsbekenntnisse während der letzten 100 Jahre im wesentlichen behauptet. Freilich ist der Anteil der katholischen Hauptkonfession zugunsten der evangelischen Minderheit und der sonstigen Bekenntnisse etwas zurückgegangen und haben die Israeliten sogar der absoluten Zahl nach abgenommen:

Jahr	Katholiken	Evangelische	Israeliten	Sonstige
1822 <sup>1)</sup>	2 544 578	994 840	53 402	.
1840	3 106 845	1 199 899	59 376	4 857
1871	3 464 364	1 342 592	50 662	5 832
1910	4 862 235	1 942 585	55 065	27 608
1925	5 163 106	2 111 995	49 145	55 350

Die besonders auffällige jüngste Zunahme der „Sonstigen“ beruht hauptsächlich auf der Ausbreitung der sog. „Freidenker- und Gottlosenbewegung“.

Tabelle 12. Die allgemeine Zunahme der Bevölkerung vollzog sich — allerdings weniger ausgeprägt als im übrigen Reich — in erheblichem Umfang im Rahmen der Städte. Betrachtet man die Entwicklung der 50 größten Gemeinden, so zeigt sich — abgesehen von der Periode 1867/71 und einigen kleinen sonstigen Schwankungen — ein fortgesetztes Wachstum derselben, das namentlich bei den Großstädten gewaltige Ausmaße erreicht:

Jahr <sup>2)</sup>	München	Nürnberg	Augsburg	Ludwigshafen a. Rhein
1812	40 638	26 569	29 469	.
1830	77 802	39 870	29 019	1 511 <sup>3)</sup>
1871	169 693	83 214	51 220	7 874
1910	596 467	333 142	123 015	83 301
1925	685 036	393 202	165 522	101 869
1931	734 108	418 968	175 376	111 667

Über den Wert solcher großstädtischen Agglomerationen sind die Meinungen bekanntlich geteilt. Westenrieder z. B. bezeichnete sie als „ungeheure Staatsfehler und Torheiten“<sup>4)</sup>.

### III.

## Wirtschaft.

### 1. Berufliche Gliederung.

Die Hauptrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns in den letzten 100 Jahren liegt in der Abschwächung des ursprünglich gegebenen Übergewichts des agrarisch-bäuerlichen Elements zugunsten der gewerblichen und der Handels- und Verkehrsberufe.

Noch in den 1840 und 1850er Jahren konnte Bayern als reines Bauernland gelten; damals entfielen auf die Landwirtschaft nahezu 70 % der Gesamtbevölkerung, beruhte der Wohlstand Bayerns so gut wie ausschließlich auf Ackerbau, Viehzucht, Forstwirtschaft und Salzgewinnung. Nach der Reichsgründung erfuhren jedoch Industrie, Handel und Verkehr den schon mehrfach erwähnten starken Aufschwung, so daß schon in den 1880er Jahren der Anteil der

<sup>1)</sup> Nach Angaben von Rudhart, a. a. O., 1. Band, Beilagen XXVIII (Katholiken und Evangelische) und XXX (Israeliten: Jahr 1819/20).

<sup>2)</sup> Für 1812 nach „Kalender auf das Jahr 1842“, herausgegeben von F. B. W. Hermann, München 1841, S. 24, für 1830 bis 1925 Volkszählungsergebnisse, für 1931 fortgeschriebene Bevölkerung.

<sup>3)</sup> 1840.

<sup>4)</sup> Beyträge 1. Bd. 1788, S. 306 ff. Zur neueren Beurteilung dieser Frage vgl. den Bericht der Reichswirtschafts-Enquete: Das Wirtschaftsleben der Städte, Landkreise und Landgemeinden, Berlin 1930 sowie F. Zahn, Vergrößerung und Sexualethik, Münchener Medizinische Wochenschrift 1931, Nr. 8 S. 316.

landwirtschaftlichen Bevölkerung auf 50%, in der weiteren Folge auf 40% zurückging und nach dem Weltkriege (1925) nur noch 34,9% umfaßte. Die Quote der Gewerbe- und Handelsbevölkerung ist dementsprechend um etwa ein Viertel bis über die Hälfte gestiegen:

Jahr	Gesamtbevölkerung								
	Land- und Forstwirtschaft		Handwerk, Industrie, Handel, Verkehr, Lohnarbeit wechselnder Art, häusliche Dienste		Öffentlicher Dienst, Heer, freie Berufe		Ohne Beruf und Berufsangabe		zusammen
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1840	2 869 702	65,7	1 123 635	25,7	297 777	6,8	79 863	1,8	4 370 977
1852	3 092 606	67,9	1 035 925	22,7	337 369	7,4	92 758	2,0	4 558 658
1882	2 672 090	50,7	2 010 087	38,2	223 091	4,2	363 493	6,9	5 268 761
1895	2 613 688	45,2	2 476 899	42,9	272 937	4,7	415 652	7,2	5 779 176
1907	2 646 965	40,1	3 104 929	47,1	293 961	4,4	552 313	8,4	6 598 168
1925	2 575 077	34,9	3 760 277	51,0	340 346	4,6	703 894	9,5	7 379 594

Was die ebenfalls relativ starke Zunahme der Berufslosen (einschließlich der mit ihnen im gleichen Haushalt lebenden Familienangehörigen) anlangt, so handelte es sich dabei in der Vorkriegszeit in erheblichem Umfang um die Entstehung eines durch alle Volksschichten verbreiteten Rentnerstandes, während 1925 — nach dem Zusammenbruch der alten Rentnerschicht in Deutschland (Inflation) — mehr Sozialrentner, Kleinrentner, versorgungsbeziehende Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Frage kommen.

Dabei hat jedoch die Quote der „Erwerbstätigkeit“ zugenommen. Stellt man die großen Gruppen der „aktiven“ Erwerbstätigen, der Berufslosen und der Familienangehörigen ohne Hauptberuf einander gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild:

Jahr	Erwerbstätige im Hauptberuf		Ohne Beruf und Berufsangabe		Familienangehörige ohne Hauptberuf		Zusammen
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1882	2 547 896	48,4	274 749	5,2	2 446 116	46,4	5 268 761
1895	2 747 841	47,5	317 519	5,5	2 713 816	47,0	5 779 176
1907	3 412 994	51,7	424 354	6,4	2 760 820	41,9	6 598 168
1925	3 960 491	53,7	532 457	7,2	2 886 646	39,1	7 379 594

Innerhalb der Erwerbstätigen hatte in Bayern das selbständige mittelständische Element von jeher ein besonderes Gewicht. Ursprünglich bildete es die Mehrheit. Nach der im damaligen Bayern r. d. Rh. durchgeführten Volkszählung von 1792 stand 79 501 „Bürgern“ und 160 919 „Bauern“ eine „Dienerschaft“ (Angestellte, Gehilfen u. ä.) von nur 20 282 bzw. 59 410 gegenüber. Das Handwerk umfaßte in Altbayern 73 765 Beschäftigte, davon waren 40 765 Meister, 26 107 Gesellen und 6891 Lehrlinge<sup>1)</sup>. Das hat sich im Laufe der Jahrzehnte naturgemäß gewandelt, im Jahre 1925 zählte man der „sozialen Stellung“ nach:

	absolut	%
Selbständige, Betriebsleiter . . . . .	829 434	20,9
Angestellte und Beamte . . . . .	514 603	13,0
Arbeiter . . . . .	1 455 353	36,7
Mithelfende Familienangehörige . . . . .	1 024 715	25,9
Hausangestellte . . . . .	136 586	3,5
<b>zusammen</b>	<b>3 960 491</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Westenrieder, Beyträge, 6. Bd. 1800, S. 240 (Die Zahlen beziehen sich nur auf das männliche Geschlecht).

Die Selbständigenbasis erscheint damit schon stark eingeschränkt. Doch hat noch heute J. Rudharts seinerzeitige Feststellung über Bayerns soziale Schichtung annähernde Geltung: „Der Gegensatz von Reichtum und Armut ist nicht so grell, es gibt verhältnismäßig nicht so viele außerordentlich Reiche, aber auch nicht so viele Arme<sup>1)</sup>).

Ein weiteres Merkmal des bayerischen Erwerbslebens bildet das relativ starke Hervortreten der Frauenarbeit, welche von jeher einen breiten Raum einnahm. Das hängt zusammen mit der sog. „Mithilfe“ der weiblichen Familienangehörigen in der bäuerlichen Landwirtschaft und in der breiten mittelständischen Schicht von Gewerbe und Handel sowie mit dem Vorhandensein zahlreicher auf Frauenarbeit eingestellter Industriegruppen in Bayern (Textil- und Papierindustrie, Spielwarenherstellung). Die besondere neuzeitliche Zunahme der außerhäuslichen Frauen-Erwerbsarbeit zeigt das beträchtliche Anwachsen der erwerbstätigen Frauen von 1907 auf 1925 an, wobei allerdings die Quote der gesamten Frauenarbeit im Vergleich zur Männerarbeit — infolge des sinkenden Gewichts von Landwirtschaft und Kleingewerbe — zurückging:

Jahr	Erwerbstätige				
	männlich		weiblich		zusammen
	abs.	%	abs.	%	
1882	1 591 099	62,4	956 797	37,6	2 547 896
1895	1 795 727	65,4	952 114	34,6	2 747 841
1907	1 999 276	58,6	1 413 718	41,4	3 412 994
1925	2 400 411	60,6	1 560 080	39,4	3 960 491

Zur näheren Charakteristik der Frauenarbeit in Bayern sei bemerkt, daß 1925 von den erwerbstätigen Frauen 752 155 mithelfende Familienangehörige, 155 079 Hausangestellte und 11 385 Heimarbeiterinnen waren, also noch einen gewissen Zusammenhang mit dem Hauswesen bewahrten, während 681 485 — 45,7 % — in außerhäuslicher Erwerbsarbeit standen, darunter 127 512 als selbständige Betriebsinhaberinnen, 147 865 als Angestellte und 406 506 als Arbeiterinnen.

## 2. Land- und Forstwirtschaft.

Die bayerische Landwirtschaft war ihrer sozialen Struktur nach von jeher überwiegend Bauernwirtschaft. Die vorherrschende Betriebsgröße bildete stets der mittelbäuerliche Betrieb von 5 bis 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Die starke Verbreitung des mittleren Bauernguts gibt der bayerischen Landwirtschaft ihr besonderes Gepräge. Sie bildet die wirtschaftliche Grundlage des für Bayern charakteristischen mittelständischen, zähen und widerstandskräftigen Bauerntyps, der als Träger einer gesunden stammes-treuen und bodenständigen Gesinnung die soziale und politische Eigenart des Landes nach wie vor entscheidend bestimmt.

Die Verteilung der einzelnen Betriebsgrößen weist dementsprechend im Wandel der Zeiten nur geringe Veränderungen auf, am auffälligsten erscheint eine gewisse Abnahme bei den Großbauerngütern:

Landwirtschaftlich benutzte Fläche	1925		1907	1882
	abs.	%	%	%
Zahl der Betriebe				
Parzellenwirtschaften (unter 2 ha) . . . . .	239 920	36,0	36,1	38,5
Kleinere Bauerngüter (2 bis unter 5 ha) . . . . .	172 298	25,9	24,2	24,3
Mittlere Bauerngüter (5 bis unter 20 ha) . . . . .	220 849	33,1	33,5	30,5
Größere Bauerngüter (20 bis unter 100 ha) . . . . .	32 670	4,9	6,1	6,6
Großbetriebe (100 ha und mehr) . . . . .	548	0,1	0,1	0,1
Zusammen	666 285	100	100	100

<sup>1)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 27.

Landwirtschaftlich benutzte Fläche	1925		1907	1882
	abs.	%	%	%
Landwirtschaftlich benutzte Fläche in ha				
Parzellenwirtschaften (unter 2 ha) . . . . .	172 683	4,4	3,9	4,5
Kleinere Bauerngüter (2 bis unter 5 ha) . . . . .	577 126	14,6	12,9	12,8
Mittlere Bauerngüter (5 bis unter 20 ha) . . . . .	2 124 920	53,8	52,2	48,1
Größere Bauerngüter (20 bis unter 100 ha) . . . . .	973 446	24,6	28,8	32,3
Großbetriebe (100 ha und mehr) . . . . .	100 220	2,6	2,2	2,3
<b>Zusammen</b>	<b>3 948 395</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Diese Betriebe und Flächen befinden sich größtenteils — zu über 90 % — im Eigenbesitz der Betriebsinhaber, und zwar häufig zurückreichend durch viele Generationen, in der Regel wohl mindestens 100 Jahre. Über das Vorhandensein noch älterer Besitztitel geben eine Vorstellung die vom Bayerischen Landwirtschaftsrat an alte Bauernfamilien (mittels eines Ehrenblattes) zuerkannten Ehrungen, soweit diese Familien Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern sind. Darnach hatten bis Jahresschluß 1931: 615 Bauerngeschlechter den Nachweis eines mehr als 200 jährigen Besitzes erbracht, darunter 8 mit mehr als 500 Jahren, 46 mit 400 bis 500 Jahren, 385 mit 300 bis 400 Jahren und 176 mit 200 bis 300 Jahren<sup>1)</sup>.

Für die Arbeitsverfassung der bayerischen Landwirtschaft ergibt sich aus alledem ein stark familienhafter Charakter, den sie durch die Jahrhunderte hindurch bewahrt hat. Noch 1925 waren nicht weniger als drei Viertel der bayerischen Landwirtschaftsbetriebe reine Familienbetriebe, stammten mehr als vier Fünftel des landwirtschaftlichen Personals — 81,4 % — aus der Besitzerfamilie selbst. Nach Klein-, Mittel- und Großbetrieben verteilten sich die beschäftigten Personen wie folgt:

Landwirtschaftlich benutzte Fläche	Betriebsleiter	Mithelfende Familienangehörige	Fremde Arbeitskräfte	Zusammen
Parzellenwirtschaften (unter 2 ha) . . . . .	172 858	214 877	25 088	412 823
Kleinere Bauerngüter (2 bis unter 5 ha) . . . . .	153 919	312 403	39 113	505 435
Mittlere Bauerngüter (5 bis unter 20 ha) . . . . .	214 192	541 568	182 370	938 130
Größere Bauerngüter (20 bis unter 100 ha) . . . . .	32 060	94 140	127 282	253 482
Großbetriebe (100 ha und mehr) . . . . .	519	436	23 441	24 396
<b>Zusammen</b>	<b>573 548</b>	<b>1 163 424</b>	<b>397 294</b>	<b>2 134 266</b>

Auf fremde Arbeitskräfte sind also in Bayern nur die Großbauerngüter und die wenigen Großbetriebe in weiterem Ausmaße — zu 50,2 % bzw. 96,1 % des Gesamtpersonals — angewiesen.

Charakteristisch ist ferner das reich entwickelte Vereins- und Genossenschaftsleben, wobei als älteste Organisation der Landwirtschaftliche Verein in Bayern<sup>2)</sup> von 1811 zu nennen ist. Die landwirtschaftlichen Sondervereine und Genossenschaften<sup>3)</sup> tragen Sorge für die sachliche Aufklärung ihrer Mitglieder und sind die besten Vermittler landwirtschaftlicher Kenntnisse; in ihnen findet die vielseitige Tätigkeit der Bauernkammern, Landwirtschaftsstellen, landwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalten ihre beste Hilfe und Unterstützung<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, 121. Jahrg. 1931, Nr. 51 S. 811.

<sup>2)</sup> Denkschrift zur Feier des 100 jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern. München 1910.

<sup>3)</sup> Vgl. Abschnitt III 5.

<sup>4)</sup> F. Zahn, Bayern und die deutsche Landwirtschaft in „Die Landwirtschaft in Bayern“, herausgegeben von H. Dürflinger, Six, F. P. Datterer, Freising-München.

Tabelle 13. Was die landwirtschaftliche Produktion anlangt, so hat sich diese — ungeachtet des vorgeschilderten langsamen Rückgangs der landwirtschaftlichen Bevölkerung — im allgemeinen in aufsteigender Richtung bewegt. Bei den meisten Arten der Bodenbenutzung stiegen bis zur Reichsgründung und weiterhin bis zum Weltkrieg — naturgemäß unterbrochen durch zahlreiche Schwankungen — Anbaufläche und Ertrag. Seitdem sind vielfach Rückschläge zu verzeichnen, doch mögen diese teilweise mit dem durch die Kriegszwangswirtschaft erzeugten Mißtrauen der Landwirte gegen statistische Produktionserhebungen zusammenhängen.

Beim Getreide ergibt sich in einigen wichtigen „Stichtagen“ folgende Entwicklung:

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Anbaufläche in ha.				
1833	194 976	463 422	248 890	318 359
1878	298 780	578 214	320 534	439 552
1913	287 868	562 442	374 496	502 315
1932	356 982	400 650	355 930	412 944
Ernteertrag in dz.				
1833	2 122 033	4 754 845	2 842 860	2 750 818
1878	3 932 758	6 666 766	3 895 824	5 176 288
1913	4 953 174	9 379 476	7 015 778	9 384 821
1932	6 864 369	7 060 060	6 685 339	7 441 896
Auf 1 ha Anbaufläche treffen dz.				
1833	10,9	10,3	11,4	8,6
1878	13,1	11,5	12,1	11,8
1913	17,2	16,7	18,7	18,7
1932	19,2	17,6	18,8	18,0

Die höchsten durchschnittlichen Ernteerträge wurden bei Weizen und Roggen im Jahre 1932 — 19,2 bzw. 17,6 dz — erzielt, bei Gerste im Jahre 1928: 20,0 dz und bei Hafer im Jahre 1909: 18,9 dz.

Bei den Kartoffeln fand die Anbaufläche eine fortschreitende Ausdehnung, doch wechseln hier die Erträge besonders stark.

Jahr	Anbaufläche in ha	Ernteertrag in dz	Auf 1 ha treffen dz
1855	233 301	24 741 673	106
1878	281 949	18 423 133	65
1913	375 041	46 608 194	124
1932	410 960	61 738 746	150

Der höchste durchschnittliche Ertrag wurde 1930 mit 154 dz erreicht, der niedrigste war der des Jahres 1871 — 59,9 dz.

Die Hopfenkultur nahm anfangs in Anbau und Ernte einen großen Aufschwung, später wurde die Anbaufläche verkleinert, doch hielten sich die Erträge stellenweise noch auf ähnlicher Durchschnittshöhe:

Jahr	Anbaufläche in ha	Ernteertrag in dz	Auf 1 ha treffen dz
1855	10 912	36 441	3,3
1878	23 192	151 097	6,5
1913	17 476	66 583	3,8
1932	6 716	41 700	6,2

Der höchste Durchschnittsertrag ergab sich 1929 mit 8,9 dz, der niedrigste im Kriegsjahr 1918 mit 0,6 dz.

Beim Weinbau hat die Rebenfläche allmählich abgenommen. Hinsichtlich der Erträge läßt sich keine geradlinige Entwicklung erkennen, da hier die Witterungseinflüsse besonders schwerwiegend sind. An den vorgenannten Stichjahren zeigte die Weinkultur folgendes Bild:

Jahr	Rebenfläche in ha	Mostertrag in hl	Auf 1 ha treffen hl
1855	22 110	591 588	27,0
1878	21 925	452 974	20,7
1915	19 895	547 499	17,5
1931	18 777	875 941	46,6

Der höchste Durchschnittsertrag war im Jahre 1896 mit 60,8 hl, der niedrigste 1880 mit 5,8 hl. In den beiden berühmten „Weinjahren“ 1911 und 1921 betrug der Durchschnittsertrag 34,7 bzw. 25,2 hl.

Auf dem Gebiete der Viehhaltung hat die zunehmende Verdichtung und Verstädterung Tabelle 14. der Bevölkerung mit ihrem gesteigerten Fleischbedarf zu einer starken Ausdehnung der Rinder- und Schweinezucht geführt. Auch die Ziegenhaltung („Kuh des kleinen Mannes“) hat erheblich zugenommen, besonders in den Jahren des Weltkriegs und der Inflation. Dagegen ging der Bestand an Schafen infolge von Wandlungen im Rohstoffbedarf der Textilindustrie — Baumwolle statt Wolle — fortgesetzt zurück, nur unterbrochen durch einen kurzen Aufstieg während des Weltkriegs. Der Pferdebestand hat zunächst zugenommen und war noch bis 1928 höher als in der Vorkriegszeit, erst in den letzten Jahren erfolgte ein Rückgang, der sich wohl aus der immer weiter greifenden Motorisierung des Verkehrs erklärt:

Jahr	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
1810	294 073	1 889 244	1 088 086	515 285	70 886
1833	333 228	2 420 630	1 398 590	777 111	90 031
1873	350 867	3 066 263	1 342 190	872 098	193 881
1912	401 990	3 560 723	475 661	1 814 418	315 122
1931	378 296	3 964 522	381 144	2 560 819	309 096

Die Zahlen des Jahres 1931 zeigen zugleich den bisher höchsten Stand an Rindern und Schweinen; die Pferde waren am zahlreichsten 1926, die Ziegen im Inflationsjahr 1923, die Schafe in dem weit zurückliegenden Jahr 1865.

Das Anfangs-Berichtsjahr 1810 weist bei Pferden, Rindern und Ziegen den geringsten Bestand auf. Die Zahl der Schafe war am kleinsten 1929, die der Schweine 1854.

Was endlich die Forstwirtschaft anlangt, so ergeben sich hier — entsprechend dem Tabelle 15. auf Stetigkeit und Beharrung eingestellten Charakter dieses Wirtschaftszweiges — nur geringe Veränderungen. Die Waldfläche wurde von J. Rudhart für die Zeit um 1820 mit 2 195 945 ha angegeben<sup>1)</sup>; 1855 betrug sie 2 507 567 ha und 1930: 2 621 725 ha. Der Holzeinschlag in den Staatswaldungen hielt sich im allgemeinen zwischen 4,5 und 6,5 fm auf den ha; nur 1920 fand mit 8,6 fm ein beträchtlich erhöhter Einschlag statt.

### 3. Industrie und Handwerk.

Die Urproduktion nahm ehemals im bayerischen Gewerbe einen weit größeren Raum ein, als gegenwärtig. Am wichtigsten erschienen Erzbergbau und Eisengewinnung, welche hauptsächlich in der Oberpfalz betrieben wurden. Sie hatten im Mittelalter diesem Gebiete eine dem heutigen Ruhrrevier ähnliche Bedeutung gegeben und waren auch noch vor 100 Jahren in regster Tätigkeit.

Um 1820 standen 2025 Berg- und Hüttenwerke — einschließlich 1021 Ton-, Sand-, Kalk-, Gipsgruben und Bausteinbrüche — in Betrieb, welche 7200 Personen beschäftigten und jährlich Werte von 2½ Mill. Gulden erzeugten. An Hochöfen waren 44 vorhanden, daneben noch kleinere Hüttenwerke; die Erzeugung an Roheisen und Eisengußwaren stellte sich jährlich

<sup>1)</sup> Rudhart, a. a. O., 1. Bd. S. 108 ff.



auf 225 200 Zentner, die Erzeugung an Stab- und Schmiedeeisen in den zahlreichen kleinen Hammerwerken auf 255 000 Zentner, doch reichten diese Mengen schon damals für die Deckung des heimischen Bedarfs nicht aus<sup>1)</sup>).

Mit Einführung der Dampfmaschine in den 1840er Jahren und den sonstigen Fortschritten der Technik erhielt auch die bayerische Erzgewinnung und Eisenindustrie eine zeitgemäße Ausrüstung, es entstanden große leistungsfähige Unternehmungen wie die Eisenwerksgesell-

Tabelle 15. schaft Maximilianshütte von 1851/55. Indessen konnte die bayerische Eisenindustrie mit der sich weit mächtiger entfaltenden westdeutschen nicht Schritt halten:

Jahr	Förderung von Eisenerz	Gewinnung und Verarbeitung von Roheisen
		in 1000 t
1852/55	55,7	42,7
1872	111,4	161,0
1915	485,5	1552,5
1951	295,4	790,8

Die Weiterverarbeitung des Eisens vollzog sich vor 100 Jahren noch größtenteils im Rahmen des Handwerks. Man zählte u. a. 19 Drahthöten, 4 Hammerwerke für Eisenblech, 2 Blechwalzwerke, 4 Stahlhöten, 157 Waffenhämmer und 907 Nagelschmiede<sup>1)</sup>. Eine große „Nagelschmiede-Sozietät“ (200 Beschäftigte) befand sich in Siegsdorf bei Traunstein<sup>2)</sup>. Die Maschinenfabrikation beschränkte sich damals auf die Herstellung von Werkzeugmaschinen, sie erfuhr aber bald mit dem Ausbau des bayerischen Eisenbahnnetzes einen großen Aufschwung, der sich im Zuge der allgemeinen Maschinisierung der Wirtschaft bis über den Weltkrieg hinaus fortsetzte. Als älteste Maschinenfabriken sind zu nennen: die Dingersche Maschinenfabrik in Zweibrücken (1827), die Maschinenfabrik Maffei in München (1858) und die Maschinenfabrik Augsburg (1840), welche sich später mit der Nürnberger Maschinenfabrik Klett zur heutigen Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg vereinigte<sup>3)</sup>. Bezeichnend für die Entwicklung der bayerischen Maschinenindustrie ist die Zunahme der Beschäftigtenzahl<sup>4)</sup>. Diese betrug 1847 etwa 1000 und 1882: 6545. Im Jahre 1907 war sie auf 55 449 gestiegen und erreichte 1925 einen Stand von 95 755.

Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als die bayerische Eisengewinnung für den Bedarf der heimischen Industrie nicht im entferntesten ausreicht und außerdem ein fast völliger Mangel an Kohle besteht.

Tabelle 15. Die bayerische Kohलगewinnung beschränkt sich hauptsächlich auf die Kohlenvorkommen in Oberbayern (Pedkohlen, die früher als Steinkohlen bewertet wurden, seit 1900 aber als Braunkohlen gelten) und — bis zur zeitweiligen Abtrennung der Saarpfalz — auf die saarpfälzischen Steinkohlengruben. Die Förderung betrug um 1820 etwa 55 000 t<sup>1)</sup> und 1852/53 166 600 t (Stein- und Braunkohlen zusammen), sie stieg in der Folge langsam an und erreichte in den 1870er Jahren einen Stand von 400 000 bis 500 000 t. Ab 1898 waren es beträchtlich mehr als 1 Mill. t und 1913: 2,7 Mill. t. Seitdem hielt sich die Förderung zwischen 2 bis 3 Millionen t, die Höchstleistung wurde im Inflationsjahr 1922 mit 2 745 000 t erreicht, 1951 wurden 1 677 000 t gefördert.

Die sich aus der unzureichenden Eigengewinnung ergebende Vorbelastung des bayerischen Gewerbes mit überhöhten Frachtkosten für Eisen und Kohle hat durch die neueste Entwicklung auf dem Gebiete der „weißen Kohle“, der Elektrizitätsgewinnung und -ver-

<sup>1)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 150 ff.

<sup>2)</sup> F. v. Kohlbrenner, Materialien, S. 48 ff.

<sup>3)</sup> F. Mataré, Geschichte der Metallgewinnung und Metallverarbeitung in Bayern in A. Kuhlmann, Geschichte der bayerischen Industrie. München 1926. S. 21.

<sup>4)</sup> Eigentliche Maschinenindustrie, ohne Fahrzeuge und Kesselbau.

sorgung eine gewisse Erleichterung erfahren. Der Ausbau der bayerischen Wasserkräfte und deren Auswertung für industrielle Zwecke verbreiterte die Betriebsstoffgrundlage des bayerischen Gewerbes und ermöglichte eine weitgehende Umstellung von der Dampf- zur Wasserkraft. Indessen wird eine volle Selbstversorgung auch damit — zumal in wasserarmen Jahren — nicht erreicht<sup>1)</sup>.

Neben dem Eisenerz wurden im heutigen Gebiet des Landes Bayern früher auch Gold- und Silbererze gefördert, namentlich im Fichtelgebirge, doch war dieser uralte, noch aus der Römerzeit stammende Bergbau schon vor 100 Jahren im Erlöschen. Bedeutsam ist die Graphitgewinnung im Bezirksamt Wegscheid, welche innerhalb Deutschlands ein bayerisches Monopol darstellt. Um 1820 waren 55 Graphitgruben in Betrieb, die Förderung betrug etwa 200 t<sup>2)</sup>. In der Folge hat sich die Förderung langsam erhöht, sie hielt sich aber immer noch in engen Grenzen: 1852/53: 874 t, 1872: 894 t. Erst ab 1910 erreichte sie größeren Umfang — 1913: 12 059 t —, stieg während des Krieges stark an — 1917: 42 825 t — und hatte 1931 einen Stand von 23 571 t.

Einen hochbedeutsamen Wirtschaftszweig bildet ferner seit ältesten Zeiten die Salzgewinnung. Ihre Hauptstandorte waren und sind Reichenhall, Berchtesgaden, Traunstein, Rosenheim und Kissingen. Die Solenleitung von Reichenhall bis Rosenheim (von 1616) wurde seinerzeit als Wunderwerk der Technik bestaunt. Nach Kohlbrenner waren in den Salinen von Reichenhall und Traunstein 5100 Personen beschäftigt, außerdem dienten noch zur Holzbeschaffung und -zurichtung 1500 Personen<sup>3)</sup>. Die Förderung von Kochsalz betrug um 1820 rund 52 000 t<sup>4)</sup>. Ausweislich der ab 1852 regelmäßig geführten Produktionsstatistik erscheint die Steinsalzgewinnung seit den 1870er Jahren im allgemeinen als rückläufig, während die Siedesalzherstellung fast völlig stabil blieb:

Jahr	Förderung von Steinsalz in 1000 t	Gewinnung von Siedesalz
1852/53	1,4	45,4
1872	2,0	45,0
1913	1,0	45,5
1931	0,4	45,9

Ein altes bayerisches Gewerbe bildet auch die Förderung von Porzellan- und Tonerde mit der anschließenden Herstellung von Steingut-, Fayence-, Porzellanwaren, Schmelzriegeln und Töpferwaren.

Die Förderung von Porzellan- und Tonerde hat erst seit den 1890er Jahren bzw. seit der Jahrhundertwende eine größere Ausdehnung erlangt, vor allem in der Kriegs- und Nachkriegszeit:

Jahr	Förderung von Porzellanerde in 1000 t	Tonerde
1852/53	0,4	5,6
1872	2,6	35,6
1913	80,7	587,7
1931	552,8	219,1

Die Förderung von Porzellanerde war am höchsten 1926 mit 421 600 t, die von Tonerde im Jahre 1918 mit 654 700 t.

Im übrigen hat Bayern schon seit Jahrhunderten eine äußerst vielseitig entwickelte Fertigen- und Verfeinerungsindustrie, aus welcher zahlreiche, den örtlichen Absatz

<sup>1)</sup> „Beiträge“ Nr. 105: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der bayerischen Wasserkräfte 1925 und „Beiträge“ Nr. 107: Die bayerischen Wasserkraftanlagen zu Beginn des Jahres 1927.

<sup>2)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 135.

<sup>3)</sup> F. v. Kohlbrenner, Materialien, S. 48 ff.

<sup>4)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 122 ff.

überschreitende Exportgewerbe zu hoher Blüte gelangten. Namentlich in den Städten Mittelfrankens war eine alte Glas- und Feinmetallverarbeitung beheimatet. Genannt seien die Herstellung von Spiegeln, Flaschen, metallenen Knöpfen, Nadeln, lackierten Blechen, Messingwaren, leonischen Drähten, Erzgießereiwaren, Zirkelschmiedewaren, feingeschlagenem Gold und Silber, Spiel- und Korbwaren; hinsichtlich der Erzgießerei sei außerhalb Mittelfrankens die vormals königliche, später Millersche Erzgießerei in München — gegründet 1824, stillgelegt 1931 — noch besonders erwähnt<sup>1)</sup>. Später wurde das mittelfränkische Industriegebiet zu einem der Hauptstandorte der jungen Elektrizitäts-Industrie (Siemens-Schuckert-Werke in Nürnberg). In München entstand 1804 das Optische Institut von Utzschneider und Fraunhofer, von welchem Rudhart sagte: „gleiches hat die Industrie aller anderen Länder in der Welt nicht aufzuweisen“<sup>2)</sup>.

Die chemische Industrie stand vor 100 Jahren noch in den Anfängen. Sie beschränkte sich damals auf Seifen- und Pottaschesiederei, Herstellung von Soda, Salzen, Säuren, Farben (Bronzefarben, Schweinfurtergrün), Wadswaren, Gewinnung von Vitriol und Alaun. Die neuere Entwicklung, welche sich wesentlich im Zeichen der synthetischen Stoffe (Anilinfarben, Luftstickstoff) vollzog, brachte in Bayern eine starke chemische Großindustrie zur Entfaltung. Der bedeutendste Betrieb ist die 1865 gegründete Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rhein, seit 1925 „J. G. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen“.

Alteingesessen ist in Bayern die Textilindustrie, an deren Anfängen der Name Fugger steht. Sie begann als Leinen- und Wollweberei (Loderergewerbe), bis schließlich die Baumwollweberei den meisten Raum einnahm; neuerdings ist neben diese die Kunstseidenindustrie getreten. Hauptzentren sind Oberfranken (Hof) und Schwaben (Augsburg, oberes Illergebiet). Die Zahl der Webstühle stieg in Augsburg von 150 im Jahre 1818 auf 561 im Jahre 1825. Beschäftigt waren 1825: 276 Meister, 96 „Hausknappen“ (in fremdem Auftrag arbeitende Meister) und 189 Gesellen<sup>3)</sup>. Im Jahre 1925 umfaßte die Augsburger Textilindustrie 170 Selbständige, 1119 Angestellte und 15 056 Gehilfen und Arbeiter. Zum Antrieb der Arbeitsmaschinen dienten 55 750 PS, die Leistung der betriebseigenen Stromerzeuger betrug 20 225 KW.

Auf der Grundlage reichen Waldbesitzes, natürlicher Wasserkraft und altererbter Fertigkeit in Bearbeitung und Veredelung des Rohstoffes erwuchs in Bayern eine lebenskräftige Holzindustrie. Die Sägemüllerei zählte um 1820 rund 2000 und 1847: 3566 Betriebe mit 5892 beschäftigten Personen und 1882: 5555 Betriebe mit 5597 Beschäftigten. Dann ging die Betriebszahl stark zurück, während die Beschäftigtenzahl weiter wuchs:

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen
1907	4731	14 540
1925	2254	20 886

Altbekannte Stätten für Holzbildhauerei und Drechslerei sind Berchtesgaden und Oberammergau. Später hat der bayerische Waldreichtum das Emporkommen der Zellstoff- und Papierindustrie begünstigt.

Eine ebenfalls rückläufige Entwicklung, und zwar nicht nur hinsichtlich der Betriebszahl, sondern auch der Personenzahl hat die Getreidemüllerei erfahren:

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen
1847	9550	18 746
1882	9495	16 746
1907	7806	12 595
1925	6361	11 091

<sup>1)</sup> Zwei Brüder: Ferdinand und Oskar v. Miller, Das Bayerland, 43. Jahrg. 1952, Nr. 15 S. 450

<sup>2)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 101 ff.

<sup>3)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 54 ff.

Die Ursachen dieses Rückgangs liegen hauptsächlich im Aufkommen der mechanischen Mühlenwerke und in der Konkurrenz außerbayerischer, hauptsächlich rheinischer Großmühlen.

Die auf dem niederbayerischen und mittelfränkischen Hopfengebiet basierende Brauerei zählt zu den ältesten bayerischen Wirtschaftszweigen. Einzelne noch heute blühende Unternehmungen können ihren Ursprung bis ins 14. und 15. Jahrhundert zurück verfolgen. Die Qualität des bayerischen Bieres ist seit alters berühmt. Schreibt doch Westenrieder schon 1789: „die wahren Bierreiche in Deutschland sind Böhmen, vor allem aber Baiern, dessen Biere die meisten deutschen Weine an Klarheit, Gesundheit und Stärke übertreffen. Auch sind die Baiern bey ihren guten Bieren viel stärker und jovialischer als der größte Teil der Bewohner von Weinländern“<sup>1)</sup>. Die Zahl der Brauereien betrug um 1820 rund 5000, wozu noch zahlreiche Hausbrauereien kamen. Die Entwicklung verlief hier derart, daß durch fortschreitende Betriebskonzentration die Zahl der selbständigen Unternehmungen allmählich zurückging, in verschärftem Maße seit dem Weltkrieg. Auch die Beschäftigtenzahl ist im Vergleich zur Vorkriegszeit ein wenig gesunken:

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen
1847	5084	12 286
1882	5234	14 842
1907	4217	23 878
1925	1922	22 142

Über die Bierproduktion liegen statistische Nachweise erst seit den 1870er Jahren vor. Sie stieg von 12 Millionen hl im Jahre 1875 auf 19 Millionen hl im Jahre 1915, um bis 1931/32 — unter dem Einfluß veränderter Preisverhältnisse und Lebensgewohnheiten — wieder auf 10,9 Millionen hl zu sinken.

Über die Tätigkeit der Bauwirtschaft, besonders ihre wichtigste Funktion: die Erstellung von Wohnungen, liegen ältere Nachweise nur in geringem Umfang vor. Für München läßt sich die Zahl der neuerstellten Wohnungen ab 1891 ermitteln. Darnach ergaben sich in der Vorkriegszeit zwei Perioden hochgesteigerter Bautätigkeit: 1899/1902 und 1910/15. Im Weltkrieg ging der Wohnungsbau naturgemäß stark zurück, er blieb auch weiterhin gedrückt, ähnlich wie in der Zeit von 1904 bis 1908, bis in den Jahren 1928/30 dank der Bereitstellung öffentlicher Baugelder eine neue Hochkonjunktur eintrat. Seitdem befindet sich der Wohnungsbau wieder im Rückgang:

Neuerstellte Wohnungen in München.

Jahr	Wohnungen	Jahr	Wohnungen	Jahr	Wohnungen	Jahr	Wohnungen
1891	2 589	1901	5 234	1911	5 624	1921	1 627
1892	2 515	1902	4 229	1912	5 549	1922	1 653
1893	2 768	1903	3 394	1913	3 557	1923	958
1894	3 078	1904	1 481	1914	1 629	1924	815
1895	2 714	1905	1 506	1915	578	1925	2 331
1896	3 332	1906	1 125	1916	73	1926	2 312
1897	4 630	1907	961	1917	61	1927	3 148
1898	3 829	1908	1 662	1918	8	1928	4 599
1899	4 750	1909	2 802	1919	2 736	1929	5 149
1900	6 349	1910	5 042	1920	1 911	1930	4 909
						1931	3 568

In 24 größeren bayerischen Städten (einschl. München) verlief die Entwicklung der Wohnproduktions in der Nachkriegszeit folgendermaßen:

<sup>1)</sup> Beyträge, 2. Bd. 1789, S. 420.

Jahr	Neuerstellte Wohnungen	Jahr	Neuerstellte Wohnungen
1919	7 948	1926	9 168
1920	7 529	1927	13 495
1921	7 803	1928	13 569
1922	7 833	1929	13 191
1923	5 521	1930	11 912
1924	5 693	1931	10 093
1925	8 161		

Die Organisation des bayerischen Gewerbes trug zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch die überlieferten Formen des Zunftwesens. Aber schon damals bildeten sich Vereinigungen gewerblicher Natur, welche die Grenzen der Zunft überschritten. Als die ältesten Verbände dieser Art sind zu nennen: der Polytechnische Zentralverein für Unterfranken in Würzburg von 1806, der Polytechnische Verein in München von 1815 und der Industrie- und Kulturverein in Nürnberg von 1819. Der älteste industrielle Verband war die Vereinigung der Lederhandschuhfabrikanten von 1836. Nach der Errichtung der Handels- und Gewerbekammern (1842) und der Einführung der Gewerbefreiheit (1869) mehrten sich — im Auftrieb der wirtschaftlichen Entwicklung — die industriellen Verbände. Im ganzen wurden deren bis 1900: 23, von 1900 bis 1913: 37 gegründet<sup>1)</sup>.

Speziell das Handwerk fand nach Aufhebung der Zünfte in den Handwerkskammern, Innungen, Gewerbevereinen und Handwerker-genossenschaften neue Formen des berufsständischen Zusammenschlusses. Die Entwicklung zeigt hier seit 1900 folgendes Bild:

Jahr	Innungen		Gewerbevereine		Handwerker- genossenschaften	
	Zahl	Mitglieder	Zahl	Mitglieder	Zahl	Mitglieder
1900	250	17 646	114	12 597	137 <sup>2)</sup>	9 128 <sup>2)</sup>
1910	648	39 097	233	22 430	218	30 463
1929	1 868	110 348	338	30 416	362 <sup>3)</sup>	42 126 <sup>3)</sup>

Der Gesamtbestand des bayerischen Handwerks wurde 1926 mit 199 514 Handwerksbetrieben und 456 514 beschäftigten Personen ermittelt. Damit umfaßt das Handwerk 82,1% sämtlicher gewerblicher Betriebe (1925: 242 736) und 56,2% der gesamten Beschäftigtenzahl des Gewerbes (1925: 1 260 417), ein an sich genügender Beweis für seine oft angezweifelte Lebensfähigkeit. Seinen weiteren Fortbestand verbürgt die dem Handwerk eigentümliche Darbietung von Waren und Leistungen, welche den individuellen und lokalen Bedürfnissen Rechnung tragen, der besondere qualifizierte Ausbildungsprozeß seiner Arbeiterschaft, zumal als Rekrutierungsquelle für die Facharbeiterschaft des Großgewerbes und — speziell in Bayern — seine Stellung als maßgeblicher Träger der Qualitäts- und Verfeinerungsindustrie. Ferner verleiht die Elastizität seiner Betriebsführung dem Handwerk eine gewisse — gegenwärtig bedeutsame — „Krisenfestigkeit“; der Betrieb kann aufs äußerste einschrumpfen, nötigenfalls mit nur einem Mann weitergeführt werden, ohne daß er, falls nicht besondere Umstände eintreten, zusammenbrechen müßte. Daher findet sich auch gegenwärtig noch im Handwerk eine große Anzahl von Betrieben, die 100 Jahre und länger im Besitze derselben Familie sind, als Betriebe aber sich oft noch viel weiter zurück verfolgen lassen<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> H. Wagner, Die Organisation der bayerischen Industrie in Kuhlö, a. a. O.; vgl. auch Abschnitt IV.1.

<sup>2)</sup> 1902/05.

<sup>3)</sup> Ohne Mittelfranken.

<sup>4)</sup> F. Zahn, Wirtschaftsaufbau Deutschlands, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., Ergänzungsband S. 980; Das bayerische Handwerk nach Betriebsgrößen im Jahre 1926, „Zeitschrift“ 1927, S. 366 ff.; Handwerk und Gewerbe, Beilage der „Bayerischen Zeitung“ Nr. 16 vom 16. April 1932.

#### 4. Handel und Verkehr.

Das Handelsgewerbe eines Landes bildet stets ein Abbild seiner allgemeinen Wirtschaftsstruktur sowie besonderer kultureller Einflüsse. In Bayern hat das große Gewicht der Land- und Forstwirtschaft schon früh die Entfaltung eines reich gegliederten Getreide-, Vieh-, Leder- und Holzhandels begünstigt, der sich hauptsächlich in den Getreideschranen, auf den Vieh- und Hopfenmärkten, den Wochen- und Jahrmärkten abspielte. Ferner kam dem Salzhandel vormals große Bedeutung zu, den die „Sämer“ des Chiemgau-Gebietes (an welche noch heute der Name des Samerberges bei Rosenheim erinnert) vermittelten<sup>1)</sup>. Daneben entwickelte sich ein kräftiger Transithandel, dank der günstigen geographischen Lage des Landes zwischen dem Nordwesten und dem Südosten Europas und weiter zum Orient. Besondere Bedeutung erlangte seinerzeit der „Holländerholzhandel“ auf dem Main und Rhein.

Wichtige Umschlag- und Speditionsplätze waren von jeher München mit seinen großen Lagerhauseinrichtungen und Nürnberg. Hinsichtlich Münchens ist speziell zu nennen der Handel mit Obst, Südfrüchten, Frühgemüse, Trauben und Südweinen. Mit dem Aufkommen der modernen Industrie entwickelte sich ferner zwecks Belieferung der bayerischen Unternehmungen ein umfangreicher Kohलगroßhandel. Kulturelle Einflüsse wiederum machten sich schon vor mehr als 100 Jahren in einem gut ausgebildeten Kunst- und Antiquitätenhandel sowie einem rührigen Verlagsgewerbe und Buchhandel geltend. Eine besondere Belebung kam noch von seiten des Fremdenverkehrs im wachsenden Vertrieb von Sport- und Reiseliteratur, von Fremdenführern, Ansichtskarten usw.

Die Struktur des bayerischen Handels und die Gunst der Verkehrslage sicherten Bayern in der vorindustriellen Zeit eine aktive Zahlungsbilanz. Rudhart errechnete für die 5 Jahre 1819/20 bis 1825/24 in Bayern rechts des Rheins eine Ausfuhr von 175,9 Mill. Gulden und eine Einfuhr von 174,4 Mill. Gulden, also einen Ausfuhrüberschuß von 1,5 Mill. Gulden<sup>2)</sup>. Ebenso stellte K. Hornstein für 1858/59 einen Ausfuhrüberschuß von 4,7 Mill. Gulden fest<sup>3)</sup>. Beide Berichterstatter aber waren sich darin einig, daß dieser Ausfuhrüberschuß durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung sowie Vergrößerung der einheimischen Veredelungsgewerbe, namentlich auf dem Gebiete der Textilindustrie, noch verbessert werden könne. Mit dem neuen Industriebedarf namentlich von Kohle und Eisen hat sich dann wohl Bayerns aktive Handelsbilanz in eine passive verwandelt, doch läßt sich das an Hand der vorliegenden Güterverkehrsstatistik nicht nachprüfen. Immerhin verzeichnete Bayern auch in der Folge namhafte Ausfuhrüberschüsse an Fleisch, Molkereierzeugnissen, Eiern, Getreide, Kartoffeln, Steinen und Steinwaren, Tonwaren, Holz und Holzwaren, Papier, Textilien, Chemikalien, Bier, ferner an Erzeugnissen des Verfeinerungs- und Kunstgewerbes<sup>4)</sup>.

Der Handel bewegte sich — vor Beginn der Eisenbahnepoche — auf den zum Teil noch aus der Römerzeit stammenden Landstraßen, deren eigentlicher Ausbau zu Beginn des 19. Jahrhunderts planmäßig begonnen wurde, sowie auf den Wasserläufen, vor allem der Donau, dem Nibelungenstrom. Eine Verbindung der Stromgebiete Donau und Rhein ist schon früh versucht worden. Noch finden sich in Mittelfranken die Reste der von Karl dem Großen angelegten, später in Verfall geratenen Fossa carolina. Erst nach Jahrhunderten trat dieser Gedanke wieder auf; er beschäftigte auch Goethe in seinen letzten Lebensjahren, noch 5 Jahre vor seinem Tode nannte der 78jährige Dichter die Verbindung von Donau und Rhein ein riesenhaftes Unternehmen, das er noch gerne erleben wolle und das wohl „der Mühe wert wäre, es ihm zuliebe noch einige Jahre auszuhalten“<sup>5)</sup>. Tatsächlich hätte Goethes Leben nur 2 Jahre länger zu währen brauchen, denn schon 1834 — Goethe starb bekanntlich 1832 —

<sup>1)</sup> F. v. Kohlbrenner, Materialien. S. 48 ff.

<sup>2)</sup> Rudhart, a. a. O., 2. Bd. S. 221 ff.

<sup>3)</sup> K. Hornstein, Einiges über Bayerns Industrie, in v. Reden, a. a. O. 1847, S. 825 ff.

<sup>4)</sup> „Beiträge“ Nr. 116: Aufbau und Verflechtung der Bayerischen Wirtschaft, 1928, S. 119.

<sup>5)</sup> J. P. Eckermann, Gespräche mit Goethe, 1. Bd., vom 29. Febr. 1824 und vom 21. Febr. 1827.

ließ König Ludwig I. den Bau des Ludwigkanals beginnen, welcher 1845 seinen Abschluß fand. Allerdings beschränkte sich die Tragfähigkeit dieses Kanals nur auf die „kleine“ Schifffahrt, so daß eine nachhaltige Belebung des bayerischen Verkehrswesens damit nicht erreicht wurde<sup>1)</sup>. Das ist erst von seinem leistungsstärkeren Nachfolger zu erwarten, der Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße, welche 1921 in Angriff genommen wurde und allmählich ihrer Vervollendung zustrebt<sup>2)</sup>.

Der Schiffsbestand Bayerns ist seit 1877 nachweisbar. Seine Entwicklung ist vor allem bedeutsam hinsichtlich Vergrößerung der Tonnage, d. h. des Ersatzes kleinerer durch größere Schiffe. In den letzten Jahren ist — wohl unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise — ein leichter Rückgang zu verzeichnen:

Jahr	Schiffe	Tonnen	Jahr	Schiffe	Tonnen
1877	592	36 733	1912	636	270 723
1882	419	32 866	1926	664	340 716
1887	478	42 069	1927	699	338 449
1892	531	47 097	1928	694	328 273
1897	547	76 307	1929	672	311 729
1902	525	75 463	1930	674	307 148
1907	518	154 303	1931	666	302 797

Tabelle 16. Im Eisenbahnverkehr kann Bayern den Ruhm in Anspruch nehmen, die erste Eisenbahnstrecke in Deutschland: die Ludwigsbahn Nürnberg-Fürth 1835 eröffnet zu haben. Im ersten Jahre der Eisenbahnverkehrsstatistik 1844/45 betrug die Betriebslänge der Staatsbahnen 163,9 km mit 24 Lokomotiven, 1870 waren es bereits 1838,5 km und 443 Lokomotiven. Eine starke Erweiterung des Staatsbahnnetzes erfolgte ab 1876 mit dem Übergang der privaten Ostbahnen in den Staatsbesitz. Sodann war die Entwicklung, gemessen an einigen Stichjahren, wie folgt:

Jahr	Betriebslänge in km	Lokomotiven und Triebwagen
1876	3 698,4	911
1900	5 865,6	1 705
1914	8 436,1	2 508
1931	8 452,6	2 762

Was die Schnelligkeit des Verkehrs anlangt, so dauerte eine Fahrt von München nach Augsburg (61,9 Tarifkilometer) in den 1840er Jahren mit der Eisenbahn 3 Stunden, mit dem Eilwagen sogar 22 Stunden<sup>3)</sup>, gegenwärtig (Winter 1932) fährt man dieselbe Strecke mit dem Personenzug in 1 Stunde 19 Minuten, mit dem Schnellzug in 50 Minuten.

Das Schwergewicht der Verkehrsleistung lag ursprünglich bei der Personenbeförderung. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr bezifferten sich 1844/45 auf 700 000 *M.*, die Einnahmen aus dem Güterverkehr auf 200 000 *M.* Noch 1850/51 waren die Einnahmen aus dem Personenverkehr höher: 2,2 Mill. *M.* gegen 1,9 Mill. *M.* Seit den 1860er Jahren indessen ist der Ertrag der Güterbeförderung im allgemeinen doppelt so hoch als der Ertrag der Personenbeförderung:

<sup>1)</sup> Der Verkehr auf den bayerischen Wasserstraßen im Jahre 1908, „Zeitschrift“ 1909, S. 336.

<sup>2)</sup> „Beiträge“ Nr. 116, a. a. O., S. 106.

<sup>3)</sup> Der zitierte Hermann's „Kalender auf das Jahr 1842“, S. 92.

Jahr	Einnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i> aus		
	Personen- und Gepäckverkehr	Güter- und Tierverkehr	zusammen
1860/61	7,3	13,9	21,2
1870	11,7	25,8	37,5
1876	23,1	49,8	72,9
1900	50,9	105,8	156,7
1914	80,5	174,7	255,2
1931	129,7	236,6	366,3

Die günstige Entfaltung des bayerischen Eisenbahnwesens ist neben einer förderlichen Wechselwirkung mit dem vorgeschilderten Aufstieg von Gewerbe und Handel hauptsächlich der vorerwähnten Gunst der geographischen Lage zu verdanken. Die neuzeitliche Ausgestaltung des europäischen Verkehrsnetzes brachte es mit sich, daß die kürzesten Verbindungslinien von Lissabon nach Moskau, von Paris nach Bukarest und nach Prag, von Hamburg nach Triest, von Berlin über Tirol nach Italien über Bayern führen und sich in den beiden Brennpunkten des bayerischen Verkehrs: München und Nürnberg schneiden. Dadurch erlangte München als südbayerischer Knotenpunkt — begünstigt durch eine entsprechende Tarifpolitik der bayerischen Staatsbahn — die Bedeutung eines internationalen Güter- und Personenbahnhofs, während die alte Industrie- und Handelsstadt Nürnberg zum Hauptknotenpunkt Nordbayerns wurde. Seit dem Weltkrieg ist die tarifliche Vorzugsstellung Münchens wie Bayerns überhaupt teilweise in Wegfall gekommen, namentlich durch Aufhebung der sog. Reexpedition (direkte Berechnung des Warenwegs vom Anfangs- bis Endpunkt ohne Berücksichtigung der in München zwecks Lagerung vorgenommenen Fahrtunterbrechung) und der Einführung von das Ausland begünstigenden Durchfuhrtarifen. Damit ergab sich eine schwere Beeinträchtigung des alteingesessenen Münchener Großhandels in Getreide, Mehl, Futtermitteln, Obst, Gemüse und Holz; sein Umsatz ging um mehr als die Hälfte zurück. Andererseits erhöhte sich die verkehrspolitische Bedeutung Münchens durch die Ausdehnung Italiens bis an den Brenner, demzufolge Italien bemüht ist, seinen Nordverkehr, der früher mehr über Chiasso und den St. Gotthard ging, über Bayern zu leiten. München hat auf diese Art fast allmählich den ganzen italienischen Umschlagsverkehr an sich ziehen können, und das um so mehr, als im Handel mit Obst und Gemüse die Reexpedition seit 1925 wieder zu teilweiser Einführung gelangte<sup>1)</sup>.

Neben dem Schiffs- und Eisenbahnverkehr ist in neuester Zeit, und zwar in schnellstem Aufstieg, der Kraftwagenverkehr getreten. Seine Entwicklung erhellt aus einer Gegenüberstellung der Daten über den Kraftwagenbestand von 1907 — Anfangsjahr seiner statistischen Erfassung —, 1913 und 1932:

Jahr	Personen- kraftwagen	Lastkraft- wagen	Krafträder
1907	757	89	1 510
1913	4 905	1 402	2 470
1932	56 005	15 188	117 255

Damit ergibt sich ein weitgehender, in seinem Umfang noch nicht genügend geklärter Wettbewerb des Kraftfahrzeugverkehrs gegenüber dem Eisenbahnverkehr. Am bedeutsamsten in dieser Hinsicht erscheint die (relativ) besonders starke Vermehrung der Lastkraftwagen, welche den Etat der Eisenbahn an seiner empfindlichsten Stelle, der Güterbeförderung bedroht.

<sup>1)</sup> Denkschriften des Statistischen Amts der Stadt München „über den Münchener Getreide-, Mehl- und Futtermittel-Großhandel unter der Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn“ und „über den Holzhandel in München und Bayern unter der Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn“ 1926.



Hinsichtlich des jungen Flugzeugverkehrs sei bemerkt, daß sich die Zahl der beförderten Personen von 6589 im Eröffnungsjahr 1922/23 auf 27 475 im Jahre 1931 gehoben hat. Die Lage Münchens im Flugkreuz Berlin—Rom und Genf—Budapest wird sich wohl immer vorteilhafter auswirken.

Tabelle 17. Die Geschichte des bayerischen Postwesens<sup>1)</sup> beginnt mit der Einrichtung der Taxischen Reichspost 1664 in Bayern, welche den früheren Botenverkehr auf den Hauptlinien ablöste; 1806 bzw. 1808 erfolgte die Übernahme der Post auf die kgl. Regierung, wobei dem Fürstlichen Hause Thurn und Taxis die Würde eines Erb-Reichs-Oberpostmeisters, Portofreiheit und eine Geldentschädigung zugebilligt wurden, bis im Jahre 1920 die Post — gleich der Bahn — in die Reichsverwaltung überging. Die Zahl der Postanstalten betrug 1816: 284 und auch noch 1834 nur 290, 1850/51 waren es bereits 489, seitdem erfolgte ein schneller Ausbau der postalischen Einrichtungen und einschlägigen Verkehrsleistungen:

Jahr	Post- anstalten	Personal	Briefpost- sendungen in 1000	Paket- sendungen in 1000	Tele- gramme in 1000
1851/52	514	620	15 841,3	3 056,1	11,3
1872	1 115	3 921	56 434,0	12 118,5	1 576,2
1900	4 067	19 193	378 339,6	25 839,7	4 893,2
1913	5 355	30 028	798 425,5	38 416,9	6 166,2
1931	5 232	31 626	549 633,0	50 077,4	3 011,0

Die stärkste Inanspruchnahme der Post erfolgte kurz nach dem Weltkriege: die Brief- und Paketsendungen betrugen 1919: 953,8 Mill. bzw. 65,2 Mill.; die meisten Telegramme wurden 1921 aufgegeben: 13,0 Millionen. Der bis 1931 eingetretene Rückgang im Brief- und Telegrammverkehr hängt teilweise wohl mit der Wirtschaftskrise zusammen, erklärt sich aber auch aus der zunehmenden Bedeutung des Fernsprechverkehrs. Dementsprechend sind die Fernsprechggebühren für den Etat der Post von wachsender Bedeutung.

Tabelle 18. Endlich ist noch des Fremdenverkehrs zu gedenken, der in Bayern mit seinen mannigfaltigen landschaftlichen und kulturellen Schönheiten, seinen Mineralquellen, Heilbädern und Luftkurorten schon seit langem große Ausdehnung erreicht hat. Eine Fremdenverkehrsstatistik wurde erstmals für 1906 durchgeführt, doch erstreckte sie sich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Teil der heute in Frage kommenden Fremdenorte. Gesamtzahlen des Fremdenverkehrs sind annähernd erst seit 1924/25 vergleichbar. Darnach stieg die Zahl der mindestens einmal übernachtenden Fremden von 3,7 Mill. im Jahre 1924/25 auf 3,9 Mill. im Jahre 1930/31, nachdem sie in den drei Vorjahren schon die 4. Million (1929/30: 4,6 Mill.) überschritten hatte. Hierbei ist von Wichtigkeit, wieweit der Fremdenverkehr von außerhalb Bayerns, namentlich aber aus dem Auslande kommt, da er in dieser Form einen bedeutsamen Aktivposten in der bayerischen wie in der gesamtdeutschen Zahlungsbilanz bildet. Tatsächlich ist die Zahl der Nichtbayern regelmäßig größer als die der Bayern. An nichtbayerischen Reichsdeutschen wurden jährlich 1,7 bis 1,9 Mill. ermittelt, während die Zahl der Ausländer sich relativ stärker vermehrte: 1925/26: 200 000; 1926/27: 261 000; 1930/31: 347 000; 1929/30 hatte der Ausländerfremdenverkehr mit 578 000 seinen bisherigen Höchststand erreicht.

Was die einzelnen Fremdenplätze anlangt, deren Frequenz bis 1906 zurück nachweisbar ist, so haben Kurorte von altbewährtem Ruf wie Bad Reichenhall und Bad Kissingen keine allzu große Steigerung ihrer Besucherzahl zu verzeichnen, während viele vormals weit schwächer besuchte Plätze wie Garmisch-Partenkirchen und Oberstdorf — wohl unter dem Einfluß des als Massenerscheinung verhältnismäßig jungen Berg- und Wintersports —, auch kleinere Bäder wie Bad Tölz und Bad Wörishofen gewaltige Frequenzsteigerungen erfahren haben. Dazu

<sup>1)</sup> Rückblick auf das erste Jahrhundert der K. Bayer. Staatspost (1. März 1808 bis 31. Dez. 1908). Herausgegeben vom K. B. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten.

kommt die Erschließung neuer Gebiete für den Massenfremdenverkehr wie Bayerischer Wald und Fränkische Schweiz. Andererseits wird neuerdings aus den Fremdenorten über verkürzte Aufenthaltsdauer und verringerte Kauflust der Gäste berichtet.

### 5. Kapitalbildung und Geldwesen.

Die allgemeine Entwicklung der bayerischen Wirtschaft spiegelt sich wohl am deutlichsten in den Ausweisen der Geldinstitute wider.

In der Staatsbank, damals Kgl. Bank, stiegen Umsatz und Bilanzabschluß von 4,4 Tabelle 19. bzw. 0,9 Mill. Gulden im Jahre 1810 auf 627,0 bzw. 51,7 Mill. Gulden im Jahre 1871. Seit 1873 ergab sich folgender Verlauf:

Jahr	Umsatz in Mill. <i>M</i>	Bilanzabschluß bzw. <i>RM</i>	
1875	1 515,6	97,8	34404
1900	6 618,7	158,6	93 380677
1915	50 625,5	558,7	40,5
1924	58 651,8	200,2	
1931	41 125,2	561,4	

Am höchsten standen Umsatz und Bilanzabschluß im Jahre 1928 mit 48 015,0 bzw. 424,6 Mill. *RM*.

Bedeutsame Wandlungen haben hinsichtlich der Betriebsmittel stattgefunden. Während bis in die 1870er Jahre die Schuldscheine von Kunden und von öffentlichen Stellen den breitesten Raum einnahmen, traten seitdem die Einlagen auf laufende Rechnung und etwa seit der Jahrhundertwende auch die eigenen Mittel stark in den Vordergrund; 1915 und 1929 standen die Einlagen auf laufende Rechnung an weitaus erster Stelle: mit 61,1 % bzw. 87,5 %<sup>1)</sup>.

Als Beispiel für die Entwicklung des bayerischen Privatbankwesens seien folgende Tabelle 20. Daten der 1835 gegründeten Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank aufgeführt<sup>2)</sup>:

Jahr	Aktienkapital in Millionen <i>M</i>	Bilanzabschluß bzw. <i>RM</i>	Ertrag
1836	8,6	11,0	0,1
1871	54,5	154,6	5,2
1900	44,5	969,2	6,1
1915	65,0	1379,5	11,1
1924	50,0	205,0	2,1
1931	45,0	1050,6	1,8

Der Hochstand von 1915 ist nach den Erschütterungen der Inflationszeit, die sich in den Zahlen für 1924 ausdrücken, nicht mehr erreicht worden.

Besonders aufschlußreich für die Erkenntnis der Kapitalbildung ist die Statistik der Sparkassen, der „Banken des kleinen Mannes“. Die ältesten Sparkassen entstanden in Tabelle 21. Nördlingen 1817, Nürnberg 1821, Augsburg 1822 und München 1825<sup>3)</sup>. Bei sämtlichen Kassen wurde 1854 eine Einlagensumme von 7,7 Mill. *M* ermittelt. Bis 1874 hatte sich dieser Betrag bereits verzehnfacht: 70,5 Mill. *M*. Bis 1915 erfolgte abermals eine Verzehnfachung: 706,1 Millionen *M*. Dieses stolze Sparkapital ging in der Inflation verloren, am Ende des Jahres 1924 waren erst wieder 52,9 Mill. *RM* vorhanden. Indessen war schon nach 5 Jahren der Vorkriegsstand mit 731,1 Mill. *RM* wieder überschritten; 1931 betrug die Einlagensumme 856,8 Mill. *RM*.

<sup>1)</sup> Näheres über die Entwicklung der Staatsbank in „Die Bayerische Staatsbank 1780—1930“ R. Oldenbourg, München und Berlin 1930.

<sup>2)</sup> Verwaltungsberichte der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, insbesondere der 90. Bericht (1835—1925).

<sup>3)</sup> Vgl. „Beiträge“ Nr. 26: Statistik der bayerischen Sparkassen, 1873 und „Beiträge“ Nr. 98: Die Münchener Sparkasse, 1921.

Nur wenig später begann die Entwicklung des inzwischen zu hoher Blüte gelangten Genossenschaftswesens. Als älteste unter den in Bayern noch bestehenden Genossenschaften wurde der „Konsumverein München von 1864“ gegründet. Es folgten im Jahre 1868 die Volksbank Kitzingen und der Kreditverein Marktbreit und im Jahre 1869 die Volksbanken in Speyer und Neustadt a. d. Haardt, die Vereinsbank Kaiserslautern, die Vorschußvereine Obermaingau und Tettau und die Kreditbank Miltenberg.

Tabelle 22. Zahl und Mitgliederstand der Genossenschaften wurden 1894 erstmals statistisch erfaßt. Bis 1900 hatte sich die Mitgliederzahl bereits verdoppelt und bis 1914 mehr als verfünffacht. Die Zuwachsbewegung setzte sich in der Kriegs- und Nachkriegszeit fort und erreichte 1925 ihren höchsten Stand. Dann folgte ein kurzer Rückgang und seit 1927 ein abermaliges Wachstum:

	Jahr	Genossenschaften	Mitglieder
	1894	1509	146 528
32 8786 1256026	1900	3072	307 951
33 8939 1249785	1914	6195	750 618
	1925	8545	1 327 201
	1931	8822	1 284 488

Die großartige und vielseitige Entfaltung des Genossenschaftswesens fand ihre Krönung in den Revisionsverbänden und Zentralgenossenschaften. Die wichtigsten Verbände sind der Raiffeisenverband, der namentlich für das landwirtschaftliche Kreditwesen große Bedeutung besitzt, der Zentralverband deutscher Konsumvereine und der „Allgemeine Verband Schulze-Delitzsch“. Als größte Genossenschaftszentrale, zugleich eines der bedeutendsten bayerischen Bankinstitute erscheint die gegenwärtig mit einem Milliardenumsatz arbeitende Bayerische Zentral-Darlehenskasse. Umsatz- und Gewinnsteigerung vollzogen sich wie folgt:

	Jahr	Gesamtumsatz in 1000 M bzw. RM	Gewinn bzw. Verlust(—)
32 4261902 1886	1896	44 549,9	— 16,6
33 4343754 1885	1904	307 518,6	121,5
	1915	769 001,0	352,5
	1931	5 086 253,5	1 059,6

Als sonstige große Zentralkassen sind zu nennen die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Regensburg von 1898, die Bayerische Landes-Gewerbe-Bank von 1912 (1903 bis 1912 Bayerische Zentralhandwerker-genossenschaftskasse) und der Verband bayerischer Konsumvereine von 1910, entstanden aus dem 1867 gegründeten Verbande deutscher Konsumvereine<sup>1)</sup>.

Tabelle 23. Eine fortgesetzte Steigerung erfuhr ferner — ausweislich der Gebäude-Brandversicherungsstatistik<sup>2)</sup> — das im Hausbesitz angelegte Vermögen, dem auch die Inflation nicht viel anhaben konnte:

Jahr	Versicherte Gebäude in 1000	Versicherungssummen in Mill. M bzw. RM
1834/35	1 060,5 <sup>3)</sup>	840,7 <sup>3)</sup>
1872/73	1 547,6	2 559,6
1899/1900	1 989,3	5 584,3
1913/14	2 468,9	9 987,9
1923/24	2 763,0	13 973,0
1930/31	3 074,0	16 534,0

<sup>1)</sup> Vgl. „Beiträge“ Nr. 67: Die eingetragenen Genossenschaften im Königreich Bayern, 1906. Die Entwicklung der eingetragenen Genossenschaften in Bayern von 1907 bis 1918 in „Zeitschrift“ 1920, S. 512 ff. sowie die Geschäftsberichte der Zentraldarlehenskasse.

<sup>2)</sup> „Beiträge“ Nr. 23: Statistische Nachweisungen über das Immobilien-Brandversicherungswesen im Gebiete des Königreichs Bayern diesseits des Rheins, 1870.

<sup>3)</sup> Ohne Pfalz.

Die allgemeine Entwicklung des bayerischen Kapitalmarkts läßt sich an Hand der Tabelle 24. Kursbewegung der bayerischen Staatspapiere<sup>1)</sup> annähernd übersehen. Die in den 1820er Jahren ziemlich niedrig stehenden 4%-Obligationen stiegen unter dem Einfluß der damaligen stabilen Staats- und Wirtschaftsverhältnisse so stark an, daß bereits 1840 neue Obligationen zu 5½ % ausgegeben werden konnten, die sich in ähnlicher Höhe behaupteten. Darnach sank der Kurs, veranlaßt durch den großen Kapitalbedarf der Eisenbahnbauten und der sich kräftig entwickelnden Industrie. Später trat größerer Militärbedarf hinzu (1866, 1870/71), was mit der gleichzeitigen Gefährdung des Staatskredits die Kurse zu noch weiterem Sinken brachte (4%-Obligationen 1835: 102,5, 1870: 86,0). Nach der Reichsgründung zogen die Kurse wieder an und erreichten nach der Jahrhundertwende, in einer Periode blühenden Privatwohlstandes, einen neuen Hochstand (4% - und 4½ %-Eisenbahnobligationen 1905: 101,9 bzw. 105,0). Ab 1910 erfolgte abermals ein Rückschlag, der wohl durch den verstärkten Bedarf des Finanzkapitals, zuletzt (1914) auch durch die bedrohlich werdende politische Lage bedingt war. Weiter läßt sich die Entwicklung dieser Papiere nicht verfolgen, da sie mit der Inflation alsbald vom Kapitalmarkt verschwanden. Die inzwischen eingetretene Neuverschuldung des Staates bewegt sich in anderen Bahnen und ist mit derjenigen der Vorkriegszeit nicht vergleichbar (vgl. Abschnitt VII 1).

Die Kehrseite der Finanzkraft, der Zusammenbruch geschäftlicher Unternehmungen, erhellt aus den bis 1885 zurückreichenden Daten der Konkursstatistik (Inkrafttreten der Konkursordnung vom 1. Oktober 1879). Die Zahl der „anhängigen“ Konkurse betrug 1885: 915, sie stieg bis 1888 auf 1101, bis 1895 auf 1354 und 1908 auf 2232. Seitdem werden nurmehr die „neuen“ Konkurse, seit 1915 außerdem noch die Vergleichsverfahren und anhängigen Fälle von Geschäftsaufsicht erhoben. Die „neuen“ Konkurse vermehrten sich von 546 im Jahre 1895 auf 681 im Jahre 1900 und erreichten im Jahre 1915 einen Stand von 1185. Während der Kriegs- und Inflationszeit trat ein starker Rückgang ein, dann aber erhob sich im Zuge der „Gesundungskrise“ von 1924/25 und der mit 1928 einsetzenden Wirtschaftskrise eine neue Hochflut von Zusammenbrüchen. Im Jahre 1931 zählte man 1952 neue Konkurse und 716 Fälle von Vergleichsverfahren.

Was speziell die Zwangsveräußerungen landwirtschaftlicher Anwesen anlangt, so erfolgten solche in den 1880er Jahren — dem Beginn dieser Statistik — in zahlreicher Menge; in der Folge gingen sie allmählich zurück, erreichten aber unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise 1930 und besonders 1931 wieder einen hohen Stand, der an die Verhältnisse der 1880er und 1890er Jahre erinnert:

Jahresdurchschnitt Jahr	Anwesen	Landwirtschaftliche Fläche in ha
1880/89	1 878	14 020
1890/99	1 055	8 459
1900/09	603	4 834
1910/14	508	3 952
1925/29	285	2 864
1930	573	5 441
1931	1 026	12 079

Die meisten Vergantungen erfolgten im Jahre 1880: 5739 Anwesen mit 30 059,0 ha landwirtschaftlicher Fläche, am geringsten war ihre Zahl im Jahre 1925: 78 Anwesen mit 819,4 ha.

## 6. Preise, Einkommen, Lebenshaltung.

Die Preisbewegung veranschaulicht die Auswirkungen der Wandlungen des Waren- und Geldmarktes auf die Lebenshaltung der verbrauchenden und die Wirtschaftskraft der jeweils produzierenden Bevölkerung. Allerdings genügt die Kenntnis der Preisgestaltung

<sup>1)</sup> Vgl. J. Kahn, Geschichte des Zinsfußes in Deutschland seit 1815. Stuttgart 1884.

allein noch nicht, man muß auch die Kaufkraft des Geldes kennen, d. h. die entsprechenden Einkommensverhältnisse. Nun bestehen für Bayern ziemlich weit zurückreichende und recht vielseitige Nachweise über die Preisgestaltung, aber nur geringe Unterlagen über Löhne und Einkommen. Ist man dementsprechend gezwungen, die Preisbewegung vielfach isoliert zu betrachten, so muß man sich stets vergegenwärtigen, daß diesen Preisen jeweils eine entsprechende Kaufkraft gegenüberstand. Sonst würde vom Standpunkt der Verbraucher bei dem bekannten nominellen Tiefstand der Preise in früheren Jahrzehnten das Bild der „guten alten Zeit“ eine gar zu rosige Tönung annehmen, das junge Königreich Bayern als wahrhaftiges Schlaraffenland erscheinen.

Tabelle 25. Was zunächst die Getreidepreise anlangt, welche sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen lassen<sup>1)</sup>, so machte sich vom 17. zum 18. Jahrhundert zunächst eine Preissenkung geltend, dann eine Preissteigerung, die in den Teuerungsjahren 1816/18 besonders scharfe Ausmaße annahm, darauf erfolgte eine abermalige Preissenkung, bis mit den 1860er Jahren, besonders aber nach der Reichsgründung, die Preise wiederum scharf anzogen und in den 1870er und 1880er Jahren ihren Höchststand erreichten. Dann gingen die Preise unter dem Einfluß der Auslandszufuhr (Einbeziehung des Weltgetreidemarkts in die deutsche Volksernährung) zurück, um aber kurz vor dem Weltkriege wieder zu steigen. Gegenwärtig behaupten die Getreidepreise, abgesehen von Hafer, unter dem Einfluß der besonderen preissteigernden Faktoren der Nachkriegszeit — erhöhte Löhne, Steuern und Soziallasten, allgemein erhöhtes Preisniveau, das sich aber hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nur unvollständig ausgewirkt hat — einen erheblichen höheren Stand als vor dem Kriege:

Jahr	Preise in <i>M</i> bzw. <i>RM</i> für 50 kg			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1637	6,31	3,61	3,07	3,82
1650	6,89	5,95	5,00	4,37
1700	6,82	5,69	5,27	3,68
1760	5,70	3,70	3,46	3,48
1782	5,09	4,27	3,49	3,43
1815	8,65	7,08	5,66	5,21
1820	6,01	3,66	3,24	4,06
1840	7,92	5,64	5,71	4,05
1850	6,44	4,23	4,28	3,08
1860	9,87	6,71	8,12	5,69
1872	13,22	9,18	8,52	6,14
1880	12,29	10,00	8,36	6,74
1890	10,84	8,69	8,74	8,38
1900	8,30	7,72	7,94	7,01
1913	9,70	8,30	7,82	8,11
1924	9,98	9,26	10,33	7,35
1932	12,73	10,84	9,29	7,29

Ähnlich verlief die Bewegung der Mehlpreise, nur daß sich dort die Preissteigerungen nach der Reichsgründung und nach dem Weltkrieg noch sprunghafter vollzogen. Die Preisangaben beziehen sich bis 1866 auf die polizeilichen Taxpreise in München, je 1 Dreißiger = 1,16 l, ab 1870 auf 1 kg im Münchner Einzelhandel<sup>2)</sup>:

<sup>1)</sup> Die Preisangaben für 1637 bis 1782 sind entnommen: Kohlbrenner, Beiträge zur Landwirthschaft und Staatistik in Baiern, München 1783, S. 52 ff. (Münchner Schrankenpreise), vgl. ferner G. Seuffert, Statistik des Getreide- und Viktualien-Handels im Königreich Bayern, München 1857.

<sup>2)</sup> Die Preisangaben für die auf 6 endenden Jahre (1816—1906) und das Jahr 1910 sind dem Aufsatz „Preise in Bayern vor und in dem Krieg“, „Zeitschrift“ 1916, S. 265 ff. entnommen.

Jahr	Einzelhandelspreise in Pf. bzw. Rpf.	
	Weizenmehl	Roggenmehl
1816	24	20
1826	8	7
1836	10	6
1846	18	14
1856	18	14
1866	14	10
1872	54	56
1880	58	50
1890	58	52
1900	58	50
1915	40	50
1924	42	. <sup>1)</sup>
1952	52	. <sup>1)</sup>

Der Preis für das Pfund Roggenbrot (560 g) war in München 1826 auf 2 Kreuzer = 5 Pf. festgesetzt, 1872 stieg der Brotpreis bereits auf 14 Pf., bis 1915 hatte er 16 Pf. erreicht und beträgt gegenwärtig 19 Rpf.

Nach dem Brot ist bei einer Betrachtung bayerischer Preisverhältnisse sogleich des „flüssigen Brotes“: des Bieres zu gedenken. Der Taxpreis für die alte Maß (1,069 l) stellte sich in München 1816 auf 5 Kreuzer = 14,2 Pf. Im Teuerungswinter 1816/17 stieg der Preis vorübergehend auf 20 Pf.<sup>2)</sup>, ging aber bis 1826 und 1856 schon wieder auf 15 bzw. 15 Pf. zurück. In den 1850er und 1860er Jahren schwankte der Bierpreis zwischen 15 und 25 Pf. Seit der Reichsgründung ergab sich folgende Entwicklung:

1874—1884	26 Pf.
1885—1889	24 „
1890—1906	26 „
1907—1909	28 „
1910	29 „
1911—1914	30 „

Nach dem Weltkrieg, der auf dem Gebiete der Bierversorgung das Dünnbier gebracht hatte, trat die Spaltung in das dem „Friedensbier“ ähnliche Exportbier und das schwächere Schankbier ein. Der Liter Exportbier kostete 1924 und 1951: 52 bzw. 63 Rpf., der Liter Schankbier 59 bzw. 55 Rpf. Durch die jüngste Preissenkungsaktion sind ab Februar 1952 die Literpreise für Exportbier auf 58 Rpf., für Schankbier auf 48 Rpf. herabgedrückt worden<sup>3)</sup>.

Über den Weinpreis besagt eine Notiz hinsichtlich der Oberpfalz aus dem Jahre 1845, daß ein Eimer (68,4 l) Bayerwein — Erzeugnis des alten Weinbaugebietes bei Regensburg — 4 bis 6 Gulden kostete, in heutiger Währung also der Liter auf 10 bis 15 Rpf. zu stehen kam<sup>4)</sup>. In Unterfranken kostete um dieselbe Zeit eine Maß Wein freilich 24 bis 54 Kreuzer, also 0,68 bis 1,54 M<sup>5)</sup>.

Die Milch hatte in München bis in die 1850er Jahre hinein einen Schrankenpreis von 5 Kreuzern = 14,2 Pf. für die alte Maß (1,069 Liter). In den 1840er und 1850er Jahren sank der Preis auf 11 Pf., in der Oberpfalz kostete 1 Maß sogar nur 2,5 Pf.; 1866 betrug der Milch-

<sup>1)</sup> Seit dem Weltkrieg ist das Roggenmehl aus dem Einzelhandel so gut wie ausgeschieden.

<sup>2)</sup> Nach einer figürlichen Darstellung mit Preisangaben im Münchner Städtischen Museum.

<sup>3)</sup> Die Preissenkungsaktion in Bayern an der Jahreswende 1951/1952, „Zeitschrift“ 1952, S. 161.

<sup>4)</sup> Landwirtschaftliche Statistik des Regierungsbezirks Oberpfalz und Regensburg aus v. Reden, 1848, S. 34.

<sup>5)</sup> Reuter. Mitteilungen über die Verhältnisse der Lebensmittel-Preise, besonders für die Umgebungen von Würzburg, Aschaffenburg und Mainz, aus v. Reden, a. a. O., 1847 S. 270 ff.

preis freilich wieder 14,2 Pf. Nach 1870 stellte sich der Münchner Einzelhandelspreis für den Liter Milch bis 1909 auf 18—20 Pf., 1910 trat eine Erhöhung auf 21 und 1911 eine weitere Erhöhung auf 22 Pf. ein. Nach der Währungsstabilisierung war der Milchpreis 32 Rpf. (1924) und 1952: 24 Rpf.

Auch die Fleischpreise haben nach anfänglicher Senkung starke Erhöhungen in den 1860er und 1870er Jahren, um die Jahrhundertwende und nach dem Weltkrieg erfahren:

Jahr	Einzelhandelspreise in München in Pf. bzw. Rpf. per $\frac{1}{2}$ kg		
	Ochsen- fleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch
1815	30	28	38
1820	25	20	30
1840	26	26	31
1850	28	27	31
1860	36	34	45
1870	56	54	67
1880	66	63	72
1890	71	76	80
1900	70	75	75
1913	99	92	97
1924	85	82	107
1931	107	88	97

Im Jahre 1932 sind die Fleischpreise bis unter den Vorkriegsstand zurückgegangen: Ochsenfleisch 84 Rpf., Kalbfleisch 73 Rpf., Schweinefleisch 83 Rpf.

Bei einigen anspruchsvolleren Fleischsorten war die Preisentwicklung bis zur Zeit vor dem Weltkrieg wie folgt:

Jahr	Münchner Marktpreis für 1 Stück in $\mathcal{M}$ (Jahresdurchschnitt)		
	Spanferkel	Brathühner	Gänse
1816	2,7	0,7	2,2
1826	1,8	0,4	1,5
1836	2,4	0,5	1,7
1846	2,7	0,5	2,2
1856	5,0	0,5	2,3
1866	7,0	0,8	2,9
1876	7,6	1,2	4,6
1886	8,7	1,3	3,7
1896	8,8	1,3	4,1
1906	16,0	1,5	4,7
1910	17,2	1,8	5,2

Seitdem sind Spanferkel aus dem allgemeinen Marktverkehr so gut wie verschwunden; im Großhandel stellen sie sich gegenwärtig auf etwa 15  $\mathcal{M}$ . Hinsichtlich der Brathühner und Gänse ist die Preisstatistik inzwischen auf die präzisere Erfassung des Pfundpreises umgestellt worden. Darnach kostete  $\frac{1}{2}$  kg Brathuhn 1926: 2,10  $\mathcal{M}$ , 1931: 1,69  $\mathcal{M}$ ,  $\frac{1}{2}$  kg Gans 1926: 1,76  $\mathcal{M}$ , 1931: 1,43  $\mathcal{M}$ . Das würde bei Annahme eines Durchschnittsgewichts von 1 kg für Brathühner und 3,5 kg für Gänse folgende Stückpreise in  $\mathcal{M}$  bedeuten:

Jahr	Brathühner	Gänse
1926	4,2	12,3
1931	3,4	10,0

Im übrigen kostete im vorerwähnten Teuerungsjahr 1816/17 eine Gans auch bereits schon 3,40 bis 3,10 *M.*

Weniger sprunghaft war die Entwicklung bei den Fischpreisen, wo sich schon in der „guten alten Zeit“ recht hohe Sätze ergeben:

Jahr	Karpfen	Hechte
	Münchner polizeiliche Taxpreise für 560 g in <i>M.</i> (Jahresdurchschnitt)	
1816	0,7	0,9
1826	0,5	0,8
1836	0,5	0,7
1846	0,5	0,7
1856	0,5	0,7

Jahr	Karpfen	Hechte
	Münchner Marktpreise für 500 g in <i>M.</i> bzw. <i>R.M.</i> (Jahresdurchschnitt)	
1876	1,0	1,1
1886	1,0	1,2
1896	1,0	1,2
1906	1,0	1,4
1910	1,1	1,5
1926	1,6	1,8
1931	1,1	1,5

Was die als Leckerbissen bekannten Forellen anlangt, so kostete schon 1816 ein Pfund (560 g) 1,71 *M.*, 1846: 1,88 *M.* und 1876: 2,90 *M.*

Auch bei Schmalz und Butter tritt die Preissteigerung in geringerem Ausmaße in Erscheinung, bei den Eiern zeitweilig stärker:

Jahr	Münchner Einzelhandelspreise in Pf. bzw. Rpf.		
	Schmalz ( $\frac{1}{2}$ kg)	Butter ( $\frac{1}{2}$ kg)	Eier (1 Stück)
1822	59	54	2,1
1831	57	46	1,9
1840	54	51	1,9
1850	54	51	2,3
1859	74	71	2,9
1872	89	98	5,0
1880	91	98	4,9
1890	99	103	5,6
1900	100	109	5,6
1915	155	141	7,1
1924	220	219	14,0
1931	165	165	10,0
1932	148	148	7,9

Erhebliche Schwankungen hat der Kartoffelpreis durchgemacht. Der Münchner Marktpreis für 1 Ztr. Kartoffel betrug 1815: 3,80 *M.*, 1820 nur mehr 1,52 *M.* und 1822 wieder 2,89 *M.* In den 1830er und 1840er Jahren lag der Kartoffelpreis ungefähr bei 2,55 *M.*, in den 1850er und 1870er Jahren ungefähr bei 3,20 *M.*, 1880 stand er auf 3,56 *M.* und in den 1890er Jahren und bis 1915 auf 2,55 bis 4,63 *M.* Nach dem Kriege ergaben sich erhöhte Preise: 1925 5,50 *R.M.*, 1931: 4,73 *R.M.*; ein Rückschlag erfolgte 1932, zu Anfang des Jahres betrug der Zentnerpreis 4,09 *R.M.*, er sank später auf 2 bis 3 *R.M.*



Das Pfund Salz (560 g) kostete 1816: 8,5 Pf. und seit den 1820er Jahren bis zur Reichsgründung 12 Pf. Nach 1870 stellte sich der Pfundpreis (500 g) auf 11 Pf., er sank bis 1915/14 auf 10 Pf. und weiter bis auf 8 Rpf. im Jahre 1931, um 1932 unter dem Einfluß der Salzsteuer wieder auf 15 Rpf. zu steigen.

Der Preis für den Zentner Steinkohlen bzw. oberbayerische Würfelkohlen stieg von 1,10 *M* im Jahre 1872 langsam an: 1890: 1,21 *M*; 1900: 1,50 *M*; 1907: 1,40 *M*; 1915: 1,59 *M*. Unter den verschiedenen preissteigernden Einflüssen der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde dann 1924 ein Preisstand von 2,14 *RM*, 1932 ein solcher von 2,08 *RM* erreicht.

Von Interesse sind endlich die von Hazzi aus der Zeit um 1800 überlieferten Preise in den besseren Münchner Gaststätten (Schwarzer Adler, wo Goethe seinerzeit übernachtete, Goldner Hahn, Goldner Hirsch, Londoner Hof). Darnach kostete in heutiger Währung das Zimmer 0,86 bis 1,71 *RM*, die „Table d'hôte“ 1,57 *RM*, die Flasche Wein („ordinärer“) 1,05 bis 1,14 *RM*<sup>1)</sup>.

Die Preissteigerung bzw. Geldentwertung war von einer, wenn auch zögernden Erhöhung des allgemeinen Einkommens-Niveaus begleitet, wobei hinsichtlich der relativ festen Bezüge — Beamtengehälter, Arbeiterlöhne u. ä. — die höheren Einkommen in weit geringerem Maße wuchsen als die niedrigeren. Das bedeutet für die größeren Einkommensbezieher eine fortschreitende Einengung ihrer Lebenshaltung, die sich hauptsächlich im Verzicht auf die Befriedigung kultureller Bedürfnisse äußert, für die kleineren Einkommensbezieher eine meist nur notdürftige Anpassung an die Verteuerung des primären Lebensbedarfes. Dazu kam, daß die rentierenden Vermögen ständig an Wert bzw. die Renten an Kaufkraft verloren, bis endlich in der Inflation die alte Rentnerschicht in Bayern wie in Deutschland überhaupt völlig zusammenbrach.

Vor allem hat sich das soziale Schicksal des intellektuellen Mittelstandes, der Angestellten und Beamten, in den letzten 20 bis 30 Jahren wesentlich verschlechtert. Vor dem Kriege zeigte das materielle Niveau dieser Mittelschichten noch eine deutliche Abgrenzung gegenüber dem Lebensstandard der Arbeiterschaft und außerdem war die soziale Lage dieser Schichten vor dem Kriege durch eine weitgehende Existenzsicherheit gekennzeichnet. Das hat sich von Grund auf verändert. Einkommensmäßig ist heute ein weitgehender Ausgleich vollzogen: die Einkommen der Oberschicht in der Arbeiterschaft stehen mindestens gleich mit dem Einkommen eines großen Teils der Angestellten und Beamten und sogar einer beträchtlichen Zahl von Akademikern. Ferner hat der geistige Arbeiter durch den Verlust seines Privatvermögens, der Grundlage jeder geistigen Kultur, durch seine stärkere Verflochtenheit mit dem Risiko der kapitalistischen Wirtschaft, durch die Auflockerung der traditionellen Beziehungen zwischen Chef und Untergebenem, durch die geringere Aussicht auf Selbständigkeit usw. sehr viel von der ehemaligen Existenzsicherheit eingebüßt, während die unteren Schichten durch den Ausbau der Sozialversicherung und insbesondere der Arbeitslosenversicherung an Existenzsicherheit gegen früher relativ gewonnen haben. Während also die Arbeiterschaft als Klasse einen sozialen Aufstieg erfahren hat, sind die Mittelschichten herabgesunken. Man spricht nicht mit Unrecht von einer „Verbürgerlichung des Proletariats“ und von einer „Verproletarisierung des Mittelstandes“.

Tabelle 26. Auch innerhalb der Mittelschichten selbst hat sich eine Nivellierung des Lebensstandards vollzogen. Besonders charakteristisch ist in dieser Hinsicht die Entwicklung der — nominalen — Brutto-Gehaltssätze für 2 scharf umrissene Beamtenkategorien, deren Funktionen sich im Laufe des letzten Jahrhunderts relativ gleichgeblieben sind, nämlich für den Regierungsrat, seit 1920 Oberregierungsrat, und den Regierungssekretär, seit 1920 Regierungsobersekretär (Inspektor):

<sup>1)</sup> Hazzi, a. a. O. 3. Band, 1. Abt., 1803, S. 281.

Jahr	Durchschnitt aus Anfangs- und Endgehalt (Monatsgehalt) in <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	
	Regierungsrat bzw. Oberregierungsrat	Regierungssekretär bzw. -obersekretär (Inspektor)
1826 <sup>1)</sup>	257,08	117,85
1909 <sup>2)</sup>	600,00	225,00
1952 <sup>2)</sup>	691,49	359,65

Das Gehalt des Regierungsrats hat sich also gegenüber der Zeit vor 100 Jahren nominell<sup>3)</sup> um das Zweieinhalbfache, das des Regierungssekretärs um das Dreifache erhöht.

Auch innerhalb der Arbeiterschaft zeigt sich bei den niedrigeren Lohnkategorien eine Tabelle 27. weit stärker steigende Tendenz als bei den höheren. Die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der erwachsenen landwirtschaftlichen Arbeiter sind — gemäß ihrer für die Sozialversicherung benötigten Feststellung — seit 1888 wie folgt gestiegen:

Jahr	Höchstverdienste <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		Mindestverdienste <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1888	750	520	260	120
1915	1150	850	480	340
1952	1200	900	750	570

Eine ähnlich nivellierende Richtung ergibt sich auch für die ortsüblichen Tagelöhne der erwachsenen männlichen und weiblichen Arbeiter: Tabelle 28.

Jahr	Höchstlöhne <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		Mindestlöhne <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1884	2,65	1,75	0,80	0,60
1914	4,50	3,00	1,90	1,40
1952	4,65	3,60	3,00	2,10

Dementsprechend erscheinen auch die jetzigen Facharbeiterlöhne — nach einem vor-Tabelle 29. übergehenden Hochstand — im Vergleich zur Vorkriegszeit nicht sonderlich erhöht. Stellt man die tariflichen Stundenlöhne zu Anfang der Jahre 1914 und 1952 einander gegenüber, so stiegen dieselben — in Rpf. — bei den Buchdruckergehilfen von 62 auf 98, bei den Schreibern von 56 auf 99, bei den Bauern von 68,5 auf 99,5, bei den Maurern von 69 auf 96.

Es ist also allgemein eine Nivellierung von Löhnen und Gehältern auf Kosten der qualifizierten Arbeit festzustellen.

Wie haben sich nun die Wandlungen in den Preis- und Einkommensverhältnissen auf die Lebenshaltung ausgewirkt? Wie bereits angedeutet, sind die Einkommenssteigerungen den Preissteigerungen nur zögernd gefolgt, so daß eine nennenswerte Verbesserung der Lebenshaltung des Einzelnen kaum eingetreten sein dürfte, bei den Beziehern höherer Einkommen ist sogar mit einer Einschränkung zu rechnen. Näheren Aufschluß bietet ein Vergleich der Lebensbedürfnisse eines mittelständischen Haushalts aus der Zeit von 1780/90 mit dem Jahre 1927/28. Die Unterlagen für 1780/90 sind den Aufzeichnungen Westenrieders<sup>4)</sup> über den Haushalt eines kurfürstlichen Beamten, eines sog. Dikasterianten<sup>5)</sup>, mit einem Jahresgehalt von 925 Gulden = 1585,73 *RM* entnommen. Dem läßt sich — wenn auch mit vielem Vorbehalt — die Wirtschaftsrechnung eines Beamten aus den Jahren 1927/28, beruhend auf einem

<sup>1)</sup> Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags 1891/92, Beilagen-Band XIV, Beilage 755: Denkschrift zur Frage der Revision der Gehaltsnormen für die pragmatischen Staatsdiener.

<sup>2)</sup> Gesetz- und Verordnungsblatt.

<sup>3)</sup> Bezüglich der Entwicklung der Realgehälter vgl. die untenstehenden Ausführungen über die Lebenshaltung.

<sup>4)</sup> Beyträge, 1. Band 1788, S. 259.

<sup>5)</sup> Abgeleitet von der altgriechischen Behördenbezeichnung: Dikasterien.

Gehalt von rund 4000 *ℛℳ* gegenüberstellen<sup>1)</sup>. In beiden Fällen handelt es sich um Familienväter mit 2 Kindern. Darnach ergibt sich folgende Verteilung des Gehalts auf die einzelnen Lebensbedürfnisse:

Bedarfsgruppe	1780/90		1927/28	
	<i>ℛℳ</i>	in % der Gesamt- ausgaben	<i>ℛℳ</i>	in % der Gesamt- ausgaben
Wohnung . . . . .	222,86	14,0	694	17,7
Heizung und Beleuchtung . . . . .	106,28	6,7	148	3,8
Kost einschl. Getränke . . . . .	728,58	45,8	1 503	38,2
Lohn der Köchin . . . . .	51,43	3,2	—	—
Lohn des Stubenmädchens . . . . .	41,14	2,6	—	—
Kleidung und Wäsche . . . . .	264,00	16,7	601	15,3
Körperpflege . . . . .	34,28	2,2	35	0,9
Tabak . . . . .	10,29	0,6	52	1,3
Schule . . . . .	61,71	3,9	34	0,9
Anderes . . . . .	68,57	4,3	75	1,8
<b>Zusammen</b>	<b>1 589,14</b>	<b>100</b>	<b>3 142</b>	<b>79,9</b>
Gesundheitspflege . . . . .	—	—	53	1,3
Versicherungen . . . . .	—	—	115	2,9
Bildung . . . . .	—	—	74	1,9
Vergnügungen . . . . .	—	—	24	0,6
Erholung . . . . .	—	—	61	1,5
Verkehr . . . . .	—	—	43	1,1
Verbandsbeiträge . . . . .	—	—	38	1,0
Steuern . . . . .	—	—	152	3,9
Gebühren, Zinsen, Verluste u. Geschenke	—	—	105	2,8
Kapitalanlagen und Schuldentilgung . .	—	—	122	3,1
<b>Zusammen</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>787</b>	<b>20,1</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>1 589,14</b>	<b>100</b>	<b>3 929</b>	<b>100</b>

Der heutige Beamte muß also im Gegensatz zum Beamten vor 140 Jahren rund ein Fünftel seines Einkommens auf soziale Zwangsbedürfnisse (Versicherungen, Verkehr, Verbandsbeiträge, Steuern, Gebühren, Zinsen, Geschenke und Schuldentilgung) verwenden, welche der damalige Beamte größtenteils überhaupt nicht kannte; andererseits ist der Beamte von 1927/28 hinsichtlich des Schulaufwandes entlastet, wobei jedoch nur Volksschulunterricht in Rechnung gestellt ist. Dienstpersonal kann er sich überhaupt nicht mehr halten, benötigt allerdings solches auch in geringerem Umfang wegen der haushaltstechnischen Fortschritte (Gas, Elektrizität, Zentralheizung) und der Verlegung eines großen Teils der Hauswirtschaft (Spinnen, Weben, Backen, Schneidern usw.) in die Produktionswirtschaft. Der Ernährungsaufwand ist nominell etwa nur doppelt so hoch als um das Jahr 1780/90; da sich jedoch die Lebensmittelpreise in der gleichen Zeit mehr als verdoppelt haben, ist der Realwert der Ernährung des Beamten gegenwärtig geringer als vor 140 Jahren. Am schwersten dürfte wohl die Verteuerung der Wohnung empfunden werden, welche der Gehaltssteigerung weit vorausgeeilt ist.

Indessen ist Westenrieders „Dikasteriant“ nach seinem eigenen Urteil keineswegs als Vertreter einer „guten alten Zeit“ anzusehen. Die Haushaltsrechnung mit 1589,14 *ℛℳ* zeigt ja, daß sie das Gehalt (1585,75 *ℛℳ*) um einiges überschreitet, wobei, wie Westenrieder ausdrücklich feststellt, kulturelle Bedürfnisse noch nicht berücksichtigt sind: „Bey dieser Rechnung darf der Herr kein Bud, nicht einmal die Zeitung kaufen, keinen Tropfen Wein trinken, keinen Brief frankieren, niemand zu Gast bitten; die Frau darf kein Theater besuchen, noch weniger spielen oder eine Spazierfahrt machen, oder in der Kleidung à la Mode einhergehen“. Die

<sup>1)</sup> Die Lebenshaltung von 2000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushaltungen, Nr. 22 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Berlin 1932, S. 133/35.

gute alte Zeit, „die gesegnete Wohlfeilheit aller Lebensbedürfnisse“ lag vielmehr, nach Westenrieder, bereits um etliche Jahrzehnte zurück, als man noch mit 800 Gulden jährlicher Einkünfte besser leben konnte als 1780/90 mit 1600 Gulden. Die Ursache für die „gänzliche Abhaussung“ seiner Zeit sieht Westenrieder 1. in der übel verstandenen Konkurrenz, d. h. in der Übersetzung des Handels, 2. in der Überbevölkerung der Städte und 3. in dem alle Volksklassen, namentlich die städtischen, erfassenden Hang zum Luxus<sup>1)</sup>. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß diese drei Ursachen der „Abhaussung“ bis jetzt über 100 Jahre weitergewirkt haben, und zwar in gewaltig gesteigertem Ausmaße, so ist nicht verwunderlich, wenn trotz allen äußerlichen „Fortschritts“ die allgemeine Lebenshaltung immer eingengter geworden ist.

## IV.

### Arbeitsverhältnisse.

#### 1. Verbandswesen und Arbeitskämpfe.

Die Verbandsbildung<sup>2)</sup> sozial homogener Gruppen begann in den Kreisen der selbständigen Gewerbe- und Handeltreibenden, teilweise, wie erwähnt<sup>3)</sup>, in unmittelbarem Anschluß an die Tradition der zunftmäßigen Bindung. Dabei handelt es sich — ebenso wie bei der Angestellten-, Beamten- und Arbeiterschaft und den freien Berufen — um Verbände, die teils in Bayern selbst beheimatet sind, teils um solche, die außerhalb Bayerns ihren Sitz haben, in Bayern aber durch Bezirksgruppen oder dgl. vertreten sind.

Als ältester bayerischer Arbeitgeberverband erscheint die bayerische Bezirksgruppe des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig“ von 1825. Es folgten dann bis zur Reichsgründung: Kreisverein Bayern des „Verbandes der deutschen Musikalienhändler zu Leipzig“ von 1829, „Deutscher Bühnenverein“, Berlin von 1846, „Bayerischer Landes-Fischerei-Verein“ von 1856, „Verein Deutscher Eisengießereien“, Gruppe Bayern, „Deutscher Buchdruckerkerverein“, Berlin und „Internationaler Hotelbesitzerverein“ Köln, diese 5 von 1869. Seitdem sind noch rund 100 Arbeitgeberverbände innerhalb Bayerns entstanden, und zwar in der Hauptsache nach 1900. Von den älteren Verbänden seien folgende hier aufgeführt: „Verein Süddeutscher Baumwollindustrieller“ in Augsburg von 1870, dem 1904 der „Verband süddeutscher Textilarbeitgeber“ folgte, „Deutscher Brauerbund“, Berlin, von 1871 und „Bayerischer Brauerbund“ von 1880, „Bayerischer Gastwirteverband“, München, von 1873, „Deutscher Hopfenbauverband“, München, von 1875, „Bayerischer Industriellenverband“, München, von 1902.

Auch bei den freien Berufen reicht die Verbandsbildung teilweise weit zurück. Der älteste Verband ist der „Verein deutscher Ingenieure“, Berlin, Bezirksverein Bayern, von 1856. Ihm folgte der „Zentralverein Deutscher Zahnärzte“, Berlin, von 1859, der „Verein deutscher Eisenhüttenleute“, Düsseldorf, von 1860, der „Deutsche Anwaltsverein“, Leipzig, von 1871, der „Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine“, Berlin, von 1871, der „Deutsche Verein für Vermessungswesen“, München, von 1872, der „Deutsche Ärztevereinsbund“, Potsdam, von 1873, der „Deutsche Veterinärarzt“, Berlin, von 1874. Unter den zahlreichen jüngeren Verbänden sind als in Bayern mit besonders hoher Mitgliederzahl vertreten zu nennen: „Verband Deutscher Kunstvereine“, Gau Bayern, von 1909 und „Reichsverband bildender Künstler Deutschlands“, Berlin, von 1921. Seiner besonderen kulturellen Bedeutung wegen sei noch der 1900 gegründete „Münchner Bund“ genannt.

Bei der Arbeiterschaft geht die Verbandsbildung ebenfalls zum Teil sehr weit zurück. Zu den ältesten Fachvereinen überhaupt zählt der 1848 gegründete „Verein der Buchdrucker

<sup>1)</sup> Beyträge, 7. Band 1803, S. 548 ff.

<sup>2)</sup> Die Daten hinsichtlich der einzelnen Verbände sind Tab. VII 9 des „Statistischen Jahrbuchs für den Freistaat Bayern“ 1930 S. 214 ff. entnommen.

<sup>3)</sup> Vgl. Abschnitt III 3.

Mündens und der Au“, welcher übrigens weniger einen Gewerkverein als eine Art „Arbeitsgemeinschaft“ darstellte, da er Prinzipale wie Gehilfen umfaßte. Im Jahre 1867 schloß sich dieser Verein an den 1866 gegründeten freigewerkschaftlichen Verband der deutschen Buchdrucker an<sup>1)</sup>. Sonst sind unter den freien Gewerkschaften als die ältesten zu nennen: „Deutscher Tabakarbeiterverband“, Bremen, von 1865, ferner von 1872: „Deutscher Lederarbeiterverband“, Berlin und „Deutscher Hutarbeiterverband“, Altenburg. In den 1880er Jahren entstanden dann die Verbände der Zimmerer, der Steinarbeiter, der Schuhmacher, der Maler und Anstreicher, der Choristen, der Buchbinder, der Kupferschmiede, der Dachdecker, der Bekleidungsarbeiter, der Gärtner, der Bergarbeiter, der Sattler, der Gasthausangestellten, der Fri-seure. Die größten freigewerkschaftlichen Verbände wurden in den 1890er Jahren gegründet, nämlich diejenigen der Fabrik-, Metall-, Textil-, Holz-, Gemeinde- und Staatsarbeiter sowie der „Verkehrsbund“ und die Verbände der Lithographen und graphischen Hilfsarbeiter; 1907 und 1909 entstanden noch die Verbände der Schornsteinfegergesellen und der Melker und nach dem Kriege der Musikerverband, der Baugewerksbund und der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, dem sich auch der 1894 gegründete Münchner Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter anschloß.

Die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaft betrug in Bayern 1910: 210 645. Nach dem Kriege ergab sich eine starke Zunahme: auf 505 551, die jedoch bald von einem Rückschlag gefolgt war; 1929: 415 140. Ältere Nachweise liegen für den Gewerkschaftsverein München vor. Nach seinen Geschäftsberichten war der Mitgliederstand 1894: 4905, 1900: 17 275, 1910: 61 658 und 1931: 68 568.

Unter den konfessionellen Arbeiterverbänden ist am ältesten der „Verband katholischer Gesellenvereine“, Köln, von 1846. Es folgten der „Verband der evangelischen Arbeitervereine Bayern r. d. Rh.“, Nürnberg, von 1869 und der „Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen“, Essen, von 1877. Bei den eigentlichen christlich-nationalen Gewerkschaften ist als älteste Organisation der „Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten, Verein Ganymed“, Leipzig, von 1878 zu nennen. In den 1890er Jahren schlossen sich ferner auf christlicher Grundlage zusammen: die Buchdrucker („Gutenbergbund“), die Metall-, Holz-, Tabak- und Bauarbeiter. Von 1900 bis 1914 entstanden die Verbände der Leder- und Textilarbeiter, der Maler, der Arbeiter im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, der Fabrik- und Transportarbeiter, der graphischen und der Landarbeiter. Die Mitgliederbewegung bei den christlichen und bei den konfessionellen Arbeiterverbänden verlief derjenigen der freien Gewerkschaften teilweise entgegengesetzt:

Jahr	Mitgliederzahl	
	Christlich-nationale	Konfessionelle
	Arbeiterverbände	
1910	49 625	128 526
1920	24 271	110 096
1929	57 654	111 908

In der freiheitlich-nationalen sog. Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsbewegung schlossen sich die Metall-, Leder- und Holzarbeiter schon 1868, die Fabrikarbeiter 1869 zusammen; 1877 wurde der „Genfer Verband der Hotel- und Gaststätten-Angestellten“ gegründet, 1882 und 1892 die Verbände der Textil- und Brauereiarbeiter. Die Mitgliederbewegung verlief hier ähnlich wie bei den freien Gewerkschaften: 1910: 4526, 1920: 12 414, 1924: 8285.

In der Beamtenschaft gingen die Lehrer und die Beamten des technischen Dienstes mit der Verbandsbildung voran. Die ältesten Organisationen dieser Art sind der „Bayerische Lehrerverein“, Augsburg, von 1861, der „Verein bayerischer Philologen“, München, von 1865

<sup>1)</sup> 60 Jahre Mitgliedschaft München im Verband der Deutschen Buchdrucker 1867—1927, bearbeitet von J. Söldner; vgl. auch F. Zahn, Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, Schriften des Vereins für Sozialpolitik XLV, Leipzig 1890, S. 329 ff.

und die „Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer“, Berlin, von 1867. Die eigentlichen „Hochheitsbeamten“ folgten erst kurz vor bzw. in und nach dem Weltkrieg. Aus 1907 ist der „Verband bayerischer kameralistischer Finanzbeamter“ zu nennen, aus 1908 der „Zentralverband der Gemeindebeamten Bayerns“, der „Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner“ und der „Bayerische Richterverein“, aus 1910 bis 1912 der „Verein der höheren Staatsverwaltungsbeamten“, der „Reichsbund der höheren Beamten“ und der „Landesverband der mittleren Regierungs-Verwaltungsbeamten Bayerns“. Der „Bayerische Beamtenbund“ entstand erst 1917.

Bei der Angestelltenschaft ist die Verbandsbildung an sich besonders frühen Datums, doch handelt es sich dabei um zahlenmäßig schwache Vereinigungen mit vorwiegend karitativ-gesellschaftlichen Zwecken von meist paritätischem Aufbau. Als älteste, noch heute bestehende, Verbände dieser Art sind zu nennen: Handlungsdiener-Hilfskasse, Nürnberg, 1742; Kommis-Unterstützungsverein, Regensburg, 1790; Kaufmännischer Verein Würzburg, 1820; Gesellschaft Merkuria, Passau, 1848; Merkur, Nürnberg, 1861; Kaufmännischer Verein Fürth, 1869<sup>1)</sup>.

Die eigentliche Gewerkschaftsbewegung wurde eingeleitet mit der Gründung der „Genossenschaft deutscher Bühnenghänger“ von 1871. Es entstanden dann der Deutsche Werkmeisterverband von 1884, der Verband der Zuschnneider, Zuschnneiderinnen und Direktrizen von 1888, der deutsche Verband Kaufmännischer Vereine von 1889, der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten von 1889, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband von 1895, welcher seine erste Ortsgruppe in Bayern (München) 1897 errichtete, und der Zentralverband der Angestellten von 1897. Ein Großteil der übrigen Verbandsbildung, namentlich bei den technischen Berufen, vollzog sich erst nach dem Weltkrieg. Auch der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ stammt aus dem Jahre 1920. Die Bewegung des Mitgliederstandes zeigt folgendes Bild:

Art der Verbände	1910	1920	1929
Kaufmännische . . . . .	16 920	86 503	60 646
Büroangestellte . . . . .	741	2 387	—
Techniker . . . . .	8 532	19 259	21 783
Landwirtschaftsangestellte	752	2 081	1 391
Gemischtberufliche . . .	—	—	38 821
Sonstige . . . . .	3 851	11 590	5 893

Mit dem Wachstum des Verbandswesens erlangte auch die Austragung von Arbeits-Tabelle 30. kämpfen im Wege der Arbeitseinstellungen und Aussperrungen immer größeren Umfang. Die Arbeitskämpfe häuften sich namentlich um die Jahrhundertwende und ließen erst kurz vor dem Weltkrieg etwas nach. In den Jahren 1905 und 1906 waren in Bayern 46 510 Arbeiter an Arbeitseinstellungen beteiligt und 22 586 durch Aussperrungen betroffen. Nach dem Kriege schwollen die Arbeitskämpfe am gewaltigsten an in den Jahren 1920 bis 1922, wo teilweise auch rein politische Anlässe mitwirkten: Streikende 822 711, Ausgesperrte 58 992. Mit sinkender Konjunktur, besonders ab 1926 ging die Zahl der Arbeitskämpfe zurück, wobei im allgemeinen mehr Aussperrungen als Arbeitseinstellungen in Erscheinung traten.

## 2. Arbeitsmarkt.

In der vorindustriellen Zeit war von einem „Arbeitsmarkt“ im wesentlichen nur hinsichtlich der Handwerksgesellen und landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten die Rede. Soweit nicht „Umschau“ der Arbeitssuchenden und persönliche Erkundung der Arbeitgeber ausreichten, dienten der Stellenvermittlung für Handwerksgesellen die einschlägigen Zunfttherbergen, der Stellenvermittlung von Dienstboten die sog. „Hindinger“<sup>2)</sup>, später Ge-

<sup>1)</sup> Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Bayern.

<sup>2)</sup> Hazzi, a. a. O., 3. Band, 1. Abt., 1803, S. 265.

sindevermieter und gewerbliche Stellenvermittler genannt. Daneben zeigten sich die ersten Anfänge der verbandsmäßigen und karitativen Arbeitsvermittlung konfessioneller und interkonfessioneller Art. Die ältesten derartigen Arbeitsnachweise wurden gegründet beim katholischen Waisenhaus in Bamberg 1672 und beim Krankenunterstützungsverein der Kaminkehrerghilfen Münchens 1720.

In den 1870er und 1880er Jahren erfuhr die Zahl der Arbeitsnachweise eine starke Vermehrung, wobei als neue Typen die Arbeitsvermittlung der Innungen und die öffentliche Arbeitsvermittlung in Erscheinung traten. Letztgenannte erfolgte seitens der Distriktsverbände und der Gemeinden. Die distriktiven Arbeitsnachweise waren sämtlich sog. Naturalverpflegstationen angegliedert und hatten nur geringen Umfang.

Von den gemeindlichen Stellenvermittlungsämbtern entstand das älteste in Kaiserslautern 1882, die meisten übrigen folgten in den 1890er Jahren, darunter das „Städtische Arbeitsamt München“ 1895<sup>1)</sup>. Die gemeindliche Stellenvermittlung gewann in der Folge immer größere Bedeutung, gefördert durch die auf Zurückdrängung der gewerblichen Stellenvermittlung gerichteten gesetzlichen Maßnahmen. Den bisherigen Schlußstein derselben bildet das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927, wonach die gesamte öffentliche Stellenvermittlung in die Reichsverwaltung eingegliedert wurde und die gewerbsmäßige Stellenvermittlung weiter eingeschränkt und ab 1. Januar 1931 gänzlich untersagt wurde<sup>2)</sup>. Damit hat sich das Schwergewicht der Arbeitsvermittlung von den ursprünglich ausschlaggebenden Verbänden, karitativen Vereinen und gewerbsmäßigen Stellenvermittlern mehr und mehr zu den öffentlichen Arbeitsnachweisen verschoben, bis diese endlich die Regelung fast des gesamten Arbeitsmarkts übernahmen:

Jahr	Arbeitsgesuche (Zahl der Fälle) bei der					
	öffentlichen		gewerbsmäßigen		nichtöffentlichen nichtgewerbsmäßigen	
	Stellenvermittlung					
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1894	65 194	21,1	97 362	31,4	147 273	47,5
1912	308 979	55,4	83 515	15,0	164 742	29,6
1919	698 424	93,3	3 674	0,5	46 446	6,2
1925	807 321	90,9	29 927	3,4	50 971	5,7
1930	1 437 116	93,3	31 798	2,1	71 062	4,6
1931	1 596 696	94,7	13 953 <sup>3)</sup>	0,8	75 975	4,5

Diese Zahlen ermöglichen bereits gewisse Rückschlüsse auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarkts. Zählte man doch gegenüber den verhältnismäßig wenig zahlreichen Arbeitsgesuchen von 1894 — 509 829 — und 1912 — 557 236 — im Demobilisierungsjahr 1919: 748 544, im Jahre 1925 — unter dem Einfluß der Rationalisierung — 888 219 und im Krisenjahr 1931 1 686 624 Arbeitsgesuche.

Was den tatsächlichen Umfang der Arbeitslosigkeit in der Vorkriegszeit anlangt, so dienen als einzige Anhaltspunkte die im Zusammenhang mit der Berufs- und Gewerbebezahlung vom 14. Juni 1895 und mit der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 durchgeführten Erhebungen über die beschäftigungslosen Arbeitnehmer. Darnach waren im Juni 18 461 Personen mit 6074 Fa-

<sup>1)</sup> Die Arbeitsvermittlung in Bayern, „Zeitschrift“ 1896, S. 126 ff. — F. Zahn, Über städtische Arbeitsvermittlungsanstalten (Denkschrift zur Vorbereitung der Gründung des Münchner Städtischen Arbeitsamts), Blätter für administrative Praxis, Band 46, S. 81 ff. München 1896.

<sup>2)</sup> Der bayerische Arbeitsmarkt und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Bayern, „Zeitschrift“ 1930, S. 27.

<sup>3)</sup> 1. Halbjahr.

milienangehörigen arbeitslos und im Dezember 50 492 mit 56 766 Familienangehörigen<sup>1)</sup>. Vergleicht man diese Daten, welche vermutlich zu hoch ausgefallen sind, mit denen der Nach-Tabelle 32. kriegszeit über die unterstützten Arbeitslosen, also einem viel enger begrenzten Personenkreis, so zeigt sich hinsichtlich des Wintertermins nach dem Kriege — abgesehen von den Inflationsjahren (1923: 6552 Hauptunterstützungsempfänger) — stets ein weit höherer Stand der Arbeitslosigkeit. Während sich im Dezember 1895 ein Höchststand von 50 492 Hauptunterstützungsempfängern + 56 766 Familienangehörigen = 87 258 Unterstützten ergeben hätte, waren Anfang 1927 — einem Jahr lebhafter Wirtschaftsentfaltung — 182 518 Hauptunterstützungsempfänger, 200 815 Zuschlagsempfänger, 1534 Kurzarbeiter<sup>2)</sup> und 15 565 Notstandsarbeiter vorhanden, im ganzen also 398 232. Bis zum Krisenjahr 1931 hatte sich dieser Personenkreis noch mehr als verdoppelt. Am 31. Dezember 1931 zählte man 509 842 Hauptunterstützungsempfänger, 575 185 Zuschlagsempfänger, 110 054 Wohlfahrtserwerbslose, 22 702 Kurzarbeiter<sup>2)</sup> und 1744 Notstandsarbeiter, im ganzen 819 525<sup>3)</sup>.

## V.

### Sozialversicherung und Fürsorge.

#### 1. Sozialversicherung.

Die Geschichte der bayerischen Sozialversicherung beginnt mit dem Gesetz über die öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869. Darnach hatten erkrankte Dienstboten und Arbeiter gegen Zahlung des sog. wöchentlichen Krankenhausgeldes Anspruch auf Aufnahme in das Krankenhaus der Dienstgemeinde mit Verpflegung und ärztlicher Hilfe nebst Heilmitteln bis zur Dauer von 90 Tagen. Diese Regelung wurde in der Folge durch das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 abgelöst, mit welchem das ganze System auf eine viel breitere Basis gestellt wurde. In München betrug z. B. die Zahl der auf Grund des alten Gesetzes aufgenommenen Kranken 1883: 9584; 1895 aber waren es auf Grund des neuen Gesetzes bereits 58 985<sup>4)</sup>. Im ganzen fand ein fortgesetzter Mitgliederzugang statt, der sich Tabelle 35. aus der allgemeinen Bevölkerungszunahme und der Ausdehnung des Versicherungszwanges erklärt. Auch die Einnahmen und Ausgaben sind ständig gestiegen, jedoch mit der Tendenz einer sich allmählich verringernden Spanne, was im Jahre 1918 und neuerdings ab 1930 zu einem Übergewicht der Ausgaben über die Einnahmen führte:

Jahr	Versicherte	Einnahmen	Ausgaben
		in Mill. M bzw. RM	
1885	376 065	4,3	3,7
1900	887 608	16,2	15,1
1913	1 240 896	45,1	42,8
1931	1 909 020	137,6	142,0

<sup>1)</sup> Die beschäftigungslosen Arbeitnehmer nach den Erhebungen am 14. Juni und 2. Dezember 1895, „Zeitschrift“ 1896, S. 110 ff. — Die berufliche und soziale Gliederung des Deutschen Volkes nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895, Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge, Band 111, Berlin 1899, S. 258 ff.

<sup>2)</sup> Die Zahlen über die Kurzarbeiter beruhen auf Wochennachweisen.

<sup>3)</sup> Über die allgemeine Bedeutung und die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit vgl.: Ph. Schwartz, Die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit im Lichte der Statistik, „Zeitschrift“ 1931, S. 450 ff.

<sup>4)</sup> C. Singer, a. a. O., S. 43/44.



Tabelle 34. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Unfallversicherung:

Jahr	Versicherte Personen	Einnahmen	Ausgaben
		in Mill. <i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>	
Landwirtschaftliche Unfallversicherung.			
1892	1 994 667	0,8	0,7
1913	2 365 000	7,1	6,9
1930	2 117 000	14,0	15,3
Gewerbliche Unfallversicherung.			
1890	110 790	1,3	1,1
1900	143 421	2,7	2,7
1913	157 443	3,8	3,6
1931	120 120	5,0	6,1

Tabelle 35. Die Entwicklung der Invalidenversicherung ist gekennzeichnet durch fortschreitende Vermehrung der Rentenbezieher, der Einnahmen und Ausgaben. Auch das Vermögen nahm schnell zu, wurde jedoch — wie bei den Banken und Sparkassen — durch die Inflation größtenteils aufgezehrt. Indessen gelang es, diese Lücken wieder aufzufüllen, bis sich in jüngster Zeit neue große Schwierigkeiten ergaben:

Jahr	Zahl der Renten	Einnahmen	Ausgaben	Vermögensstand
		in Mill. <i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>		
1891	11 540	8,0	7,7	6,8
1899	56 690	14,1	12,8	60,5
1913	114 890	29,5	15,2	179,5
1924	212 541	31,4	24,5	32,2
1930	311 527	104,4	94,9	174,4

## 2. Armenwesen.

Tabelle 36. Die Armenpflege lag ursprünglich bei den einzelnen Gemeinden sowie bei karitativen Institutionen und Verbänden, meist solchen konfessioneller Art. Der „Verein für freiwillige Armenpflege“ entstand 1850. Was die aus den gemeindlichen „Lokal-Armen-Fonds“ dauernd Unterstützten anlangt, so betrug deren Zahl 1838/39: 106 087 und 1854/55: 122 140. Ihrer näheren Eigenschaft nach gliederten sich diese Armen folgendermaßen<sup>1)</sup>:

	1838/39	1854/55
Erwerbsfähige . . . . .	6 965	9 681
Teilweise Erwerbsfähige . . .	52 136	39 689
Erwerbsunfähige Erwachsene .	21 165	23 621
Kinder . . . . .	45 821	49 149
<b>Zusammen</b>	<b>106 087</b>	<b>122 140</b>

Das Armenwesen erfuhr eine Neuregelung durch das Gesetz über Heimat, Verhehlchung und Aufenthalt vom 25. April 1868, das vorerwähnte Gesetz über die öffentliche Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869 und das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. April 1870. Durch diese Gesetze wurde die Möglichkeit des Bezuges von Armenunterstützung, und zwar einer solchen dauernden Charakters, erleichtert. Dementsprechend erhöhte sich die Zahl der von den Gemeinden dauernd Unterstützten von 78 026 im Jahre 1870 auf 94 017 im Jahre 1871, die der vorübergehend Unterstützten von 40 743 auf 42 250. Seit 1881 ist auch die Zahl der in freier Wohlfahrtspflege Unterstützten nachweisbar. Die Entwicklung

<sup>1)</sup> Für 1838/39 nach v. Reden, a. a. O., 1847, S. 150; für 1854/55 nach E. Hartmann, Statistik des Königreiches Bayern, München 1866, S. 35; vgl. ferner „Beiträge“ Nr. 85: Das Heimat- und Armenwesen in Bayern, 1911.

zeigt bis zum Weltkriege eine weiter zunehmende Tendenz, worin sich aber wohl im wesentlichen nur die Auswirkungen der Bevölkerungszunahme und die Ausweitung der gemeindlichen und freien Wohlfahrtspflege widerspiegeln:

Jahr	Gemeindlich Unterstützte		Von der freien Wohlfahrtspflege Unterstützte	Unterstützte zusammen
	dauernd	vorübergehend		
1881	103 507	57 143	55 900	216 550
1890	114 576	62 200	103 189	279 965
1900	110 072	79 412	184 472	373 956
1912	121 244	119 325	259 767	500 336

Nach Abschluß der Kriegs- und Inflationsperiode hat sich die Zahl der Unterstützten stark erhöht. Es standen in gemeindlicher Unterstützung:

Jahr	dauernd	vorübergehend	zusammen
1924	237 529	520 567	558 096
1929	207 201	685 995	893 194
1930	261 621		

Mit zunehmender Wirtschaftskrise dürfte die Zahl der Unterstützten inzwischen noch weiter gestiegen sein.

## VI.

### Geistiges und sittliches Leben.

#### 1. Unterrichtswesen.

Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert war das Analphabetentum in Bayern noch weit verbreitet. In München besuchten z. B. von 8000 schulpflichtigen Kindern nur 2000 die öffentlichen Schulen<sup>1)</sup>. Auch als 1802 die allgemeine Schulpflicht (der Kinder von 6 bis 12 Jahren) und 1803 die obligatorische Sonn- und Feiertagsschule (für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren), welche als Vorläufer der Fortbildungsschule gelten konnte, eingeführt wurden, erfolgte noch nicht sobald eine Besserung, denn es fehlte allgemein an geeigneten Lehrkräften und Schulräumen. Sagte doch Westenrieder mit Recht: „Es ist unendlich leichter, ein ödes Land zu bevölkern und unendlich leichter, eine wohlgeordnete Armee auf die Beine zu bringen als eine nur mittelmäßig vollkommene Nationalerziehung herzustellen“<sup>1)</sup>.

Noch 1820/21 ergab sich im Volksschulunterricht ein sehr ungünstiges Verhältnis zwischen der Zahl der Lehrkräfte und derjenigen der Schüler. Es waren 6384 Hauptlehrkräfte und 489 196 Schulkinder vorhanden<sup>2)</sup>, so daß auf 1 Lehrer 76,6 Schüler trafen. Rechnet man die Hilfslehrer (730) hinzu, so sinkt dieser Durchschnitt zwar auf 68,8, steht aber nach wie vor zu Tabelle 37. hoch. Auch noch 30 und 50 Jahre später war keine wesentliche Besserung zu verzeichnen: 1851/52 trafen auf 1 hauptamtlichen Lehrer 64,4 Schüler, 1870/71: 62,3 Schüler. Freilich waren die „Nebenlehrer“, „Schulverweser“ usw. damals in der Statistik nicht aufgeführt. Das geschah erst ab 1884/85, wo sich ein befriedigender Durchschnitt ergibt und in der Folge ein dem Bevölkerungswachstum entsprechendes gleichmäßiges Anwachsen von Lehrer- und Schülerzahl zu verzeichnen ist:

Jahr	Volksschulen		Auf 1 Lehrkraft treffen Schüler
	Lehrkräfte	Schüler	
1884/85	21 930	842 628	38,4
1890/91	23 690	827 279	34,9
1900/01	27 118	879 033	32,4
1911/12	31 312	1 067 388	34,1

<sup>1)</sup> Westenrieder, Beyträge, 3. Band, 1790, S. 360 ff.

<sup>2)</sup> Rudhart, 1. Band, S. 90 ff.

Seitdem ist der Vergleich wieder erschwert, weil ab 1912/13 die nebenamtlichen geistlichen Lehrer und ab 1924 auch die Schulumtswerber nicht mehr mitgezählt sind. Was die Schülerzahl anlangt, so betrug diese im Jahre 1931/32 infolge des starken Geburtenrückgangs nur noch 938 891, was dem Stande um die Jahrhundertwende (1903/1904) entspricht.

Noch größere Vergleichsschwierigkeiten ergeben sich hinsichtlich der mit dem Jahre 1855 beginnenden Fortbildungs- und Fachschulen, da hier die einschlägigen Begriffe häufig gewechselt haben, vielfach auch keine genaue Abgrenzung gegenüber den mittleren und höheren Schulen, ja sogar gegenüber den Hochschulen eingehalten wurde. Der statistische Begriff der „Lehrkraft“ hat sich ebenfalls wiederholt geändert. Unter Beachtung dieser Vorbehalte vollzog sich die Bewegung der Lehrkräfte und Schüler folgendermaßen:

Jahr	Fach- und Fortbildungsschulen	
	Lehrkräfte	Schüler
1884/85	2 678	306 310
1890/91	3 129	367 701
1909/10	5 759	396 551
1926/27	2 957	455 611

Hinsichtlich der mittleren und höheren Schulen, wo ähnliche Vorbehalte zu machen sind, ergab sich folgende Entwicklung:

Jahr	Mittlere und höhere Schulen	
	Lehrkräfte	Schüler
1851/52	1 367	12 338
1884/85	4 140	39 738
1890/91	4 456	47 014
1900/01	5 224	52 127
1909/10	6 505	70 344
1926/27	6 292	92 123

Der wachsende Zudrang zu den höheren Bildungsanstalten ist also unverkennbar. Gesteigerter Bildungs- und Wissensdrang, Behauptungswille eines einmal erreichten Bildungsniveaus in vielen Familien, rein materielle Bestrebungen auf Erlangung von „Bildungsprivilegien“ und „Berechtigungsscheinen“ wirken hier zusammen.

Verhältnismäßig noch stärker ausgeprägt erscheinen diese Tendenzen in der Hochschul-Tabelle 38. frequenz. In den Universitäten nahm die Zahl der Lehrkräfte wie der Studierenden in folgendem Umfange zu:

Jahr	Universitäten	
	Lehrkräfte	Studierende
1826/27	142	2 699
1851/52	191	3 077
1884/85	408	4 790
1890/91	421	5 954
1900/01	502	6 579
1913/14	705	9 735
1929/30	1029	12 905
1931/32	1050	13 926

Innerhalb des Universitätsstudiums haben die verschiedenen Fakultäten ihrer Belegung nach wiederholt an Bedeutung gewechselt. Zwischen 1826 und 1850 hatten die theologische und die philosophische Fakultät die meisten Hörer, dann traten mehr die juristische und die medizinische hervor. 1855 bis 1847 war wieder die philosophische Fakultät am stärksten belegt, 1847 bis 1862 die juristische. In den 1870er Jahren überwog die philosophische, in den 1880er Jahren die juristische und nach der Jahrhundertwende abermals die philosophische Fakultät, bis ihr ab 1912 die medizinische den Rang streitig machte.

Die bayerischen Universitäten sind bekannt wegen ihrer starken Frequenz von Nichtbayern, dem war aber nicht immer so. Vor 1870 betrug der Anteil der Nichtbayern höchstens 5—10%, erst in den 1880er Jahren setzte ein stärkerer Zustrom von Nichtbayern ein, so daß deren Zahl bald die der bayerischen Studierenden überwog. Mit Beginn des Weltkriegs ging die Quote der nichtbayerischen Studierenden zurück, sie stieg nach dem Kriege zwar wieder an, ohne aber die frühere Höhe zu erreichen; 1931/32 stellte sie sich auf 45,1.

In den Lyzeen, den philosophisch-theologischen Hochschulen verlief die Entwicklung ver-Tabelle 37. hältnismäßig ruhig. Die Zahl der Lehrkräfte stieg von 77 im Jahre 1851/52 auf 81 und 91 in den Jahren 1913/14 und 1931/32, die der Studierenden von 652 auf 760 bzw. 873.

Ein ganz anderes Bild zeigen wiederum die „sonstigen“ Hochschulen, d. h. in erster Linie die technischen Hochschulen, Polytechniken usw. Dort stieg die Frequenz noch weit stärker als bei den Universitäten:

Jahr	Lehrkräfte	Studierende
1851/52	42	454
1884/85	141	1465
1890/91	159	1476
1900/01	258	5681
1913/14	355	5760
1931/32	555	5022

Der Grund für diese starke Zunahme liegt naturgemäß in der wachsenden Bedeutung der höheren technischen Berufe für Staat, Wirtschaft und Wissenschaft.

## 2. Kriminalität und Ethik.

### a) Allgemeines.

In der Darstellung sittlicher Zustände und Erscheinungen sind der Statistik enge Grenzen gesetzt. In den Kern des „Ethos“ vermag sie nicht einzudringen, sie muß sich auf die Wahrnehmung „äußerlicher Gebärden“ beschränken, und zwar in der Hauptsache auf solche negativer Art. In Betracht kommen vorwiegend die Verfehlungen gegen die bestehende Rechtsordnung, welche in den Daten der Kriminalstatistik enthalten sind, und gewisse Vorgänge, die — wenigstens vom christlich-deutschen Standpunkt — als anethisch bewertet werden wie die Ehescheidungen und Selbstmorde. Früher betrachtete man auch die Quote der unehelichen Geburten als Maßstab für den Stand der Sexualethik, doch hat sich dieser Maßstab neuerdings unter dem Einfluß der gewollten Geburtenverhütung nahezu in sein Gegenteil verkehrt. Uneheliche Geburten sind jetzt vorwiegend als Bejahung des Willens zum Kinde anzusehen. Sie stellen in Gegenden, wo sie hauptsächlich vorkommen, eine Art Probe auf die Ehetüchtigkeit dar und führen in der Regel zu baldiger Eheschließung mit Legitimierung der unehelichen Kinder. Die unehelichen Geburten sind dementsprechend im Abschnitt über die Bevölkerungsbewegung behandelt worden.

### b) Kriminalität.

Die Daten der bayerischen Kriminalstatistik reichen bis 1835/34 zurück, doch hat ein zeitlicher Vergleich der Gesamtzahl der rechtskräftig Verurteilten nur bedingten Wert, ganz abgesehen davon, daß bis 1860/61 (Umgestaltung der Strafgesetzgebung, Trennung der Justiz von der Verwaltung) nur Bayern r. d. Rh. berücksichtigt ist. Das hängt vor allem mit den Wandlungen in der Gesetzgebung und Rechtsprechung zusammen, die sich in erster Linie in einer starken Zunahme der Verfehlungsmöglichkeiten äußern. Erinnert sei nur an die früher nicht vorhandenen Strafbestimmungen der Sozialgesetzgebung an die den Kraftfahrzeugverkehr begleitende Verschärfung der Verkehrsvorschriften, an die Einführung besonderer Strafbestimmungen in

Notzeiten (Kriegswirtschaft, Devisenbewirtschaftung). Auch mit zunehmender Bevölkerung, namentlich mit Ausweitung der strafmündigen Altersschichten, mit erhöhter Beteiligung der — auch der weiblichen — Bevölkerung am Erwerb, vermehrt sich die Möglichkeit krimineller Handlungen. Jedenfalls braucht die tatsächlich festzustellende fortgesetzte Zunahme der Kriminalität noch keineswegs eine Verschlechterung der allgemeinen Sittlichkeit darzustellen; sie bedeutet, streng genommen, nicht viel mehr als eine Geschäftsstatistik der Strafgerichte. So stieg in Bayern r. d. Rh. die Zahl der rechtskräftig Verurteilten von 2251 im Jahre 1855/54 auf 5455 im Jahre 1860/61. In ganz Bayern wurden 1862/63: 8611 Personen abgeurteilt, 1872 bereits 11 112, 1890: 52 645, 1900: 65 526 und 1915: 65 902. Ihren Höchststand erreichte die Kriminalität im Kriegs- und Revolutionsjahre 1918 mit 102 812<sup>1)</sup>, sie behauptete auch weiterhin ein überhöhtes Niveau, um schließlich 1931 wieder auf 85 034 zurückzugehen.

Bessere Einblicke in den Stand der allgemeinen Sittlichkeit lassen sich bei Betrachtung einzelner konkreter Verfehlensarten gewinnen, die ihrem Inhalt nach keinen nennenswerten Begriffswandlungen unterworfen sind. Solche sind nachweisbar für Bayern r. d. Rh. von 1849/51 bis 1860/61 und für ganz Bayern ab 1880/81. Darnach zeigt sich z. B., daß im Vorkommen der Delikte „Diebstahl“ und „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ keine größeren zahlenmäßigen Veränderungen festzustellen sind, beim „Widerstand“ macht lediglich das Jahr 1924 eine Ausnahme. Die Ziffern hinsichtlich „Betrug“ und „Mord und Totschlag“ erscheinen in der Vorkriegszeit seit Mitte der 1880er Jahre ebenfalls wenig verändert, erst seit dem Kriege sind sie stark angestiegen. Entschieden zunehmende Tendenz, und zwar auch schon vor dem Kriege, zeigen „Brandstiftung“ und „Abtreibung“:

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte wegen					
	Diebstahl	Betrug	Mord u. Totschlag	Brandstiftung	Abtreibung	Widerstand gegen die Staatsgewalt
1850/51 <sup>2)</sup>	1 974	204	63	41	8	163
1860/61 <sup>2)</sup>	2 511	324	72	94	8	250
1880	14 511	2 876	68	93	.	1 283
1890	14 644	6 799	57	60	20	1 688
1900	11 827	5 015	45	64	45	1 519
1913	11 269	4 764	70	186	73	1 558
1931	12 405	10 380	98	343	667	1 690

Bemerkt sei, daß die abgeurteilten Abtreibungen nur einen winzigen Bruchteil der tatsächlich vorgenommenen Eingriffe umfassen. Dafür spricht die in jüngster Zeit beobachtete, wenn auch statistisch nicht einwandfrei erfaßbare, Häufung der Fehlgeburten; diese Fehlgeburten sind aber in der Hauptsache absichtlich herbeigeführt.

### c) Ehescheidungen.

Tabelle 40. Die Ehelösungen im Wege der Scheidung hielten sich jahrzehntelang in verhältnismäßig engen Grenzen, bis sie bald nach der Jahrhundertwende eine schon damals als beängstigend empfundene Höhe erreichten. Diese wurde aber in der Nachkriegszeit noch weit überschritten, namentlich im Jahre 1920; dann ging die Ziffer der Scheidungen etwas zurück, sie behauptete aber nach wie vor ein ähnliches Niveau und trat insbesondere zur Zahl der Eheschließungen in ein fortgesetzt ungünstigeres Verhältnis:

<sup>1)</sup> Vgl. F. Zahn, Kriegskriminalität, Schmollers Jahrbücher, 47. Jahrgang 1924, S. 243 ff.

<sup>2)</sup> Bayern r. d. Rh.

Jahr	absolut	Ehescheidungen	
		auf 1000 Eheschließungen	auf 100 000 Einwohner
1859/40	170	6,0	3,9
1872	215	4,1	4,4
1900	455	8,6	7,1
1910	920	18,6	13,4
1915	1159	23,9	16,4
1920	3627	36,7	30,0
1931	5210	58,1	42,5

Die Ursachen der erhöhten Scheidungsfrequenz liegen in den allgemein auflösenden Tendenzen der Verstädterung, in der zunehmenden Kinderlosigkeit und Kinderarmut, im häufigen Doppelverdienst von Mann und Frau. Auch dürfte in der Zeit großer Arbeitslosigkeit in mancher arbeitslosen Familie als Folge der Mißstimmung eine gewisse Entfremdung der Ehescheidung Vorschub leisten, soweit nicht gerade in dieser schwierigen Zeit der Wunsch nach Rückhalt in der Familie entgegenwirkt.

Damit lockerten sich auch mehr und mehr die vormals starken religiösen Bindungen. Bezeichnenderweise sind regelmäßig etwa 20—50% der geschiedenen Ehen religiös gemischte Ehen; aber auch bei den religiös ungemischten Ehen ist — ausweislich der seit 1908 zur Verfügung stehenden einschlägigen Daten — eine fortgesetzt wachsende Neigung zur Ehetrennung unverkennbar.

Jahr	Von den geschiedenen Ehen waren					
	katholisch	evangelisch	israelitisch	sonstigen Bekenntnisses	gemischt	unermittelten Bekenntnisses
1908	403	245	14	1	161	—
1910	423	272	10	1	214	—
1913	634	294	8	1	222	—
1920	1 977	836	13	1	787	13
1931	1 615	831	22	23	717	2

#### d) Selbstmorde.

Auch die Selbstmorde, die früher mehr vereinzelt vorkamen, sind zu einer Massenerscheinung geworden; sie erreichten 1931 ihren bisher höchsten Stand. Darauf war teilweise die stärkere Beteiligung des weiblichen Elements — wohl infolge der wachsenden Verflechtung der Frau in das Wirtschafts- und öffentliche Leben — von Einfluß:

Jahr	Selbstmorde		
	im ganzen	davon weiblich	
		absolut	%
1844	300	62	20,7
1872	408	89	21,8
1880	688	128	18,6
1900	885	194	21,9
1913	1 246	334	26,8
1931	1 697	461	27,2

Eine Lockerung der religiösen Bindungen ist auch hier unverkennbar. Während die strengen Vorschriften der katholischen Kirche gegen den Selbstmord es bewirkten, daß die Zahl der katholischen Selbstmörder ursprünglich kleiner war als die der evangelischen Min-

derheitskonfession, hat sich nach und nach eine immer stärkere Beteiligung der Katholiken am Selbstmord geltend gemacht, wenn sich diese auch noch unterhalb des katholischen Bevölkerungsanteils hält:

Jahr	Von den Selbstmördern waren		
	katholisch	evangelisch	nicht christlich
1844	145	150	5
1872	210	186	2
1880	559	520	15
1900	456	596	14
1915	628	575	16
1951	911	688	44

Nicht minder hat der Ehestand mehr und mehr aufgehört, ein Schutzdamm gegen die Selbstmordneigung zu sein. Ursprünglich überwogen unter den Selbstmördern die ledigen Personen oder es waren Ledige und Verheiratete in annähernd gleichem Umfange vertreten. Nunmehr sind, wie auch in der letzten Vorkriegszeit, die verheirateten Selbstmörder zahlreicher als die ledigen.

Die hauptsächlichsten Arten des Selbstmordes sind Erhängen, Ertränken und Erschießen. Das Erhängen hat im Laufe der Berichtszeit durchweg den ersten Platz behauptet, während Ertränken und Erschießen im Range abwechselten. In jüngster Zeit sind die Selbstmorde durch Erschießen häufiger geworden als die durch Ertränken.

## VII.

### Öffentliche Finanzen und Politik.

#### 1. Staats- und Kommunalhaushalt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war es um die bayerischen Staatsfinanzen schlecht bestellt. Veranlassung dazu gaben die noch aus der kurfürstlichen Zeit stammende Schuldenlast, die langjährigen Lieferungen an die französische Armee, die sonstigen militärischen Anforderungen, die kostspielige Neuorganisation der Verwaltung mit ihren relativ hohen Beamtengehältern und die finanziellen Belastungen, mit denen die neuen Landesteile übernommen wurden. Man half sich durch Einführung der allgemeinen Steuerpflicht, unter Aufhebung der bisherigen Steuerbefreiungen, und des Systems der direkten Staatssteuern, in weitem Umfange aber auch durch Aufnahme von neuen Schulden und von Zwangsanleihen<sup>1)</sup>. Dem entsprechend betrug die Staatsschuld im Jahre 1818 bereits 105,0 Mill. Gulden bzw. 176,5 Mill. *M.* Sie stieg bis 1828 auf 215,5 Mill. *M.* und betrug 1852/53: 221,4 Mill. *M.*

Diese Tendenz einer erschwerten Abgleichung des Staatshaushalts mit begleitender Schuldenaufnahme setzte sich auch in der Folge fort, nun aber in einem anderen Zeichen. Es begann die Zeit der großen Investitionen im staatlichen Verkehrswesen (Eisenbahn und Post), die zunächst den Haushalt belasteten, dann aber den Charakter gut rentierender Vermögenswerte annahmen. Ferner kam immer stärker die neuzeitliche Auffassung vom Staat als Kulturstaat — an Stelle des Gedankens des Polizei- und reinen Rechtsstaates — zum Durchbruch, welche sich in der veränderten Auffassung der Staatsaufgaben, in der rechtlichen Regelung aller Gebiete des Volkslebens, des geistigen wie Erwerbslebens, auch in der Schaffung eines sozialen Arbeitsrechts durchsetzte. Sie bewirkte ein Anwachsen der öffentlichen Aufgaben gewissermaßen in arithmetischer Progression, der Ausgaben aber — bei stetiger Verbesserung der Qualität — in geometrischer Progression („Gesetz“ des wachsenden öffentlichen Bedarfs und „Gesetz“ der wachsenden öffentlichen Ausgaben<sup>2)</sup>). Endlich ist bei der Steigerung der staatlichen Ausgaben auch die fortschreitende Entwertung des Geldes zu beachten.

<sup>1)</sup> M. Doeberl, Entwicklungsgeschichte Bayerns, München, R. Oldenbourg 1912, 2. Bd., S. 392/93.

<sup>2)</sup> F. Zahn, Der Bayerische Staatshaushalt, Allgemeines Statistisches Archiv, 8. Jahrg., 1914, S. 100, ferner „Beiträge“ Nr. 79: Die bayerischen Staatsfinanzen 1911.

Bis zum Beginn der „Verreichlichung“ des öffentlichen Finanzwesens (1920) gestalteten Tabelle 42. sich die rechnungsmäßigen ordentlichen Einnahmen und Ausgaben (ohne Militäretat) des bayerischen Staatshaushalts sowie der Stand der Staatsschulden folgendermaßen:

Jahr	Ausgaben	Einnahmen	Mehr Einnahmen oder mehr Aus- gaben (—)	Staatsschuld
	in Millionen <i>M</i>			
1825/26	50,5	50,8	0,3	189,2
1832/33	55,8	57,2	1,4	221,4
1840/41	72,1	79,0	6,9	219,4
1850/51	81,9	85,0	3,1	367,7
1860/61	114,8	104,5	— 10,3	561,3
1869/70	123,3	127,5	4,2	850,3
1880/81	224,1	222,0	— 2,1	1 341,1
1890/91	302,3	323,7	21,4	1 331,5
1900/01	449,1	445,0	— 4,1	1 599,9
1910/11	643,7	671,2	27,5	2 427,5
1913/14	675,9	664,0	— 11,9	2 592,0
1918/19	1 787,7	1 334,0	— 453,7	2 559,3

Ab 1. April 1920 gingen Bayerns allgemeine Staatsschuld mit 461,4 Mill. *M* und die Eisenbahnschuld mit 1951,1 Millionen *M* auf das Reich über, in der Inflation schwand ein weiterer Teil der Staatsschuld dahin, so daß sich diese 1923/24 nur noch auf 5,4 Millionen *RM* belief. Gleichzeitig sah der Staatshaushalt 575,2 Mill. *RM* Ausgaben und 608,7 Millionen *RM* Einnahmen vor, also einen Überschuß von 33,5 Mill. *RM*. Indessen trat das „Gesetz des wachsenden Staatsbedarfs“ alsbald wieder in Wirksamkeit, die Ausgaben wuchsen über die Einnahmen hinaus und neue Schulden wurden eingegangen. Nachdem die Ausgaben schon fast auf 860 Mill. *RM* angeschwollen waren, wurden sie unter dem Zwang zur „Staatsvereinfachung“ im Etat 1931/32 auf 707,8 Mill. *RM* und 1932/33 auf 641,7 Mill. *RM* zurückgeschraubt. Da jedoch die Einnahmen 1931/32 nur 679,2 Mill. *RM* betrugen, ergab sich ein Defizit von 28,6 Mill. *RM*; der neue Haushalt 1932/33 ist formal abgeglichen. Die Staatsschuld belief sich am 31. März 1932 auf 424,9 Mill. *RM*.

Dieselben Tendenzen wie im staatlichen Haushalt machten sich auch im kommunalen Haushalt, namentlich in demjenigen der Großstädte geltend<sup>1)</sup>. Bei den hier bestehenden ungleich größeren Vergleichsschwierigkeiten sei nur kurz erwähnt, daß sich die Einnahmen aus direkten Steuern und Umlagen bei den Kreisen, Distrikten bzw. Bezirken und Gemeinden von rund 30 Mill. *M* in den 1880er Jahren auf 138,4 Mill. *M* im Jahre 1913/14 und auf 167,6 Mill. *RM* im Jahre 1926/27 erhöht haben. Ebenso stieg der Schuldenstand von etwa 60 Millionen *M* in den 1880er Jahren auf 990,7 Mill. *M* im Jahre 1912 und wies 1932 — nach der inzwischen erfolgten „Inflations-Entschuldung“ — bereits wieder 933,5 Mill. *RM* auf. Speziell bei den Gemeinden ergab sich folgende Entwicklung:

Jahr	Gemeindeschulden in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>
1840/41	22,5
1870	47,4
1912	929,4
1930	773,1

<sup>1)</sup> Vgl. „Beiträge“ Nr. 74: Die bayerischen Kreisfinanzen, 1909; Nr. 75: Die bayerischen Distriktsfinanzen, 1910; Nr. 76: Die bayerischen Gemeindefinanzen, 1911; Nr. 119: Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung in Bayern im Rechnungsjahr 1926/27, 1930.



## 2. Politische Wahlen.

Am 26. Mai 1818 erhielt Bayern als erster deutscher Staat — nächst Sachsen-Weimar-Eisenach — eine Verfassung, mit welcher das demokratisch-parlamentarische System, wenn auch vorerst noch mit Einschränkungen ständischer Art, seinen Einzug in das Staatsleben hielt. Der Landtag trat erstmals 1819 zusammen, doch war von einer allgemeinen Politisierung der breiten Volksmassen noch keine Rede. Eigentliche Parteien bestanden nicht, im ganzen herrschte im Landtag, der sich vorwiegend aus dem Adel und der bürgerlichen Oberschicht rekrutierte, eine liberalisierende Tendenz. Das wurde anders, als die sog. „patriotische Partei“, die Vorläuferin des Zentrums bzw. der Bayerischen Volkspartei, auf den Plan trat. Damals wurden, hauptsächlich unter dem Einfluß des „Bayerischen-patriotischen Bauernvereins“, bereits weite Kreise des Landvolkes in die politische Bewegung einbezogen, so daß erstmals rund die Hälfte der Wahlberechtigten auch das Wahlrecht tatsächlich ausübte<sup>1)</sup>. Nach und nach gelang es den verschiedenen politischen Richtungen und Parteien ihren Anhängerkreis so zu erweitern, daß schließlich die „Partei der Nichtwähler“ bis auf ein, freilich schwankendes, Minimum zusammenschrumpfte. Dazu folgende Daten der bei verschiedenen Reichs- und Landtagswahlen stattgehabten Wahlbeteiligung:

Wahlen zum	Von 100 Wahlberechtigten übten das Wahlrecht aus
Landtag 1869 . . . . .	50,8
Reichstag 1881 . . . . .	44,2
Reichstag 1890 . . . . .	62,5
Reichstag 1905 . . . . .	71,6
Reichstag 1912 . . . . .	80,9
Reichstag 1919 . . . . .	82,5
Reichstag 1930 . . . . .	79,5
Landtag 1932 . . . . .	79,0
Reichstag 1932 (6. November) .	78,0

Tabelle 45. Die einzelnen Parteien haben ein wechselvolles Schicksal durchlebt. Nach der liberalisierenden Ära der ersten Landtagszeit erlangte 1869 die „Patriotenpartei“ mit 80 Mandaten gegenüber 65 der Fortschrittspartei und 11 Parteilosen die absolute Mehrheit<sup>1)</sup>. Bei den Reichstagswahlen von 1871 gingen wiederum als stärkste Partei die Nationalliberalen aus dem Wahlkampf hervor, die Vorgänger der heutigen Deutschen Volkspartei. Sie mußten jedoch den Vorrang schon 1874 dem Zentrum überlassen, um ab 1898 auch noch von den Sozialdemokraten überflügelt zu werden. Mit geringerer Gefolgschaft behaupteten sich außerdem noch die Konservativen bzw. Deutschnationalen, die Freisinnigen bzw. Demokraten und seit 1893 der Bauernbund. Nach dem Weltkrieg erschienen 1919 bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung und zum Bayerischen Landtag in fast gleicher Stärke: Bayerische Volkspartei (früher Zentrum) und Sozialdemokraten, ferner in einem erheblichen Abstand: Demokraten, Bauernbund und Deutsche Volkspartei. In der Wahlperiode von 1924 (2 Reichstagswahlen und 1 Landtagswahl) traten zum erstenmal die Völkischen (später Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) und die Kommunisten in Erscheinung. Damit begann das bekannte Vordringen der Nationalsozialisten, in dessen Verlauf sie bei den Wahlen von 1932 nahezu die gleiche Stärke wie die Bayerische Volkspartei erreichten, bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli dieselbe sogar überflügelten, während die übrigen Parteien — abgesehen von den Kommunisten — stark verloren und die Demokratische Partei (zuletzt Deutsche Staatspartei genannt) aus dem Landtag überhaupt verschwand, auch die Deutsche Volkspartei sich nur durch Vereinigung mit der Wirtschaftspartei erhalten konnte.

<sup>1)</sup> M. Doeberl, a. a. O., 3. Bd., S. 491.

Die Ergebnisse der Gemeindewahlen spiegeln im allgemeinen das Bild der Reichstags- und Landtagswahlen wider. Jedenfalls traf dies bei den letzten Wahlen — 1919, 1924, 1929 — zu. Vergleiche mit der Vorkriegszeit sind hier nicht recht angängig, weil die Gemeindewahlen in Bayern r. d. Rh. und in der Pfalz zu verschiedenen Zeiten stattfanden und das Wahlrecht nach der Größe und der rechtlichen Stellung der Gemeinden verschieden war. Im übrigen besteht die Gemeindewahlstatistik erst seit dem Jahre 1908.

## VIII. Schluß.

Vorstehender Überblick der hundertjährigen Entwicklung Bayerns im Lichte seiner Statistik hat zugleich die fortschreitende Entfaltung dieser Statistik aus ursprünglich bescheidenen Anfängen dargetan. Geschaffen als wichtiges Instrument für den inneren Zusammenhalt des jungen Königreichs hat Bayerns amtliche Statistik immer weitere Gebiete des staatlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in ihren Erhebungskreis einbezogen. Sie erfaßt jetzt wohl alles, was überhaupt der zahlenmäßigen Darstellung zugänglich ist, beginnend mit den staatspolitisch hochbedeutsamen Vorgängen der Bevölkerungsentfaltung, der Produktion, der politischen Parteibildung bis zu den intimen Erscheinungen der Preisbewegung im Einzelhandel und der privaten Haushaltsführung.

Die Statistik ist damit in Bayern — wie anderwärts — der sich im 19. Jahrhundert durchsetzenden „Massenhaftigkeit“ in der Menschen- und Güterwelt gerecht geworden. Denn die Größe unseres Zeitalters spricht sich nach S. Riezler in Zahlen aus, nicht mehr, wie noch vor 100 Jahren, in den Namen geistiger Heroen, sie ist vor allem auf Gebieten zu suchen, wo gezählt, gemessen und gewogen wird<sup>1)</sup>.

Indessen bleibt auch bei den sorgfältigsten Zähl-, Meß- und Wägungsmethoden ein unauf lösbarer geheimnisvoller Rest. Volk, Staat und Wirtschaft sind ein organisches Gebilde, in welchem Imponderabilien mitwirken, die sich einer zahlenmäßigen Betrachtung entziehen. Dieser Imponderabilien muß sich bewußt sein, wer aus den Daten der Statistik wirklichen Nutzen ziehen will; dann aber bringen auch die oft als „trocken“ bezeichneten statistischen Tabellen beglückende Erkenntnis.

Sie zeigen demjenigen, der zwischen ihren Zeilen zu lesen weiß, die leibliche und geistige Entwicklung eines kraftvollen und trotz mancher Verfallserscheinungen in der Hauptsache noch gesunden Volkstums, gefördert durch eine frühzeitige und zielbewußte Kultur- und Sozialpolitik, erst im engeren Rahmen des Einzelstaates, dann im erweiterten Raum des Deutschen Reiches. Sie zeigen, wie die auf alter Stammeskultur fußende bayerische Wirtschaft bei ihrem Eintritt in die Weltwirtschaft bedroht wurde durch die relative Entwertung ihrer ursprünglichen Reichtümer — Getreide, Vieh, Wald, Salz —, auf dem Wege zur Industrialisierung aber gehemmt war durch den Mangel an Kohle und Eisen, wie sie sich aber doch — ungeachtet aller Widerstände — durchsetzen und eine beachtliche Stellung in der Reichswirtschaft einnehmen konnte.

Dies verdanken wir der zähen Selbstbehauptung der bodenständigen Kräfte unserer Wirtschaft, welche sich hauptsächlich im Bauerntum, im Handwerk, in der Verfeinerungsindustrie verkörpern, und die den Wandel der Zeiten nicht nur überdauert haben, sondern auch „zeitgemäß“ auf Erweiterung ihrer Funktionen bedacht waren. Überhaupt hat das ganze Leben in Volk, Staat und Wirtschaft eine größere Vielseitigkeit und Rührsamkeit erfahren, hat sich die Arbeitsintensität außerordentlich gesteigert. Das alte Wort von den Flüssen, die im Süden eilen, und den Menschen, die sich Zeit lassen, trifft nicht mehr zu — jetzt haben es auch die Menschen in Bayern eilig<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Riezler, Das glücklichste Jahrhundert bayerischer Geschichte, München 1911, S. 46.

<sup>2)</sup> Vgl. F. Zahn, Das Wirtschaftsleben Bayerns in „Das Land der Bayern“. Herausgegeben von L. Ganghofer 1919, S. 66.

Im ganzen bestätigt diese „statistische Geschichte“ der letzten 100 Jahre des bayerischen Staates — deutlicher vielleicht, als es die allgemeine Geschichte vermag — den ewigen Wechsel der Zeiten, aber auch den „im Wechsel beharrenden Geist“. Deswegen braucht uns auch unsere Zeit der wirtschaftlichen, geistigen und politischen Krise keineswegs als die schlechteste aller Zeiten zu erscheinen.

Ist nun in absehbarer Zeit eine neue Konsolidierung, eine Neubelebung der bayerischen Wirtschaft zu erwarten? Es wäre vermessen, hier Voraussagen machen zu wollen. Fest steht aber, daß Bayern im Falle einer solchen Neubelebung in seiner Volkskraft, Wirtschaft und Landschaft noch ansehnliche Reserven einzusetzen hat. Ihre Aufschließung hat bereits erfolgreich begonnen. Voran stehen die großen Aktiva auf dem gewerblichen und Verkehrsgebiet: Wasserkräfte und Wasserstraßen und die damit zusammenhängende elektrometallurgische und elektrochemische Großindustrie. In sozialer Hinsicht bilden die traditionellen breiten Mittelschichten in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ein entscheidendes Element für einen neuen Aufstieg. Diese wertvollen Kräfte gilt es durch die Krise hindurchzuretten, ihre Erhaltung ist eine Lebensnotwendigkeit auch für die übrige Bevölkerung. Gelingt es diese Reserven ungefährdet zu bewahren, dann ist auch für Bayern ein befriedigender Anteil an einem künftigen Aufschwung gewährleistet.

---

# Tabellenwerk.

Tabelle 1. Bevölkerung 1818 bis 1931.

Jahr	Bevölkerung <sup>1)</sup>			Zu- oder Abnahme (—) gegenüber der letzten Zählung			Auf 1 qkm treffen Einwohner
	männlich	weiblich	zusammen	absolut	%	durch- schnittlich jährlich ‰	
1818	.	.	3 707 966	.	.	.	48
1827	.	.	4 044 569	336 603	9,08	1,01	53
1830	.	.	4 133 760	89 191	2,21	0,74	54
1834	2 070 721	2 176 057	4 246 778	113 018	2,73	0,68	56
1837	2 107 632	2 207 837	4 315 469	68 691	1,62	0,54	57
1840	2 131 676	2 239 301	4 370 977	55 508	1,29	0,43	57
1843	2 167 190	2 273 137	4 440 327	69 350	1,59	0,53	59
1846	2 202 474	2 302 400	4 504 874	64 547	1,45	0,48	59
1849	2 204 980	2 315 771	4 520 751	15 877	0,35	0,12	60
1852	2 234 092	2 325 360	4 559 452	38 701	0,86	0,29	60
1855	2 229 225	2 312 331	4 541 556	— 17 896	— 0,39	— 0,13	60
1858	2 276 481	2 339 267	4 615 748	74 192	1,63	0,54	61
1861	2 314 528	2 375 309	4 689 837	74 089	1,61	0,54	62
1864	2 381 173	2 426 267	4 807 440	117 603	2,51	0,84	63
1867	2 373 703	2 450 718	4 824 421	16 981	0,35	0,12	64
1871	2 368 558	2 494 892	4 863 450 <sup>2)</sup>	39 029	0,81	0,20	64
1875	2 451 612	2 570 778	5 022 390	158 940	3,27	0,82	66
1880	2 578 910	2 705 868	5 284 778	262 388	5,22	1,04	70
1885	2 639 242	2 780 957	5 420 199	135 421	2,56	0,51	71
1890	2 731 120	2 863 862	5 594 982	174 783	3,22	0,64	74
1895	2 846 687	2 971 857	5 818 544	223 562	4,00	0,80	77
1900	3 028 100	3 147 957	6 176 057	357 513	6,14	1,23	81
1905	3 196 647	3 327 725	6 524 372	348 315	5,64	1,13	86
1910	3 379 580	3 507 711	6 887 291	362 919	5,56	1,11	91
1925	3 553 857	3 825 737	7 379 594	492 303	7,15	0,48	97
1931	3 673 995	3 930 460	7 604 455	224 861	3,05	0,51	100

<sup>1)</sup> Bis 1830 Wohnbevölkerung, 1834 bis 1867 Zollabrechnungsbevölkerung, 1871 bis 1910 ortsanwesende Bevölkerung, 1925 Wohnbevölkerung, 1931 fortgeschriebene Bevölkerung.

<sup>2)</sup> Einschließlich 11 424 (11 277 männl., 147 weibl.) Militärpersonen in Frankreich.

Tabelle 2. Bewegung der Bevölkerung 1825/26 bis 1931.

Jahr	Geborene										Auf 100 weibliche				Mehr oder weniger Geborene als Gestorbene	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung treffen				Wanderungsverlust bzw. Gewinn																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
	Geborene					Geborene					Auf 100 weibliche		Geborene	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung treffen		Wanderungsverlust bzw. Gewinn																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
	Geborene			Geborene		Geborene		Geborene		Geborene	Auf 100 weibliche			Geborene			Auf 1000 der mittleren Bevölkerung treffen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
	Geborene		Geborene	Geborene		Geborene		Geborene	Auf 100 weibliche		Geborene	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung treffen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
	lebend	tot		un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich		un- e- lich			un- e- lich					un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich		un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich	un- e- lich

Noch Tabelle 2. Bewegung der Bevölkerung 1825/26 bis 1931.

Jahr	Ehe- schlie- ßungen	Geborene					Auf 100 weibliche			Mehr oder weni- ger (—) Gebore- ne als Gestor- bene	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung treffen					Wande- rungsver- lust bzw. gewinn (+) durch- schnittl. jährlich (absolut u. auf 1000 als Ge- stor- ten Bevöl- kerung)							
		zu- sam- men		davon		Von 100 Gebore- nen sind	Geborene		Ge- storbene		Geborene		Geborene		Eheschließungen								
		männ- lich	weib- lich	lebend	tot		un- ehe- lich	ein- schl. Totgeborene			männ- lich	weib- lich	zusam- men	männ- lich			weib- lich	zusam- men					
																			ein- schl. Totgeborene	geboren	un- ehe- lich	ein- schl. Totgeborene	männliche
1901	49 247	123 220	115 364	238 584	231 476	7 108 30 816	3,0 12,9	78 646	71 836	150 482	106,8 109,5	88 102	7,9	40,4 36,4 38,3	25,8 22,6 24,2	14,1	13 974 2,2						
1902	47 552	123 428	116 029	239 457	232 382	7 075 30 563	3,0 12,8	77 795	71 902	149 697	106,4 108,2	89 760	7,5	39,8 36,1 37,9	25,1 22,4 23,7	14,2							
1903	47 479	119 200	112 812	232 012	225 249	6 763 28 937	2,9 12,5	80 297	74 931	155 228	105,7 107,2	76 784	7,4	38,0 34,7 36,3	25,6 23,0 24,3	12,0							
1904	48 984	122 271	114 755	237 026	230 443	6 583 29 923	2,8 12,6	78 877	72 883	151 760	106,5 108,2	85 266	7,6	38,5 34,9 36,7	24,8 22,2 23,5	13,2							
1905	49 344	119 639	112 422	232 061	225 584	6 477 29 135	2,8 12,6	79 375	72 412	153 787	106,4 106,7	78 274	7,6	37,6 33,9 35,7	24,9 22,4 23,7	13,0							
1906	49 912	120 169	113 188	233 357	226 854	6 503 28 862	2,8 12,4	75 265	70 319	145 584	106,2 107,0	87 773	7,6	37,3 33,8 35,5	23,4 21,0 22,2	13,3							
1907	51 080	118 569	111 569	230 168	223 856	6 312 27 924	2,7 12,1	75 034	69 974	145 008	106,3 107,2	85 160	7,7	36,4 32,9 34,7	23,0 20,6 21,9	12,8							
1908	50 442	120 070	112 327	232 397	225 950	6 447 28 534	2,8 12,3	76 171	70 008	146 179	106,9 108,8	86 218	7,5	36,4 32,8 34,6	23,1 20,4 21,7	12,9							
1909	49 774	116 494	110 732	227 226	220 961	6 265 28 017	2,8 12,3	74 265	68 960	143 225	105,2 107,7	84 001	7,3	31,9 31,9 33,4	22,3 19,9 21,1	12,3							
1910	49 464	113 817	107 711	221 528	215 540	5 988 26 921	2,7 12,2	70 556	66 290	136 846	105,7 106,4	84 682	7,2	33,9 30,9 32,4	21,0 19,0 20,0	12,4							
1911	50 339	110 672	104 531	215 203	209 443	5 760 26 465	2,7 12,3	73 252	68 295	141 547	105,9 107,3	73 656	7,3	32,6 29,6 31,1	21,6 19,4 20,5	10,6							
1912	50 856	110 781	103 767	214 548	208 776	5 772 27 125	2,7 12,6	66 924	62 101	129 025	106,8 107,8	85 523	7,3	32,3 29,1 30,7	19,5 17,4 18,5	12,2							
1913	48 438	106 992	100 465	207 457	202 024	5 433 26 272	2,6 12,7	65 129	61 007	126 136	106,5 106,8	81 321	6,9	30,9 27,9 29,4	18,8 17,0 17,9	11,5							
1914	42 722	105 482	99 225	204 707	199 344	5 363 25 936	2,6 12,7	95 673	62 593	158 266	106,3 152,8	46 441	6,0	30,1 27,3 28,7	27,3 17,3 22,2	6,5							
1915	22 936	80 196	75 654	155 850	151 722	4 128 21 011	2,7 13,5	97 492	60 931	157 523	106,0 162,4	—	1 673	32,0 29,7 21,8	28,0 16,4 22,1	—							
1916	27 349	60 195	56 313	116 508	113 294	3 214 15 537	2,8 13,3	99 552	57 901	157 453	106,9 171,9	40 945	3,8	17,4 15,4 16,4	28,8 15,8 22,1	—							
1917	32 939	58 029	54 448	112 477	109 426	3 051 17 079	2,7 15,2	87 709	59 487	147 196	106,6 147,4	34 719	4,7	17,0 14,9 15,9	25,6 16,3 20,8	—							
1918	38 288	59 769	55 009	114 778	111 625	3 533 19 680	2,8 17,2	103 355	74 385	177 740	108,7 138,9	62 962	5,4	17,1 15,1 16,3	30,5 20,4 25,3	—							
1919	105 002	82 369	76 095	158 464	154 287	4 167 23 536	2,6 14,9	59 290	59 562	118 852	108,2 99,5	39 602	14,8	24,2 20,5 22,3	17,5 16,1 16,8	5,6							
1920	98 852	104 403	97 160	201 563	196 335	5 230 27 366	2,6 13,5	57 669	58 488	116 157	107,5 98,7	85 400	13,8	30,4 26,0 28,2	16,8 15,6 16,2	12,0							
1921	75 832	104 255	96 444	200 699	195 548	5 151 25 514	2,6 12,7	59 847	59 047	118 894	108,1 101,4	81 805	10,5	29,9 25,6 27,7	17,2 15,7 16,4	11,3							
1922	71 301	97 024	90 682	187 706	182 828	4 878 23 647	2,6 12,6	59 176	57 970	117 146	107,0 102,1	70 560	9,7	27,6 23,8 25,6	16,8 15,2 16,0	9,6							
1923	59 383	92 056	85 887	177 943	172 978	4 965 22 777	2,8 12,8	58 667	57 859	116 526	107,2 101,4	61 447	8,0	25,9 22,4 24,1	16,5 15,1 15,8	8,3							
1924	46 520	89 020	82 949	171 969	167 400	4 569 22 966	2,7 13,4	52 756	51 771	104 527	107,3 101,9	67 442	6,3	24,9 21,5 23,1	14,7 13,4 14,1	9,0							
1925	52 900	88 670	83 211	171 881	167 305	4 576 25 459	2,7 14,8	52 444	51 604	104 048	106,6 101,6	67 833	7,2	25,0 21,8 23,3	14,8 13,5 14,1	9,2							
1926	52 693	84 610	79 910	164 520	160 200	4 320 25 432	2,6 15,5	50 862	49 898	100 760	105,9 101,9	63 760	7,1	23,6 20,7 22,1	14,2 13,0 13,5	8,6							
1927	58 449	79 846	74 883	154 729	150 782	3 947 23 581	2,6 15,2	51 027	49 909	100 936	106,6 102,2	53 738	7,8	22,1 19,3 20,7	14,1 12,9 13,5	7,2							
1928	64 231	81 461	76 149	157 610	153 643	3 961 24 200	2,5 15,4	49 945	48 636	98 581	107,0 102,7	59 029	8,6	22,6 19,7 21,1	13,9 12,6 13,2	7,9							
1929	63 512	79 018	74 530	153 548	149 816	3 732 23 237	2,4 15,1	53 001	50 969	103 972	106,0 104,0	49 576	8,5	21,8 19,2 20,4	14,6 13,1 13,8	6,6							
1930	61 187	78 708	74 020	152 728	149 088	3 720 23 750	2,4 15,6	49 141	46 800	95 941	106,3 105,0	56 787	8,1	21,6 18,9 20,2	13,5 12,0 12,7	7,5							
1931	55 246	72 296	68 060	140 356	136 943	3 413 21 427	2,4 15,3	49 299	47 497	96 796	106,2 103,8	43 560	7,3	19,7 17,3 18,4	13,4 12,1 12,7	5,7							

<sup>1)</sup> Mit Berücksichtigung von 21 726 Todeserkrankungen Kriegsversollener.

Tabelle 3. Bevölkerungsbilanz 1834 bis 1925.

Volkszählung	Bevölkerungs- zunahme auf Grund der Volkszählung	Geburten- überschuß <sup>1)</sup>	Wanderungsverlust	
			absolut	in % des Geburten- überschusses
1834—1837	68 691	70 088	1 397	2,0
1837—1840	55 508	82 944	27 436	33,1
1840—1843	69 350	78 679	9 329	11,9
1843—1846	64 547	92 895	28 348	30,5
1846—1849	15 877	77 413	61 536	79,5
1849—1855	20 805	137 952	117 147	84,9
1855—1858	74 192	79 787	5 595	7,0
1858—1861	74 089	96 566	22 477	23,3
1861—1867	134 584	206 400	71 816	34,8
1867—1871	39 029	129 623	90 594	69,9
<b>Zusammen 1834—1871</b>	<b>616 672</b>	<b>1 052 347</b>	<b>435 675</b>	<b>41,4</b>
1871—1875	158 940	186 757	27 817	14,9
1875—1880	262 388	277 225	14 837	5,4
1880—1885	135 421	240 855	105 434	43,8
1885—1890	174 783	229 571	54 788	23,9
1890—1895	223 562	277 384	53 822	19,4
1895—1900	357 513	372 982	15 469	4,1
1900—1905	348 315	417 974	69 659	16,7
1905—1910	362 919	427 824	64 905	15,2
<b>Zusammen 1871—1910</b>	<b>2 023 841</b>	<b>2 430 572</b>	<b>406 731</b>	<b>16,7</b>
1910—1925	492 303	521 832	79 529	13,9

<sup>1)</sup> Ab 1871 unter Berücksichtigung des jeweiligen Termins der Volkszählungen.

Tabelle 4. Überseeische Auswanderung 1835/36 bis 1931<sup>1)</sup>.

Jahr	Bayern r. d. Rh.	Pfalz	Zusammen	Jahr	Bayern r. d. Rh.	Pfalz	Zusammen
1835/36	2 237	3 481	5 718	1861/62	911	571	1 482
1836/37	2 186	3 436	5 622	1862/63	725	598	1 323
1837/38	1 071	1 124	2 195	1863/64	1 033	1 835	2 868
1838/39	3 515	1 887	5 402	1864/65	1 128	2 655	3 783
1839/40	3 328	2 684	6 012	1865/66	1 762	3 413	5 175
1840/41	1 607	1 324	2 931	1866/67	2 776	2 748	5 524
1841/42	1 166	1 384	2 550	1867/68	2 459	2 020	4 479
1842/43	1 203	1 442	2 645	1868/69	2 649	2 159	4 808
1843/44	2 899	1 205	4 104	1869/70	2 109	1 751	3 860
1844/45	5 628	2 790	8 418	1871	6 770	2 120	8 890
1845/46	6 117	4 959	11 076	1872	8 526	2 869	11 395
1846/47	7 556	6 212	13 768	1873	7 850	1 741	9 591
1847/48	4 823	3 607	8 430	1874	3 390	791	4 181
1848/49	3 942	3 377	7 319	1875	2 044	468	2 512
1849/50	2 954	4 391	7 345	1876	1 515	343	1 858
1850/51	4 246	6 335	10 581	1877	1 268	291	1 559
1851/52	11 196	7 895	19 091	1878	1 404	344	1 748
1852/53	11 102	7 912	19 014	1879	2 191	502	2 693
1853/54	15 076	8 614	23 690	1880	8 361	1 768	10 129
1854/55	3 970	4 509	8 479	1881	13 871	3 235	17 106
1855/56	3 103	2 889	5 992	1882	14 945	2 695	17 640
1856/57	4 950	3 385	8 335	1883	15 018	2 968	17 986
1857/58	2 462	1 756	4 218	1884	12 592	2 264	14 856
1858/59	1 899	1 434	3 333	1885	7 872	2 067	9 939
1859/60	2 864	2 151	5 015	1886	6 476	1 592	8 068
1860/61	2 084	1 440	3 524	1887	10 867	2 483	13 350

<sup>1)</sup> Bis 1869/70 ist seinerzeit nur die Auswanderung nach Amerika ermittelt worden, und zwar von 1866 bis 1870 über Bremen und Hamburg ohne Geschlechtsausscheidung. Wanderungen überhaupt siehe Tabelle 2 letzte Spalte.



Noch Tabelle 4. Überseeische Auswanderung 1835/36 bis 1931.

Jahr	Bayern r. d. Rh.	Pfalz	Zusammen	Jahr	Bayern r. d. Rh.	Pfalz	Zusammen
1888	10 168	2 081	12 249	1908	1 510	273	1 783
1889	8 384	2 202	10 586	1909	1 711	288	1 999
1890	7 880	1 845	9 725	1910	2 148	296	2 444
1891	8 721	2 035	10 756	1911	1 894	277	2 171
1892	8 178	1 879	10 057	1912	1 392	233	1 625
1893	7 052	1 489	8 541	1913	2 005	213	2 218
1894	3 262	724	3 986	1914	1 076	130	1 206
1895	3 210	901	4 111	1920	37	—	37
1896	2 678	740	3 418	1921	1 515	83	1 598
1897	1 994	644	2 638	1922	4 791	231	5 022
1898	1 774	350	2 124	1923	15 066	812	15 878
1899	1 704	436	2 140	1924	6 271	385	6 656
1900	1 659	415	2 074	1925	6 749	863	7 612
1901	1 629	407	2 036	1926	7 911	1 431	9 342
1902	2 396	547	2 943	1927	8 647	1 245	9 892
1903	2 759	520	3 279	1928	9 418	1 280	10 698
1904	2 366	583	2 949	1929	7 306	1 233	8 539
1905	2 556	448	3 004	1930	5 374	969	6 343
1906	2 926	524	3 450	1931	1 689	270	1 959
1907	2 983	421	3 404				

Tabelle 5. Säuglingssterblichkeit 1831/32 bis 1931.

Jahr	Im 1. Lebensjahr Gestorbene						Auf 100 gestorbene Mädchen treffend gestor- bene Knaben
	Knaben		Mädchen		zusammen		
	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	
1831/32	.	.	.	.	41 677	30,2	.
1832/33	.	.	.	.	41 271	28,9	.
1833/34	.	.	.	.	48 988	33,2	.
1834/35	.	.	.	.	42 913	28,4	.
1835/36	24 085	31,3	19 451	26,8	43 536	29,1	123,8
1836/37	24 221	32,6	19 540	27,7	43 761	30,2	124,0
1837/38	23 635	31,9	19 110	27,3	42 745	29,7	123,7
1838/39	23 750	31,0	18 817	26,0	42 567	28,5	126,2
1839/40	24 798	32,2	20 032	27,5	44 830	29,9	123,8
1840/41	25 094	32,4	20 335	27,5	45 429	30,0	123,4
1841/42	27 522	34,2	22 268	29,2	49 790	31,8	123,6
1842/43	24 526	31,3	19 453	26,0	43 979	28,7	126,1
1843/44	22 640	30,8	18 339	26,4	40 979	28,7	123,5
1844/45	25 169	31,1	20 229	26,6	45 398	28,9	124,4
1845/46	27 360	34,3	22 036	29,3	49 396	31,8	124,2
1846/47	23 276	30,8	18 882	26,3	42 158	28,6	123,3
1847/48	24 490	33,4	20 046	28,8	44 536	31,2	122,2
1848/49	25 554	30,7	20 595	26,1	46 149	28,5	124,1
1849/50	25 962	32,1	20 750	27,2	46 712	29,7	125,1
1850/51	26 732	33,1	21 314	27,6	48 046	30,4	125,4
1851/52	25 751	33,2	21 154	29,0	46 905	31,1	121,7
1852/53	24 859	33,2	20 263	28,7	45 122	31,1	122,7
1853/54	25 601	33,3	20 723	28,4	46 324	30,9	123,5
1854/55	22 845	32,4	18 697	27,6	41 542	30,0	122,2
1855/56	24 812	32,3	20 158	27,7	44 970	30,1	123,1
1856/57	28 139	35,2	22 785	30,2	50 924	32,8	123,5
1857/58	26 315	32,9	21 566	28,3	47 881	30,6	122,0
1858/59	31 010	37,8	25 362	32,4	56 372	35,1	122,3
1859/60	24 821	30,2	19 509	25,1	44 330	27,7	127,2



Noch Tabelle 5. Säuglingssterblichkeit 1831/32 bis 1931.

Jahr	Im 1. Lebensjahr Gestorbene						Auf 100 gestorbene Mädchen treffen gestor- bene Knaben
	Knaben		Mädchen		zusammen		
	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	
1860/61	29 966	37,1	24 708	32,1	54 674	34,7	121,3
1861/62	28 992	34,9	23 587	30,0	52 579	32,5	122,9
1862/63	30 225	34,2	24 630	29,6	54 855	32,0	122,7
1863/64	31 196	34,1	25 345	29,3	56 541	31,8	123,1
1864/65	34 110	37,5	28 265	32,6	62 375	35,1	120,7
1865/66	32 232	35,0	26 156	29,9	58 388	32,5	123,2
1866/67	32 771	35,3	27 307	30,8	60 078	33,1	120,0
1867/68	32 374	34,7	26 944	30,5	59 318	32,6	120,2
1868/69	32 105	33,7	25 818	28,7	57 923	31,3	124,4
1869/70	33 347	33,4	26 845	28,3	60 192	30,9	124,2
1870 Okt.—Dez.	8 470	35,4	6 956	30,4	15 426	33,0	121,8
1871	32 922	36,3	27 826	32,2	60 748	34,3	118,3
1872	33 943	34,0	27 710	29,2	61 653	31,6	122,5
1873	35 569	34,2	28 439	29,1	64 008	31,7	125,1
1874	34 845	33,3	28 747	28,9	63 592	31,2	121,2
1875	37 030	34,5	29 594	29,1	66 624	31,9	125,1
1876	36 141	32,6	29 125	27,9	65 266	30,3	124,1
1877	35 355	32,4	28 658	27,6	64 013	30,0	123,4
1878	33 952	31,8	27 816	27,4	61 768	29,6	122,1
1879	33 531	31,4	27 140	26,8	60 671	29,2	123,5
1880	33 195	31,9	26 997	27,3	60 192	29,7	123,0
1881	32 235	30,8	25 748	25,9	57 983	28,4	125,2
1882	32 219	31,1	25 747	26,1	57 966	28,7	125,1
1883	31 808	31,4	25 873	27,0	57 681	29,3	122,9
1884	32 538	31,1	26 413	26,5	58 951	28,9	123,2
1885	31 492	30,8	25 383	26,1	56 875	28,5	124,1
1886	32 448	31,7	26 506	27,2	58 954	29,5	122,4
1887	30 411	29,7	24 405	25,1	54 816	27,4	124,6
1888	30 390	30,3	24 724	25,7	55 114	28,0	122,9
1889	30 617	29,9	24 478	25,2	55 095	27,7	125,1
1890	29 813	29,7	23 565	24,9	53 378	27,4	126,5
1891	31 290	29,6	25 050	25,1	56 340	27,4	124,9
1892	31 061	29,7	24 653	25,0	55 714	27,4	126,0
1893	31 433	29,1	25 028	24,6	56 461	26,9	125,6
1894	30 493	28,8	24 522	24,4	55 015	26,7	124,3
1895	32 023	29,9	25 945	25,5	57 968	27,8	123,4
1896	28 097	25,4	21 997	21,0	50 094	23,2	127,7
1897	31 788	28,6	25 208	24,0	56 996	26,4	126,1
1898	31 497	28,0	25 288	23,7	56 785	25,9	124,6
1899	31 250	27,2	25 116	23,0	56 366	25,1	124,4
1900	34 825	29,9	28 112	25,6	62 937	27,8	123,9
1901	30 816	25,8	24 569	21,9	55 385	23,9	125,4
1902	30 270	25,3	23 762	21,0	54 032	23,3	127,4
1903	31 211	27,1	25 164	22,9	56 375	25,0	124,0
1904	30 777	26,0	24 284	21,7	55 061	23,9	126,7
1905	30 038	25,9	24 239	22,1	54 277	24,1	123,9
1906	28 696	24,6	22 707	20,6	51 403	22,7	126,4
1907	27 590	24,0	21 767	20,0	49 357	22,0	126,8
1908	27 647	23,7	21 380	19,5	49 027	21,7	129,3
1909	26 845	23,8	20 998	19,5	47 843	21,7	127,8
1910	24 208	21,9	19 230	18,3	43 438	20,2	125,9
1911	25 995	24,2	20 670	20,3	46 665	22,3	125,8
1912	20 845	19,4	16 161	16,0	37 006	17,7	129,0
1913	20 711	19,9	16 094	16,4	36 805	18,2	128,7
1914	21 570	21,0	16 897	17,4	38 467	19,3	127,7
1915	17 900	23,0	14 077	19,1	31 977	19,4	127,2
1916	12 322	21,1	9 381	17,1	21 703	17,5	131,4

Noch Tabelle 5. Säuglingssterblichkeit 1831/32 bis 1931.

Jahr	Im 1. Lebensjahr Gestorbene						Auf 100 gestorbene Mädchen treffendgestor- bene Knaben
	Knaben		Mädchen		zusammen		
	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	absolut	auf 100 Lebend- geborene	
1917	11 495	20,4	8 829	16,6	20 324	18,4	130,2
1918	12 751	22,2	9 900	18,5	22 651	20,4	128,8
1919	13 411	19,6	10 135	15,9	23 546	17,8	132,3
1920	17 664	19,1	12 858	14,8	30 522	17,1	137,4
1921	18 965	19,4	13 847	15,1	32 812	17,3	137,0
1922	16 650	18,1	12 477	14,3	29 127	16,2	133,4
1923	15 867	18,2	12 043	14,6	27 910	16,5	131,8
1924	13 602	16,2	9 891	12,5	23 493	14,4	137,5
1925	13 048	15,7	9 700	12,3	22 748	14,0	134,5
1926	11 847	14,7	9 101	11,9	20 948	13,3	130,2
1927	10 616	13,7	7 854	10,7	18 470	12,2	135,2
1928	9 921	12,5	7 225	9,7	17 146	11,2	137,3
1929	10 091	13,1	7 471	10,2	17 562	11,7	135,1
1930	9 164	12,0	7 006	9,7	16 170	10,9	130,8
1931	8 255	11,7	5 908	8,9	14 163	10,3	139,7

Tabelle 6. Entwicklung einiger wichtiger Todesursachen 1839/40 bis 1931.

Jahr	Gestorbene im ganzen	Davon gestorben durch						
		Scharlach	Masern und Röteln	Keuchhusten	Pocken	Ruhr	Mord und Totschlag	Verunglückung
1839/40	123 966	1 616	1 250	3 155	493	909	71	1 006
1840/41	124 701	2 219	1 253	3 232	580	862	111	1 049
1841/42	130 308	2 155	1 482	3 735	536	1 301	99	1 073
1842/43	127 857	2 160	1 568	2 789	458	1 259	88	1 078
1843/44	121 002	1 464	1 237	2 477	485	730	118	1 065
1844/45	120 440	1 186	1 134	3 650	246	572	122	1 155
1845/46	120 704	1 063	996	3 947	146	964	122	1 210
1846/47	125 622	774	1 293	2 864	124	922	134	1 164
1847/48	127 561	1 132	1 774	3 512	227	663	171	949
1848/49	121 822	1 372	862	3 319	593	530	211	1 022
1849/50	121 805	1 733	819	3 016	1 079	500	135	1 063
1850/51	126 537	1 633	1 047	4 398	481	465	134	1 129
1851/52	127 097	1 414	1 602	3 959	601	1 862	106	935
1852/53	129 263	1 794	2 002	3 688	471	1 269	145	937
1853/54	131 812	1 684	1 049	3 777	587	2 196	138	921
1854/55	124 468	1 915	1 344	2 650	299	1 173	91	871
1855/56	121 746	2 114	1 560	2 296	486	1 253	118	906
1856/57	128 772	2 840	1 569	3 502	156	1 655	110	1 068
1857/58	130 887	1 848	798	3 547	316	1 138	118	935
1858/59	132 015	1 850	1 306	4 154	150	1 798	97	1 127
1859/60	117 349	1 447	548	2 387	131	949	90	1 124
1860/61	132 259	1 041	1 395	3 371	73	718	105	1 071
1861/62	131 637	2 201	1 575	3 193	121	824	114	1 193
1862/63	135 264	3 005	757	4 420	111	737	126	1 264
1863/64	141 446	2 364	599	3 429	108	681	132	1 171
1864/65	147 673	1 580	605	2 730	221	1 298	138	1 252
1865/66	145 371	1 256	1 842	3 150	577	999	164	1 279
1866/67	141 969	1 144	994	4 039	1 210	850	173	1 436
1867/68	147 634	2 846	831	3 147	917	582	163	1 448
1868/69	152 327	5 157	989	2 744	487	401	171	1 478
1869/70	151 583	3 897	1 019	2 813	363	387	133	1 465

Noch Tabelle 6. Entwicklung einiger wichtiger Todesursachen 1839/40 bis 1931.

Jahr	Gestorbene im ganzen	Davon gestorben durch						
		Scharlach	Masern und Röteln	Keuch- husten	Pocken	Ruhr	Mord und Totschlag	Ver- unglückung <sup>1)</sup>
1871	165 355	3 775	1 309	3 631	5 070	1 420	120	1 675
1872	152 693	3 076	1 073	3 154	2 992	629	167	1 651
1873	155 769	1 881	941	2 828	869	534	190	1 885
1874	153 956	2 848	979	2 804	236	672	161	1 738
1875	157 684	3 162	1 322	2 793	87	363	165	1 764
1876	154 149	1 891	1 364	3 205	67	214	198	1 909
1877	154 620	1 734	1 312	3 715	88	167	187	1 805
1878	153 365	1 430	1 039	2 571	69	100	191	1 785
1879	155 226	1 463	1 122	3 381	26	96	164	1 765
1880	152 405	1 824	888	2 733	62	171	178	1 764
1881	152 200	2 735	885	2 995	77	175	172	1 842
1882	153 152	2 869	1 515	2 829	67	116	177	1 545
1883	154 899	2 202	2 725	3 269	35	109	203	1 665
1884	153 780	2 602	2 836	2 846	8	106	143	1 659
1885	153 194	1 818	1 444	2 948	17	38	158	1 650
1886	154 136	1 197	2 022	2 677	7	41	179	1 642
1887	151 114	1 308	4 151	2 537	10	27	146	1 586
1888	155 582	1 508	1 674	2 854	21	35	174	1 908
1889	147 638	1 090	1 460	2 437	29	29	151	1 808
1890	152 606	1 542	2 690	2 275	8	14	143	1 952
1891	153 709	1 470	1 824	3 884	7	28	169	1 993
1892	153 567	1 175	1 049	2 372	3	19	161	2 017
1893	155 450	1 208	1 326	1 496	4	10	181	1 933
1894	146 316	829	3 769	2 716	2	11	178	1 871
1895	145 813	427	1 290	2 607	1	15	170	1 946
1896	136 058	392	829	2 039	1	12	212	2 076
1897	144 625	388	1 806	2 584	—	12	198	2 193
1898	142 678	457	932	2 304	2	3	212	2 254
1899	147 360	257	1 742	2 445	1	14	205	2 259
1900	156 408	250	3 149	2 057	1	13	173	2 285
1901	143 374	250	1 534	2 715	3	7	187	2 226
1902	142 622	324	1 588	2 475	—	3	161	2 030
1903	148 465	747	2 647	1 866	—	10	209	2 115
1904	145 177	590	1 643	1 882	—	11	180	2 099
1905	147 310	433	965	2 453	3	3	184	2 191
1906	139 081	285	1 537	2 560	—	1	158	2 221
1907	138 696	444	1 866	1 396	2	11	178	2 261
1908	139 732	494	1 408	1 871	—	8	159	2 346
1909	136 960	665	1 624	2 230	—	6	173	2 087
1910	130 858	481	1 689	2 025	2	6	156	2 146
1911	135 787	423	1 180	1 418	—	6	144	2 451
1912	123 253	272	1 074	1 396	—	4	169	2 300
1913	120 703	198	1 783	1 570	—	—	172	2 232
1914	152 903	140	1 112	1 576	1	18	122	29 713
1915	153 395	168	1 134	1 437	1	80	91	33 130
1916	154 239	176	1 111	952	5	116	78	39 728
1917	144 145	113	405	926	33	637	70	27 454
1918	174 587	163	756	1 435	—	403	95	29 857
1919	114 685	111	641	821	9	402	239	3 916
1920	110 927	153	494	765	1	210	165	2 683
1921	113 743	123	931	674	—	276	145	3 267
1922	112 268	54	276	1 402	—	33	186	2 766
1923	111 561	54	1 521	995	—	54	189	2 821
1924	99 958	38	562	604	—	28	167	2 650
1925	99 472	49	1 544	1 035	—	17	182	2 677
1926	96 440	71	748	1 011	—	10	144	2 785
1927	96 989	87	535	682	—	9	147	3 071
1928	94 621	63	577	498	—	25	147	3 231
1929	100 239	64	607	378	—	30	97	3 280
1930	92 221	58	733	674	—	13	123	3 172
1931	93 383	49	171	339	—	10	183	2 838

<sup>1)</sup> Ab 1888 einschl. Knochenbrüche, Wunden, Quetschungen, Zerreißungen und Blutungen.

Tabelle 7. Pockenschutzimpfung (Erstimpfung) 1832/33 bis 1931.

Jahr	Geimpfte <sup>1)</sup>					
	im ganzen	öffentlich	privat	mit	ohne	mit unbekanntem
				Erfolg		
1832/33	101 527	98 630	2 897	99 494	2 033	.. <sup>2)</sup>
1833/34	106 436	103 026	3 410	104 510	1 926	..
1834/35	108 191	105 892	2 299	106 781	1 410	..
1835/36	111 760	108 436	3 324	110 744	1 016	..
1836/37	105 577	102 755	2 822	104 736	841	..
1837/38	103 221	100 661	2 560	102 492	729	..
1838/39	107 171	104 511	2 660	106 402	769	..
1839/40	110 361	107 240	3 121	109 478	883	..
1840/41	114 155	111 408	2 747	113 330	825	..
1841/42	109 750	107 149	2 601	109 025	725	..
1842/43	114 790	112 310	2 480	114 030	760	..
1843/44	110 924	108 198	2 726	110 240	684	..
1844/45	109 739	107 009	2 730	109 158	581	..
1845/46	114 994	112 128	2 866	114 364	630	..
1846/47	110 216	107 459	2 757	109 571	645	..
1847/48	102 354	99 759	2 595	101 758	596	..
1848/49	107 151	104 494	2 657	106 517	634	..
1849/50	121 565	118 412	3 153	120 740	825	..
1850/51	110 596	107 833	2 763	109 783	813	..
1851/52	113 960	111 202	2 758	113 213	747	..
1852/53	102 218	99 567	2 651	101 572	646	..
1853/54	109 821	107 115	2 706	109 142	679	..
1854/55	101 860	99 482	2 378	101 244	616	..
1855/56	104 029	101 023	3 006	103 457	572	..
1856/57	110 050	106 953	3 097	109 661	389	..
1857/58	110 302	107 184	3 118	109 805	497	..
1858/59	111 150	108 133	3 017	110 751	399	..
1859/60	114 310	111 072	3 238	113 907	403	..
1860/61	112 973	109 741	3 232	112 569	404	..
1861/62	109 387	106 422	2 965	108 891	496	..
1862/63	119 842	116 179	3 663	119 439	403	..
1863/64	119 326	115 088	4 238	118 851	475	..
1864/65	123 675	119 340	4 335	123 122	553	..
1865/66	119 338	114 775	4 563	118 809	529	..
1867	127 716	122 942	4 774	126 844	872	..
1868	127 251	122 200	5 051	126 201	1 050	..
1869	127 166	122 390	4 776	126 473	693	..
1870	139 051	133 529	5 522	138 327	724	..
1871	129 943	123 815	6 128	129 172	771	..
1872	129 310	123 814	5 496	128 550	760	..
1873	138 354	132 740	5 614	137 737	617	..
1874	143 742	137 447	6 295	143 312	430	..
1875	141 876	..	..	140 925	951	..
1876	148 461	..	..	147 468	993	..
1877	150 329	..	..	149 490	839	..
1878	149 712	..	..	148 927	785	..
1879	151 191	..	..	149 404	841	946
1880	151 587	..	..	147 145	899	3 543
1881	147 159	..	..	146 120 <sup>3)</sup>	783	256
1882	147 105	..	..	146 437 <sup>3)</sup>	583	85
1883	147 362	..	..	146 831 <sup>3)</sup>	457	74
1884	144 196	..	..	143 475 <sup>3)</sup>	641	80
1885	145 954	..	..	144 862 <sup>3)</sup>	990	102
1886	146 050 <sup>4)</sup>	..	..	142 914 <sup>3)</sup>	3 015	121
1887	144 163	..	..	141 496 <sup>3)</sup>	2 383	284
1888	146 499	..	..	143 301 <sup>3)</sup>	2 808	390
1889	144 095	..	..	141 283 <sup>3)</sup>	2 686	126
1890	147 642	..	..	145 574 <sup>3)</sup>	1 893	175
1891	137 482	..	..	135 664 <sup>3)</sup>	1 661	157

<sup>1)</sup> Pflichtige, im Geburtsjahr geimpfte und sonstige nichtpflichtige Kinder.

<sup>2)</sup> Bis zum Jahre 1878 bei den Geimpften „ohne Erfolg“ gezählt.

<sup>3)</sup> Einschließlich der im Geburtsjahre ohne und mit unbekanntem Erfolg geimpften Kinder.

<sup>4)</sup> Ohne die in der Oberpfalz im Geburtsjahre geimpften Kinder.

Noch Tabelle 7. Pockenschutzimpfung (Erstimpfung) 1832/33 bis 1931.

Jahr	Geimpfte					
	im ganzen	öffentlich	privat	mit	ohne	mit unbekanntem
				Erfolg		
1892	149 998	.	.	148 880 <sup>1)</sup>	925	193
1893	151 615	.	.	149 997 <sup>1)</sup>	1 431	187
1894	152 326	.	.	151 557	769 <sup>2)</sup>	.
1895	154 295	.	.	153 595	532	168
1896	154 303	.	.	152 534	1 540	229
1897	163 521	.	.	159 982	3 386	153
1898	164 490	.	.	160 781	3 526	183
1899	166 925	.	.	164 859	1 024	1 042
1900	165 806	154 615	11 191	163 804	1 747	255
1901	168 206	156 715	11 491	166 282	1 681	243
1902	179 020	167 194	11 826	177 248	1 607	165
1903	177 404	165 766	11 638	175 616	1 645	143
1904	174 115	162 829	11 286	172 368	1 545	202
1905	176 261	164 734	11 527	173 967	2 044	250
1906	174 069	163 119	10 950	171 615	2 309	145
1907	177 456	165 757	11 699	176 013	1 246	197
1908	177 595	166 789	10 806	176 277	1 146	172
1909	177 869	167 661	10 208	176 173	1 531	165
1910	172 624	162 181	10 443	171 219	1 206	199
1911	172 561	162 313	10 248	170 471	1 940	150
1912	166 824	157 160	9 664	165 191	1 429	204
1913	172 129	162 388	9 741	170 458	1 461	210
1914	164 926	157 133	7 793	163 197	1 478	251
1915	165 240	157 978	7 262	163 752	1 316	172
1916	126 018	119 987	6 031	124 689	1 138	191
1917	97 175	91 849	5 326	95 342	1 669	164
1918	92 473	87 362	5 111	91 717	593	163
1919	86 375	80 168	6 207	85 392	806	177
1920	127 739	119 086	8 653	125 360	2 117	262
1921	164 552	152 360	12 192	161 792	2 348	412
1922	159 349	148 143	11 206	156 831	2 091	427
1923	152 515	143 201	9 314	148 465	3 358	692
1924	151 447	139 949	11 498	149 164	1 820	463
1925	145 330	133 200	12 130	142 396	2 467	467
1926	147 824	135 964	11 860	144 297	2 852	675
1927	141 511	131 162	10 349	137 502	3 499	510
1928	136 858	127 100	9 758	134 248	2 030	580
1929	138 449	128 957	9 492	134 576	3 306	567
1930	135 663	126 745	8 918	131 953	3 083	627
1931	138 280	129 907	8 373	134 719	2 971	590

<sup>1)</sup> Einschließlich der im Geburtsjahre ohne und mit unbekanntem Erfolg geimpften Kinder.

<sup>2)</sup> Einschließlich mit unbekanntem Erfolg.

Tabelle 8. Heilpersonal, Apotheken 1860 bis 1931.

Jahr	Ärzte		Zahnärzte		Tierärzte	Bader		Hebammen		Apotheken	
	absolut	auf 100 000 Einwohner	absolut	auf 100 000 Einwohner		absolut	auf 100 000 Einwohner	absolut	auf 1 Hebamme betreffende Entbindungen	absolut	auf 100 000 Einwohner
1860	1 305	28	32	0,7	.	1 982	42	3 816	43	509	10
1861	1 330	28	34	0,7	.	2 025	43	3 829	43	512	10
1862	1 371	29	34	0,7	.	2 043	43	3 818	44	518	10
1863	1 385	29	36	0,7	.	2 072	43	3 839	46	522	10
1864	1 399	29	38	0,7	.	2 103	43	3 848	48	529	11
1865	1 433	29	40	0,8	.	2 118	43	3 855	48	531	11
1866	1 407	29	40	0,8	.	2 117	43	3 862	48	528	10
1867	1 424	29	40	0,8	.	2 135	44	3 867	48	534	11

Noch Tabelle 8. Heilpersonal, Apotheken 1860 bis 1931.

Jahr	Ärzte		Zahnärzte		Tierärzte	Bader		Hebammen		Apotheken	
	absolut	auf 100 000 Ein- wohner	absolut	auf 100 000 Ein- wohner		absolut	auf 100 000 Ein- wohner	absolut	auf 1 Heb- amme treffende Entbin- dungen	absolut	auf 100 000 Ein- wohner
1868	1 458	30	44	0,9	.	2 172	45	3 887	48	545	11
1869	1 467	30	43	0,8	.	2 179	45	3 903	49	550	11
1870	1 439	29	43	0,8	.	2 172	44	3 916	51	564	11
1871	1 449	29	48	0,9	.	2 207	45	3 943	47	568	11
1872	1 442	29	49	1,0	.	2 238	45	3 936	51	580	11
1873	1 472	29	57	1,2	.	2 202	44	3 924	53	592	12
1876	1 532	30	45	0,8	403	2 217	44	4 041	55	605	11
1877	1 547	30	.	.	.	2 247	44	4 019	55	605	12
1878	1 547	30	57	1,1	.	2 199	42	4 177	52	605	12
1879	1 557	30	61	1,1	.	2 209	42	4 245	51	613	12
1880	1 573	30	61	1,1	.	2 235	42	4 275	49	612	12
1881	1 616	31	60	1,1	.	2 265	42	4 371	48	615	12
1882	1 623	30	68	1,3	.	2 241	42	4 427	47	613	12
1883	1 646	30	67	1,3	.	2 254	42	4 624	44	610	11
1884	1 649	30	71	1,3	406	2 289	42	4 539	47	618	11
1885	1 682	31	69	1,3	406	2 292	42	4 599	45	621	11
1886	1 721	31	79	1,5	405	2 283	41	4 626	45	625	11
1887	1 802	32	80	1,5	422	2 306	42	4 629	45	624	11
1888	1 837	33	75	1,4	421	2 294	41	4 653	44	627	11
1889	1 879	33	78	1,4	415	2 330	42	4 679	44	624	11
1890	1 902	34	84	1,5	429	2 361	42	4 697	43	632	11
1891	1 976	35	89	1,6	427	2 380	42	4 658	46	633	11
1892	2 064	36	83	1,5	430	2 352	41	4 721	45	639	11
1893	2 169	38	90	1,6	444	2 373	41	4 728	46	647	11
1894	2 202	38	97	1,7	475	2 418	42	4 756	45	651	11
1895	2 284	39	110	1,9	486	2 427	41	4 814	45	663	11
1896	2 330	39	116	2,0	486	2 475	42	4 864	46	666	11
1897	2 430	40	125	2,1	488	2 511	42	4 869	46	667	11
1898	2 586	43	102	1,7	487	2 563	42	4 928	46	670	11
1899	2 668	44	105	1,7	495	2 554	42	4 946	47	681	11
1900	2 724	44	103	1,7	518	2 550	41	4 887	48	687	11
1901	2 790	45	105	1,7	.	2 561	41	4 936	48	696	11
1902	2 849	45	113	1,8	511	2 534	40	4 939	48	707	11
1903	2 936	46	129	2,0	530	2 557	40	4 974	47	716	11
1904	2 999	46	135	2,1	538	2 548	39	4 999	47	729	11
1905	3 057	47	138	2,1	587	2 509	38	5 053	46	726	11
1906	3 096	47	180	2,7	619	2 511	38	5 089	46	722	11
1907	3 130	47	194	2,9	.	2 547	38	5 066	45	737	11
1908	3 193	47	211	3,1	.	2 549	38	5 051	46	742	11
1909	3 187	47	228	3,4	650	2 528	37	5 073	45	747	11
1910	3 194	46	250	3,7	650	2 481	36	5 073	44	758	11
1911	3 262	47	281	4,1	.	2 492	36	5 071	42	764	11
1912	3 438	49	295	4,2	736	2 400	34	5 011	43	771	11
1913	3 283	46	313	4,4	.	2 405	34	5 005	41	777	11
1914	3 321	46	328	4,6	712	2 326	32	4 957	41	782	10
1915	3 236	45	322	4,5	.	2 257	31	4 831	32	785	10
1916	3 244	45	327	4,6	.	2 172	30	4 730	25	781	10
1917	3 226	45	316	4,5	.	2 097	29	4 586	25	782	11
1918	3 376	48	356	5,1	.	2 021	28	4 496	26	781	11
1919	3 968	56	363	5,1	783	2 114	30	4 400	36	784	11
1920	4 475	62	394	5,5	.	2 091	29	4 389	47	780	11
1921	4 840	67	494	6,8	1055	2 098	29	4 433	45	788	11
1922	4 929	68	615	8,5	.	2 088	29	4 437	42	788	11
1923	5 206	71	662	9,1	1 059	2 021	27	4 399	40	788	10
1924	5 249	71	742	10	1 065	2 020	27	4 395	39	790	10
1925	5 421	73	809	10	1 090	1 948	26	4 412	39	794	10
1926	5 448	73	833	11	1 090	1 918	25	4 383	38	799	10
1927	5 747	77	861	11	1 075	1 857	24	4 166	37	801	10
1928	5 866	78	864	11	1 064	1 818	24	4 011	39	810	10
1929	5 710	76	874	11	1 052	1 777	23	3 948	39	816	10
1930	5 626	74	934	12	1 036	1 731	23	3 781	40	836	11
1931	5 693	75	1000	13	1 014	1 624	21	3 644	38	845	11

Tabelle 9. Heilanstalten 1876 bis 1931.

Jahr	Öffentliche			Private			Zu Universitätslehrzwecken		
	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz
a) Allgemeine Anstalten <sup>1)</sup> .									
1876	412 <sup>3)</sup>	12 092	72 919	.	.	.	.	.	.
1877	420 <sup>3)</sup>	12 489	79 491	.	.	.	.	.	.
1878	411	11 837	87 279	19	500	2 279	.	.	.
1879	380 <sup>4)</sup>	10 662	88 907	18	478	2 467	.	.	.
1880	400	11 363	90 800	19	510	2 842	.	.	.
1881	400	11 329	88 024	19	532	2 584	.	.	.
1882	400	11 412	90 610	19	593	2 697	.	.	.
1883	405	11 574	92 254	19	556	2 990	.	.	.
1884	405	11 765	93 222	17	567	2 893	.	.	.
1885	407	12 026	93 446	17	589	2 827	.	.	.
1886	406	12 214	93 933	17	599	3 037	.	.	.
1887	406	13 079	98 600	17	596	4 059	.	.	.
1888	405	13 522	104 726	18	512	2 943	.	.	.
1889	405	13 907	107 284	18	490	3 388	.	.	.
1890	411	14 335	119 330	20	555	3 624	.	.	.
1891	425	14 912	117 100	20	529	3 790	.	.	.
1892	431	15 429	118 188	22	615	4 092	.	.	.
1893	434	15 857	125 625	21	625	4 005	.	.	.
1894	433	15 860	119 525	22	712	4 271	.	.	.
1895	433	16 284	126 694	22	676	4 116	.	.	.
1896	437	16 505	125 837	28	843	5 482	.	.	.
1897	451	17 819	132 136	18	585	4 900	.	.	.
1898	432	17 194	128 803	50	1 885	11 525	.	.	.
1899	440	17 122	136 867	52	1 945	12 653	.	.	.
1900	444	17 310	133 404	52	1 942	12 876	.	.	.
1901	452	17 475	129 279	59	2 094	14 892	.	.	.
1902	519	16 217	111 834	102	3 366	20 479	7	2 339	21 140
1903	512	16 697	117 458	100	3 582	23 636	7	2 270	22 416
1904	510	17 073	118 319	105	3 858	25 189	7	2 367	22 601
1905	504	17 318	121 161	111	4 314	27 790	8	2 413	22 841
1906	508	17 308	115 483	115	4 431	29 667	8	2 415	22 747
1907	503	17 565	121 115	108	4 211	28 890	8	2 445	24 073
1908	512	17 912	127 901	117	4 840	33 939	9	2 477	27 880
1909	504	18 252	133 130	115	4 727	33 212	9	2 420	30 218
1910	504	19 033	140 750	111	4 543	35 399	9	2 510	31 202
1911	507	19 393	154 112	111	4 587	37 120	9	2 524	32 058
1912	515	20 000	152 509	113	4 629	37 177	9	2 524	31 136
1913	507	20 607	155 605	116	4 810	39 853	9	2 560	31 195
1914	495	20 887	148 780	97	4 572	31 931	9	2 565	28 349
1915	481	21 153	127 491	84	4 148	24 780	9	2 575	23 666
1916	477	21 278	129 422	84	4 231	26 663	10	2 667	27 102
1917	476	21 406	131 104	88	4 508	28 655	10	2 812	28 090
1918	477	21 528	154 473	92	4 775	33 233	10	2 838	31 913
1919	476	22 002	148 637	104	5 133	41 550	10	2 838	31 832
1920	481	22 885	162 454	108	4 921	47 301	10	2 858	30 734
1921	467	22 948	170 239	112	4 933	49 464	10	2 877	32 672
1922	461	23 725	169 376	117	5 095	47 870	10	2 917	32 161
1923	456	23 780	156 679	117	4 912	44 315	10	2 987	28 330
1924	449	23 808	173 998	110	5 085	45 882	10	2 987	32 080
1925	451	24 144	204 861	114	5 168	50 946	10	3 250	38 689
1926	454	24 717	216 086	121	5 707	54 124	11	3 374	42 098
1927	452	25 937	232 382	121	6 096	59 284	11	3 560	43 900
1928	452	26 718	241 754	136	7 172	68 555	11	3 592	46 052
1929	454	27 486	258 967	142	7 681	74 078	11	3 943	48 472
1930	454	28 098	255 286	160	9 033	85 536	11	3 959	45 750
1931 <sup>5)</sup>	511 <sup>6)</sup>	37 151	350 919	132 <sup>7)</sup>	5 101	51 769	.	.	.
b) Anstalten für Geistes- und ähnliche Kranke.									
1876	11	3 061	4 092	2	47	48	—	—	—
1877	11	3 093	4 091	2	46	52	—	—	—
1878	11	3 159	4 188	2	46	49	—	—	—
1879	11	.	4 423	2	.	49	—	—	—
1880	11	3 296	4 468	2	44	45	—	—	—
1881	11	3 334	4 498	2	46	43	—	—	—
1882	11	3 472	4 633	2	44	43	—	—	—
1883	12	3 725	4 898	2	47	52	—	—	—
1884	12	3 683	5 054	2	50	48	—	—	—

<sup>1)</sup> 1876 bis 1901 ohne die privaten Anstalten mit unter 11 Betten. <sup>2)</sup> Anstalten zu Universitätslehrzwecken von 1876 bis 1901 bei den öffentlichen Anstalten. <sup>3)</sup> Einschließlich der privaten Anstalten. <sup>4)</sup> Ohne die Krankenabteilungen der Zuchthäuser und Gefangenenanstalten. <sup>5)</sup> Die Einteilung der Heilanstalten ist ab 1931 neu geregelt. <sup>6)</sup> Einschließlich der Anstalten zu Universitätslehrzwecken und der freien gemeinnützigen Anstalten. <sup>7)</sup> Ohne die freien gemeinnützigen Anstalten.

Noch Tabelle 9. Heilanstalten 1876 bis 1931.

Jahr	Öffentliche			Private			Zu Universitätslehrzwecken		
	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz
b) Anstalten für Geistes- und ähnliche Kranke <sup>1)</sup> .									
1885	12	3 753	5 148	2	48	44	—	—	—
1886	12	3 907	5 227	2	50	43	—	—	—
1887	12	4 041	5 500	2	52	47	—	—	—
1888	12	4 220	5 354	2	52	53	1	44	40
1889	11	4 212	5 315	2	60	50	1	44	209
1890	11	4 526	5 708	2	62	51	1	44	205
1891	11	4 466	5 838	2	60	66	1	44	254
1892	11	4 665	5 882	3	102	137	1	44	217
1893	11	4 694	5 986	3	122	164	1	60	248
1894	11	4 809	6 088	3	135	208	1	60	284
1895	11	4 917	6 185	3	135	218	1	60	280
1896	11	5 184	6 429	3	145	238	1	60	273
1897	11	5 210	6 466	3	155	261	1	60	268
1898	11	5 309	6 671	3	189	254	1	60	279
1899	12	5 991	7 688	3	225	288	1	60	295
1900	12	6 174	7 919	4	245	294	1	60	293
1901	12	6 217	8 227	4	245	336	1	60	229
1902	14	6 580	9 359	13	648	1 531	2	115	1 160
1903	14	7 078	9 753	11	550	1 393	2	124	1 415
1904	14	7 043	10 095	13	597	1 643	2	224	1 534
1905	15	7 894	10 856	10	604	1 470	2	180	1 985
1906	15	8 019	11 384	13	643	1 796	2	180	2 203
1907	15	8 096	11 773	12	624	1 818	2	180	2 256
1908	15	8 156	12 286	11	625	1 881	2	180	2 254
1909	16	8 671	12 891	10	583	1 786	2	180	2 398
1910	16	8 689	13 061	10	563	1 887	2	190	2 432
1911	18	9 627	13 661	10	561	1 829	1	120	2 174
1912	21	10 970	15 269	9	541	1 446	1	120	2 020
1913	21	11 098	15 420	10	571	1 750	1	120	1 993
1914	22	11 589	16 401	9	551	1 441	1	120	2 010
1915	23	11 933	15 478	7	411	971	1	120	1 664
1916	23	12 227	15 935	7	411	1 017	1	120	1 665
1917	23	12 672	15 500	7	411	955	1	120	1 643
1918	23	12 676	14 141	8	416	1 111	1	120	1 799
1919	23	12 676	13 446	9	462	1 364	1	120	1 618
1920	23	12 412	13 984	10	494	1 637	2	210	2 217
1921	21	11 163	14 109	10	491	1 652	1	150	2 023
1922	22	11 133	14 268	9	446	1 497	1	150	2 008
1923	22	11 183	13 914	9	396	1 021	1	150	1 596
1924	23	11 223	15 581	9	366	1 011	1	150	2 077
1925	25	11 408	17 536	9	419	1 088	1	150	2 678
1926	25	11 697	18 733	12	524	1 567	2	260	3 236
1927	25	12 215	19 500	12	523	1 837	2	310	3 972
1928	25	12 577	21 051	12	616	1 939	2	310	3 869
1929	24	12 624	22 167	11	591	1 998	2	348	3 938
1930	24	12 950	22 491	10	536	2 033	2	310	3 718
1931 <sup>2)</sup>	28 <sup>3)</sup>	13 597	25 365	7 <sup>4)</sup>	372	1 082	.	.	.

c) Augenheilanstalten.

1876	1	24	120	9	205	2 169	1	39	530
1877	1	24	138	10	219	2 358	1	40	606
1878	1	24	139	9	183	2 205	1	41	581
1879	1	24	154	8	116	1 483	3	107	1 119
1880	1	24	169	10	130	1 674	3	111	1 172
1881	1	24	185	10	132	1 703	3	117	1 271
1882	1	24	221	11	138	1 771	3	116	1 376
1883	1	24	198	11	136	1 903	3	116	1 353
1884	1	24	187	10	139	2 003	3	116	1 403
1885	1	24	212	10	136	1 985	3	121	1 680
1886	1	24	171	10	140	1 994	3	127	1 679
1887	1	24	167	10	141	1 908	3	136	2 021
1888	1	24	174	10	140	1 967	3	138	1 939
1889	1	24	171	9	134	1 806	3	138	1 814
1890	1	24	170	9	140	1 855	3	140	1 928
1891	1	24	202	11	157	1 979	3	142	1 872
1892	1	24	196	10	158	1 949	3	144	1 906
1893	1	24	198	12	163	2 026	3	150	2 002
1894	1	24	236	17	228	2 174	3	150	2 277
1895	1	24	215	16	228	2 383	3	150	2 015
1896	1	24	247	18	246	2 636	3	154	2 126
1897	1	24	246	20	270	2 701	3	156	2 047

<sup>1)</sup> 1911 bis 1919, 1921 bis 1925 ohne die Psychiatrische Klinik der Universität Würzburg.

<sup>2)</sup> <sup>3)</sup> <sup>4)</sup> siehe Fußnoten <sup>5)</sup> <sup>6)</sup> <sup>7)</sup> auf Seite 63.



Noch Tabelle 9. Heilanstalten 1876 bis 1931.

Jahr	Öffentliche			Private			Zu Universitätslehrzwecken		
	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz
c) Augenheilanstalten.									
1898	1	24	281	22	281	2 780	3	156	1 898
1899	1	42	300	21	284	2 892	3	157	1 935
1900	1	42	378	22	280	2 882	3	157	2 021
1901	1	42	382	21	287	2 759	3	195	2 493
1902	3	48	530	26	353	3 163	3	195	2 573
1903	2	48	473	25	365	3 549	3	215	2 693
1904	2	56	529	27	380	3 802	3	215	2 856
1905	3	60	560	30	410	3 857	3	216	3 048
1906	3	56	557	29	405	4 155	3	216	2 874
1907	3	64	548	28	415	4 225	3	232	2 917
1908	3	64	585	30	420	4 380	3	236	2 969
1909	2	64	565	31	436	4 500	3	273	3 265
1910	2	64	603	34	463	4 775	3	277	3 301
1911	2	64	646	32	480	4 856	3	277	3 422
1912	2	64	668	29	478	4 929	3	237	3 382
1913	2	64	648	27	460	5 070	3	280	3 396
1914	2	64	539	21	396	3 634	3	280	2 983
1915	2	64	349	17	367	2 919	3	280	2 506
1916	2	64	386	16	361	3 018	3	280	2 938
1917	2	64	381	16	364	3 067	3	280	3 027
1918	2	64	385	16	365	3 009	3	240	3 345
1919	2	64	511	22	438	3 660	3	241	3 580
1920	2	64	489	24	392	4 053	3	241	3 290
1921	2	64	440	26	403	4 141	3	242	3 095
1922	2	64	372	27	407	3 773	3	242	3 077
1923	2	64	312	25	385	2 721	3	242	2 427
1924	2	64	294	25	386	3 247	3	242	2 862
1925	2	64	380	25	389	3 362	3	342	3 717
1926	1	58	322	26	367	3 495	3	334	3 813
1927	1	58	342	25	343	3 292	3	334	3 514
1928	1	48	415	26	368	3 565	3	334	3 651
1929	—	—	—	28	428	4 160	3	334	3 346
1930	—	—	—	24	399	4 040	3	334	3 345
1931 <sup>1)</sup>	6 <sup>2)</sup>	408	3 939	23 <sup>3)</sup>	342	3 632	.	.	.

d) Entbindungsanstalten.

1876	4	262	1 538	—	—	—	1	32	106
1877	4	263	1 546	—	—	—	1	32	121
1878	4	269	1 526	—	—	—	1	32	118
1879	4	270	1 504	—	—	—	1	32	149
1880	4	304	1 576	—	—	—	1	32	153
1881	4	304	1 602	—	—	—	1	32	160
1882	4	304	1 548	—	—	—	1	32	170
1883	4	307	1 503	—	—	—	1	32	171
1884	3	122	536	—	—	—	2	217	1 154
1885	3	112	476	—	—	—	2	106	1 013
1886	3	122	496	—	—	—	2	117	999
1887	3	122	508	—	—	—	2	99	961
1888	3	138	513	—	—	—	2	114	996
1889	3	122	549	—	—	—	2	66	1 062
1890	3	138	531	—	—	—	2	65	1 131
1891	2	70	178	—	—	—	3	94	1 617
1892	2	70	207	—	—	—	3	107	1 457
1893	2	70	220	—	—	—	3	125	1 556
1894	2	70	226	—	—	—	3	133	1 612
1895	2	70	239	—	—	—	3	109	1 669
1896	2	70	232	—	—	—	3	110	1 759
1897	2	68	263	—	—	—	3	108	1 911
1898	2	68	224	2	22	205	3	106	2 050
1899	2	65	230	3	37	303	3	104	2 136
1900	2	65	279	3	35	369	3	134	2 430
1901	2	44	293	6	58	538	3	136	2 568
1902	3	41	403	9	58	730	4	182	2 556
1903	3	41	376	9	70	676	4	168	2 547
1904	3	42	376	4	50	710	4	199	2 670
1905	3	42	372	5	63	714	4	205	2 815
1906	3	62	419	6	75	830	4	205	2 881
1907	3	62	380	4	53	976	4	223	2 915
1908	3	66	499	3	58	1 008	4	210	3 352
1909	3	73	638	3	65	1 051	4	210	3 729
1910	3	73	692	4	84	1 446	4	210	3 948
1911	3	73	797	4	85	1 661	4	237	4 085

<sup>1)</sup> <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> siehe Fußnoten <sup>4)</sup> <sup>5)</sup> <sup>6)</sup> <sup>7)</sup> auf Seite 63.

Noch Tabelle 9. Heilanstalten 1876 bis 1931.

Jahr	Öffentliche			Private			Zu Universitätslehrzwecken		
	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz	Zahl	Betten	Frequenz

d) Entbindungsanstalten.

1912	3	77	967	5	88	1 901	4	240	4 527
1913	3	75	1 023	6	87	2 039	4	241	4 485
1914	3	75	1 073	6	95	2 091	4	241	4 479
1915	3	75	939	6	97	1 779	3	201	3 672
1916	3	75	696	6	103	1 593	3	201	3 204
1917	4	85	706	8	113	1 791	3	241	3 544
1918	4	85	867	8	107	2 204	3	240	3 760
1919	4	85	1 221	9	139	2 624	4	277	4 321
1920	6	135	2 630	13	102	2 231	4	277	4 861
1921	6	137	2 876	14	105	2 310	4	277	4 912
1922	6	139	2 542	15	154	2 408	4	277	4 579
1923	6	178	2 289	15	179	2 077	4	278	4 015
1924	7	177	3 266	16	196	2 747	4	261	4 215
1925	7	206	3 814	17	224	3 635	4	261	5 317
1926	11	245	4 396	23	230	3 877	5	306	5 605
1927	11	245	4 517	23	249	3 993	5	306	5 299
1928	14	301	5 237	33	334	5 544	5	307	5 526
1929	15	301	5 308	35	340	6 218	5	315	6 176
1930	15	311	5 046	41	434	6 766	5	321	6 129
1931 <sup>1)</sup>	34 <sup>2)</sup>	785	12 675	29 <sup>3)</sup>	284	3 969	.	.	.

<sup>1)</sup> <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> siehe Fußnoten <sup>5)</sup> <sup>6)</sup> <sup>7)</sup> auf Seite 63.

Tabelle 10. Militärtauglichkeit 1822 bis 1913.

Jahr	In der Heeresergänzung Abgefertigte					Jahr	In der Heeresergänzung Abgefertigte				
	tauglich		untauglich		zu- sammen		tauglich		untauglich		zu- sammen <sup>1)</sup>
	absolut	%	absolut	%			absolut	%	absolut	%	
1822	26 065	76,4	8 047	23,6	34 112	1868	24 272	65,6	12 710	34,4	36 982 <sup>2)</sup>
1823	30 349	75,3	9 934	24,7	40 283	1869	20 374	54,6	16 922	45,4	37 296 <sup>2)</sup>
1824	32 384	77,2	9 587	22,8	41 971	1870	18 586	44,4	23 302	55,6	41 888 <sup>2)</sup>
1825	30 994	77,8	8 852	22,2	39 846	1881	21 865	32,3	45 836	67,7	67 701
1826	30 972	76,1	9 726	23,9	40 698	1883	27 688	36,9	47 223	63,1	74 911
1827	31 779	75,6	10 259	24,4	42 038	1884	27 781	36,0	49 346	64,0	77 127
1828	30 040	73,6	10 751	26,4	40 791	1885	27 417	35,8	49 206	64,2	76 623
1829	33 322	73,6	11 927	26,4	45 249	1886	26 984	33,5	53 557	66,5	80 541
1831	30 143	73,0	11 150	27,0	41 293	1887	28 333	35,1	52 372	64,9	80 705
1832	30 711	72,5	11 643	27,5	42 354	1888	29 234	34,4	55 856	65,6	85 090
1833	32 523	72,8	12 149	27,2	44 672	1889	25 491	47,9	27 726	52,1	53 217
1834	32 304	73,0	11 946	27,0	44 250	1890	26 315	48,4	28 024	51,6	54 339
1835	30 420	74,7	10 295	25,3	40 715	1891	25 439	48,4	27 087	51,6	52 526
1836	29 129	73,0	10 766	27,0	39 895	1892	25 889	48,1	27 897	51,9	53 786
1837	33 027	73,9	11 670	26,1	44 697	1893	32 476	55,5	26 000	44,5	58 476
1838	31 572	75,1	10 471	24,9	42 043	1894	32 632	55,6	26 016	44,4	58 648
1839	28 704	75,6	9 240	24,4	37 944	1895	30 873 <sup>3)</sup>	54,8	25 311 <sup>4)</sup>	44,9	56 344
1840	30 799	76,6	9 393	23,4	40 192	1896	31 103	54,4	25 965 <sup>4)</sup>	45,4	57 212
1841	37 495	77,5	10 906	22,5	48 401	1897	30 467	52,6	27 479 <sup>4)</sup>	47,4	57 946
1842	35 864	75,8	11 452	24,2	47 316	1898	30 152	51,4	28 288 <sup>4)</sup>	48,3	58 615
1843	35 477	75,8	11 343	24,2	46 820	1899	29 057	51,5	27 281 <sup>4)</sup>	48,3	56 476
1844	32 962	74,4	11 367	25,6	44 329	1900	30 805	55,0	24 975 <sup>4)</sup>	44,6	55 963
1845	34 408	74,5	11 782	25,5	46 190	1901	31 341	54,4	26 021 <sup>4)</sup>	45,2	57 559
1846	33 149	74,3	11 477	25,7	44 626	1902	32 531	55,4	26 000 <sup>4)</sup>	44,3	58 731
1847	31 855	74,2	11 083	25,8	42 938	1903	32 367	57,1	24 112	42,6	56 646
1848	33 944	76,3	10 552	23,7	44 496	1904	32 800	55,9	25 675	43,8	58 647
1849	35 154	78,9	9 378	21,1	44 532	1905	31 660	56,3	24 457	43,5	56 256
1850	34 606	79,1	9 131	20,9	43 737	1906	32 002	55,8	25 234	44,0	57 333
1851	33 566	79,2	8 827	20,8	42 393	1907	33 141	57,4	24 522	42,4	57 770
1852	33 636	79,1	8 889	20,9	42 525	1908	32 050	56,1	24 949	43,7	57 099
1853	26 534	68,5	12 210	31,5	38 744	1909	32 416	54,7	26 737	45,1	59 258
1854	26 226	68,2	12 212	31,8	38 438	1910	31 388	54,9	25 692	44,9	57 182
1855	25 462	66,7	12 697	33,3	38 159	1911	32 157	55,0	26 239	44,8	58 507
1856	26 474	67,9	12 522	32,1	38 996	1912	34 183	56,2	26 539	43,6	60 835
1857	29 883	71,7	11 805	28,3	41 688	1913	42 915	64,7	23 290	35,1	66 338

<sup>1)</sup> Ab 1895 einschließlich der Ausgeschlossenen. <sup>2)</sup> Gesamtzahl der Untersuchten. <sup>3)</sup> Ab 1895 einschließlich der vor Beginn der Militärpflicht freiwillig Eingetretenen. <sup>4)</sup> Darunter enthalten die Tauglichen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse dem Landsturm und der Ersatzreserve überwiesen wurden.

Tabelle 11. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis 1840 bis 1925.

Jahr	Katholiken		Evangelische		Israeliten		Sonstige		Zusammen
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
1840	3 106 845	71,1	1 199 899	27,4	59 376	1,4	4 857	0,1	4 370 977
1852	3 241 928	71,1	1 255 762	27,6	56 168	1,2	5 594	0,1	4 559 452
1867	3 439 538	71,3	1 330 204	27,6	49 840	1,0	4 839	0,1	4 824 421
1871	3 464 364	71,2	1 342 592	27,6	50 662	1,1	5 832	0,1	4 863 450
1875	3 573 142	71,2	1 392 120	27,7	51 335	1,0	5 793	0,1	5 022 390
1880	3 748 032	70,9	1 477 312	28,0	53 526	1,0	5 908	0,1	5 284 778
1885	3 839 168	70,8	1 521 114	28,1	53 697	1,0	6 220	0,1	5 420 199
1890	3 959 077	70,8	1 571 863	28,0	53 885	1,0	10 157 <sup>1)</sup>	0,2	5 594 982
1885	4 112 623	70,7	1 642 348	28,2	53 750	0,9	9 823	0,2	5 818 544
1900	4 357 133	70,6	1 749 206	28,3	54 928	0,9	14 790	0,2	6 176 057
1905	4 608 469	70,6	1 844 699	28,3	55 341	0,9	15 863	0,2	6 524 372
1910	4 862 233	70,6	1 942 385	28,2	55 065	0,8	27 608	0,4	6 887 291
1925	5 163 106	70,0	2 111 993	28,6	49 145	0,7	55 350	0,7	7 379 594

<sup>1)</sup> Bis 1885 wurden die Altkatholiken den Katholiken zugezählt.

Tabelle 12. Entwicklung der 50 größten Gemeinden 1812 bis 1931<sup>1)</sup>.

Gemeinde	1812	1830	1840	1855	1867	1871	1880	1890	1900	1905	1910	1925 <sup>2)</sup>	1931 <sup>3)</sup>
München . . . . .	40638	77802	95531	132112	170688	169693	230023	350594	499932	538983	596467	685036	734108
Nürnberg . . . . .	26569	39870	46824	56398	77895	83214	99519	142590	261081	294426	333142	393202	418968
Augsburg . . . . .	29469	29019	36869	40695	50067	51220	61408	75629	89170	94923	123015	165522	175376
Ludwigshafen a. Rh. . . . .			1511	2296	4887	7874	15012	33216	61914	72286	83301	101869	111667
Würzburg . . . . .	23006	21672	26814	32598	42185	40005	51014	61039	75499	80327	84496	95113	98314
Regensburg . . . . .	21429	18748	21942	25792	30357	29185	34516	37934	45429	48801	52624	76948	83646
Fürth . . . . .	12286	13967	14989	17341	22496	24577	31063	43206	54144	60635	66553	74195	77187
Kaiserslautern . . . . .			8250	10076	15289	17896	26323	37047	48310	52306	54659	59336	61803
Bamberg . . . . .	18143	17854	20863	22391	25972	25738	29587	35815	41823	45483	48063	50152	52482
Pirmasens . . . . .			6410	6376	8675	8563	12039	21041	30195	33998	38463	42996	45757
Hof . . . . .	6006	6781	7985	9701	14397	16010	20997	24455	32781	38907	41126	41377	42265
Schweinfurt . . . . .	5591	6631	7347	8225	9748	10325	12601	12472	15302	18463	22194	36336	41266
Bayreuth . . . . .	12198	13564	16660	17372	19464	17841	22072	24556	29387	31903	34547	35306	37292
Aschaffenburg . . . . .	8307	7152	9273	9412	10288	9212	12152	13630	18093	25891	29892	34056	35514
Landshut . . . . .	7814	7503	9307	11316	14554	14140	17225	18862	21737	24217	25137	30197	30952
Erlangen . . . . .	8579	9831	10630	10709	11546	12510	14876	17559	22953	23737	24877	29597	32411
Ingolstadt . . . . .	6311	6529	9189	15025	17684	13157	15251	17646	22207	23531	23745	26630	26828
Amberg . . . . .	6492	7171	10627	10833	12312	11688	14583	19126	22039	24303	25242	26330	26572
Speyer . . . . .			11147	11725	14806	13223	15589	17587	20921	21856	23045	25609	27601
Coburg . . . . .			10064 <sup>4)</sup>		11627	13025	15990	17106	20460	22488	23789	24701	25796
Frankenthal . . . . .			4622	5988	6553	7021	9043	13008	16899	18190	18779	24647	25405
Passau . . . . .	8946	8199	10211	11540	13883	13379	15365	16633	18003	18735	20983	24428	26529
Straubing . . . . .	7325	7506	8825	10063	11419	11150	12625	13856	17541	20856	22021	23593	24813
Ansbach . . . . .	11924	12330	11939	11975	13018	12636	14195	14258	17563	18478	19995	21923	22780
Kempten . . . . .	10556		7788	9570	10998	11223	13872	15760	18864	20663	21001	21874	23143
Neustadt a. d. Haardt . . . . .			6726	7138	8608	9320	11411	15016	17795	18576	19288	20726	21814
Zweibrücken . . . . .			7578	8585	9353	8395	10382	11204	13716	14711	15250	19600	20462
Weiden . . . . .			2284	2475	3184	3670	4858	5818	9959	12418	14921	19536	21338
Rosenheim . . . . .			3090	3339	5398	5779	8397	10090	14246	15409	15969	17998	18377
Freising . . . . .			4926	6472	7839	7783	8850	9486	10090	13586	14946	14974	14199
Landau i. d. Pfalz . . . . .			11818	11061	11081	6921	8749	11136	15824	17165	17767	144*6	14910
Memmingen . . . . .	7249	6806	6876	6457	7109	7209	8406	9600	10889	11620	12362	14049	15230
Lindau (Bodensee) . . . . .	3054	2682	3902	4705	5311	4445	5337	5349	5853	6531	12560	13582	13832
Selb . . . . .			3140	3291	3853	4248	5098	5426	7213	8431	10500	13366	13894
Pasing . . . . .				693	916	1048	1450	2563	7090	7528	9413	12212	13075
Neu-Ulm . . . . .				1488	6986	5268	7744	7921	9215	10763	12395	11919	11799
Kulmbach . . . . .			3966	3656	4743	4939	5815	6999	9428	10543	10731	11874	13093
Schwabach . . . . .	7120	7122	6981	6184	7044	6702	7513	8104	9385	10347	11195	11782	12264
Kitzingen . . . . .			5120	5238	5931	5967	6966	7507	8489	8876	9113	10272	10717
Oggersheim . . . . .				2403	3124	3115	3789	4537	6128	6639	7748	9780	10259
Forchheim . . . . .			3019	4076	4609	3659	4384	5971	7591	8417	9150	9648	9824
Bad Kissingen . . . . .				2047	2591	3120	3873	4245	4757	5199	5831	9517	11173
Oppau . . . . .				1589	1718	1985	2442	2547	3354	3659	4770	9371	10382
Kaufbeuren . . . . .	3351	3679	4050	4185	4852	5191	6268	7331	8361	8955	9094	9160	9291
Haßloch . . . . .			5033	5078	5121	5144	5469	5788	6423	7115	7716	9040	9735
Traunstein . . . . .			2029	2354	3767	3972	4851	5407	6845	7447	7686	9028	9439
Schifferstadt . . . . .			3332	3678	3844	3995	4635	5002	6075	7505	8408	8847	9072
Rothenburg o. d. T. . . . .	5794	5875	5231	4994	5236	5382	6504	7001	7923	8436	8612	8828	8990
Neustadt bei Coburg . . . . .			2219 <sup>4)</sup>		3008	3207	3812	5020	6250	7415	7977	8761	9648
Schwandorf i. Bay. . . . .				1876	2702	3215	4139	4436	6095	6641	7406	8633	9122

<sup>1)</sup> Geordnet nach der Größe der Einwohnerzahl ausweislich der Volkszählung von 1925. <sup>2)</sup> Nach dem Gebietsstand vom 1. April 1930. <sup>3)</sup> Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande von Mitte 1931. <sup>4)</sup> 1843.

Tabelle 13. Bodenbenutzung 1833 bis 1932.

Jahr	Weizen			Roggen			Gerste <sup>1)</sup>			Hafer			Kartoffeln			Hopfen			Wein			Wald		
	Anbaufläche	Ernte	auf 1 ha	Anbaufläche	Ernte	auf 1 ha	Anbaufläche	Ernte	auf 1 ha	Anbaufläche	Ernte	auf 1 ha	Anbaufläche	Ernte	auf 1 ha	Rebenfläche	Most- ertrag	auf 1 ha	Ge- samt- fläche des Waldes	Holz- boden	Fin- schlag	auf 1 ha		
																							ha	dz
1833	194976	212033	10,9	463422	4754845	10,3	248890	2842860	11,4	318359	2750818	8,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
1839	222351	2264003	10,2	557357	5233858	9,4	273094	2730669	10,0	434620	3644105	8,4	.	.	.	9941	.	.	2471376	.	.	.		
1853	239834	2798218	11,7	604906	7185994	11,9	287414	1800055	6,3	479113	5014394	10,5	233301	24741673	106	10912	36441	3,3	22110	59138827	2507367	.		
1863	290255	3175923	10,9	588480	5790006	9,8	338863	4075660	12,0	451753	4074608	9,0	261276	23963493	92	17657	68431	3,9	22164	65167729	2374076	.		
1871	.	.	13,2	.	.	12,2	.	.	14,8	.	13,3	.	17505492	59,9	.	.	50322	2,6	.	277050	12,5	.	834810	6040781
1872	.	.	12,8	.	.	11,9	.	.	13,7	.	12,7	.	24429306	83,2	.	.	4,7	.	.	181744	8,2	.	834737	5708556
1873	3236343	10,8	.	511976	8,7	3863038	11,2	.	11,7	.	11,7	.	25366324	88,6	17716	.	5,7	.	.	152931	6,9	.	835510	5284677
1874	.	14,1	.	.	10,9	.	14,2	.	14,2	.	12,3	.	32267586	110,0	.	.	3,1	.	.	813419	36,7	2603470	835409	5062047
1875	3526598	12,1	.	.	11,7	.	11,6	.	11,6	.	6505243	11,8	.	.	.	133073	7,5	.	1094901	49,4	.	835636	4899247	
1876	.	12,5	.	.	10,6	.	13,1	.	13,1	.	12,1	.	26911428	92,0	.	44065	1,9	.	305863	16,0	.	836165	5111430	
1877	.	13,4	.	.	11,3	.	3591948	12,1	.	11,1	.	11,1	.	28740360	98,0	.	152067	6,6	.	407818	18,4	.	835750	4577889
1878	298780	3392758	13,1	578214	6666766	11,4	320534	3895824	12,1	439552	5176288	11,7	281949	18423133	65,3	23192	151097	6,5	21923	452974	20,7	2501948	834972	4373668
1879	3321500	13,0	.	5460500	11,2	.	.	.	12,7	.	12,2	.	17619000	77,2	.	.	3,4	.	.	214845	9,8	.	835574	4210009
1880	4039288	13,6	.	6729552	11,7	.	4466920	14,1	.	5471093	12,5	.	27204420	96,5	.	102349	4,1	.	104682	5,8	.	835747	4228130	
1881	3818677	12,8	.	6924446	12,0	.	4144300	13,0	.	4916687	11,2	.	30923956	109,5	.	109988	4,9	.	488734	23,0	.	837497	4465527	
1882	4299074	14,4	.	7760907	13,4	.	4710465	14,6	.	5964348	13,6	.	20535699	73,0	.	81282	3,6	.	574784	26,9	.	837358	4352322	
1883	322671	4147276	12,8	541313	6247807	11,5	351711	4538260	12,9	449911	5431668	12,1	299939	34943369	116,5	26816	105154	3,9	22331	772972	34,8	2504732	837601	4427775
1884	4370920	13,5	.	6414859	11,8	.	4972665	14,1	.	5431673	12,0	.	32922315	109,5	.	141685	5,3	.	768202	34,4	2604962	837054	4666199	
1885	4310599	13,3	.	6596884	12,1	.	4826750	13,7	.	5379237	11,9	.	35801022	119,5	.	151627	5,6	.	617961	27,7	.	835843	4662311	
1886	4199861	13,0	.	6654315	12,2	.	4862854	13,8	.	5879088	13,0	.	27271670	91,0	.	140290	5,2	.	207033	9,3	.	835304	4605972	
1887	4426324	13,7	.	7003073	12,9	.	4506060	12,8	.	4650909	10,3	.	25692074	85,5	.	117919	4,4	.	599476	26,8	.	835848	4997388	
1888	3984584	12,3	.	5920544	10,9	.	4913576	14,0	.	6020112	13,4	.	25678016	85,5	.	99944	3,7	.	477624	21,4	.	836042	4800279	
1889	4017089	12,4	.	6276543	11,5	.	4505286	12,8	.	5365422	11,9	.	32664069	109,0	.	194592	7,2	.	468650	21,0	.	835563	4802332	
1890	4895350	15,2	.	7823299	14,4	.	5493113	15,6	.	6384863	14,1	.	30160829	100,5	.	144470	5,4	.	846550	37,9	.	835718	5029503	
1891	324437	4035052	12,4	538100	6476769	12,0	.	.	15,8	.	6799352	15,1	301897	23557739	78,3	.	104942	3,9	.	162764	7,3	.	835225	5732300
1892	5205939	16,1	.	8165394	15,0	.	5410171	15,4	.	6201577	13,7	.	36595835	122,0	.	129245	4,8	.	339732	15,2	2608782	835559	6589927	
1893	323912	4215173	13,0	551228	758850	13,7	355312	4295732	12,0	450538	3717978	8,3	316373	39672976	125,4	26179	48611	1,9	21182	727680	35,0	2609498	836078	3445471
1894	321718	4271401	14,7	553147	8013634	14,4	353680	5568820	15,6	451876	6401718	14,1	317366	32456510	102,3	26334	174735	6,6	.	679314	32,1	2608234	836859	3586220
1895	318705	3998438	12,5	547868	6226296	11,4	354900	4716897	13,2	457666	5764033	12,6	318583	31815199	99,9	26233	157092	6,0	.	390223	18,4	2607516	833535	3599286
1896	318259	4169959	13,1	549639	6942833	12,6	358887	4585908	12,7	457677	5705245	12,4	319949	29861602	93,3	25302	134922	5,3	.	1288578	60,8	2606360	836074	4780725
1897	318038	4100767	12,9	550755	6625131	12,0	357694	4570554	12,7	461714	6255067	13,5	322019	31037338	96,4	25164	133970	5,3	.	521524	24,6	2606871	831737	4999753
1898	317743	4864866	15,3	550214	7727250	14,0	357863	5544309	15,4	467002	7266070	15,5	322162	33520955	104,0	24861	131086	5,3	.	292441	13,8	2608223	831194	3777490
1899	317121	5203196	16,4	552218	8525297	15,4	353835	6139552	17,4	470512	7637812	16,2	326821	41100310	126,0	23865	111778	5,0	21814	.	37,7	2610397	830128	3675437
1900	314080	4561522	14,5	557442	7917060	14,2	360435	5789197	16,1	481058	7592452	15,8	335402	41019578	122,0	23635	112294	4,8	22341	.	24,9	2609811	829414	3776876
1901	304555	4167179	13,7	560985	8435929	15,0	361154	5670848	15,7	484116	6626569	13,7	340102	48059460	141,3	28975	49463	2,1	22520	.	37,2	2607325	829121	3709294
1902	301086	4555303	16,1	562703	8705647	15,5	359071	6304247	17,6	490342	8043560	16,4	341218	46313253	135,7	23441	135903	5,8	22189	441798	20,0	2611361	826427	4050893
1903	292586	4626610	15,8	563036	9493683	16,9	361532	6418124	17,8	498036	7972819	16,0	344899	47219135	136,9	23566	1114							

Tabelle 14. Viehstand 1810 bis 1931.

Jahr	Pferde <sup>1)</sup>	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
1810	294 073	1 889 244	1 088 086	515 285	70 886
1833	333 228	2 420 630	1 398 590	777 111	90 031
1840	349 685	2 635 294	1 906 589	842 521	107 236
1844	363 684	2 616 631	1 424 379	959 899	117 284
1854	347 930	2 635 568	1 234 156	495 816	104 822
1863	380 108	3 185 882	2 058 638	926 522	150 855
1873	350 867	3 066 263	1 342 190	872 098	193 881
1883	356 316	3 037 098	1 178 270	1 038 344	220 818
1892	369 035	3 337 978	968 414	1 358 744	268 471
1897	376 757	3 419 421	905 916	1 412 579	.
1900	386 642	3 469 163	760 428	1 757 156	274 575
1904	400 948	3 505 887	680 099	1 857 647	284 654
1907	392 091	3 725 430	735 113	2 056 222	308 150
1910	.	3 485 810	638 321	2 236 068	312 968
1912	401 990	3 560 723	475 661	1 814 418	315 122
1913	.	3 702 735	491 871	2 106 312	326 381
1914	289 539	3 912 702	516 321	2 191 916	337 669
1915	279 148	3 701 860	455 803	1 708 304	330 751
1916	274 762	3 831 494	486 015	1 579 586	390 159
1917	267 866	3 836 446	519 735	1 356 832	422 905
1918	280 525	3 653 734	608 620	1 240 461	413 730
1919	348 613	3 638 673	646 236	1 488 046	392 181
1920	365 026	3 667 244	741 483	1 740 703	431 691
1921	380 128	3 562 926	686 213	1 884 597	443 769
1922	384 223	3 541 512	676 779	1 855 544	458 174
1923	.	3 575 031	725 770	1 991 188	506 581
1924	397 236	3 575 689	629 421	1 817 730	501 970
1925	411 368	3 534 391	489 980	1 736 314	450 810
1926	414 773	3 566 584	407 061	2 106 860	422 000
1927	409 604	3 697 127	376 433	2 331 662	391 679
1928	403 548	3 824 972	394 844	2 088 539	356 107
1929	396 472	3 769 482	372 531	2 094 589	322 126
1930	388 895	3 847 231	384 447	2 547 598	316 379
1931	378 296	3 964 522	381 144	2 560 819	309 096

<sup>1)</sup> Ab 1914 ohne Militärpferde.

Tabelle 15. Gewerbliche Produktion 1848 bis 1931.

Jahr	Förderung von										Gewinnung von					
	Stein- und Braunkohlen		Graphit		Eisenerz		Porzellan-erde		Tonerde		Steinsalz		Siedesalz		Roheisen einschl. Verarbeitung	
	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.
1848	.	840,6	.	21,9	.	341,8	.	5,7	.	16,5	.	96,7	.	6 128,4	.	6 575,7
1852/53	166,6	1 124,5	0,9	33,2	53,7	316,1	0,4	7,3	5,6	29,4	1,4	37,0	45,4	6 644,7	42,7	8 389,9
1853/54	199,0	1 512,9	1,1	54,3	57,8	325,6	0,3	6,0	3,5	39,9	1,2	38,2	44,6	6 576,2	47,5	11 154,2
1854/55	221,0	1 733,0	1,8	130,2	70,2	436,4	0,3	7,3	3,9	52,3	1,7	38,5	47,6	6 900,8	51,8	10 910,3
1855/56	221,2	1 957,3	1,5	104,1	84,8	547,6	0,3	7,6	3,7	64,9	1,8	41,8	47,1	6 817,0	60,0	13 172,6
1856/57	252,9	2 246,6	1,1	60,1	129,8	896,6	0,5	11,7	1,8	25,0	1,6	57,8	50,1	7 380,7	73,9	16 936,5
1857/58	251,2	2 160,3	1,2	66,7	111,8	812,3	0,5	14,0	1,6	23,7	1,4	43,8	45,1	6 740,8	79,4	17 966,8
1858/59	264,7	2 167,6	0,4	31,0	87,9	639,6	0,6	9,7	1,7	23,8	1,2	29,3	47,7	7 141,3	78,7	15 858,1
1859/60	259,1	1 954,6	0,5	30,9	64,4	427,6	0,4	15,4	1,7	35,9	1,9	51,7	49,1	7 412,1	68,4	14 736,9
1861	265,0	2 042,2	0,4	41,4	57,4	372,5	0,4	16,2	2,4	43,4	2,3	34,6	44,5	7 082,2	69,3	13 013,1
1862	266,8	1 994,9	0,6	64,8	51,6	319,1	0,5	22,2	3,0	53,7	2,8	29,8	47,7	7 304,6	77,6	14 156,2
1863	291,6	1 979,2	0,7	68,2	63,2	394,0	0,5	22,4	4,4	80,2	2,5	28,7	48,8	7 483,4	81,1	15 170,3
1864	303,4	2 240,2	1,1	68,6	72,7	437,0	0,6	27,0	3,3	70,3	1,8	21,2	50,8	1 869,6	84,5	14 604,5
1865	352,7	2 906,8	0,8	43,1	77,4	443,9	0,7	31,6	2,2	46,4	2,5	28,1	53,4	1 967,9	88,9	14 555,3
1866	344,7	2 737,1	0,4	21,0	72,8	385,1	0,8	34,5	1,9	43,9	1,0	9,7	48,1	1 770,5	87,0	14 444,4
1867	358,0	2 849,4	0,6	31,7	99,3	485,0	2,4	21,2	0,3	2,3	4,6	40,2	37,1	1 253,1	87,2	14 182,6
1868	368,4	2 704,9	0,8	53,5	92,0	466,0	2,4	18,7	0,4	2,3	7,8	84,4	41,2	1 123,4	102,0	15 755,6
1869	367,4	3 171,5	0,9	64,1	106,0	725,9	1,4	14,4	17,8	197,5	6,5	66,8	41,9	1 149,6	121,7	19 440,0
1870	392,8	3 441,4	0,7	31,8	97,0	692,5	2,0	35,0	14,0	161,3	3,7	37,7	46,0	1 310,5	117,7	19 566,1



Noch Tabelle 15. Gewerbliche Produktion 1848 bis 1931.

Jahr	Förderung von												Gewinnung von					
	Stein- und Braunkohlen		Graphit		Eisenerz		Porzellan-erde		Tonerde		Steinsalz		Siedesalz		Roheisen einschl. Verarbeitung			
	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.	Men-ge in 1000 t	Wert in 1000 M bzw. R.M.		
1871	413,9	4001,6	1,0	68,0	107,1	632,8	2,3	43,9	30,7	337,8	4,5	45,9	46,5	1 347,6	144,5	26 752,1		
1872	424,5	4631,2	0,9	43,9	111,4	798,9	2,6	37,1	35,6	330,9	2,0	20,9	45,0	1 385,9	161,0	41 208,1		
1873	447,4	5662,0	1,0	55,5	115,2	821,0	3,2	55,9	42,3	424,9	2,1	21,1	45,9	1 282,0	163,7	43 532,4		
1874	489,1	5708,6	0,8	75,5	110,2	719,9	6,8	111,1	30,3	201,0	2,1	21,8	46,8	1 445,8	152,1	31 391,8		
1875	481,5	4668,6	1,6	118,0	102,2	748,3	6,9	113,0	37,7	2-8,8	3,3	33,5	47,0	1 483,1	145,4	27 717,6		
1876	498,4	4278,5	1,0	101,8	113,5	738,9	6,9	105,7	35,9	229,3	2,6	61,9	45,6	1 912,3	122,9	21 894,1		
1877	475,4	3779,2	1,0	97,5	110,0	711,2	7,6	121,4	36,4	317,1	2,5	64,3	44,3	1 898,7	121,4	18 999,3		
1878	480,9	3655,8	1,3	115,6	90,9	459,1	6,8	107,9	47,7	390,6	1,7	36,6	42,5	1 833,9	127,9	18 404,5		
1879	501,1	4138,3	1,0	112,1	70,4	375,6	4,3	110,1	48,2	425,4	1,1	29,0	42,7	1 816,5	127,6	17 292,9		
1880	544,9	4705,3	1,5	153,3	73,6	358,8	.	.	64,0	640,7	0,8	20,1	48,7	2 432,1	130,4	18 908,2		
1881	510,9	4366,9	1,6	135,8	75,6	360,8	11,0	132,8	59,4	529,8	0,9	21,8	44,4	1 961,0	139,0	18 703,1		
1882	509,1	4287,5	2,1	210,3	74,1	373,4	9,6	116,3	66,9	643,6	0,9	23,4	44,2	1 965,1	150,5	20 313,1		
1883	505,9	4352,7	2,9	196,8	79,3	378,9	.	.	70,6	624,0	1,0	25,3	45,6	2 018,5	166,7	20 847,1		
1884	523,0	4478,8	1,9	91,7	119,4	593,4	10,8	112,1	60,1	499,3	0,9	21,8	43,0	1 915,1	181,9	20 704,7		
1885	570,2	4943,8	3,4	160,5	129,7	590,7	12,1	109,8	65,5	501,8	0,9	23,8	42,0	1 867,3	170,6	18 717,4		
1886	579,6	5167,2	2,9	121,7	102,7	492,7	12,3	81,3	68,5	522,3	1,0	24,4	42,6	1 900,9	145,9	16 411,5		
1887	661,0	5868,0	3,0	186,3	95,8	405,4	13,8	78,6	69,0	586,6	0,8	20,3	42,4	1 888,8	167,2	19 576,8		
1888	701,9	6315,6	3,4	187,7	117,9	487,2	15,1	82,1	76,0	530,3	0,9	23,5	42,3	1 638,2	187,9	21 885,9		
1889	777,4	7472,7	3,3	172,5	130,9	549,4	19,3	98,0	91,5	691,0	0,9	22,1	41,7	1 590,1	223,9	26 755,9		
1890	748,9	8010,8	4,4	295,7	153,8	623,5	18,6	91,1	91,0	729,8	0,7	16,9	40,7	1 779,9	245,4	31 504,8		
1891	766,2	8098,1	3,8	294,2	149,7	602,9	18,3	77,1	103,3	826,7	1,0	26,6	40,6	1 758,5	262,8	29 979,9		
1892	726,4	7324,3	4,0	253,0	146,4	596,0	18,1	68,9	108,3	948,2	1,0	24,5	41,4	1 776,8	263,2	28 477,7		
1893	819,7	8059,5	3,1	208,0	149,3	588,4	17,8	88,5	111,0	871,4	1,2	30,3	42,2	1 838,4	237,6	25 458,6		
1894	827,1	7960,1	3,1	182,9	139,0	563,8	15,9	88,5	122,0	876,6	0,6	16,5	42,2	1 836,6	263,2	27 015,3		
1895	929,9	8681,4	3,8	202,4	145,2	593,1	13,3	76,2	106,9	720,8	1,3	33,8	41,1	1 786,5	285,2	29 900,3		
1896	936,0	8650,6	5,2	288,4	161,3	657,0	19,1	105,1	110,2	1 007,6	0,7	18,3	40,4	1 753,5	306,5	33 523,7		
1897	956,1	9168,0	3,9	264,5	172,7	695,2	24,1	153,4	144,4	1 202,0	1,2	22,3	41,5	1 552,1	335,5	37 807,6		
1898	1003,3	9928,4	4,6	391,7	172,0	712,2	29,2	141,7	233,0	2 685,9	0,7	16,1	39,7	1 878,5	347,8	40 939,4		
1899	1040,2	10726,0	5,2	481,2	182,0	777,4	25,8	94,3	271,8	2 020,1	0,8	26,4	41,2	1 690,6	371,8	46 588,7		
1900	1224,5	13548,0	9,2	546,5	178,4	800,0	58,8	273,1	187,5	1 854,8	1,3	26,2	44,4	1 931,2	358,9	49 356,2		
1901	1229,0	14118,9	4,4	231,7	158,8	727,6	35,5	116,6	143,0	1 074,2	1,3	24,8	41,2	1 837,3	300,4	40 103,0		
1902	1260,9	13512,9	5,0	174,0	157,4	747,0	92,1	215,3	198,9	1 216,0	0,8	15,7	41,2	1 837,0	336,5	40 679,2		
1903	1381,7	14689,3	3,7	148,8	162,5	756,9	88,1	169,8	173,9	1 387,8	0,9	16,6	41,8	1 871,4	365,1	42 150,2		
1904	1395,4	14761,8	3,8	168,6	180,3	1 587,0	95,2	.	173,1	1 209,9	1,1	21,5	43,0	1 930,2	378,2	46 417,2		
1905	1440,4	14667,5	4,9	208,8	182,4	1 565,7	99,9	150,1	211,0	1 464,9	0,9	14,6	42,6	1 905,7	399,2	49 197,6		
1906	1521,5	15502,3	4,1	193,7	203,6	1 735,2	98,1	122,8	277,0	1 846,2	1,1	16,9	43,5	1 946,8	441,4	57 417,0		
1907	1782,2	18620,3	4,0	201,4	278,9	2 359,9	.	.	309,1	2 080,0	1,4	22,3	43,4	1 948,1	447,8	61 348,6		
1908	2122,8	21424,6	4,8	247,5	278,8	2 309,7	.	.	274,5	1 655,0	1,3	20,6	43,0	1 846,4	487,2	59 428,9		
1909	2239,4	21078,6	6,8	265,9	279,5	2 388,8	.	.	286,3	1 800,2	1,9	29,1	43,6	1 981,5	538,6	61 761,2		
1910	2268,5	20715,5	7,4	313,5	303,8	2 578,9	107,7	212,5	274,6	1 832,3	1,2	19,0	45,1	2 053,0	584,3	68 686,9		
1911	2311,6	20564,7	11,3	298,6	375,4	3 012,7	70,5	205,3	448,4	2 738,5	0,8	14,3	41,2	1 873,0	677,1	78 147,7		
1912	2495,3	20865,1	12,5	335,3	450,1	3 586,1	72,5	233,0	361,3	2 321,1	1,2	19,2	43,0	1 637,5	1 385,3	143 441,0		
1913	2706,3	24137,9	12,1	265,8	485,3	3 908,0	80,7	275,6	387,7	2 664,2	1,0	16,4	43,3	1 567,0	1 332,3	137 016,6		
1914	2263,3	19995,0	13,6	426,7	425,9	3 402,6	76,3	225,0	273,7	1 700,1	0,8	13,8	42,5	1 473,5	935,0	93 284,2		
1915	2122,9	19785,2	17,3	1 003,6	315,7	3 152,5	127,4	362,4	249,8	1 558,9	0,9	15,1	43,4	1 603,5	677,3	88 762,5		
1916	2123,4	20351,1	30,6	3 100,3	398,4	4 330,3	126,0	418,7	323,2	2 438,2	1,0	18,0	43,0	1 674,0	688,0	104 947,2		
1917	2486,2	23540,3	42,8	3 631,3	492,5	6 077,0	111,7	454,1	553,4	5 924,2	1,6	32,3	39,6	1 753,7	710,7	170 363,9		
1918	2438,4	46597,8	64,1	4 405,5	437,0	6 318,3	122,3	541,7	654,7	6 647,4	1,9	40,1	36,0	1 984,7	690,8	199 644,5		
1919	2650,0	101649,8	30,5	5 405,6	476,5	12 658,3	128,4	881,9	202,1	4 559,0	2,5	114,8	36,7	4 394,4	571,2	377 891,6		
1920 <sup>1)</sup>	2529,8	228790,5	20,4	4 831,1	451,3	27 252,7	194,5	4 530,0	455,4	23 673,6	1,5	136,7	41,1	13 458,1	559,1	1 287 994,7		
1921	2608,0	377735,0	24,6	5 821,0	452,0	47 813,0	226,6	5 305,0	374,2	18 562,0	1,1	110,0	30,9	12 978,0	708,0	1 634 041,0		
1922	2742,6	.. <sup>2)</sup>	32,3	.	526,8	.	258,6	.	276,5	.	0,8	.	40,5	.	930,8	.		
1923	2634,8	..	20,8	.	468,3	.	271,0	.	221,3	.	0,4	.	29,3	.	631,2	.		
1924	2421,4	23415,3	10,1	276,7	373,7	3 689,5	357,8	1 081,8	251,6	2 513,9	0,1	2,0	31,6	1 237,9	547,4	87 424,4		
1925	2208,5	21109,7	16,9	584,1	514,9	5 690,3	372,9	1 216,8	311,3	2 667,4	0,3	6,0	40,0	1 547,2	859,9	139 595,3		
1926	2247,8	23443,8	14,3	492,6	417,1	4 828,0	421,6	1 278,0	241,2	2 014,2	0,2	5,2	44,4	2 137,7	805,8	112 824,7		
1927	2144,5	22691,9	17,8	614,4	552,9	6 282,7	382,4	1 581,1	378,1	2 805,7	0,4	9,9	50,4	2 126,4	1 124,5	165 786,6		
1928	2027,8	23020,0	17,5	525,6	615,6	5 835,9	379,5	1 278,4	395,7	3 016,2	0,4	10,4	48,4	2 232,9	1 048,0	159 355,1		
1929	2211,9	25796,4	21,3	514,8	615,5	6 939,1	383,0	1 279,5	366,7	2 622,6	0,5	10,8	47,1	2 572,8	1 118,7	170 655,2		
1930	2202,8	23826,7	25,0	554,3	575,8	6 348,7	372,6	1 235,0	306,1	2 245,0	0,4	8,2	45,6	2 417,2	1 007,3	137 039,9		
1931	1677,2	20290,9	23,6	417,8	293,4	3 208,2	332,8	1 085,4	219,1	1 319,4	0,4	9,4	43,9	2 404,4	790,8	89 924,4		

<sup>1)</sup> Ab 1920 Saargruben nicht mehr einbegriffen. <sup>2)</sup> Infolge der Geldentwertung wurden für die Jahre 1922 und 1923 die nicht vergleichbaren Wertangaben weggelassen.

Tabelle 16. Eisenbahnwesen (Staatsbahnen) 1844/45 bis 1931.

Jahr	Bahnlänge (Eigentums- länge) km	Zahl der Loko- motiven und Trieb- wagen	Geleistete				Einnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
			Personen-km		Tonnen-km		aus Personen- und Gepäck- verkehr	aus Güter- und Tier- verkehr	zu- sammen
			absolut in Mill.	auf 1 km Betriebs- länge	absolut in Mill.	auf 1 km Betriebs- länge			
1844/45	163,91	24	.	.	.	.	0,7	0,2	0,9
1850/51	495,34	67	.	.	.	.	2,2	1,9	4,1
1851/52	570,36	92	.	.	.	.	2,4	2,8	5,2
1852/53	694,96	115	.	.	.	.	2,7	3,2	5,9
1853/54	866,60	151	.	.	.	.	3,5	4,3	7,8
1854/55	976,59	170	.	.	.	.	4,3	5,8	10,1
1855/56	976,59	171	.	.	.	.	4,6	6,9	11,5
1856/57	976,59	187	16,4 <sup>1)</sup>	.	289,6 <sup>2)</sup>	.	4,9	8,3	13,2
1857/58	1 071,48	194	18,5	.	181,9	.	5,5	8,3	13,8
1858/59	1 106,33	198	19,5	.	308,7	.	6,5	10,1	16,6
1859/60	1 189,09	209	21,0	.	340,6	.	6,4	10,8	17,2
1860/61	1 210,18	228	23,8	.	461,7	.	7,3	13,9	21,2
1861/62	1 227,39	252	26,0	.	.	.	7,8	16,2	24,0
1862/63	1 323,63	268	28,4	.	.	.	8,7	15,5	24,2
1863/64	1 416,11	290	29,3	.	.	.	8,9	15,9	24,8
1864/65	1 522,30	319	31,3	.	.	.	9,6	19,3	28,9
1865/66	1 633,79	348	28,8	.	.	.	9,1	20,0	29,1
1866/67	1 736,96	376	30,4	.	.	.	9,8	24,9	34,7
1868	1 736,96	402	30,7	.	.	.	10,4	26,8	37,2
1869	1 786,09	421	33,3	.	.	.	11,3	24,8	36,1
1870	1 838,54	443	272,2	153 412	320,6	180 725	11,7	25,8	37,5
1871	2 053,78	487	333,1	172 805	394,8	204 800	14,6	31,7	46,3
1872	2 124,19	512	43,5	.	1 370,0 <sup>3)</sup>	.	14,5	28,8	43,3
1873	2 199,87	555	48,1	.	599,9	.	16,2	33,5	49,7
1874	2 435,96	640	378,7	.	583,4	.	16,9	34,5	51,4
1875	2 597,01	675	413,3	.	585,1	235 241	18,1	36,1	54,2
1876 <sup>4)</sup>	3 698,43	911	605,1	170 750	842,7	237 796	23,1	49,8	72,9
1877	3 943,65	949	610,5	163 795	879,7	235 522	23,7	50,9	74,6
1878	4 042,26	988	619,8	157 950	921,7	234 274	23,8	49,8	73,6
1879	4 191,86	1 002	604,1	149 711	961,1	237 215	23,3	50,3	73,6
1880	4 248,28	1 012	625,3	150 832	945,3	226 855	24,6	50,2	74,8
1881	4 295,87	1 013	616,2	147 435	984,3	234 318	23,9	51,3	75,2
1882	4 313,71	1 015	653,6	154 771	1 212,7	266 569	25,2	56,2	81,4
1883	4 365,68	1 030	631,4	148 854	1 241,4	272 181	24,5	57,5 <sup>4)</sup>	82,0
1884	4 393,49	1 037	644,5	150 007	1 251,5	271 153	24,7	56,3	81,0
1885	4 454,92	1 060	650,4	150 226	1 205,1	276 998	24,6	53,2	77,8
1886	4 542,36	1 062	684,2	155 869	1 192,0	270 224	25,5	55,0	80,5
1887	4 575,01	1 073	698,9	155 927	1 420,4	291 739	25,8	60,4	86,2
1888	4 703,92	1 082	758,0	166 558	1 539,3	311 963	28,4	65,1	93,5
1889	4 710,57	1 084	789,1	170 503	1 547,8	333 019	29,2	70,4	99,6
1890	4 802,91	1 138	863,2	185 621	1 662,0	355 767	31,9	73,0	104,9
1891	4 856,10	1 150	872,9	184 147	1 686,0	354 078	31,6	73,4	105,0
1892	4 968,67	1 238	893,6	185 791	1 665,1	344 832	31,8	73,1	104,9
1893	5 039,48	1 288	948,5	193 480	1 784,2	361 771	33,1	76,7	10,8
1894	5 137,07	1 309	1 001,1	200 306	1 790,1	.	35,1	76,7	111,8
1895	5 272,24	1 350	1 051,8	206 917	1 927,5	.	36,4	80,6	117,0
1896	5 370,86	1 401	1 155,2	221 621	2 065,6	393 304	39,3	86,3	125,6
1897	5 402,14	1 472	1 193,4	226 339	2 207,6	415 574	40,7	91,3	132,0
1898	5 640,42	1 539	1 298,6	243 578	2 337,9	435 242	43,7	96,7	140,4
1899	5 720,99	1 606	1 369,8	248 532	2 551,4	457 466	46,7	100,8	147,5
1900	5 865,58	1 705	1 475,6	263 301	2 904,1 <sup>5)</sup>	502 015	50,9	105,8	156,7
1901	5 881,74	1 792	1 496,5	262 376	2 797,5	481 747	50,2	100,3	150,5
1902	5 937,84	1 826	1 513,0	264 464	2 870,3	489 558	50,8	101,4	152,2
1903	6 168,84	1 851	1 601,7	274 490	3 041,2	499 034	53,5	106,8	160,3
1904	6 379,23	1 909	1 683,5	276 499	3 180,1	504 426	55,8	113,1	168,9
1905	6 465,24	1 927	1 776,9	284 331	3 338,0	522 342	59,0	119,3	178,3
1906	6 540,19	1 932	1 935,9	306 326	3 561,8	550 947	63,7	126,9	190,6
1907	6 602,90	1 995	2 085,3	326 019	3 891,8	596 210	59,6	134,8	194,4
1908	6 773,55	2 053	2 370,6	365 316	3 784,0	564 915	64,1	132,1	196,2
1909 <sup>6)</sup>	7 815,8	2 401	2 989,8	396 617	4 749,7	622 458	77,7	165,1	242,8

<sup>1)</sup> Von 1856/57 bis 1869 und 1872 und 1873 Personenmeilen.

<sup>2)</sup> Von 1856/57 bis 1860/61 und 1872 Zentnermeilen.

<sup>3)</sup> Übergang der Linien der priv. bayer. Ostbahnen in den Staatsbetrieb.

<sup>4)</sup> Von 1883 bis 1895 Einnahmen aus dem Güterverkehr.

<sup>5)</sup> Ab 1900 andere Berechnung.

<sup>6)</sup> 1. Januar 1909 Übergang der pfälzischen Eisenbahnen in das Eigentum des Bayer. Staates (892,70 km).

Noch Tabelle 16. Eisenbahnwesen (Staatsbahnen) 1844/45 bis 1931.

Jahr	Bahnlänge (Eigentums- länge) km	Zahl der Loko- motiven und Trieb- wagen	Geleistete				Einnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
			Personen-km		Tonnen-km		aus Personen- und Gepäck- verkehr	aus Güter- und Tier- verkehr	zu- sammen
			absolut in Mill.	auf 1 km Betriebs- länge	absolut in Mill.	auf 1 km Betriebs- länge			
1910	7 949,2	2 413	3 273,7	427 681	4 938,4	636 818	86,8	171,1	257,9
1911	8 026,7	2 420	3 404,7	438 602	5 139,9	653 131	88,5	181,8	270,3
1912	8 136,7	2 458	3 604,0	459 752	5 384,7	677 354	93,6	189,3	282,9
1913	8 332,8	2 470	3 725,9	467 158	5 496,3	679 322	96,4	192,7	289,1
1914	8 436,1	2 508	3 347,2	410 077	4 890,3	590 337	80,5	174,7	255,2
1915	8 485,1	2 526	3 278,4	398 433	4 715,7	564 780	67,5	171,8	239,3
1916	8 514,9	2 577	3 737,7	451 730	5 104,8	607 849	76,8	185,2	262,0
1917	8 530,4	2 634	5 820,6	701 360	5 543,7	657 964	119,9	219,0	338,9
1918	8 533,0	2 731	6 200,7	747 388	5 891,7	699 422	143,3	248,2	391,5
1919 <sup>1)</sup>	8 526,7	2 820	6 707,6	649 258	5 183,2	494 099	226,2	538,4	764,6
1920	8 376,2 <sup>2)</sup>	. <sup>3)</sup>	. <sup>4)</sup>	.	. <sup>4)</sup>	.	436,5	1 145,5	1 582,0
1921	8 320,1	. <sup>3)</sup>	.	.	.	.	803,0	3 328,0	4 131,0
1922	8 356,3	. <sup>3)</sup>	.	.	.	.	13 023,4	204 228,2	217 251,6
1923	8 375,0	. <sup>3)</sup>	.	.	.	.	25,7 <sup>5)</sup>	82,7 <sup>5)</sup>	108,4 <sup>5)</sup>
1924 <sup>6)</sup>	8 403,0	. <sup>3)</sup>	.	.	.	.	66,2	116,3	182,5
1925 <sup>7)</sup>	8 410,5	3 137	.	.	.	.	177,7	324,9	502,6
1926	8 426,3	3 103	.	.	.	.	133,7	241,2	374,9
1927	8 341,7	2 935	.	.	.	.	141,9	290,2	432,1
1928	8 446,2	2 930	.	.	.	.	148,1	288,7	436,8
1929	8 457,3	2 935	.	.	.	.	147,8	294,2	442,0
1930	8 453,1	2 939	.	.	.	.	153,5	287,0	440,5
1931	8 452,6	2 762	.	.	.	.	129,7	236,6	366,3

<sup>1)</sup> Rechnungsjahr 1919 umfaßt 15 Monate, d. i. vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920.

<sup>2)</sup> 104,95 km an Saargebiet und Elsaß-Lothringen.

<sup>3)</sup> Fehlen wegen Besetzung.

<sup>4)</sup> Fehlen seit 1920 wegen Verreichlichung.

<sup>5)</sup> Goldwährung für die Zeit vom 15. November 1923 bis 31. März 1924; außerdem Papierwährung vom 1. April 1923 bis 14. November 1923 (in Mill. Mark): Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr: 6 520 595 188,6 — Güter- und Tierverkehr: 667 488 881 308,5. (Sämtliche ohne Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rhein.)

<sup>6)</sup> Für die Zeit vom 1. April 1924 bis 30. September 1924.

<sup>7)</sup> Für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925.

Tabelle 17. Postwesen 1816 bis 1931.

Jahr	Post- an- stalten	Personal	Briefpost- sen- dungen in 1000	Paket- sen- dungen in 1000	Tele- gramme in 1000	Einnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>				Aus- gaben in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Mehr Ein- nahmen oder mehr Ausgaben (-) in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>
						Post	Tele- graf, Telefon	sonst.	zu- sammen		
1816	284	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,7
1834	290	.	.	.	.	.	.	.	2,2	1,6	0,6
1850/51	489	.	14 251,5	2 529,2 <sup>1)</sup>	6,0	4,1	0,0	—	4,1	3,9	0,2
1851/52	514	620 <sup>2)</sup>	15 841,3	3 056,1	11,3	4,4	0,0	—	4,4	4,2	0,2
1852/53	533	620	17 083,1	3 447,3	19,2	4,5	0,1	—	4,6	4,4	0,2
1853/54	577	649	19 717,1	3 959,4	61,1	4,7	0,2	—	4,9	4,6	0,3
1854/55	597	678	19 968,0	4 388,5	85,3	4,6	0,3	—	4,9	4,4	0,5
1855/56	600	748	20 932,6	4 264,8	153,6	4,7	0,4	—	5,1	4,3	0,8
1856/57	610	779	22 493,4	4 208,8	128,1	4,9	0,3	—	5,2	4,3	0,9
1857/58	624	773	23 752,1	4 806,1	142,5	4,8	0,3	—	5,1	4,3	0,8
1858/59	632	802	25 607,1	5 179,0	207,4	4,4	0,4	—	4,8	3,8	1,0
1859/60	659	838	27 336,8	5 275,3	205,4	4,4	0,3	—	4,7	3,9	0,8
1860/61	854	876	29 189,7	5 295,1	230,2	4,5	0,3	—	4,8	4,0	0,8
1861/62	938	987	31 258,7	5 603,9	265,8	4,8	0,4	—	5,2	4,3	0,9
1862/63	960	966	33 070,7	6 325,0	319,4	5,5	0,4	—	5,9	4,6	1,3
1863/64	978	1 046	34 859,9	6 865,5	396,6	5,5	0,5	—	6,0	4,6	1,4
1864/65	1 008	1 106	36 374,2	7 233,6	490,9	5,5	0,5	—	6,0	4,7	1,3
1865/66	1 024	1 195	39 395,2	7 534,4	605,4	5,3	0,6	—	5,9	4,8	1,1
1866/67	1 038	1 187	45 163,8	7 481,2	604,8	7,1	0,7	—	7,8	6,3	1,5
1868	1 051	1 362	49 510,7	6 688,3	709,3	10,9	0,6	—	11,5	11,0	0,5

<sup>1)</sup> Von 1850/51 bis 1868 Frachtstücke.

<sup>2)</sup> Von 1851/52 bis 1869 nur statusmäßiges Personal.



Noch Tabelle 17. Postwesen 1816 bis 1931.

Jahr	Post- an- stalten	Personal	Briefpost- sen- dungen in 1000	Paket- sen- dungen in 1000	Tele- gramme in 1000	Einnahmen in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>				Aus- gaben in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Mehr Ein- nahmen oder mehr Ausgaben (-) in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>
						Post	Tele- graf, Telefon	sonst.	zu- sammen		
1869	1 070	1 370	50 536,5	7 020,3 <sup>1)</sup>	858,7	12,0	0,8	—	12,8	12,1	0,7
1870	1 079	2 695	51 732,8	8 841,1	1 010,2	5,6	0,7	—	6,3	5,8	0,5
1871	1 104	3 767	53 306,8	10 516,5	1 294,8	6,6	0,9	—	7,5	6,2	1,3
1872	1 115	3 921	56 434,0	12 118,5	1 576,2	6,8	0,9	—	7,7	6,9	0,8
1873	1 137	4 124	59 322,1	13 521,5	1 765,6	7,2	1,0	—	8,2	7,3	0,9
1874	1 174	4 254	60 733,8	14 062,1	1 774,9	7,2	1,0	—	8,2	8,0	0,2
1875	1 204	4 419	63 549,3	14 987,6	1 835,5	7,4	1,1	—	8,5	8,3	0,2
1876	1 243	4 651	65 780,1	15 051,8	1 900,2	8,5	1,1	—	9,6	9,0	0,6
1877	1 288	4 881	68 687,9	15 236,5	1 976,5	8,8	1,1	—	9,9	9,2	0,7
1878	1 329	4 999	69 895,1	16 062,9	1 837,4	9,3	1,0	—	10,3	9,9	0,4
1879	1 369	5 304	73 484,5	16 660,8	1 906,4	9,3	1,0	—	10,3	10,0	0,3
1880	1 392	5 501	77 948,9	17 675,5	2 003,1	9,9	1,1	—	11,0	10,5	0,5
1881	1 411	.	104 784,3	23 135,8 <sup>2)</sup>	2 021,9	10,3	1,1	—	11,4	10,6	0,8
1882	1 426	.	109 421,2	19 841,7	2 113,0	11,3	0,6	—	11,9	11,0	0,9
1883	1 448	7 152	114 446,7	18 469,6	2 076,8	11,1	1,1	0,1	12,3	11,5	0,8
1884	1 464	7 164	119 604,8	17 711,7	2 127,4	11,6	1,2	0,1	12,9	11,6	1,3
1885	1 503	.	125 502,4	16 692,8	2 100,3	.	.	.	13,4	11,7	1,7
1886	1 531	7 633	133 369,5	16 089,3	2 280,2	12,7	1,4	0,2	14,3	12,2	2,1
1887	1 558	7 839	144 100,7	13 755,4	2 320,5	13,3	1,4	0,2	14,9	12,5	2,4
1888	1 585	8 351	159 591,5	12 745,8	2 549,8	15,0	1,6	0,2	16,8	14,6	2,2
1889	1 604	8 939	175 332,6	13 698,9	2 643,6	16,0	1,8	0,2	18,0	15,1	2,9
1890	1 698	9 838	192 719,6	14 925,0	2 799,4	17,0	2,0	0,2	19,2	16,4	2,8
1891	1 782	10 588	206 646,5	15 537,5	3 014,8	17,8	2,0	0,3	20,1	17,7	2,4
1892	1 889	11 382	216 115,9	16 783,3	3 310,4	19,2	2,2	0,4	21,8	19,6	2,2
1893	1 974	13 835	231 682,7	17 547,8	3 475,1	20,0	2,5	0,3	22,8	21,0	1,8
1894	2 023	12 856	241 651,4	19 041,0	3 543,7	20,9	2,7	0,4	24,0	22,0	2,0
1895	2 141	13 806	254 880,7	20 091,7	3 832,8	22,2	3,1	0,3	25,6	23,2	2,4
1896	2 225	14 420	267 617,9	21 346,4	4 012,2	23,4	3,4	0,4	27,2	24,5	2,7
1897	2 390	14 904	286 379,8	23 177,6	4 236,1	25,1	3,9	0,3	29,3	25,7	3,6
1898	2 820	16 568	311 195,1	24 196,5	4 448,0	27,1	4,4	0,4	31,9	27,1	4,8
1899	3 441	17 865	337 379,8	24 830,3	4 702,9	28,7	4,9	0,5	34,1	29,3	4,8
1900	4 067	19 193	378 339,6	25 839,7	4 893,2	30,5	5,3	0,5	36,3	32,2	4,1
1901	4 456	20 774	479 016,6	28 330,0	4 108,5	31,9	5,6	0,5	38,0	35,3	2,7
1902	4 587	21 668	547 439,0	29 640,7	4 852,6	33,4	6,3	0,4	40,1	35,7	4,4
1903	4 879	22 508	569 161,3	30 183,0	4 956,5	34,9	6,9	0,6	42,4	37,0	5,4
1904	4 933	22 907	597 359,4	31 443,4	5 040,7	36,4	7,6	0,9	44,9	39,2	5,7
1905	5 027	23 638	619 793,6	32 667,5	5 263,1	38,1	8,5	1,0	47,6	40,9	6,7
1906	5 061	24 281	664 661,6	33 397,1	5 448,0	40,5	9,9	0,9	51,3	42,2	9,1
1907	5 094	24 754	701 478,0	34 422,6	5 439,8	42,5	10,8	0,6	53,9	43,8	10,1
1908	5 151	24 894	744 199,1	35 477,0	5 355,4	48,8	11,9	1,4	62,1	47,7	14,4
1909	5 200	25 047	726 210,7	33 024,0	5 623,9	50,0	13,0	1,6	64,6	55,4	9,2
1910	5 227	25 605	710 951,5	34 271,6	5 779,2 <sup>3)</sup>	54,2	14,3	1,2	69,7	58,0	11,7
1911	5 273	26 439	712 494,9	35 422,1	6 061,0	56,9	15,6	1,3	73,8	59,8	14,0
1912	5 308	26 887	751 231,6	37 394,5	6 367,9	59,2	17,0	1,7	77,9	62,0	15,9
1913	5 355	30 028	798 425,5	38 416,9	6 166,2	57,5	19,1	4,1	80,7	64,3	16,4
1914	5 357	.	.	36 058,8	.	54,2	20,5	3,8	78,5	68,4	10,1
1915	5 352	.	.	40 664,8	.	58,2	19,6	3,3	81,1	67,7	13,4
1916	5 322	.	.	41 802,0	.	59,6	19,9	3,2	82,7	72,2	10,5
1917	5 309	.	.	71 623,7 <sup>4)</sup>	.	61,8	22,1	3,3	87,2	87,0	0,2
1918	5 287	.	.	70 083,8	.	63,5	26,0	3,6	93,1	138,3	-45,2
1919	5 271	38 729	953 837,9	65 215,3	11 766	164,6	73,5	8,4	246,5	335,4	-88,9
1920	5 220	40 141	358 542,7 <sup>5)</sup>	63 857,7	12 040	294,0	117,8	11,1	422,9	644,1	-221,2
1921	5 197	39 241	384 261,6	54 617,2	12 960	586,2	273,6	74,6	934,4	1 126,1	-191,7
1922	5 176	39 483	291 115,9	50 559,8	10 501	13 697,1	6 370,2	1 607,4	21 674,7	35 789,0	-14 114,3
1923	4 865	35 286	222 620,0	32 169,2	9 505	12,4 <sup>6)</sup>	13,1 <sup>6)</sup>	2,0 <sup>6)</sup>	27,5 <sup>6)</sup>	25,6 <sup>6)</sup>	1,9 <sup>6)</sup>
1924	4 648	31 558	291 719,3	53 199,6	5 582	.	.	.	.	.	.
1925	4 698	34 185	349 169,4	59 697,0	6 483	.	.	.	.	.	.
1926	4 731	34 204	604 434,9	57 970,4	5 622	.	.	.	.	.	.
1927	4 763	34 513	687 121,6	63 837,5	5 798	.	.	.	.	.	.
1928	4 922	35 380	515 200	61 041,8	5 015	.	.	.	.	.	.
1929	5 055	35 902	642 500	58 259,1	4 479	.	.	.	.	.	.
1930 <sup>7)</sup>	5 153	32 673	609 466	55 607,3	3 856	.	.	.	.	.	.
1931 <sup>7)</sup>	5 232	31 626	549 633	50 077,4	3 011	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Von 1869 bis 1877 einschl. der nicht ausscheidbaren Briefe mit Wertangabe. <sup>2)</sup> Geänderte Zählweise.

<sup>3)</sup> Aufgegebene und angekommene Telegramme. <sup>4)</sup> Ab 1917 eirgegangene und aufgegebene Sendungen.

<sup>5)</sup> Ab 1920 nur aufgegebene Sendungen. <sup>6)</sup> Goldmark (Rentenmark). <sup>7)</sup> Rechnungsjahr.

Tabelle 18. Fremdenverkehr in einigen bayerischen Fremdenorten 1906 bis 1930/31.

Fremdenort	1906	1913/14 (April/März)	1925/26 (Oktober/September)	1930/31 (Oktober/September)
Mindestens einmal übernachtende Fremde.				
Bad Reichenhall . . . . .	29 044	32 385	33 454	33 717
Berchtesgaden . . . . .	31 510	29 783	46 526	43 960
Tegernsee . . . . .	14 724	10 865	13 568	17 703
Bad Tölz . . . . .	5 830	8 957	19 121	17 746
Garmisch . . . . .	14 738	35 111	47 515	65 611
Partenkirchen . . . . .	19 821	37 337	53 473	74 574
Zwiesel . . . . .	2 700	2 011	4 427	4 161
Eisenstein . . . . .	3 077		4 142	9 527
Bad Dürkheim . . . . .	762	1 200	2 899	8 229
Bayreuth . . . . .	36 000	29 628	35 873	63 119
Gößweinstein . . . . .		9 870	28 950	43 425
Rothenburg ob der Tauber . . . . .	10 279	25 274	31 567	48 160
Bad Kissingen . . . . .	37 411	26 215	42 203	34 660
Bad Brückenau . . . . .	7 828	5 784	8 679	16 189
Lindau (Bodensee) . . . . .	56 391	53 281	80 217	84 323
Füssen . . . . .	42 500	21 487	25 973	27 250
Immenstadt . . . . .	6 294	12 036	12 712	13 945
Oberstdorf . . . . .	12 485	18 869	23 499	51 078
Bad Wörishofen . . . . .	8 069	10 771	13 218	16 812

Zahl der Übernachtungen.

Bad Reichenhall . . . . .	.	542 694	445 665	473 746
Berchtesgaden . . . . .	.	181 424	231 959	249 881
Tegernsee . . . . .	.	70 030	106 712	139 434
Bad Tölz . . . . .	.	146 352	235 931	265 299
Garmisch . . . . .	.	183 568	216 520	330 091
Partenkirchen . . . . .	.	254 103	192 065	413 869
Zwiesel . . . . .	.	2 371	5 092	4 788
Eisenstein . . . . .	.	.	12 408	35 486
Bad Dürkheim . . . . .	.	.	27 504	77 508
Bayreuth . . . . .	.	68 018	54 244	201 613
Gößweinstein . . . . .	.	43 130	42 850	51 276
Rothenburg ob der Tauber . . . . .	.	.	34 210	73 707
Bad Kissingen . . . . .	.	.	576 390	565 158
Bad Brückenau . . . . .	.	.	79 860	71 960
Lindau (Bodensee) . . . . .	.	86 063	143 859	154 475
Füssen . . . . .	.	72 642	93 375	108 960
Immenstadt . . . . .	.	18 327	16 738	21 386
Oberstdorf . . . . .	.	227 598	280 029	483 426
Bad Wörishofen . . . . .	.	279 394	258 939	321 252

Tabelle 19. Die Bayerische Staatsbank 1810 bis 1931.

Tabelle 10. Die Betriebsmittel <sup>1)</sup>												
Jahr	Gesamtumsatz	Betriebsmittel <sup>1)</sup>										Abschlußsumme
		Eigene Mittel (Stammeinlage, Rücklage)	Schuldscheine von				Einlagen in laufender Rechnung		Sonstige Einlagen			
			Kunden (einschl. Anleihen-scheine)		öffentl. Stellen							
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
1000 Gulden.												
1810	4 403	154	15,1	442	46,2	222	23,2	—	—	139	14,5	957
1811	5 822	92	10,4	413	46,5	241	27,1	—	—	142	16,0	888
1812	4 756	91	10,4	415	47,3	250	28,6	—	—	120	13,7	876
1813	4 178	90	10,1	363	40,5	209	23,3	—	—	234	26,1	896
1814		90		408		260		—	—			
1815	5 641	92	7,5	538	43,9	377	30,8	—	—	218	17,8	1 225
1816	10 875	98	6,4	667	43,4	523	34,0	—	—	249	16,2	1 537
1817	11 181	110	7,3	627	41,6	473	31,4	—	—	296	19,7	1 506
1818	11 397	108	7,4	653	44,6	450	30,8	—	—	251	17,2	1 462
1819	10 166	114	6,9	831	50,3	444	26,9	—	—	262	15,9	1 651
1820	10 350	124	6,9	907	50,5	386	21,5	—	—	380	21,1	1 797
1821	10 604	130	6,9	960	51,1	480	25,6	—	—	309	16,4	1 879
1822	12 162	137	8,0	1 000	58,3	518	30,2	—	—	61	3,5	1 716
1823	11 580	150	7,7	1 148	59,5	530	27,5	—	—	103	5,3	1 931
1824	12 888	156	7,5	1 237	59,7	556	26,8	—	—	124	6,0	2 073

<sup>1)</sup> Wegen Auf- bzw. Abrundung entsprechen die Quersummen nicht genau den Abschlußsummen.

Noch Tabelle 19. Die Bayerische Staatsbank 1810 bis 1931.

Jahr	Gesamt- umsatz	Betriebsmittel <sup>1)</sup>										Abschluß- summe
		Eigene Mittel (Stammeinlage, Rücklage)		Schuldscheine von				Einlagen in laufender Rechnung		Sonstige Einlagen		
				Kunden (einschl. Anleihscheine)		öffentl. Stellen						
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	

1000 Gulden.												
1825	13 295	188	8,5	1 321	59,7	536	24,3	—	—	165	7,5	2 210
1826	11 562	186	9,5	1 270	65,0	406	20,7	—	—	93	4,8	1 955
1827	10 768	222	11,0	1 316	65,1	413	20,4	—	—	71	3,5	2 022
1828	12 813	243	9,8	1 640	66,4	497	20,1	—	—	91	3,7	2 471
1829	14 080	272	8,4	2 140	66,4	722	22,4	—	—	89	2,8	3 223
1830	15 762	295	7,5	2 562	65,3	969	24,7	—	—	99	2,5	3 925
1831	16 453	312	7,3	2 755	63,9	1 124	26,1	—	—	118	2,7	4 309
1832	17 140	353	6,9	2 844	55,3	1 268	24,6	—	—	681	13,2	5 146
1833	20 424	393	7,1	3 171	57,6	1 787	32,5	—	—	152	2,8	5 503
1834	19 386	437	6,8	3 649	56,6	2 219	34,4	—	—	141	2,2	6 446
1835	23 181	492	6,8	4 265	58,8	2 342	32,3	—	—	154	2,1	7 254
1836	23 245	540	7,1	4 265	55,8	2 569	33,6	—	—	267	3,5	7 641
1837	27 471	593	7,8	3 994	52,3	2 866	37,5	—	—	185	2,4	7 638
1838	24 154	647	8,3	3 997	51,2	3 028	38,8	—	—	128	1,7	7 800
1839	22 930	692	8,9	4 093	52,3	2 882	36,8	—	—	159	2,0	7 827
1840	24 110	738	9,3	4 343	54,6	2 767	34,8	—	—	109	1,3	7 957
1841	22 566	792	9,3	4 569	53,3	2 975	34,7	—	—	232	2,7	8 567
1842	25 797	840	9,1	5 077	55,1	3 121	33,9	—	—	172	1,9	9 210
1843	26 751	912	8,9	5 135	50,2	3 516	34,3	—	—	675	6,6	10 237
1844	30 543	990	9,1	5 362	49,6	3 205	29,7	—	—	1 249	11,6	10 806
1845	36 542	1 037	9,1	5 648	49,8	3 451	30,4	—	—	1 211	10,7	11 347
1846	32 638	1 081	10,3	5 926	56,4	3 343	31,8	—	—	165	1,5	10 515
1847	33 927	1 136	10,2	6 159	55,2	3 588	32,2	—	—	268	2,4	11 152
1848	34 241	1 184	11,4	4 278	41,1	3 020	29,0	—	—	1 928	18,5	10 410
1849	30 268	1 204	9,4	5 387	42,2	3 499	27,4	—	—	2 680	21,0	12 770
1850	43 624	1 250	7,5	6 153	36,9	3 931	23,5	—	—	5 356	32,1	16 690
1851	62 646	1 320	7,7	7 372	43,0	8 220	48,0	123	0,7	99	0,6	17 134
1852	77 445	1 384	8,0	6 672	38,3	8 645	49,7	632	3,6	74	0,4	17 407
1853	100 467	1 458	7,3	6 619	33,3	10 850	54,6	888	4,5	67	0,3	19 883
1854	130 945	1 578	7,1	7 317	33,0	12 253	55,2	886	4,0	152	0,7	22 187
1855	148 244	1 710	6,3	12 686	46,9	11 044	40,8	1 416	5,3	193	0,7	27 049
1856	269 948	1 942	5,1	18 668	49,4	11 560	30,6	5 338	14,1	288	0,8	37 797
1857	283 222	2 116	5,7	21 027	56,3	10 452	27,9	3 399	9,1	384	1,0	37 378
1858	285 402	2 287	5,8	23 328	59,3	10 947	27,8	2 390	6,1	374	1,0	39 326
1859	365 615	2 455	5,6	25 836	59,1	11 771	27,0	3 258	7,5	369	0,8	43 688
1860	381 217	2 612	4,7	33 393	60,2	13 307	24,0	5 874	10,6	305	0,5	55 490
1861	437 082	2 690	4,5	37 649	63,5	13 745	23,2	4 950	8,4	228	0,4	59 261
1862	567 054	2 720	4,1	41 850	63,7	14 280	21,7	6 560	10,0	304	0,5	65 714
1863	627 749	2 861	4,2	41 193	60,8	13 880	20,5	7 636	11,3	2 141	3,2	67 711
1864	597 036	3 041	4,9	38 409	61,5	13 582	21,8	6 752	10,8	645	1,0	62 430
1865	548 799	3 167	5,6	34 624	61,3	12 445	22,0	5 427	9,6	821	1,5	56 484
1866	551 634	3 268	6,1	29 469	55,4	12 515	23,5	6 747	12,7	1 213	2,3	53 213
1867	475 385	3 378	5,8	32 568	55,6	12 717	21,7	7 450	12,7	2 424	4,2	58 537
1868	649 823	3 614	5,4	31 568	47,7	12 883	19,5	15 874	24,0	2 226	3,4	66 165
1869	717 848	3 874	7,5	26 683	52,0	12 357	24,1	6 158	12,0	2 234	4,4	51 305
1870	558 110	4 275	8,9	18 570	38,4	16 454	34,0	6 930	14,3	2 132	4,4	48 361
1871	626 966	4 706	9,1	22 217	43,0	12 253	23,7	10 621	20,5	1 942	3,7	51 738
1872	743 470	5 177	10,2	23 137	45,4	9 681	19,0	10 837	21,3	2 070	4,1	50 902
1873	759 376	5 690	9,2	25 531	41,2	10 768	17,4	17 913	28,9	2 074	3,3	61 976
1874	810 036	6 464	10,1	26 921	42,0	17 504	27,3	11 203	17,5	1 999	3,1	64 092
1875	884 088	7 248	12,7	26 800	47,0	13 255	23,2	9 323	16,3	422	0,8	57 048

1000 Mark.												
1875	1 515 580	12 425	12,7	45 943	47,0	22 722	23,2	15 982	16,3	724	0,8	97 797
1876	1 558 993	13 071	13,3	47 739	48,5	22 885	23,3	13 116	13,3	1 522	1,6	98 334
1877	1 757 038	13 000	13,1	44 375	44,7	19 317	19,4	20 383	20,5	2 249	2,3	99 325
1878	1 525 021	11 530	13,4	41 535	48,2	12 679	14,7	15 995	18,5	4 445	5,2	86 184
1879	2 029 756	12 020	9,3	36 510	28,3	22 518	17,4	55 766	43,2	2 334	1,8	129 148
1880	2 091 825	12 570	14,4	37 040	42,6	20 061	23,1	14 842	17,1	2 438	2,8	86 952
1881	1 900 265	13 201	14,6	39 411	43,7	19 149	21,2	15 996	17,7	2 523	2,8	90 280
1882	1 779 545	13 754	14,9	38 252	41,5	18 771	20,4	19 351	21,0	2 078	2,2	92 205
1883	1 794 719	14 455	15,1	37 061	38,8	22 275	23,3	19 792	20,7	2 010	2,1	95 593

<sup>1)</sup> Wegen Auf- bzw. Abrundung entsprechen die Quersummen nicht genau den Abschlußsummen.

Noch Tabelle 19. Die Bayerische Staatsbank 1810 bis 1931.

Jahr	Gesamtumsatz	Betriebsmittel <sup>1)</sup>										Abschlußsumme
		Eigene Mittel (Stammeinlage, Rücklage)		Schuldscheine von				Einlagen in laufender Rechnung		Sonstige Einlagen		
				Kunden (einschl. Anleihscheine)		öffentl. Stellen						
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
1000 Mark.												
1884	2 045 447	15 014	14,7	38 152	37,2	28 226	27,5	19 203	18,7	1 982	1,9	102 577
1885	2 162 559	15 644	14,1	39 807	35,9	33 353	30,1	19 995	18,0	2 069	1,9	110 867
1886	2 434 126	16 093	14,6	34 145	31,1	33 126	30,1	24 709	22,5	1 879	1,7	109 952
1887	2 390 479	16 755	14,6	29 153	25,4	40 729	35,5	26 276	22,9	1 849	1,6	114 762
1888	2 327 027	17 502	15,0	26 302	22,4	45 236	38,6	26 276	22,4	1 895	1,6	117 212
1889	2 855 158	18 440	13,9	24 859	18,7	59 155	44,6	28 090	21,2	2 122	1,6	132 666
1890	3 049 253	19 756	13,2	21 906	14,6	78 245	52,2	27 479	18,3	2 626	1,7	150 012
1891	3 326 980	20 936	14,6	23 820	16,6	64 390	44,9	31 725	22,1	2 551	1,8	143 422
1892	3 333 644	21 853	16,2	24 113	17,9	50 919	37,8	35 755	26,5	2 241	1,6	134 882
1893	3 391 690	23 017	19,2	23 891	20,0	38 231	31,9	32 147	26,9	2 421	2,0	119 706
1894	3 275 932	23 898	19,3	29 251	23,6	31 109	25,0	37 698	30,3	2 250	1,8	124 206
1895	3 657 743	24 693	20,3	27 230	22,3	31 985	26,2	35 833	29,4	2 193	1,8	121 933
1896	3 914 160	25 844	18,7	26 043	18,9	48 012	34,8	35 657	25,8	2 486	1,8	134 041
1897	3 995 828	27 118	20,9	26 452	20,3	31 869	24,5	42 095	32,4	2 507	1,9	130 041
1898	4 352 489	28 749 <sup>2)</sup>	21,4	25 876	19,3	25 072	18,6	52 258	38,9	2 446	1,8	134 402
1899	5 082 562	30 902 <sup>2)</sup>	20,9	27 176	18,4	26 334	17,8	60 717	41,1	2 739	1,8	147 868
1900	6 618 736	35 220 <sup>2)</sup>	25,4	29 832	21,5	22 066	15,9	48 783	35,2	2 730	2,0	138 630
1901	9 178 172	37 556 <sup>2)</sup>	18,2	42 319	20,5	34 680	16,8	88 705	43,0	3 173	1,5	206 433
1902	10 208 627	39 041 <sup>2)</sup>	18,4	37 319	17,6	40 174	19,0	92 591	43,7	2 838	1,3	211 963
1903	11 807 438	41 354 <sup>2)</sup>	18,8	35 631	16,2	33 783	15,3	106 542	48,4	2 960	1,3	220 271
1904	12 644 840	42 875 <sup>2)</sup>	19,8	36 095	16,6	34 118	15,7	100 355	46,3	3 513	1,6	216 956
1905	13 338 483	44 557 <sup>2)</sup>	19,6	34 312	15,1	35 358	15,5	109 677	48,2	3 602	1,6	227 505
1906	14 440 096	46 827 <sup>2)</sup>	19,0	33 004	13,4	32 602	13,2	129 946	52,7	4 280	1,7	246 658
1907	15 703 896	48 239 <sup>2)</sup>	18,5	34 466	13,2	37 115	14,2	136 438	52,2	5 102	1,9	261 362
1908	16 973 079	50 478 <sup>2)</sup>	19,5	40 672	15,7	41 269	15,9	119 833	46,2	6 981	2,7	259 233
1909	21 697 203	50 175	18,7	35 593	13,3	38 678	14,5	137 030	51,2	6 068	2,3	267 543
1910	24 105 727	51 997	18,6	35 404	12,7	35 899	12,9	149 223	53,4	6 622	2,4	279 144
1911	25 878 301	54 092	18,6	36 266	12,5	32 002	11,0	162 536	55,8	6 212	2,1	291 109
1912	28 633 356	56 917	19,0	37 016	12,4	27 635	9,2	171 433	57,4	5 928	2,0	298 928
1913	30 625 483	60 605	17,9	40 266	11,9	23 454	6,9	206 866	61,1	7 502	2,2	338 693
1000 Goldmark <sup>3)</sup> .												
1914	40 460 095 <sup>4)</sup>	59 891	15,1	45 320	11,4	21 235	5,3	264 219	66,5	6 681	1,7	397 345
1915	64 275 453 <sup>4)</sup>	55 768	13,4	44 077	10,6	16 475	4,0	293 770	70,5	6 424	1,5	416 515
1916	67 997 804 <sup>4)</sup>	56 368	11,7	46 426	9,7	17 022	3,5	351 502	73,2	9 283	1,9	480 601
1917	94 230 909 <sup>4)</sup>	62 394	8,1	59 617	7,7	17 044	2,2	622 127	80,3	13 202	1,7	774 384
1918	124 118 745 <sup>4)</sup>	44 819	6,2	49 402	6,8	14 328	2,0	608 673	83,8	8 727	1,2	725 948
1919	139 807 160 <sup>4)</sup>	9 842	8,0	6 805	5,6	3 282	2,7	100 730	81,9	2 241	1,8	122 900
1920	258 442 080 <sup>4)</sup>	11 062	5,9	4 986	2,6	3 248	1,7	166 469	88,6	2 206	1,2	187 970
1921	427 875 715 <sup>4)</sup>	6 151	6,4	1 917	1,9	1 643	1,7	85 742	88,2	1 717	1,8	97 169
1922	2 770 787 311 <sup>4)</sup>	2 976	8,1	65	0,2	125	0,3	33 005	89,6	661	1,8	36 831
1923	3 365 253 068 <sup>5)</sup>	14 270	19,2	1	0,0	8	0,0	59 876	80,7	61	0,1	74 215
1000 Reichsmark.												
1924	38 651 774	14 270	7,1	574	0,3	1 102	0,6	175 647	87,7	8 581	4,3	200 175
1925	36 540 878	21 338	5,8	1 537	0,4	2 342	0,6	335 189	90,2	11 196	3,0	371 602
1926	42 142 781	24 883	6,5	2 039	0,5	3 090	0,8	340 708	88,8	12 922	3,4	383 644
1927	45 972 800	28 025	7,3	1 738	0,4	3 875	1,0	342 443	89,1	8 474	2,2	384 556
1928	48 015 041	30 448	7,2	1 173	0,3	3 189	0,7	379 200	89,3	10 546	2,5	424 556
1929	47 927 977	32 813	8,1	690	0,2	3 244	0,8	351 522	87,3	14 381	3,6	402 649
1930	47 963 766	34 512	8,5	.	.	.	.	.	.	.	.	406 959
1931	41 125 194	36 302	10,0	.	.	.	.	.	.	.	.	361 381

<sup>1)</sup> Wegen Auf- bzw. Abrundung entsprechen die Quersummen nicht genau den Abschlußsummen.  
<sup>2)</sup> Einschließlich Baukonto.  
<sup>3)</sup> Umgerechnet nach dem Dollarstand am Abschlußstichtag.  
<sup>4)</sup> Tausend Mark.  
<sup>5)</sup> Billionen Mark.

Tabelle 20. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 1836 bis 1931.

Jahr	Aktien- kapital	Bilanz- Schlußsumme	Ertrag	Jahr	Aktien- kapital	Bilanz- Schlußsumme	Ertrag
	in 1000 M bzw. RM				in 1000 M bzw. RM		
1836	8 571,4	10 963,0	69,4	1884	34 285,7	426 014,7	3 707,7
1837	10 285,7	14 141,0	319,7	1885	34 285,7	436 298,0	3 725,3
1838	12 000,0	17 543,7	426,4	1886	34 285,7	488 117,5	3 739,1
1839	12 000,0	20 015,6	517,1	1887	34 285,7	512 444,4	3 706,4
1840	13 761,9	23 312,2	643,4	1888	34 285,7	556 098,4	4 427,6
1841	13 761,9	25 195,0	686,7	1889	34 285,7	586 549,6	4 442,8
1842	17 142,9	28 560,7	811,9	1890	34 285,7	616 642,7	4 567,4
1843	17 142,9	29 782,3	933,5	1891	34 285,7	637 530,9	4 791,3
1844	17 142,9	31 158,6	932,3	1892	34 285,7	658 526,9	4 584,8
1845	17 142,9	32 500,4	956,4	1893	39 285,7	690 947,0	4 991,6
1846	18 857,1	34 183,8	972,2	1894	39 285,7	723 134,1	5 148,0
1847	20 571,4	37 463,7	1 117,8	1895	39 285,7	739 265,5	5 157,9
1848	20 571,4	37 381,0	1 060,3	1896	39 285,7	774 345,2	5 289,8
1849	22 285,7	38 703,0	1 098,5	1897	39 285,7	846 990,5	5 684,1
1850	25 714,3	44 659,9	1 335,4	1898	44 285,7	904 303,7	5 985,3
1851	25 714,3	46 083,4	1 509,8	1899	44 285,7	935 118,5	6 181,2
1852	33 266,6	59 437,8	1 722,3	1900	44 285,7	969 240,5	6 145,3
1853	34 285,7	60 749,3	2 130,7	1901	44 285,7	1 004 888,8	6 968,2
1854	34 285,7	62 649,3	2 166,4	1902	49 285,7	1 024 717,5	7 172,3
1855	34 285,7	61 966,0	2 336,8	1903	49 285,7	1 034 301,7	7 317,5
1856	34 285,7	64 530,6	2 474,2	1904	49 285,7	1 040 899,8	7 565,3
1857	34 285,7	68 081,7	2 477,5	1905	49 285,7	1 064 371,2	7 856,2
1858	34 285,7	67 910,1	2 545,4	1906	54 285,7	1 109 643,1	7 755,2
1859	34 285,7	71 777,1	2 440,3	1907	54 285,7	1 133 524,6	8 242,5
1860	34 285,7	66 868,9	2 426,3	1908	54 285,7	1 171 535,5	8 617,7
1861	34 285,7	68 655,8	2 427,9	1909	54 285,7	1 206 239,4	8 619,4
1862	34 285,7	72 523,9	2 594,6	1910	60 000,0	1 259 485,2	9 038,9
1863	34 285,7	78 869,7	2 639,5	1911	60 000,0	1 307 863,8	9 849,3
1864	34 285,7	104 828,9	2 847,4	1912	60 000,0	1 337 052,1	10 084,2
1865	34 285,7	129 259,1	2 921,4	1913	65 000,0	1 379 482,7	11 088,9
1866	34 285,7	142 341,5	2 851,3	1914	65 000,0	1 415 052,8	10 490,4
1867	34 285,7	152 090,9	2 700,1	1915	65 000,0	1 402 424,9	10 786,5
1868	34 285,7	153 390,4	2 774,7	1916	65 000,0	1 449 178,3	11 407,7
1869	34 285,7	153 432,5	2 898,5	1917	68 000,0	1 501 558,7	12 150,4
1870	34 285,7	158 041,9	3 024,3	1918	68 000,0	1 694 374,8	11 294,9
1871	34 285,7	154 607,4	3 240,6	1919	68 000,0	1 671 361,3	7 902,2
1872	34 285,7	176 973,1	3 372,1	1920	68 000,0	2 006 449,7	9 479,2
1873	34 285,7	215 621,3	3 552,8	1921	206 000,0	2 927 389,7	18 752,5
1874	34 285,7	256 399,2	3 609,3	1922	625 000,0	19 375 560,7	903 745,0
1875	34 285,7	268 537,8	3 613,2	1923	1 025 000,0	27 950 630,7 <sup>1)</sup>	3 052 871,0 <sup>1)</sup>
1876	34 285,7	299 018,3	3 591,0	1924	30 019,0	204 975,1	2 066,9
1877	34 285,7	327 124,5	3 620,3	1925	30 019,0	302 172,4	2 130,0
1878	34 285,7	345 371,6	3 615,4	1926	30 019,0	586 001,4	3 480,0
1879	34 285,7	370 853,9	3 750,0	1927	45 012,5	734 581,9	4 665,7
1880	34 285,7	384 721,7	3 768,7	1928	45 012,5	869 410,9	4 723,3
1881	34 285,7	403 913,5	3 832,7	1929	45 012,5	963 855,8	4 763,4
1882	34 285,7	408 090,1	3 712,0	1930	45 012,5	1 034 906,5	4 812,9
1883	34 285,7	414 906,8	3 695,9	1931	45 012,5	1 050 595,2	1 761,1

<sup>1)</sup> Billionen Mark.

Tabelle 21. Sparkassen 1834 bis 1931.

Jahr	Zahl der Einleger bzw. Sparbücher <sup>1)</sup>	Summe der Einlagen in Mill. M bzw. R.M.	Auf 1 Einwohner treffenden Einlagen M bzw. R.M.	Jahr	Zahl der Einleger bzw. Sparbücher <sup>1)</sup>	Summe der Einlagen in Mill. M bzw. R.M.	Auf 1 Einwohner treffenden Einlagen M bzw. R.M.
1834	.	7,7	.	1898	780 366	296,0	49,3
1839	98 119	19,6	.	1899	806 079	308,9	50,8
1843	127 170	32,7	7,5	1900	810 282	319,7	52,0
1848	123 207	29,7	6,6	1901	823 895	341,2	54,8
1853	133 995	29,8	6,5	1902	857 211	372,5	59,0
1858	182 667	39,5	8,6	1903	862 516	409,2	64,1
1863	251 842	49,7	10,5	1904	889 042	444,5	68,8
1868	266 008	47,3	9,8	1905	918 486	474,6	73,1
1869	276 067	49,0	10,1	1906	946 733	502,2	76,4
1874	299 277	70,3	14,1	1907	953 633	517,4	77,8
1875	310 984	75,6	15,1	1908	967 500	530,7	78,9
1876	313 287	79,5	15,7	1909	1 003 758	568,5	83,6
1877	307 515	81,1	15,8	1910	1 052 146	607,6	88,2
1878	307 183	81,5	15,8	1911	1 091 001	637,6	92,1
1879	310 754	83,5	16,0	1912	1 109 323	668,2	95,6
1880	320 246	89,3	16,9	1913	1 147 276	706,1	100,0
1881	341 731	98,4	18,4	1914	1 193 303	744,0	108,0
1882	364 997	106,8	20,0	1915	1 261 306	776,3	112,7
1883	396 117	114,2	21,3	1916	1 415 842	838,3	121,7
1884	436 922	122,0	22,7	1917	1 715 104	1 033,1	150,0
1885	464 545	130,9	24,2	1918	1 949 204	1 417,1	205,8
1886	489 872	141,1	25,9	1919	2 040 780	1 871,8	265,0
1887	507 456	149,6	27,3	1920	2 147 423	2 632,6	367,8
1888	530 373	159,7	29,0	1921	2 189 867	3 344,7	461,1
1889	558 507	172,4	31,2	1922	2 283 590	14 914,2	2 035,9
1890	574 585	184,1	32,9	1924	91 880	32,9	4,4
1891	597 094	193,1	34,4	1925	240 868	120,2	16,3
1892	617 674	203,9	36,0	1926	443 332	240,0	32,3
1893	638 887	216,3	37,9	1927	655 660	360,5	48,2
1894	665 943	230,6	40,2	1928	918 390	563,2	75,4
1895	697 154	253,9	43,6	1929	1 155 929	731,1	97,4
1896	729 838	270,0	46,0	1930	1 378 389	866,2	114,7
1897	756 931	283,9	47,8	1931	1 791 763 <sup>2)</sup>	836,8 <sup>2)</sup>	110,3 <sup>2)</sup>
					1878255	257,8	71,1
						251,8	71,3

<sup>1)</sup> Bis 1922 Einleger, ab 1924 Sparbücher.

<sup>2)</sup> Nach der Monatsstatistik.

Tabelle 22. Eingetragene Genossenschaften 1892 bis 1931.

Jahr	Zahl der Genossenschaften	Mitglieder	Jahr	Zahl der Genossenschaften	Mitglieder
1892	1 178	.	1914	6 195	750 618
1894	1 309	146 328	1915	6 208	755 809
1895	1 680	162 882	1916	6 276	783 758
1896	2 056	208 861	1917	6 358	804 107
1899	2 865	284 017	1918	6 582	833 956
1900	3 072	307 931	1919	7 182	936 640
1901	3 269	315 298	1920	7 697	1 073 789
1902	3 433	349 328	1921	8 023	1 150 335
1903	3 700	383 823	1922	8 222	1 257 532
1904	3 911	404 154	1923	8 343	1 327 201
1905	4 070	433 789	1924	8 575	1 322 256
1906	4 215	455 810	1925	8 643	1 283 432
1907	4 414	489 333	1926	8 659	1 223 540
1908	4 653	520 721	1927	8 719	1 214 895
1909	4 895	553 052	1928	8 712	1 226 645
1910	5 108	594 295	1929	8 829	1 258 190
1911	5 424	636 873	1930	8 848	1 276 541
1912	5 818	688 817	1931	8 822	1 284 488
1913	6 049	726 479			

Tabelle 23. Gebäude-Brandversicherung 1834/35 bis 1930/31.

Jahr <sup>1)</sup>	Ver- sicherte Gebäude	Versiche- rungs- summe in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Rechnungsergebnisse in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>			Jahr <sup>1)</sup>	Ver- sicherte Gebäude <sup>2)</sup>	Versiche- rungs- summe in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i> <sup>3)</sup>	Rechnungsergebnisse in Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
			Ein- nah- men	Ausgaben					Ein- nah- men	Ausgaben	
				im ganzen	davon Brand- entschädigung					im ganzen	davon Brand- entschädigung
1834/35	1 060 532	840,7	3,0	3,3	3,2	1887/88	1 471 356	3 367,4	10,6	4,8	4,0
1835/36	1 082 603	848,5	2,6	2,6	2,2	1888/89	1 487 523	3 456,2	12,4	4,2	3,3
1836/37	1 085 186	857,9	1,9	1,9	1,8	1889/90	1 502 558	3 548,2	11,7	4,2	3,3
1837/38	1 084 687	864,1	1,0	1,0	0,9	1890/91	1 777 188	4 211,1	15,6	6,4	3,8
1838/39	1 088 229	873,1	3,1	2,2	2,1	1891/92	1 794 586	4 316,7	13,8	5,4	4,2
1839/40	1 089 642	884,4	1,8	1,8	1,8	1892/93	1 814 115	4 428,2	13,1	6,7	5,6
1840/41	1 094 685	897,5	1,6	1,4	1,4	1893/94	1 834 888	4 538,3	14,5	6,6	5,3
1841/42	1 097 723	914,7	1,6	1,6	1,6	1894/95	1 854 650	4 653,9	16,3	6,4	5,1
1842/43	1 102 290	937,3	1,6	1,7	1,7	1895/96	1 875 166	4 773,1	14,8	8,0	6,7
1843/44	1 109 278	963,1	2,3	2,2	2,1	1896/97	1 899 781	4 916,9	15,5	6,6	5,2
1844/45	1 115 392	988,4	1,7	1,7	1,6	1897/98	1 925 944	5 100,8	14,1	7,2	5,7
1845/46	1 120 984	1 016,8	2,5	2,5	2,4	1898/99	1 956 258	5 314,5	16,2	7,6	6,0
1846/47	1 127 971	1 047,3	2,3	2,2	2,1	1899/1900	1 989 257	5 584,3	14,2	7,3	5,6
1847/48	1 133 279	1 069,2	3,0	3,1	3,0	1900/01	2 019 483	5 837,9	16,9	7,3	5,5
1848/49	1 135 724	1 085,0	3,3	3,4	3,4	1901/02	2 048 339	6 089,8	20,2	7,7	5,8
1849/50	1 138 697	1 096,8	1,9	1,9	1,9	1902/03	2 077 263	6 323,8	18,2	7,8	5,9
1850/51	1 141 889	1 108,8	3,4	3,3	3,3	1903/04	2 107 094	6 539,8	21,5	8,9	6,9
1851/52	1 144 409	1 120,1	2,0	1,9	1,9	1904/05	2 137 889	6 807,8	18,7	8,4	6,4
1852/53	1 144 203	1 128,7	2,0	1,9	1,8	1905/06	2 172 246	7 043,6	22,1	8,3	6,2
1853/54	1 146 937	1 143,1	2,0	2,2	2,0	1906/07	2 204 732	7 274,5	20,1	7,7	5,6
1854/55	1 151 726	1 160,1	1,7	1,6	1,5	1907/08	2 237 974	7 531,4	25,0	7,7	5,4
1855/56	1 156 140	1 179,3	2,1	2,2	2,1	1908/09	2 274 398	7 830,4	24,2	8,9	6,8
1856/57	1 159 271	1 201,6	1,4	1,4	1,3	1909/10	2 310 530	8 126,5	22,3	7,9	5,7
1857/58	1 162 608	1 228,2	1,5	1,1	1,0	1910/11	2 347 507	8 440,8	28,2	8,5	6,3
1858/59	1 170 967	1 257,5	1,5	1,7	1,6	1911/12	2 386 726	8 818,3	27,4	10,7	8,5
1859/60	1 179 529	1 295,8	1,2	1,2	1,1	1912/13	2 428 177	9 184,8	27,3	10,1	7,7
1860/61	1 183 245	1 340,7	1,6	1,6	1,5	1913/14	2 468 917	9 987,9	11,3	9,5	6,8
1861/62	1 193 007	1 403,4	2,5	2,5	2,4	1914/15	2 511 493	10 420,4	11,0	8,2	5,5
1862/63	1 205 860	1 489,7	3,1	2,9	2,7	1915/16	2 531 892	10 665,5	10,9	6,8	4,0
1863/64	1 225 731	1 605,3	2,4	2,1	1,9	1916/17	2 543 870	10 850,1	11,0	8,4	5,6
1864/65	1 244 476	1 718,4	3,6	3,5	3,3	1917/18	2 556 265	11 677,4	13,0	11,1	6,9
1865/66	1 263 530	1 827,2	3,7	3,7	3,5	1918/19	2 572 271	14 191,8	16,2	13,6	8,2
1866/67	1 277 882	1 898,7	5,4	5,1	4,9	1919/20	2 588 810	16 562,1	19,4	21,1	12,0
1867/68	1 281 295	1 954,0	5,0	4,9	4,7	1920/21	2 607 090	31 094,8	79,6	63,2	42,8
1868/69	1 291 606	2 001,2	4,0	4,3	4,1	1921/22	2 641 262	45 114,3	362,4	323,0	264,5
1869/70	1 517 593	2 366,8	4,1	3,9	3,6	1922/23	2 684 493	69 807,7			
1870/71	1 523 657	2 405,5	3,3	3,3	3,1	1923/24	2 763 000	13 973	12,8	9,5	7,0
1871/72	1 533 201	2 464,0	4,1	3,6	3,3	1924/25	2 807 000	14 463	15,4	15,1	11,5
1872/73	1 547 642	2 559,6	4,2	4,2	3,9	1925/26	2 829 000	14 501	20,5	16,8	12,7
1875/76	1 259 741	2 416,9	7,5	2,6	1,9	1926/27	2 885 000	14 937	26,5	19,0	13,6
1880/81	1 356 866	2 898,3	9,4	4,5	3,8	1927/28	2 923 000	15 334	27,5	20,3	13,5
1883/84	1 408 061	3 092,5	11,2	4,1	3,2	1928/29	2 973 000	15 720	20,4	21,8	15,4
1884/85	1 424 497	3 151,8	10,3	4,3	3,5	1929/30	3 023 000	16 175	31,2	22,3	15,8
1885/86	1 440 494	3 216,8	12,3	4,1	3,3	1930/31	3 074 000	16 534	31,5	21,9	15,7
1886/87	1 455 511	3 287,0	11,5	4,2	3,4						

<sup>1)</sup> 1834 bis 1868/69 und 1875/76 bis 1889/90 nur rechtsrheinisches Bayern. <sup>2)</sup> Von 1923/24 an versicherte Gegenstände. <sup>3)</sup> Von 1923/24 an Stammversicherungssumme; die Haftung der Anstalt erhöht sich entsprechend der jeweils geltenden Teuerungszahl.

Tabelle 24. Die Kurse bayerischer Staatspapiere 1820 bis 1914.

Jahr	Papiere				Jahr	Papiere			
	3 <sup>0</sup> /oige	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /oige	4 <sup>0</sup> /oige	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /oige		3 <sup>0</sup> /oige	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /oige	4 <sup>0</sup> /oige	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /oige
1820	—	—	4 <sup>0</sup> /o Oblig. 73,2	—	1870	—	—	4 <sup>0</sup> /o Obligat. 86,0	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /o Oblig. 92,0
1825	—	—	93,3	—	1875	—	—	95,2	101,8
1830	—	—	100,8	—	1880	—	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /o Oblig. 93,9	98,9	—
1835	—	—	102,5	—	1885	—	99,1	103,9	—
1840	—	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /o Oblig. 100,5	100,8	—	1890	—	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /o St.-A. 104,6	106,0	101,6
1845	—	101,2	—	—	1895	—	—	—	102,2
1850	—	82,9	88,8	—	1900	3 <sup>0</sup> /o St.-A. 85,3	94,0	—	104,8
1855	—	85,1	91,3	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /o Oblig. 97,0	1905	89,5	100,2	—	100,4
1860	—	96,0	99,0	101,4	1910	82,8	92,6	—	101,9
1865	—	96,0	98,6	101,9	1913	75,4	84,5	—	100,7
					1914	75,9	84,6	—	101,4

Tabelle 25. Preise 1815 bis 1932<sup>1)</sup>.

Jahr	Getreidepreise in Bayern <sup>2)</sup>				Einzelhandelspreise in München													
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Roggen- mehl	Weizen- mehl	Roggen- brot	Kar- toffeln	Milch	Butter	Schmalz	Ochsen- fleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Eier	Sommer- bier	Stein- kohlen <sup>4)</sup>	
	50 kg				½ kg			50 kg <sup>3)</sup>	1 l	½ kg						Stück	1 l	50 kg
	<i>M bzw. RM</i>				<i>Pf. bzw. Rpf</i>			<i>M bzw. RM</i>	<i>Pf. bzw. Rpf</i>	<i>M bzw. RM</i>						<i>Pf. bzw. Rpf</i>		<i>M bzw. RM</i>
1815	8,65	7,08	5,66	5,21	.	.	.	5,13	.	.	0,75	30	28	38	.	.	.	
1816	14,17	12,83	9,76	6,00	19	21	.	6,76	.	.	0,82	32	30	39	.	.	.	
1817	24,79	21,59	20,17	16,38	.	.	.	10,68	.	.	0,95	35	33	46	.	.	.	
1818	11,11	9,08	8,29	6,17	.	.	.	6,08	.	.	0,82	30	28	53	.	.	.	
1819	6,54	4,50	4,16	4,06	.	.	.	2,93	.	.	0,58	26	23	34	.	.	.	
1820	6,01	3,66	3,24	4,06	.	.	.	2,06	.	.	0,55	25	20	30	.	.	.	
1821	6,56	3,89	3,58	3,44	6	10	9	3,21	14	0,51	0,58	23	20	26	2,2	14	.	
1822	6,32	4,88	4,34	3,07	7	11	10	3,91	14	0,54	0,59	24	20	26	2,1	13	.	
1823	5,83	4,34	4,05	4,03	7	10	8	3,49	14	0,49	0,47	23	19	26	1,9	14	.	
1824	5,17	3,14	2,98	2,94	5	9	7	2,46	14	0,41	0,42	22	19	26	1,9	11	.	
1825	4,90	3,74	3,37	3,24	6	8	7	2,43	14	0,44	0,45	23	19	26	1,9	11	.	
1826	4,22	3,50	3,42	2,96	6	7	5	2,29	14	0,41	0,43	23	19	26	1,9	13	.	
1827	5,35	3,91	3,97	3,26	6	7	5	3,03	14	0,39	0,41	23	19	26	1,9	13	.	
1828	8,08	5,85	5,09	3,67	9	11	7	3,43	14	0,39	0,42	23	20	26	1,7	14	.	
1829	7,70	5,46	4,92	3,57	8	10	7	3,03	14	0,41	0,48	24	21	29	1,9	14	.	
1830	6,96	5,34	4,12	3,85	8	10	8	2,93	14	0,46	0,56	26	22	32	1,9	16	.	
1831	8,74	5,96	4,91	4,54	9	12	8	2,97	14	0,46	0,57	26	23	31	1,9	14	.	
1832	9,27	7,04	6,39	5,03	10	14	9	3,09	14	0,49	0,57	26	23	31	1,9	15	.	
1833	5,89	4,65	4,27	4,30	7	9	6	2,95	14	0,53	0,60	26	23	31	1,9	17	.	
1834	5,96	4,50	4,31	4,30	6	9	6	2,34	14	0,62	0,62	26	23	31	1,7	16	.	
1835	5,69	4,17	4,61	4,37	6	9	6	3,01	14	0,54	0,56	26	23	26	1,9	16	.	
1836	5,45	3,67	4,48	4,02	5	9	5	2,89	14	0,56	0,64	27	27	26	1,9	15	.	
1837	5,96	4,00	4,78	3,90	10	8	5	3,55	14	0,59	0,65	30	28	26	2,2	15	.	
1838	7,61	5,49	5,32	4,58	6	9	7	3,09	14	0,54	0,58	29	29	33	2,2	16	.	
1839	8,46	6,13	6,74	4,40	7	10	7	4,09	14	0,56	0,57	26	27	33	1,9	17	.	
1840	7,92	5,64	5,71	4,05	8	11	7	3,09	11	0,51	0,54	26	26	31	1,9	17	.	
1841	8,03	4,70	4,02	3,78	6	8	6	3,40	11	0,59	0,56	26	26	30	2,3	16	.	
1842	8,25	4,92	4,95	4,65	7	11	6	3,30	11	0,55	0,59	26	26	27	1,9	16	.	
1843	9,10	7,55	6,90	6,62	8	12	8	4,03	11	0,59	0,64	30	29	36	1,9	19	.	
1844	9,52	7,47	7,36	5,19	11	14	9	3,46	11	0,56	0,61	31	30	39	2,5	17	.	
1845	8,93	8,12	7,48	5,13	10	12	9	3,24	11	0,56	0,59	28	29	34	2,3	17	.	
1846	12,19	10,59	9,40	6,60	13	16	11	4,03	11	0,56	0,61	29	28	35	2,3	20	.	
1847	14,21	11,51	10,17	6,97	16	21	14	5,74	11	0,61	0,66	29	26	41	2,5	19	.	
1848	8,19	5,43	5,05	4,42	9	14	10	3,47	11	0,61	0,66	30	28	42	2,9	17	.	
1849	6,57	4,03	4,13	3,90	6	9	6	3,57	11	0,56	0,56	29	27	36	2,3	14	.	
1850	6,44	4,23	4,28	3,08	6	9	6	4,38	11	0,51	0,54	28	27	31	2,3	16	.	
1851	8,70	6,57	6,22	4,60	6	11	7	4,56	11	0,54	0,56	28	27	33	2,3	15	.	
1852	10,29	9,53	7,56	5,37	12	15	11	4,33	11	0,69	0,69	31	29	40	2,5	22	.	
1853	11,20	9,40	8,34	5,73	12	19	10	3,87	11	0,69	0,71	32	31	43	2,9	16	.	
1854	15,08	12,59	10,28	7,52	16	21	13	5,14	11	0,65	0,69	33	31	44	2,5	23	.	
1855	13,84	11,30	8,85	6,28	16	22	14	4,33	11	0,69	0,74	34	31	45	2,9	21	.	
1856	11,77	9,18	8,18	4,96	12	18	10	3,40	11	0,71	0,74	35	31	45	2,9	19	.	
1857	11,79	8,02	7,08	4,87	11	17	9	3,77	11	0,68	0,75	35	32	44	2,9	19	.	
1858	8,89	6,21	6,37	5,59	9	14	7	2,51	11	0,71	0,73	36	31	41	2,9	17	.	
1859	7,44	5,33	6,40	5,65	8	13	7	3,09	11	0,71	0,74	36	33	41	2,9	20	.	
1860	9,87	6,71	8,12	5,69	10	15	9	3,43	11	0,66	0,67	36	34	45	3,0	19	.	
1861	10,65	7,45	7,92	5,25	11	16	9	4,40	11	0,71	0,71	37	34	46	3,3	26	.	
1862	10,65	8,13	7,90	5,29	11	16	9	3,66	11	0,74	0,78	38	34	47	3,3	19	.	
1863	9,91	6,79	6,82	5,33	10	15	9	3,72	13	0,74	0,74	40	36	48	3,3	19	.	
1864	9,78	6,28	6,78	6,20	11	15	8	3,69	14	0,77	0,77	41	38	46	3,7	19	.	
1865	7,98	5,96	6,43	5,43	9	13	10	4,17	14	0,80	0,81	41	36	47	3,7	19	.	
1866	8,14	5,95	6,27	4,54	9	14	7	2,63	14	0,80	0,78	40	37	46	3,3	19	.	
1867	11,57	8,78	9,04	5,71	13	16	11	4,03	14	0,75	0,71	43	40	50	3,6	21	.	
1868	11,63	9,33	9,13	6,01	13	17	9	3,57	14	0,80	0,77	45	41	52	3,7	21	.	
1869	9,48	6,89	7,75	6,52	13	15	9	2,74	14	0,84	0,80	46	41	50	3,8	21	.	
1870	10,49	7,36	7,35	7,34	13	13	10	4,38	16	0,83	0,82	56	54	67	4,3	21	1,10	
1871	12,13	8,36	7,91	7,37	13	18	12	3,60	16	0,91	0,83	53	53	61	5,0	21	.	
1872	13,22	9,18	8,52	6,14	18	27	14	3,99	17	0,98	0,89	56	54	67	5,0	22	1,10	

<sup>1)</sup> Die früheren Gulden-Preise sind nach dem Kurs: 100 Gulden = 171,43 *M* umgerechnet.

<sup>2)</sup> Für die Jahre 1856 bis 1868 Schrankenpreise von München. <sup>3)</sup> Bis zum Jahre 1884: Hektoliter.

<sup>4)</sup> Die veröffentlichten Münchner Preise für Steinkohlen beziehen sich auf oberbayer. Würfelkohlen, da diese in der Vorkriegszeit zu den Steinkohlen gerechnet wurden.



Noch Tabelle 25. Preise 1815 bis 1932<sup>1)</sup>.

Jahr	Getreidepreise in Bayern <sup>2)</sup>				Einzelhandelspreise in München												
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Roggen- mehl	Weizen- mehl	Roggen- brot	Kar- toffeln	Milch	Butter	Schmalz	Ochsen- fleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Eier	Sommer- bier	Stein- kohlen <sup>3)</sup>
	50 kg				1/2 kg			50 kg <sup>4)</sup>	1 l	1/2 kg					Stück	1 l	50 kg
	<i>M bzw. RM</i>				<i>Pf. bzw. Rpf</i>			<i>M bzw. RM</i>	<i>Pf. bzw. Rpf</i>	<i>M bzw. RM</i>		<i>Pf. bzw. Rpf</i>			<i>M bzw. RM</i>		
1873	14,79	10,83	10,97	7,47	19	24	14	5,45	18	1,01	0,96	61	60	70	5,5	24	1,09
1874	13,28	11,17	9,83	9,21	19	23	14	5,10	18	1,05	0,97	64	56	69	5,5	26	1,08
1875	10,83	8,43	9,03	8,17	16	19	13	4,14	20	1,09	1,03	59	60	69	5,5	26	1,14
1876	11,74	8,78	9,23	8,65	17	20	14	5,11	20	1,11	1,03	60	63	74	6,0	26	1,15
1877	12,76	9,35	9,57	7,99	18	20	14	4,67	20	1,13	1,05	65	68	75	5,2	27	1,15
1878	11,48	8,02	8,46	6,63	18	19	14	3,96	20	1,14	0,99	66	69	75	5,1	26	1,15
1879	11,28	7,97	8,52	6,46	18	19	14	4,82	20	1,08	0,94	66	63	70	4,8	26	1,15
1880	12,29	10,00	8,36	6,74	15	19	15	4,80	20	0,98	0,91	66	63	72	4,9	26	1,13
1881	12,44	10,45	8,99	7,32	16	19	15	5,16	20	1,00	1,00	63	57	70	5,1	26	1,09
1882	11,70	8,96	7,63	6,95	17	16	15	4,34	20	1,00	0,96	62	55	68	5,1	26	1,11
1883	10,57	7,59	7,76	6,01	17	18	15	4,96	19	1,00	1,01	68	59	67	5,0	26	1,12
1884	9,89	8,04	8,11	6,72	17	18	15	3,71	18	0,95	0,88	65	57	63	5,0	26	1,09
1885	9,31	7,80	7,73	6,88	14	17	15	2,72	18	1,03	0,88	70	68	70	4,9	24	1,09
1886	9,53	7,19	7,58	6,24	14	17	15	2,75	18	1,03	0,88	70	67	70	5,0	24	1,09
1887	9,35	7,09	7,99	5,98	14	17	15	3,61	18	1,03	0,88	70	68	70	5,0	24	1,09
1888	9,88	7,68	7,66	7,14	14	17	17	3,22	18	1,03	0,93	70	69	70	5,3	24	1,15
1889	10,16	7,96	8,18	7,01	16	17	18	3,20	19	1,04	1,00	70	72	75	5,3	24	1,17
1890	10,84	8,69	8,74	8,38	16	19	18	3,35	19	1,03	0,99	71	76	80	5,6	26	1,21
1891	11,75	10,19	8,51	7,58	17	21	19	3,63	20	1,04	1,02	70	72	79	5,6	26	1,22
1892	10,22	8,65	8,11	6,80	17	21	19	3,15	20	1,02	1,01	70	73	78	5,3	26	1,22
1893	8,34	7,01	8,12	8,08	15	20	17	2,66	19	1,00	1,05	70	68	80	5,1	26	1,22
1894	7,10	6,03	6,66	6,77	14	19	16	2,74	19	1,05	1,03	70	73	78	5,0	26	1,18
1895	7,55	6,47	7,78	6,41	14	17	15	3,48	19	1,02	1,00	74	73	76	5,3	26	1,16
1896	8,35	7,29	7,84	7,45	15	18	16	3,20	20	1,12	0,91	74	73	78	5,0	26	1,16
1897	9,43	7,54	8,79	7,63	16	19	16	3,28	20	1,07	0,97	71	73	77	5,0	26	1,17
1898	9,93	8,33	8,60	7,70	16	21	18	3,35	20	1,02	1,03	72	74	80	5,3	26	1,17
1899	8,50	7,79	8,34	7,32	15	19	18	3,26	20	1,11	0,99	70	75	76	5,0	26	1,17
1900	8,30	7,72	7,94	7,01	15	19	17	3,03	20	1,09	1,00	70	75	75	5,6	26	1,30
1901	8,81	7,48	7,95	7,57	15	19	17	2,81	20	0,99	1,00	70	76	77	5,3	26	1,36
1902	8,66	7,36	7,40	7,99	15	19	17	2,70	20	1,07	1,00	72	76	80	5,3	26	1,34
1903	8,36	7,32	7,27	6,78	15	18	16	3,02	20	1,07	1,06	72	68	73	5,6	26	1,35
1904	9,03	6,64	8,04	6,75	15	18	16	3,30	20	1,03	1,05	69	67	70	5,6	26	1,35
1905	9,23	7,32	8,62	7,95	15	19	14	3,22	20	1,06	1,10	74	74	83	5,9	26	1,35
1906	9,48	8,65	8,95	8,55	15	19	14	2,55	20	1,08	1,15	80	79	89	6,3	26	1,35
1907	10,93	9,64	9,82	9,36	15	19	16	3,18	20	1,10	1,16	84	75	79	6,3	28	1,40
1908	10,66	8,93	9,61	8,71	15	20	18	2,73	20	1,13	1,19	84	75	80	6,3	28	1,44
1909	11,39	8,37	8,49	8,29	16	21	17	3,05	20	1,20	1,29	84	77	88	7,1	28	1,44
1910	10,84	7,74	8,26	7,73	16	20	17	3,06	21	1,41	1,38	86	84	90	6,7	29	1,47
1911	10,85	9,69	10,17	9,40	16	20	16	4,63	22	1,42	1,37	91	87	85	6,3	30	1,47
1912	10,76	9,51	9,69	10,08	16	20	16	4,31	22	1,48	1,46	95	90	92	7,1	30	1,51
1913	9,70	8,30	7,82	8,11	15	20	16	3,35	22	1,41	1,35	99	92	97	7,1	30	1,59
1914	9,73	7,99	7,12	7,90	17	21	17	3,64	21	1,42	1,24	98	84	84	7,7	30	1,59
1915	14,14	12,45	11,92	13,60	23	26	23	4,95	23	1,79	1,62	117	98	131	12,2	33	1,76
1916	14,20	12,20	15,00	15,00	22	25	22	6,16	26	2,00	2,03	242	162	161	15,8	38	1,80
1917	16,20	15,00	12,50	14,00	24	31	23	7,23	30	2,31	2,66	204	142	163	20,0	31	2,38
1918	19,75	18,75	16,50	18,00	22	50	24	8,98	36	2,72	3,23	218	167	150	25,0	30	3,45
1919	23,25	20,75	20,75	40,00	31	45	29	9,85	44	3,96	4,99	247	192	356	22,8	41	6,72
1920	79,25	72,25	69,75	69,75	120	146	97	24,23	108	9,59	12,84	688	685	1185	94	122	17,43
1921	115,00	105,00	100,00	90,00	132	470	125	62,50	275	23,00	.	1 300	1 070	1 500	130	186	.
1922	.	.	.	.	.	1 529	380	592,00	1 101	89,07	.	11 262	10 197	10 994	597	.	.
1923	.	.	.	.	.	42 200	11 215	143 750	24 049	2156,19	.	104 038	.	.	8 803	5)	6)
1924	9,98	9,26	10,33	7,35	.	21	19	.	32	2,19	2,20	85	82	107	14	39	2,14
1925	12,00	10,51	12,02	9,66	.	27	23	5,50	31	2,30	2,33	120	105	123	12	47	2,19
1926	13,46	9,74	9,97	9,19	.	27	19	5,27	31	2,08	2,15	112	105	124	12	44	2,29
1927	13,61	12,76	12,84	10,83	.	28	22	6,35	29	2,11	2,13	118	112	114	12	48	2,30
1928	12,29	12,45	13,49	11,31	.	27	22	5,36	30	2,12	2,06	118	112	113	12	48	2,38
1929	11,61	9,98	10,70	9,74	.	25	21	5,80	30	2,18	2,16	119	114	136	13	48	2,55
1930	12,93	8,21	9,68	7,39	.	27	22	4,41	27	1,88	1,95	120	113	125	11	52	2,56
1931	12,97	9,61	9,96	8,07	.	28	21	4,73	26	1,65	1,65	107	88	97	10	55	2,38
1932 <sup>7)</sup>	12,73	10,84	9,29	7,29	.	26	19	4,09	24	1,48	1,48	84	73	83	7,9	48	2,08

<sup>1)</sup> <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> <sup>4)</sup> siehe Seite 81.

<sup>5)</sup> Schankbier.

<sup>6)</sup> Exportbier.

<sup>7)</sup> II. Halbjahr.

Tabelle 26. Die Gehälter der bayerischen Staatsbeamten 1826 bis 1932.

(Monatsgehalt eines verheirateten Beamten mit 2 Kindern in München in *M* bzw. *R.M.*)

Jahr	Regierungsrat <sup>1)</sup>			Regierungssekretär <sup>2)</sup>		
	Anfangs- gehalt	Endgehalt	Durchschnitt aus Anfangs- und Endgehalt	Anfangs- gehalt	Endgehalt	Durchschnitt aus Anfangs- und Endgehalt
1826	228,50	285,67	257,08	117,83	117,83	117,83
1876	380,00	455,00	417,50	190,00	265,00	227,50
1886	380,00	488,33	434,17	190,00	280,00	235,00
1892	455,00	545,00	500,00	205,00	295,00	250,00
1904	477,50	567,50	522,50	220,00	310,00	265,00
1909	500,00	700,00	600,00	150,00	300,00	225,00
Dezember 1923	312,00	397,00	354,50	167,00	234,50	200,75
April 1927	618,50	833,00	725,75	310,50	470,00	390,25
Oktober 1927	755,33	980,33	867,83	345,33	552,66	449,00
Juni 1932	602,61	780,36	691,49	276,76	442,50	359,63

<sup>1)</sup> Ab 1920 Oberregierungsrat.

<sup>2)</sup> Ab 1920 Regierungsobersekretär bzw. -inspektor.

Tabelle 27. Die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der erwachsenen landwirtschaftlichen Arbeiter 1888 bis 1932.

Jahr	Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst in <i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>			
	für männliche Erwachsene		für weibliche Erwachsene	
	höchster	niederster	höchster	niederster
über 16 Jahre				
1888	730	260	520	120
1896	780	270	550	150
1899	880	305	600	225
1906/07	900	378	650	260
1908/09	1 000	420	720	320
über 21 Jahre				
1913	1 150	480	850	340
1924	960	480	750	360
über 20 Jahre				
1926	1 200	630	900	465
1930	1 320	720	990	540
1932	1 200	750	900	570

Tabelle 28. Die ortsüblichen Tagelöhne der Erwachsenen 1884 bis 1932.

Jahr	Durchschnittlicher Tagelohn in <i>M</i> bzw. <i>R.M.</i>			
	für männliche Erwachsene		für weibliche Erwachsene	
	höchster	niederster	höchster	niederster
über 16 Jahre				
1884	2,65	0,80	1,75	0,60
1892	2,30	1,00	1,80	0,80
1896	2,50	1,00	1,80	0,80
1899	3,00	1,20	2,00	0,95
1907	3,20	1,20	2,20	1,00
1909	3,70	1,40	2,40	1,00
über 21 Jahre				
1914	4,30	1,90	3,00	1,40
1924	3,60	1,80	2,70	1,00
1926	4,35	2,70	3,15	2,00
1927	4,80	3,00	3,45	2,10
1930	5,25	3,30	3,90	2,30
1932	4,65	3,00	3,60	2,10

Tabelle 29. Die tariflichen Stundenlöhne der Facharbeiter in München 1914 bis 1932.

Gewerbe- zweig	Berufsart	Tarifliche Stundenlöhne (Zeitlöhne) in Pf. bzw. <i>Schpf</i> <sup>1)</sup>										
		Anfang des Jahres										Mitte des Jahres 1932
		1914	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	
Feinkeramische Industrie .	Facharbeiter . . . . .	—	39,5	58,0	69,0	69,0	77,0	85,0	88,0	91,0	74,0	74,0
Ton- (Ziegel-) Industrie . .	Ofenarbeiter . . . . .	—	46,0	63,0	89,0	78,0	84,0	91,0	93,0	93,0	78,0	74,0
Metallindustrie . . . . .	Schlosser . . . . .	—	45,4	58,7	69,0	69,0	75,0	83,5	87,0	87,0	69,0	69,0
Chemische Industrie . . . .	Handwerker . . . . .	—	45,0	65,0	80,0	80,0	85,0	94,0	97,5	97,5	80,0	80,0
Papierindustrie . . . . .	Papiermaschinenführer .	—	52,0	66,0	81,0	81,0	89,0	96,0	100,0	100,0	81,0	81,0
Buchdruckergewerbe . . . .	Gehilfen . . . . .	62,0	50,5	77,0	98,0	98,0	107,0	114,0	119,5	119,5	98,0	98,0
Sägeindustrie . . . . .	Säger . . . . .	—	44,0	63,0	83,0	83,0	83,0	93,0	97,0	97,0	87,0	80,0
Holzgewerbe . . . . .	Schreiner . . . . .	56,0	54,0	72,0	99,0	99,0	106,0	115,0	122,0	122,0	99,0	1)
Brauereigewerbe . . . . .	Brauer . . . . .	68,5	56,5	81,5	94,0	97,5	107,5	115,0	119,0	119,0	99,5	99,5
Mälzereigewerbe . . . . .	Mälzer . . . . .	—	56,5	71,0	86,5	89,5	100,0	108,5	112,5	112,5	90,5	90,5
Schuhindustrie . . . . .	Schuhfabrikarbeiter . .	—	40,0	60,0	70,0	75,0	83,0	87,0	92,0	95,0	76,5	76,5
Baugewerbe . . . . .	Maurer . . . . .	69,0	50,0	84,0	115,0	115,0	123,0	131,0	137,0	137,0	115,0	96,0

<sup>1)</sup> Tarifloser Zustand.

Tabelle 30. Arbeitskämpfe 1889 bis 1931<sup>1)</sup>.

Jahr	Streiks					Aussperrungen				
	Zahl der Arbeits- einstel- lungen	Be- teiligte Arbeiter	Arbeitseinstellungen mit			Zahl der Arbeits- einstel- lungen	Be- troffene Arbeiter	Arbeitseinstellungen mit		
			vollem	teilweisem	keinem			vollem	teilweisem	keinem
			Erfolg					Erfolg		
1889	48	5 275	15	22	11	.	.	.	.	.
1890	34	2 498	5	13	16	.	.	.	.	.
1891	14	995	1	8	5	.	.	.	.	.
1892	9	819	3	2	4	.	.	.	.	.
1893	5	130	2	2	1	.	.	.	.	.
1894	16	625	—	9	7	.	.	.	.	.
1895	37	3 580	3	14	20	.	.	.	.	.
1896	35	4 256	4	21	10	.	.	.	.	.
1897	25	1 804	3	10	12	.	.	.	.	.
1898	49	5 887	11	26	12	.	.	.	.	.
1899	92	8 177	25	38	29	.	.	.	.	.
1900	94	6 488	14	24	56	2	428	—	—	2
1901	80	3 271	18	22	40	3	271	—	1	2
1902	53	2 801	9	24	20	4	24	—	—	4
1903	78	4 059	12	26	40	7	5 459	1	1	5
1904	148	8 667	37	55	56	4	2 418	—	3	1
1905	202	15 428	53	82	67	16	19 327	4	6	6
1906	361	31 082	94	132	135	27	3 259	5	8	14
1907	266	22 582	45	119	102	20	2 854	8	7	5
1908	164	8 228	30	56	78	28	2 855	18	5	5
1909	171	11 454	38	62	71	20	2 146	7	9	4
1910	260	18 968	66	131	63	76	19 712	7	57	12
1911	265	19 439	68	105	92	13	5 335	8	2	3
1912	255	19 121	79	83	93	41	10 768	22	7	12
1913	189	13 449	45	68	76	45	3 126	19	15	11
1914	112	5 263	19	32	61	12	1 086	—	7	5
1915	9	305	1	3	5	—	—	—	—	—
1916	13	2 699	2	6	5	—	—	—	—	—
1917	13	7 188	3	6	4	1	803	—	—	1
1918 <sup>2)</sup>	26	11 378	4	7	8 (7)	1	12	1	—	—
1919	194	43 364	60	109	24 (1)	—	—	—	—	—
1920	500	496 188	120	181	65 (134)	18	11 896	1	14	3
1921	318	211 728	65	132	62 (59)	30	12 845	8	21	1
1922	214	114 795	49	111	54 (—)	23	34 251	7	14	2
1923	138	50 226	29	48	56 (5)	15	6 130	11	3	1
1924	138 <sup>3)</sup>	39 948	40	42	72 (1)	23	58 640	14	6	5
1925	126	32 964	14	75	37 (—)	7	9 715	3	3	1
1926	24	4 321	3	6	15 (—)	3	570	1	1	1
1927	47 <sup>3)</sup>	8 139	21	15	13 (—)	2	25 012	—	1	1
1928	42	9 550	22	8	12 (—)	2	5 037	—	1	1
1929	24	2 858	7	6	11 (—)	2	255	1	—	1
1930	12	2 333	5	2	5 (—)	3	112	—	3	—
1931	26	4 641	5	10	11 (—)	7	30 906	3	4	—

<sup>1)</sup> Bis zum Jahre 1899 sind die Streiks und Aussperrungen nicht ausgeschieden. <sup>2)</sup> Die Kursivzahlen beziehen sich auf die politischen Streiks. <sup>3)</sup> Mit mehreren Forderungen zugleich.

Tabelle 31. Arbeitsmarkt.

a) Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise (Arbeitsämter) 1894 bis 1931.

Jahr	Arbeitsgesuche		Offene Stellen		Vermittlungen <sup>1)</sup>	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1894	65 194		3 190		1 739	
1896	44 329	15 725	29 025	15 328	22 609	10 545
1897	39 386	17 520	34 436	17 221	28 037	12 165
1898	55 147	20 997	43 022	19 053	35 152	13 366
1899	54 926	25 019	52 350	29 893	43 288	17 533
1900	85 529	32 649	72 284	40 147	57 622	24 119
1901	135 308	48 669	71 888	51 728	57 081	29 929
1902	127 999	48 527	74 107	54 365	58 823	31 305
1903	93 838	51 478	70 188	56 528	53 906	34 450
1904	93 248	55 062	84 462	63 410	64 447	37 069
1905	90 930	55 451	86 690	66 523	66 776	38 945
1906	101 180	70 555	102 846	56 676	75 904	41 630
1907	107 269	59 699	107 994	75 041	84 304	46 586
1908	113 392	66 008	91 125	77 798	74 284	50 726
1909	145 624	73 997	106 473	84 056	86 944	55 170
1910	160 972	92 475	128 173	103 181	106 134	71 166
1911	172 900	110 300	140 700	114 700	116 700	84 500
1912	189 827	119 152	139 089	117 705	115 322	88 929
1913	201 886	120 485	120 526	112 211	101 529	85 014
1914	250 256	159 204	155 162	123 417	127 763	96 145
1915	169 726	126 249	169 576	86 545	124 106	72 972
1916	119 539	112 876	136 512	94 338	93 931	72 675
1917	102 085	105 922	147 866	123 806	84 763	76 483
1918	159 528	103 383	173 159	125 699	98 963	75 008
1919	476 202	222 222	340 156	194 719	263 662	128 344
1920	413 958	172 345	281 601	187 765	244 351	119 283
1921	397 386	192 426	319 320	200 809	269 097	136 947
1922	359 273	182 360	335 437	199 536	268 800	129 766
1923	430 954	184 788	160 845	135 773	140 090	87 020
1924	525 439	220 076	233 426	156 894	215 017	122 783
1925	574 794	232 527	301 902	171 000	273 712	133 930
1926	822 777	291 254	297 771	142 318	283 149	117 908
1927	819 859	283 437	371 096	176 956	342 155	141 678
1928	869 947	309 194	349 908	186 839	317 995	145 396
1929	983 058	337 922	351 574	188 719	325 000	152 311
1930	1 088 187	348 929	235 364	143 190	215 541	115 072
1931	1 209 124	387 572	191 796	112 800	180 325	93 182

<sup>1)</sup> 1930 und 1931 ohne Rückrufe.

b) Tätigkeit der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung 1894 bis 1930.

Jahr	Zahl der Stellenvermittler	Arbeitsgesuche	Offene Stellen	Vermittlungen
1894	848	97 362	71 494	61 111
1903	800	85 848	88 389	63 293
1904	825	82 998	83 631	58 563
1905	833	95 135	110 698	63 262
1906	798	95 880	93 618	60 304
1907	796	93 675	94 728	59 480
1908	808	101 530	98 377	63 326
1909	811	99 872	95 492	63 621
1910	683	97 356	93 632	61 476
1911	505	88 797	100 501	61 144
1912	484	83 515	87 858	58 483
1913	466	86 453	86 871	59 443
1914	433	61 320	60 652	42 446
1915	383	45 509	41 030	29 669
1916	356	40 537	41 009	29 162
1917	334	29 197	38 237	22 514
1918	288	24 908	33 085	19 201
1919	78	3 674	4 029	3 073
1920	43	1 389	1 493	1 145
1921	72	4 171	4 953	3 585
1922	119	10 837	14 113	7 517

Noch Tabelle 31. b) Tätigkeit der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung 1894 bis 1930.

Jahr	Zahl der Stellenvermittler	Arbeitsgesuche	Offene Stellen	Vermittlungen
1923	120	17 214	16 894	10 020
1924	153	27 570	22 521	15 209
1925	151	29 927	26 004	16 375
1926	148	34 257	23 979	16 089
1927	136	35 011	28 916	18 915
1928	133	35 692	31 249	18 891
1929	129	34 535	31 165	18 218
1930 <sup>1)</sup>	115	31 798	23 788	15 175

c) Tätigkeit der nichtöffentlichen nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweise 1894 bis 1931.

Jahr	Arbeitsgesuche	Offene Stellen	Vermittlungen
1894	147 273	48 910	34 984
1909	.	.	24 995
1910	.	.	44 556
1911	.	.	64 069
1912	164 742	89 529	76 734
1918 <sup>2)</sup>	82 398	85 981	61 710
1919	46 446	41 560	21 877
1920	23 062	34 039	12 123
1921	23 431	30 771	10 957
1922	16 110	25 299	8 272
1923	26 610	30 792	11 611
1924	36 367	30 957	18 026
1925	50 971	38 189	25 490
1926	51 787	31 597	22 240
1927	56 676	42 635	30 011
1928	62 987	52 616	34 937
1929	70 664	54 128	36 449
1930	71 062	41 047	29 213
1931	75 975	32 211	24 215

<sup>1)</sup> Ab 1. Juli 1931 ist die gewerbsmäßige Stellenvermittlung verboten.

<sup>2)</sup> Während des Krieges war die Vermittlung für Dienstpflichtige verboten, soweit die nichtöffentlichen nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweise überhaupt als Hilfsdienstmeldestellen zugelassen waren.

Tabelle 32. Unterstützte Arbeitslose 1918 bis 1931.

Zeitpunkt	Hauptunterstützungsempfänger (Alu und Kru <sup>1)</sup> )			Zuschlags- empfänger	Wohlfahrts- erwerbslose <sup>2)</sup>	Kurz- arbeiter <sup>3)</sup>	Notstands- arbeiter
	männlich	weiblich	zusammen				
1. Dezember 1918 <sup>4)</sup>	19 581	5 744	25 325	—	—	—	—
1. Januar 1919 <sup>4)</sup>	61 263	22 753	84 016	—	—	—	—
1. „ 1920	33 780	7 842	41 622	37 277	—	—	—
1. „ 1921	28 839	4 219	33 058	44 914	—	2 430	—
1. „ 1922	6 434	1 144	7 578	12 522	—	600	—
1. „ 1923	5 829	723	6 552	10 158	—	43	—
1. „ 1924	158 212	27 742	185 954	213 129	—	145 188	—
1. „ 1925	55 740	7 575	63 315	86 021	—	—	9 527 <sup>5)</sup>
1. „ 1926	128 969	19 248	148 217	184 913	—	—	6 743 <sup>5)</sup>
1. „ 1927	150 653	31 865	182 518	200 815	—	—	13 565 <sup>5)</sup>
31. Dezember 1927	121 911	25 800	147 711	220 724 <sup>5)</sup>	—	111	4 123
31. „ 1928	169 958	39 127	209 085	264 809 <sup>5)</sup>	—	2 655	5 176
31. „ 1929	178 986	37 187	216 173	265 806 <sup>5)</sup>	—	4 611	3 000
31. „ 1930	237 038	51 043	288 081	321 022 <sup>5)</sup>	52 169	14 347	3 516
31. „ 1931	252 801	57 041	309 842	375 183 <sup>5)</sup>	110 054	22 702	1 744

<sup>1)</sup> Alu = Arbeitslosenversicherung, Kru = Krisenfürsorge.

<sup>2)</sup> Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtserwerbslose.

<sup>3)</sup> Ab 1927 nach dem Stande in der letzten Berichtswoche des laufenden Jahres.

<sup>4)</sup> Ohne Pfalz.

<sup>5)</sup> Stand Mitte Januar.

**Tabelle 33. Krankenversicherung 1885 bis 1931.**  
(Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen ohne Ersatzkassen.)

Jahr	Kassen	Versicherte			Einnahmen Mill. M bzw. RM		Ausgaben Mill. M bzw. RM	
		männlich	weiblich	zusammen	im ganzen	davon aus Beiträgen	im ganzen	davon Krankheits- kosten <sup>1)</sup>
1885	4 362	.	.	376 065	4,3	3,6	3,7	3,5
1886	4 271	.	.	396 853	5,0	4,0	4,0	3,8
1887	4 321	.	.	411 906	5,3	4,2	4,0	3,8
1888	4 011	341 699	115 521	457 220	7,1	5,1	6,5	4,6
1889	4 216	393 218	137 388	530 606	7,7	5,8	7,0	5,3
1890	4 358	429 892	154 356	584 248	8,9	6,5	8,2	6,3
1891	4 426	445 981	163 682	609 663	9,3	6,8	8,5	6,7
1892	4 401	451 637	163 746	615 383	9,5	6,9	8,7	7,1
1893	4 403	456 304	168 270	624 574	10,0	7,4	9,3	7,5
1894	4 392	469 584	176 237	645 821	10,2	7,6	9,4	7,4
1895	4 471	491 523	193 982	685 505	11,3	8,3	10,5	8,2
1896	4 485	521 831	208 644	730 475	12,3	9,0	11,3	8,6
1897	4 550	550 276	218 187	768 463	13,9	9,9	12,9	9,3
1898	4 512	584 814	230 514	815 328	14,2	10,5	13,2	10,0
1899	4 543	610 210	243 685	853 895	15,2	11,2	14,2	11,2
1900	4 558	651 096	256 512	887 608	16,2	12,0	15,1	12,1
1901	4 527	627 211	264 338	891 549	16,8	12,4	15,7	12,7
1902	4 542	629 345	270 564	899 909	17,5	13,0	16,2	13,0
1903	4 530	638 713	280 649	919 362	19,2	13,8	17,9	14,4
1904	4 522	660 112	286 694	946 806	23,3	17,2	21,7	17,6
1905	4 478	690 843	299 925	990 768	25,1	19,1	23,5	18,5
1906	4 519	713 557	312 721	1 026 278	27,2	20,7	25,2	19,2
1907	4 482	731 055	328 702	1 059 757	30,6	23,0	28,6	21,9
1908	4 514	743 979	339 566	1 083 545	32,3	24,1	30,4	24,4
1909	4 536	751 725	353 208	1 104 933	34,9	26,2	32,9	26,2
1910	4 506	778 461	373 118	1 151 579	36,5	28,2	34,3	27,2
1911	4 651	812 014	391 822	1 203 836	40,0	30,6	38,1	29,7
1912	4 630	826 963	407 362	1 234 325	43,0	32,4	40,9	31,1
1913	4 527	821 036	419 860	1 240 896	45,1	33,5	42,8	33,2
1914 <sup>2)</sup>	810	845 477	549 308	1 394 785	53,9	44,0	51,9	36,6
1915	803	686 635	586 525	1 273 160	51,0	40,8	50,2	32,9
1916	788	632 558	626 287	1 258 845	52,1	42,5	51,5	33,3
1917	796	630 331	684 524	1 314 855	62,7	50,4	61,4	42,2
1918	800	642 971	712 846	1 355 817	87,1	68,9	87,6	64,4
1919	799	906 046	680 694	1 586 740	139,3	118,6	129,9	81,1
1920 <sup>3)</sup>	763	1 016 147	698 652	1 714 799	380,2	312,7	353,8	221,2
1921	749	1 072 807	718 736	1 791 543	692,2	516,9	674,9	415,2
1922	735	1 132 680	759 425	1 892 105	4 639,9	4 076,9	4 619,2	3 304,0
1923	727	1 146 077	760 921	1 906 998	.	.	.	.
1924	716	1 097 306	713 106	1 810 412	115,5	92,9	111,9	74,9
1925	709	1 148 359	746 444	1 894 803	126,6	120,7	124,3	104,2
1926	707	1 153 750	740 922	1 894 672	133,4	125,4	129,5	107,4
1927	701	1 212 823	773 190	1 986 013	153,2	145,9	153,0	129,6
1928	697	1 246 013	796 670	2 042 683	177,9	170,5	177,3	152,6
1929	686	1 260 253	810 691	2 070 944	191,2	182,1	191,1	164,7
1930	677	1 214 856	805 711	2 020 567	173,8	164,8	174,7	147,7
1931	669	1 138 324	770 696	1 909 020	137,6	126,4	142,0	121,6

<sup>1)</sup> Einschließlich Ausgaben für Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge sowie Sterbegeld.

<sup>2)</sup> Die früheren Gemeindekrankenversicherungen sind am 31. Dezember 1913 aufgelöst und in die allgemeinen Orts- und Landkrankenstellen überführt worden.

<sup>3)</sup> Ab 1920 ohne Saargebiet.

<sup>4)</sup> Mit Rücksicht auf den Währungsverfall war den Krankenkassen gestattet, von der Einreichung des Rechnungsabschlusses und der Vermögensnachweisung für das Jahr 1923 abzusehen.

Tabelle 34. Unfallversicherung.

a) Landwirtschaftliche Unfallversicherung 1890 bis 1930.

Jahr	Versicherte Betriebe	Versicherte Personen (durchschnittl.)	Verletzte	Einnahmen in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Ausgaben in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	
					im ganzen	davon Entschädigungs- leistungen
1890	692 918	2 021 819	3 061	145,1 <sup>1)</sup>	377,6	176,0
1891	705 824	1 994 667	4 811	483,5 <sup>1)</sup>	458,7	389,3
1892	705 824	1 994 667	7 802	834,4	732,5	644,1
1893	705 824	1 994 667	11 016	1 061,1	964,7	864,6
1894	705 824	1 994 667	14 803	1 559,4	1 334,6	1 147,1
1895	706 469	1 994 667	19 404	1 866,8	1 638,5	1 470,5
1896	654 359	1 600 879	24 115	2 151,2	2 027,8	1 857,1
1897	654 359	1 600 879	29 472	2 411,5	2 432,0	2 241,5
1898	631 790	1 600 879	34 875	3 032,0	2 810,9	2 577,9
1899	631 790	1 600 879	39 483	3 533,8	3 126,2	2 879,7
1900	631 790	1 600 879	43 110	3 890,2	3 370,2	3 090,6
1901	631 790	1 600 879	47 323	4 279,7	3 778,4	3 392,5
1902	631 790	1 600 879	52 180	4 427,2	4 235,3	3 797,4
1903	631 790	1 600 879	58 478	4 383,5	4 725,7	4 248,5
1904	631 790	1 600 879	63 567	5 116,9	5 163,6	4 634,7
1905	631 790	1 600 879	69 731	6 093,4	5 618,7	4 998,4
1906	631 790	1 600 879	73 003	6 286,7	5 858,9	5 189,8
1907	635 838	1 600 879	75 605	6 529,0	5 977,1	5 284,1
1908	668 200 <sup>2)</sup>	2 365 000	77 579	6 467,6	6 244,5	5 494,6
1909	668 200	2 365 000	79 516	6 244,7	6 415,9	5 694,5
1910	668 200	2 365 000	80 022	6 786,8	6 897,1	5 841,2
1911	668 200	2 365 000	80 313	6 861,7	6 857,1	5 802,0
1912	668 200	2 365 000	79 604	6 900,3	6 955,9	5 442,6
1913	668 200	2 365 000	79 589	7 062,0	6 928,3	5 893,2
1914	668 200	2 365 000	80 233	7 077,2	7 107,3	6 057,3
1915	668 200	2 365 000	76 595	7 092,0	7 076,6	5 913,3
1916	668 200	2 365 000	75 919	7 070,7	6 799,8	5 969,7
1917	668 200	2 365 000	76 199	7 012,5	7 034,3	5 996,1
1918	668 200	2 365 000	72 744	7 138,7	7 407,4	6 235,4
1919	668 200	2 365 000	71 873	7 189,5	7 776,1	6 407,4
1920	668 200	2 365 000	72 136	7 542	8 710	6 955
1921	668 200	2 365 000	76 288	21 869	23 266	18 072
1922	676 400	2 389 000	73 607	468 089	103 059	.
1923	664 042	2 079 252	67 890	.	.	.
1924	659 236	2 015 352	64 648	8 134	4 873	3 908
1925	659 136	2 015 454	66 164	8 404	7 664	5 905
1926	673 000	2 117 000	70 418	10 703,2	11 155,7	9 539,5
1927	674 160	2 078 205	75 602	13 476,3	11 922,9	9 914,3
1928	671 608	2 063 474	82 415	13 540,5	12 998,8	10 952,1
1929	670 845	2 065 602	89 422	14 376,6	14 548,3	11 949,3
1930	673 000	2 117 000	91 950	14 015,1	15 294,0	13 795,6

<sup>1)</sup> Einige Berufsgenossenschaften waren mit der Durchführung der Umlage im Rückstand.

<sup>2)</sup> Von 1908 bis 1921 nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1907 aufgerundete Zahlen.

b) Gewerbliche Unfallversicherung 1888 bis 1931.

Jahr	Versicherte Betriebe	Versicherte Personen	Verletzte	Einnahmen in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Ausgaben in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	
					im ganzen	davon Entschädigungs- leistungen
1888 <sup>1)</sup>	16 037	96 613	1 227	.	600,1	257,0
1889	16 573	108 004	1 847	.	710,0	374,1
1890	17 087	110 790	2 854	1 278,2	1 132,0	610,4
1891	17 405	107 275	3 800	1 653,7	1 540,0	755,0
1892	17 998	94 026	4 732	1 690,5	1 634,9	923,8
1893	18 050	95 026	5 727	1 678,1	1 541,9	1 028,1
1894	18 209	102 421	6 581	1 958,8	1 707,1	1 163,8
1895	17 828	104 977	7 434	2 029,4	1 743,4	1 287,4
1896	17 629	112 230	8 684	2 205,0	1 876,7	1 504,7
1897	17 815	123 147	9 934	2 326,2	2 012,9	1 730,2
1898	18 312	138 124	11 435	2 551,7	2 272,4	1 971,2
1899	18 560	143 447	12 958	2 728,5	2 498,2	2 220,2
1900	18 606	143 421	14 205	2 714,2	2 700,9	2 407,7
1901	19 785	136 417	15 029	3 492,5	3 597,3	2 906,1
1902	19 704	130 795	15 337	3 574,4	3 394,3	2 835,0
1903	19 569	132 060	15 790	3 561,8	3 770,1	2 930,0
1904	20 213	134 120	16 334	3 674,7	3 740,2	2 918,5
1905	20 317	139 756	16 620	3 799,3	3 968,7	2 967,1
1906	21 047	142 553	17 026	3 976	4 109	3 007,8
1907	21 021	145 326	17 557	3 918	4 207	3 066,4
1908 <sup>2)</sup>	21 465	145 439	15 344	3 987	3 688,1	2 740,0
1909	22 057	147 406	15 653	4 212,4	4 008,4	2 746,0
1910	22 851	153 871	15 744	4 065,5	4 178,7	2 800,8
1911	23 441	166 890	15 721	4 009,2	4 119,4	2 759,8
1912	25 133	170 982	15 349	3 802,7	4 165,7	2 758,0
1913	25 518	157 443	14 897	3 753,9	3 611,4	2 791,4
1914	25 842	121 859	13 887	2 888,9	3 354,5	2 615,5
1915	25 121	67 497	12 873	3 207,5	3 044,2	2 388,2
1916	26 209	67 823	12 261	2 876,8	2 931,5	2 319,0
1917	24 711	70 052	11 843	3 150,6	3 149,5	2 233,0
1918	24 430	73 335	11 644	2 967,0	3 086,2	2 328,4
1919	25 734	122 369	11 308	6 631,9	3 903,5	2 530,7
1920	24 964	127 487	10 973	11 757,4	6 133,2	3 353,3
1921	25 200	154 418	10 573	16 163,1	12 867,5	5 288,8
1922	26 247	188 383	10 379	670 128,3	463 832,8	29 504,5
1923	25 791	175 597	9 363	756 874 621,9 <sup>3)</sup>	700 545 772,1 <sup>3)</sup>	120 330 718,8 <sup>3)</sup>
1924	26 189	165 260	9 822	3 739,3	2 778,4	1 607,8
1925	27 490	202 443	9 357	4 605,6	4 325,0	2 319,6
1926	29 367	174 626	8 615	5 535,0	5 356,1	4 168,7
1927	30 927	209 836	9 039	5 967,7	5 073,8	3 795,3
1928	32 186	217 829	9 501	6 810,7	5 792,2	4 238,0
1929	34 113	208 366	9 680	6 823,3	6 104,2	4 512,8
1930	35 055	166 277	11 020	6 322,5	6 294,4	4 652,3
1931	35 299	120 120	10 576	5 018,6	6 125,7	4 355,6

<sup>1)</sup> 1888 bis 1907 und 1924 bis 1931 umfassen nur die Zahlen der Bayerischen Holzindustrie B.-G., der Bayerischen Baugewerks-B.-G. und deren Zweiganstalt, da nur diese als selbständige bayer. Berufsgenossenschaften bestehen.

<sup>2)</sup> 1908 bis 1923 nur Bayerische Holzindustrie B.-G. und Bayerische Baugewerks-B.-G.

<sup>3)</sup> In Milliarden.



Tabelle 35. Invalidenversicherung 1891 bis 1930.

Jahr	Zahl der Renten am Jahresschluß	Einnahmen in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>	Ausgaben in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		Vermögensbestand in 1000 <i>M</i> bzw. <i>RM</i>
			im ganzen	davon Entschädigungs- leistungen	
1891	11 540	7 986,4	7 736,2	800,4	6 792
1892	17 156	8 034,9	7 723,1	1 222,1	13 139
1893	22 082	9 246,1	8 385,3	1 598,2	19 587
1894	27 690	10 822,4	11 276,6	1 993,0	26 055
1895 <sup>1)</sup>	32 654	12 029,0	11 466,7	2 388,8	32 543
1896	37 841	11 291,8	10 497,6	2 722,3	39 320
1897	43 166	14 130,9	13 535,9	3 104,0	46 108
1898	50 271	13 454,7	12 675,4	3 578,9	53 189
1899	56 690	14 076,1	12 782,7	4 001,4	60 456
1900 <sup>2)</sup>	.	13 062,0	5 456,3	5 020,0	70 768
1901	.	13 673,9	6 250,9	5 704,9	78 251
1902	.	14 428,6	7 196,9	6 568,8	85 567
1903	.	15 139,4	8 222,6	7 508,7	92 545
1904	.	16 032,4	9 020,1	8 197,8	99 603
1905	.	16 719,2	9 839,5	8 948,1	106 555
1906	94 012	17 469	10 492,2	9 435,0	113 641
1907	97 606	18 565	10 964,4	9 932,5	121 275
1908	100 752	19 551	11 910,9	10 763,3	128 753
1909	104 903	20 448	12 968,6	11 633,6	136 487
1910	107 881	21 410	13 951,1	12 517,0	144 029
1911	109 796	22 965	14 660,1	13 130,6	152 434
1912	112 062	28 474	14 921,6	12 833,8	165 783
1913	114 890	29 525	15 174,6	13 474,4	179 535
1914	117 528	27 938	16 052,6	14 434,4	191 420
1915	117 660	25 791	16 586,8	14 536,4	200 625
1916	125 045	25 974	18 501,2	16 682,2	208 097
1917	125 745	27 894	20 096,4	17 849,8	215 895
1918	124 237	30 557	27 688,4	24 943,1	218 764
1919	129 233	36 767	39 547,2	35 968,6	215 984
1920	177 375 <sup>3)</sup>	61 301	71 161,0	62 234,0	206 121
1921	185 179	276 670	162 649,8	146 594,4	320 143
1922	189 992	876 898	391 226,0	117 964,2	506 900
1923	198 785				25 254
1924	212 541	31 394	24 489	22 571	32 159
1925	229 598	50 886	39 602	36 857	43 439
1926	239 894	71 617	52 325	48 880	63 852
1927	254 076	93 571	61 682	58 244	94 841
1928	268 878	108 475	69 841	65 759	133 241
1929	287 405	113 700	83 738	76 421	164 867
1930	311 527	104 439	94 927	89 978	174 436

<sup>1)</sup> Ohne die Arbeiter-Pensionskassen der K.B. Verkehrsanstalten.

<sup>2)</sup> Durch die von 1900 ab geltenden neuen Bestimmungen des Reichsversicherungsamts sind die Nachweisungen nicht durchweg mit den früheren Zahlen vergleichbar.

<sup>3)</sup> Ab 1920 einschl. der Witwen-, Witwenkranken- und Waisenrenten.

Tabelle 36. Armenwesen 1838/39 bis 1930.

Jahr	Gemeindlich Unterstützte		Von der freien Wohl- fahrts- pflege Unter- stützte	Unter- stützte zusam- men	Jahr	Gemeindlich Unterstützte		Von der freien Wohl- fahrts- pflege Unter- stützte	Unter- stützte zusam- men
	dauernd <sup>1)</sup>	vorüber- gehend				dauernd	vorüber- gehend		
1838/39	104 087	.	.	.	1884	109 380	61 186	77 092	247 658
1847/48	104 813	.	.	.	1885	103 416	41 415	81 567	226 398
1848/49	101 914	.	.	.	1886	109 388	58 585	84 465	252 438
1849/50	100 154	.	.	.	1887	112 567	60 626	91 798	264 991
1850/51	102 878	.	.	.	1888	115 577	64 033	94 515	274 125
1851/52	108 515	.	.	.	1889	113 472	61 007	100 275	274 754
1852/53	112 706	.	.	.	1890	114 576	62 200	103 189	279 965
1853/54	123 807	.	.	.	1891	113 291	67 630	113 652	294 573
1854/55	122 140	.	.	.	1892	114 427	68 793	120 128	303 348
1855/56	116 564	.	.	.	1893	112 004	68 194	114 514	294 712
1856/57	109 082	.	.	.	1894	112 751	74 251	121 237	308 239
1857/58	104 412	.	.	.	1895	110 734	74 324	127 700	312 758
1858/59	98 468	.	.	.	1896	110 932	78 365	129 016	318 313
1859/60	97 209	.	.	.	1897	112 776	77 692	135 499	325 967
1860/61	94 747	.	.	.	1898	114 336	81 372	141 859	337 567
1861/62	92 978	.	.	.	1899	113 106	77 839	146 457	337 402
1862/63	89 995	.	.	.	1900	110 072	79 412	184 472	373 956
1863/64	86 180	.	.	.	1901	112 402	87 863	187 659	387 924
1864/65	84 834	.	.	.	1902	114 643	87 912	184 572	387 127
1865/66	83 046	.	.	.	1903	113 699	91 950	184 572	390 221
1866/67	85 678	.	.	.	1904	112 617	89 078	190 310	392 005
1868	85 144	.	.	.	1905	111 248	89 086	185 259	385 593
1869	85 327	.	.	.	1906	111 436	87 593	183 274	382 303
1870	78 026	40 743	.	.	1907	110 747	87 530	191 836	390 113
1871	94 017	42 250	.	.	1908	115 329	100 109	205 519	420 957
1872	92 687	39 470	.	.	1909	123 663	111 606	209 579	444 848
1873	91 181	37 380	.	.	1910	126 176	113 520	206 707	446 403
1874	89 764	37 920	.	.	1911	122 126	108 092	225 046	455 264
1875	87 246	38 066	.	.	1912	121 244	119 325	259 767	500 336
1876	84 444	38 690	.	.	1924	237 529 <sup>2)</sup>	320 567 <sup>2)</sup>	.	.
1877	85 186	40 091	.	.	1925	232 189	609 293	.	.
1878	89 824	44 761	.	.	1926	245 937	872 978	.	.
1879	94 624	49 350	.	.	1927	176 364 <sup>3)</sup>	651 063 <sup>4)</sup>	.	.
1880	95 033	51 355	.	.	1928	188 515	622 037	.	.
1881	103 507	57 143	55 900	216 550	1929	207 201	685 993	.	.
1882	101 572	62 518	65 232	229 322	1930	261 621	.	.	.
1883	107 568	62 403	93 160	263 131					

<sup>1)</sup> Von 1838/39 bis 1869 konskribierte Arme.

<sup>2)</sup> Ab 1924 bis 1926 Orts- und Bezirksfürsorgeverbände zusammen.

<sup>3)</sup> Seit 1927 laufend, 1930 laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien.

<sup>4)</sup> Seit 1927 Fälle einmaliger Unterstützung in offener Fürsorge.

Tabelle 37. Unterrichtswesen 1851/52 bis 1931/32.

Jahr	Volksschulen (Volkshaupt- schulen)		Landwirt- schaftliche Fortbild- Schulen		Sonstige Fortbildungs- schulen		Fach- schulen		Mittlere und höhere Schulen		Lyzeen (Phil.- theol. Hoch- schulen)		Univer- sitäten		Sonstige Hoch- schulen	
	Lehr- kräfte	Schüler	Lehr- kräf- te	Schü- ler	Lehr- kräfte	Schüler	Lehr- kräf- te	Schü- ler	Lehr- kräf- te	Schü- ler	Lehrkräfte	Studierende	Lehrkräfte	Stu- dierende	Lehrkräfte	Stu- dierende
1851/52	8 937 <sup>1)</sup>	575 214	.	.	2 213 <sup>2)</sup>	372 245 <sup>3)</sup>	45	753	1367	12338	77	652	191	3077	42	454
1862/63	9 525 <sup>1)</sup>	600 451	.	124	2 119	236 660	76	1 057	1972	14896	77	396	217	2375	46	466
1870/71	10 170 <sup>1)</sup>	633 724	.	18 156	414	215 873	215	1 901	2603	17873	67	373	224	1959	89	1039
1884/85	21 930	842 628	899	9 961	1 180	287 134	599	9 215	4140	39738	67	635	408	4821	141	1465
1885/86	22 379	855 463	965	11 539	1 300	290 568	609	9 133	4230	40856	67	728	350	5177	138	1394
1886/87	22 327	859 116	889	10 460	1 311	297 900	647	9 876	4350	41867	65	677	362	5645	139	1348
1887/88	22 516	858 924	866	10 396	1 335	311 302	657	9 333	4323	43124	66	697	370	5933	141	1367
1888/89	22 680	851 357	850	10 027	1 402	326 864	686	9 973	4397	44460	67	749	377	6271	139	1395
1889/90	23 376	834 829	847	10 463	1 493	338 531	705	10 050	4472	45728	65	830	365	6138	138	1420
1890/91	23 690	827 279	836	10 100	1 580	346 981	713	10 620	4456	47014	65	840	421	6070	139	1476
1891/92	23 894	822 175	803	9 643	1 586	346 325	750	11 386	4560	48326	64	830	427	5822	137	1621
1892/93	24 101	817 589	782	9 253	1 592	335 548	693	11 921	4571	49571	66	819	446	5901	180	2046
1893/94	24 252	819 565	724	8 532	1 647	329 531	717	11 638	4645	50953	66	770	435	5921	177	2320
1894/95	24 433	819 892	752	8 644	1 672	325 123	729	11 879	4702	52354	65	752	438	6107	182	2451
1895/96	24 815	822 165	730	8 410	1 700	321 453	747	12 127	4859	51961	68	739	443	6283	206	2792
1896/97	25 099	829 280	753	8 491	1 722	319 711	733	12 176	4922	51676	66	760	451	6393	213	2943
1897/98	25 348	839 172	783	8 717	1 781	319 479	1009	20 755	4940	51082	66	729	460	6526	217	3160
1898/99	25 983	850 309	839	8 940	1 861	320 930	1049	20 984	4992	50884	67	718	463	6519	223	3401
1899/1900	26 571	864 030	853	9 199	1 880	322 772	1182	21 308	5077	50983	66	715	495	6574	233	3546
1900/01	27 118	879 033	877	9 081	1 997	323 995	1292	21 998	5224	52127	72	770	502	6588	238	3681
1901/02	27 539	894 466	891	8 687	2 155	325 021	1398	24 115	5399	54263	73	799	498	6712	252	4013
1902/03	28 088	916 538	932	8 943	2 235	324 463	1438	24 769	5478	55996	75	828	516	6888	255	4180
1903/04	28 158	936 888	955	9 050	2 403	324 438	1541	25 255	5621	58069	71	816	528	7260	266	4052
1904/05	28 558	949 889	951	9 063	2 488	329 532	1638	25 938	5890	59989	71	834	553	7355	267	4091
1905/06	29 154	964 922	967	8 925	2 622	336 072	1718	25 814	6003	62043	71	759	571	7945	276	4123
1906/07	29 614	980 785	916	8 514	2 771	345 589	1646	25 552	6093	64433	73	782	601	8606	290	4163
1907/08	30 106	1 001 693	891	8 342	2 812	350 678	1665	25 897	6261	68161	76	751	567	9058	292	4383
1908/09	30 563	1 024 000	901	8 636	2 986	355 033	1715	28 061	6452	68769	70	823	614	9329	308	4438
1909/10	30 903	1 036 991	883	8 730	3 090	358 753	1766	29 068	6505	70344	72	695	604	9084	280	4003
1910/11	31 046	1 049 490	.	8 746	3 064	65 489	1639	29 002	5097 <sup>4)</sup>	71615	74	690	603	9351	303	3916
1911/12	31 312	1 067 388	.	8 860	.	.	1480	32 581	4851 <sup>4)</sup>	70508	75	679	628	9472	316	3920
1912/13	21 820 <sup>5)</sup>	1 073 946	.	.	.	295 399	.	7 252	.	48401	78	738	691	9522	344	3613
1913/14	22 182 <sup>5)</sup>	1 091 884	.	.	875 <sup>6)</sup>	318 998 <sup>7)</sup>	.	7 431	.	49761	81	760	705	9735	333	3760
1914/15	.	.	.	.	767 <sup>6)</sup>	20 366 <sup>8)</sup>	.	5 340	.	50430	81	768	760	7865	307	970 <sup>9)</sup>
1915/16	.	.	.	.	778 <sup>6)</sup>	24 326 <sup>8)</sup>	.	4 719	.	51420	76	835	753	8818	296	573 <sup>9)</sup>
1916/17	.	.	.	.	755 <sup>6)</sup>	25 427 <sup>8)</sup>	.	4 800	.	52843	76	819	753	10284	304	631 <sup>8)</sup>
1917/18	.	.	.	.	767 <sup>6)</sup>	25 906 <sup>8)</sup>	.	4 637	.	56991	75	860	750	11049	289	619 <sup>9)</sup>
1918/19	.	.	.	.	526 <sup>6)</sup>	30 206 <sup>8)</sup>	.	5 403	.	60586	75	657	782	12436	339	3586
1919/20	22 104 <sup>9)</sup>	1 091 345	.	.	612 <sup>6)</sup>	363 346 <sup>7)</sup>	.	9 601	.	58552	76	707	699	10506	373	4832
1920/21	.	.	.	.	.	.	.	10 680	.	58333	79	735	738	14392	371	5566
1921/22	24 297 <sup>9)</sup>	1 052 659	22	197	3 897 <sup>9)</sup>	410 062 <sup>8)</sup>	2545	32 364	7523	86234	78	617	695	14106	393	6757
1922/23	.	997 548	.	.	.	309 440 <sup>10)</sup>	.	.	.	.	78	617	901	13474	419	6947
1923/24	.	785 557	.	.	.	270 789 <sup>10)</sup>	.	.	.	.	84	638	893	12017	410	6754
1924/25	19 561 <sup>11)</sup>	826 730	.	.	.	300 664 <sup>10)</sup>	.	.	.	.	80	623	833	9913	417	6088
1925/26	19 643	763 381	.	.	.	290 413 <sup>10)</sup>	.	4 755 <sup>12)</sup>	.	90987	83	674	815	9910	425	6030
1926/27	19 596	765 900	8	77	1 270 <sup>9)</sup>	397 194 <sup>9)</sup>	1679	38 340	6292	92123	82	734	822	10214	421	5850
1927/28	19 563	781 810	.	.	.	.	.	9 444	.	89440	84	781	875	11175	424	5722
1928/29	20 114	798 033	.	.	.	255 543 <sup>10)</sup>	.	9 251	.	86432	87	804	995	12295	441	5492
1929/30	20 199	842 188	.	.	.	.	.	8 901	.	83070	89	778	1029	12905	441	5342
1930/31	20 222	886 585	.	.	.	171 616 <sup>10)</sup>	.	.	.	82499 <sup>13)</sup>	88	794	997	13810	494	5551
1931/32	20 845	938 891	.	.	.	216 438 <sup>14)</sup>	.	17 972	.	91420	91	873	1030	13926	535	5022

<sup>1)</sup> Zum Teil ohne die „Nebenlehrer“. <sup>2)</sup> Von 1851/52 bis 1910/11 ohne die Lehrkräfte der Feiertags-  
schulen, da diese bei den Volksschulen gezählt sind. <sup>3)</sup> Von 1851/52 bis 1909/10 einschließlich der  
Feiertagsschüler. <sup>4)</sup> Nur vollbeschäftigte Lehrkräfte. <sup>5)</sup> Zum Teil ohne die nebenamtlichen geist-  
lichen Lehrer. <sup>6)</sup> Nur die gewerblichen Fortbildungsschulen von München, Nürnberg und Augsburg.  
<sup>7)</sup> Nur die Sonntagsschulen (Volksfortbildungsschulen) und die gewerblichen Fortbildungsschulen von München,  
Nürnberg und Augsburg. <sup>8)</sup> Ohne die Studierenden der Handelshochschulen. <sup>9)</sup> Einschließlich  
Volksfortbildungsschulen. <sup>10)</sup> Volksfortbildungsschüler. <sup>11)</sup> Ab 1924 ohne Schulanfänger.  
<sup>12)</sup> Nur Landwirtschaftsschulen. <sup>13)</sup> Ohne Seminare. <sup>14)</sup> Einschließlich der Schüler der Berufsschulen.

Tabelle 38. Universitäten 1826/27 bis Sommersemester 1932 im besonderen.

Tab. 56. Universität Kassel 1927/28 bis Sommer 1982/83										
Jahr	Lehrkräfte	Be- amte	Studierende					Bayern	sonstige	zu- sammen
			Theolo- gische	Juristische	Staatswirt- schaftliche	Medi- zinische	Philo- sophische			
			Fakultät							
1826/27	142	56	678	637	81	391	912	2377	322	2699
1827/28	.	.	930	711	87	417	900	2825	220	3045
1828/29	.	.	850	658	38	515	780	2672	169	2841
1829/30	.	.	876	559	70	495	911	2534	377	2911
1830/31	.	.	892	762	57	499	718	2715	213	2928
1831/32	.	.	724	791	45	633	434	2234	393	2627
1832/33	.	.	464	589	35	601	488	1834	343	2177
1833/34	.	.	462	581	67	615	536	1985	276	2261
1834/35	.	.	299	490	62	518	498	1842	271	2113
1835/36	.	.	335	562	58	494	607	1831	225	2056
1836/37	157	59	384	559	33	448	617	1810	231	2041
1837/38	.	.	412	615	41	421	644	1868	265	2133
1838/39	.	.	456	646	130	428	495	1902	253	2155
1839/40	.	.	395	505	138	352	722	1837	275	2112
1840/41	.	.	400	528	128	305	700	1839	222	2061
1841/42	.	.	392	560	106	276	688	1787	235	2022
1842/43	.	.	406	631	100	252	667	1817	239	2056
1843/44	.	.	450	636	97	224	695	1917	185	2102
1844/45	.	.	421	660	100	216	729	1926	200	2126
1845/46	.	.	457	710	63	229	770	2035	194	2229
1846/47	163	61	471	754	48	227	859	2162	197	2359
1847/48	.	.	517	793	49	247	952	2350	208	2558
1848/49	.	.	616	1034	53	337	744	2487	297	2784
1849/50	.	.	586	1198	52	395	632	2536	327	2863
1850/51	.	.	543	1150	41	507	620	2457	404	2861
1851/52	191	56	504	1216	52	617	688	2839	238	3077
1852/53	.	.	534	1158	41	674	639	2574	472	3046
1853/54	.	.	534	1038	57	731	604	2449	515	2964
1854/55	.	.	491	986	58	735	598	2354	514	2868
1855/56	.	.	640	838	63	676	615	2281	551	2832
1856/57	211	44	543	776	54	590	625	2071	517	2588
1857/58	.	.	595	738	53	515	699	2030	570	2600
1858/59	.	.	548	726	74	516	693	1997	560	2557
1859/60	.	.	524	653	51	467	625	1788	532	2320
1860/61	.	.	554	680	44	540	681	1840	659	2499
1861/62	.	.	490	675	60	517	621	1771	592	2363
1862/63	217	37	521	638	47	570	599	1706	669	2375
1863/64	.	.	513	683	48	553	601	1741	657	2398
1864/65	.	.	458	712	36	532	580	1770	548	2318
1865/66	.	.	441	773	33	532	540	1767	552	2319
1866/67	.	.	395	769	19	498	476	1709	448	2157
1867/68	.	.	390	679	25	560	538	1713	479	2192
1868/69	.	.	387	713	33	649	576	1802	556	2358
1869/70 W. S. <sup>1)</sup>	221	59	377	675	26	681	582	1814	527	2341
1870 S. S. <sup>2)</sup>	224	58	350	648	26	691	597	1765	547	2312
1870/71 W. S.	224	40	338	448	11	491	556	1454	390	1844
1871 S. S.	220	40	368	482	17	626	582	1588	487	2075
1871/72 W. S.	219	40	396	523	18	791	687	1822	593	2415
1872 S. S.	217	40	366	516	9	772	678	1721	620	2341
1872/73 W. S.	.	.	362	476	5	866	684	1654	739	2393
1873 S. S.	.	.	374	473	6	914	649	1556	860	2416
1873/74 W. S.	.	.	395	394	6	892	763	1555	895	2450
1874 S. S.	.	.	378	358	6	832	764	1456	882	2338
1874/75 W. S.	.	.	349	367	9	892	834	1554	897	2451
1875 S. S.	.	.	352	395	8	819	792	1398	968	2366
1875/76 W. S.	.	.	347	397	16	898	926	1580	1004	2584
1876 S. S.	.	.	336	442	16	888	826	1502	1006	2508
1876/77 W. S.	.	.	373	493	9	943	952	1688	1082	2770
1877 S. S.	.	.	363	515	9	864	905	1608	1048	2656
1877/78 W. S.	.	.	350	535	12	872	961	1696	1034	2730
1878 S. S.	.	.	366	552	13	845	919	1632	1063	2695
1878/79 W. S.	.	.	367	743	—	901	973	1895	1089	2984
1879 S. S.	.	.	400	735	—	870	944	1809	1140	2949
1880 S. S.	.	.	421	698	116	883	973	1905	1186	3091
1880/81 W. S.	.	.	434	899	—	970	966	2036	1233	3269
1881 S. S.	.	.	474	913	—	967	882	1911	1325	3236
1881/82 W. S.	.	.	511	905	—	1146	892	2051	1403	3454

<sup>1)</sup> W. S. = Wintersemester.

<sup>2)</sup> S. S. = Sommersemester.

Noch Tabelle 38. Universitäten 1826/27 bis Sommersemester 1932 im besonderen.

Jahr	Lehrkräfte	Be- amte	Studierende					Bayern	sonstige	zu- sammen
			Theolo- gische	Juristische	Staatswirt- schaftliche	Medi- zinische	Philo- sophische			
			Fakultät							
1882 S. S.	.	.	541	982	—	1247	894	2023	1641	3664
1882/83 W. S.	.	.	536	885	103	1346	960	2207	1623	3830
1883 S. S.	.	.	580	936	92	1458	954	2167	1853	4020
1883/84 W. S.	.	.	662	956	104	1642	992	2368	1988	4356
1884 S. S.	.	.	673	1007	92	1723	964	2298	2161	4459
1884/85 W. S.	408	31	664	1100	104	1857	1065	2559	2231	4790
1885 S. S.	.	.	728	1135	120	1956	1034	2468	2505	4973
1885/86 W. S.	.	.	723	1266	—	2073	1003	2683	2382	5065
1886 S. S.	350	30	788	1258	109	2145	1003	2597	2706	5303
1886/87 W. S.	.	.	712	1395	96	2247	1099	2865	2684	5549
1887 S. S.	362	31	670	1512	98	2296	1089	2854	2811	5665
1887/88 W. S.	.	.	621	1645	92	2263	1185	3101	2705	5806
1888 S. S.	370	24	642	1811	98	2535	1190	3057	3219	6276
1888/89 W. S.	.	.	606	1820	74	2452	1192	3291	2853	6144
1889 S. S.	377	25	635	1908	88	2407	1122	3185	2975	6160
1889/90 W. S.	.	.	562	1793	85	2399	1171	3360	2650	6010
1890 S. S.	365	25	583	1945	93	2366	1131	3322	2796	6118
1890/91 W. S.	.	.	591	1804	71	2330	1158	3346	2608	5954
1891 S. S.	421	27	614	1904	96	2301	1137	3242	2810	6052
1891/92 W. S.	.	.	549	1726	79	2221	1140	3184	2531	5715
1892 S. S.	427	26	581	1832	70	2245	1202	3114	2816	5930
1892/93 W. S.	.	.	547	1676	79	2262	1245	3215	2594	5809
1893 S. S.	446	32	609	1841	73	2267	1253	3092	2951	6043
1893/94 W. S.	.	.	535	1585	74	2239	1408	3087	2754	5841
1894 S. S.	435	32	587	1837	90	2269	1378	3009	3152	6161
1894/95 W. S.	.	.	547	1596	87	2249	1471	3063	2887	5950
1895 S. S.	438	37	576	1734	78	2307	1463	2922	3236	6158
1895/96 W. S.	.	.	529	1520	107	2337	1609	3097	3005	6102
1896 S. S.	443	37	584	1645	108	2298	1619	3006	3248	6254
1896/97 W. S.	.	.	529	1424	117	2323	1844	3196	3041	6237
1897 S. S.	451	38	568	1617	125	2285	1844	3078	3361	6439
1897/98 W. S.	.	.	538	1432	144	2210	1985	3288	3021	6309
1898 S. S.	460	42	525	1601	145	2179	1960	3150	3260	6410
1898/99 W. S.	.	.	500	1522	136	2106	2010	3387	2887	6274
1899 S. S.	463	46	506	1748	134	2092	2033	3279	3234	6513
1899/1900 W. S.	.	.	424	1611	121	2012	2070	3405	2833	6238
1900 S. S.	495	.	454	1926	119	2000	1992	3245	3246	6491
1900/01 W. S.	.	.	460	1822	110	1906	2017	3457	2858	6315
1901 S. S.	502	52	451	2138	100	1833	2057	3354	3225	6579
1901/02 W. S.	.	.	447	2033	74	1785	2062	3553	2848	6401
1902 S. S.	498	50	453	2255	81	1765	2078	3419	3213	6632
1902/03 W. S.	.	.	405	2183	58	1747	2152	3700	2845	6545
1903 S. S.	516	50	429	2447	63	1705	2289	3553	3380	6933
1903/04 W. S.	528	52	443	2247	150	1637	2404	3930	2951	6881
1904 S. S.	.	.	450	2484	163	1644	2504	3769	3476	7245
1904/05 W. S.	553	56	433	2264	162	1628	2520	.	.	7007
1905 S. S.	.	.	434	2444	186	1649	2694	.	.	7407
1905/06 W. S.	571	61	395	2421	216	1761	2727	4205	3332	7520
1906 S. S.	.	.	418	2657	235	1873	2979	4046	4116	8162
1906/07 W. S.	601	61	379	2462	257	2053	2943	.	.	8094
1907 S. S.	.	.	420	2613	259	2131	3117	.	.	8540
1907/08 W. S.	567	65	430	2276	274	2362	3118	4260 <sup>1)</sup>	4128 <sup>1)</sup>	8460
1908 S. S.	.	.	415	2396	263	2421	3244	4116 <sup>1)</sup>	4559 <sup>1)</sup>	8739
1908/09 W. S.	614	.	379	2128	330	2693	3211	.	.	8741
1909 S. S.	.	.	367	2207	324	2732	3447	.	.	9077
1909/10 W. S.	604	.	402	1966	340	2975	3401	4482	4602	9084
1910 S. S.	.	.	433	1975	324	2969	3669	4247	5123	9370
1910/11 W. S.	603	.	429	1810	371	3213	3528	.	.	9351
1911 S. S.	.	.	460	1829	391	3115	3701	.	.	9496
1911/12 W. S.	628	.	503	1718	441	3273	3537	4657	4815	9472
1912 S. S.	.	.	501	1679	454	3293	3593	4491	5029	9520
1912/13 W. S.	691	.	508	1628 <sup>2)</sup>	501	3492 <sup>2)</sup>	3393	.	.	9522
1913 S. S.	697	.	556	1599	513	3386	3390	.	.	9444
1913/14 W. S.	705	297	557	1590	506	3673	3409	4843	4892	9735
1914 S. S.	714	.	567	1505	519	3571	3393	4614	4911	9555

<sup>1)</sup> Ohne Zuhörer und Hospitanten in 2 Universitäten. <sup>2)</sup> Darunter einige nicht auszuscheidende Studierende der staatswissenschaftl. Fakultät. <sup>3)</sup> Darunter einige nicht auszuscheidende Studierende der Pharmazie.

Noch Tabelle 38. Universitäten 1826/27 bis Sommersemester 1932 im besonderen.

Jahr	Lehrkräfte	Be- amte	Studierende							Bayern	sonstige	zu- sammen
			Theolo- gische	Juristische	Staatswirt- schaftliche	Medi- zinische	Philo- sophische					
			Fakultät									
1914/15 W. S.	760	.	513	1 189	455	3 033	2 675	4 959	2 906	7 865		
1915 S. S.	752	.	513	1 296	453	3 217	2 758	5 038	3 199	8 237		
1915/16 W. S.	753	.	536	1 465	498	3 384	2 935	5 438	3 380	8 818		
1916 S. S.	750	.	518	1 538	550	3 577	3 150	5 498	3 835	9 333		
1916/17 W. S.	753	.	510	1 780	659	3 813	3 522	6 097	4 187	10 284		
1917 S. S.	749	.	502	1 834	661	3 754	3 596	6 125	4 222	10 347		
1917/18 W. S.	750	.	519	1 967	778	3 952	3 833	6 704	4 345	11 049		
1918 S. S.	743	.	501	1 995	850	4 083	4 018	6 698	4 749	11 447		
1918/19 W. S.	782	.	486	2 051	1 087	4 467	4 345	7 533	4 903	12 436		
1919 S. S.	786	.	349	1 479	702	3 471	2 960	6 203	2 758	8 961		
1919/20 W. S.	699	.	422	2 420 <sup>1)</sup>	225	4 100	3 717	7 266	3 240	10 506		
1920/21 W. S.	738	.	480	3 770	316	5 186	4 640	7 948	6 444	14 392		
1921 S. S.	.	.	541	4 635	390	5 522	5 216	8 436	7 868	16 304		
1921/22 W. S.	695	.	472	3 317	1 208	4 704	4 336	7 351	6 755	14 106		
1922 S. S.	.	.	504	3 685	1 223	4 283	4 649	.	.	14 344		
1922/23 W. S.	901	401	476	3 524	1 272	3 728	4 474	7 255	6 219	13 474		
1923 S. S.	.	.	528	3 614	1 577	3 199	4 952	.	.	13 870		
1923/24 W. S.	893	427	491	3 620	1 064	2 809	4 033	6 894	5 123	12 017		
1924 S. S.	.	.	541	3 294	1 476	2 352	3 573	.	.	11 236		
1924/25 W. S.	833	444	451	2 999	1 219	2 060	3 184	5 327	4 586	9 913		
1925 S. S.	.	.	511	3 126	1 152	2 001	3 691	.	.	10 481		
1925/26 W. S.	815	429	553	3 033	1 048	2 029	3 247	5 127	4 783	9 910		
1926 S. S.	.	.	627	3 229	648	2 255	3 571	.	.	10 330		
1926/27 W. S.	822	462	618	3 141	875	2 370	3 210	5 510	4 704	10 214		
1927 S. S.	.	.	654	3 197	834	2 685	3 677	10 424 <sup>2)</sup>	623 <sup>3)</sup>	11 047		
1927/28 W. S.	875	422	631	3 296	797	2 967	3 484	5 882	5 293	11 175		
1928 S. S.	985	.	709	3 268	739	3 472	3 968	6 318	5 838	12 156		
1928/29 W. S.	995	416	765	3 374	704	3 735	3 717	6 436	5 859	12 295		
1929 S. S.	1 011	.	841	3 085	695	4 233	4 185	6 942	6 097	13 039		
1929/30 W. S.	1 029	425	758	3 073	639	4 459	3 976	6 970	5 935	12 905		
1930 S. S.	988	.	845	2 840	587	4 931	4 319	7 278	6 244	13 522		
1930/31 W. S.	997	425	883	2 933	601	5 280	4 113	7 377	6 433	13 810		
1931 S. S.	1 025	.	934	2 818	597	5 828	4 059	7 875	6 361	14 236		
1931/32 W. S.	1 030	421	937	2 651	526	6 078	3 734	7 639	6 287	13 926		
1932 S. S.	.	.	1 011	2 696	403	6 587	3 839	8 200	6 336	14 536		

<sup>1)</sup> Ab W. S. 1919/20 bis S. S. 1921 Juristen und Kameralisten und ab W. S. 1921/22 sind teilweise auch Studierende der Staatswissenschaft enthalten. <sup>2)</sup> Reichsdeutsche. <sup>3)</sup> Ausländer.

Tabelle 39. Kriminalität 1833/34 bis 1931.

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte						
	im ganzen	davon wegen					
		Diebstahl	Betrug	Mord und Totschlag	Brandstiftung	Abtreibung	Widerstand gegen die Staatsgewalt
1833/34 <sup>1)</sup>	2 251	.	.	.	.	.	.
1834/35	2 101	.	.	.	.	.	.
1835/36	2 139	.	.	.	.	.	.
1836/37	1 958	.	.	.	.	.	.
1837/38	2 070	.	.	.	.	.	.
1838/39	1 970	.	.	.	.	.	.
1839/40	1 977	.	.	.	.	.	.
1840/41	1 742	.	.	.	.	.	.
1841/42	1 670	.	.	.	.	.	.
1842/43	1 796	.	.	.	.	.	.
1843/44	1 809	.	.	.	.	.	.
1844/45	1 522	.	.	.	.	.	.
1845/46	1 618	.	.	.	.	.	.
1846/47	1 900	.	.	.	.	.	.
1847/48	1 654	.	.	.	.	.	.
1849/50	3 963	1 693	183	120	45	.	222
1850/51	4 280	1 974	204	63	41	8	163
1851/52	4 780	2 484	209	36	36	.	193
1852/53	5 066	2 642	286	34	53	4	222
1853/54	5 428	2 972	308	72	82	4	227
1854/55	5 922	3 198	570	52	100	7	195
1855/56	6 048	2 930	399	76	75	12	212

<sup>1)</sup> 1833/34 bis 1860/61 ohne Pfalz.

Noch Tabelle 39. Kriminalität 1833/34 bis 1931.

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte						
	im ganzen	davon wegen					
		Diebstahl	Betrug	Mord und Totschlag	Brandstiftung	Abtreibung	Widerstand gegen die Staatsgewalt
1856/57 <sup>1)</sup>	4 093	2 744	321	81	65	11	224
1857/58	6 467	2 507	310	77	86	10	289
1858/59	5 441	2 216	309	92	79	8	281
1859/60	5 788	2 636	356	89	64	3	281
1860/61	5 433	2 511	324	72	94	8	250
1862/63	8 611	.	.	.	.	.	.
1863/64	11 153	.	.	.	.	.	.
1864/65	13 461	.	.	.	.	.	.
1865/66	15 630	.	.	.	.	.	.
1867	17 760	.	.	.	.	.	.
1868	18 831	.	.	.	.	.	.
1869	19 861	.	.	.	.	.	.
1870	16 843	.	.	.	.	.	.
1871	16 612	.	.	.	.	.	.
1872	11 112	.	.	.	.	.	.
1880	49 767	14 511	2 876	68	93	.	1 283
1881	43 803	13 424	2 361	65	68	6	1 765
1882	43 792	14 144	3 840	69	72	7	1 704
1883	45 307	14 477	4 534	79	66	4	1 589
1884	47 682	13 259	4 225	68	60	10	1 649
1885	48 921	13 222	4 624	63	65	11	1 659
1886	49 660	12 792	4 869	64	56	16	1 683
1887	49 861	12 765	5 430	70	62	11	1 637
1888	49 736	13 035	5 661	58	50	9	1 604
1889	51 861	14 396	5 911	87	40	12	1 670
1890	52 645	14 644	6 799	57	60	20	1 688
1891	53 146	14 469	6 090	65	48	9	1 546
1892	57 778	12 500	3 848	46 <sup>2)</sup>	65	11	1 191 <sup>3)</sup>
1893	59 084	11 482	3 923	38	63	16	1 281
1894	61 559	11 544	4 120	38	50	12	1 429
1895	59 967	11 122	4 289	43	51	16	1 305
1896	63 271	10 990	4 247	55	49	14	1 505
1897	65 294	11 967	4 578	38	60	31	1 554
1898	67 267	12 324	5 108	49	71	20	1 522
1899	69 001	12 141	5 292	46	77	29	1 615
1900	65 326	11 827	5 015	45	64	45	1 519
1901	67 317	12 245	5 329	43	44	21	1 639
1902	67 650	12 262	5 491	39	71	40	1 522
1903	65 373	11 599	5 281	64	161	46	1 657
1904	65 824	11 202	5 152	72	144	41	1 642
1905	66 288	11 112	5 092	75	139	37	1 614
1906	69 088	11 895	5 417	78	163	48	1 663
1907	66 007	11 206	5 156	63	186	45	1 525
1908	65 799	11 275	4 695	67	172	65	1 487
1909	63 554	10 964	4 813	71	228	79	1 449
1910	65 021	11 054	4 659	49	130	62	1 458
1911	64 644	11 200	4 891	62	197	58	1 462
1912	67 699	11 859	4 753	65	167	73	1 616
1913	63 902	11 269	4 764	70	186	73	1 558
1914	53 108	9 745	4 127	57	152	96	1 373
1915	49 342	10 080	2 335	52	138	88	604
1916	41 659	11 012	2 007	55	113	135	534
1917	40 630	13 432	1 698	37	180	98	608
1918	102 812	.	.	.	.	.	.
1919	92 372	.	.	.	.	.	.
1924	97 381	.	.	143	149	913	1 927
1925	85 665	12 905	8 265	145	210	1 136	1 631
1926	90 847	12 501	10 013	134	261	878	1 693
1927	95 783	12 403	10 856	112	295	738	1 704
1928	93 388	11 343	9 694	126	384	465	1 565
1929	96 423	11 711	10 082	90	451	454	1 538
1930	93 771	12 343	10 497	100	357	464	1 678
1931	85 034	12 405	10 380	98	343	667	1 690

<sup>1)</sup> 1833/34 bis 1860/61 ohne Pfalz. <sup>2)</sup> Von 1892 bis 1902 ohne Kindsmord.

<sup>3)</sup> Von 1892 bis 1902 nur Gewalt und Drohung gegen Beamte.

<sup>4)</sup> Ab 1903 einschließlich fahrlässiger Brandstiftung.

Tabelle 40. Ehescheidungen 1839/40 bis 1931.

Jahr	Eheschließungen	Ehescheidungen	Auf 1000 Eheschließungen treffenden Ehescheidungen	Auf 100 000 Einwohner der mittleren Bevölkerung treffenden Ehescheidungen	Jahr	Eheschließungen	Ehescheidungen	Auf 1000 Eheschließungen treffenden Ehescheidungen	Auf 100 000 Einwohner der mittleren Bevölkerung treffenden Ehescheidungen
1839/40	28 504	170	6,0	3,9	1886	37 325	238	6,4	4,4
1840/41	29 500	163	5,5	3,7	1887	37 436	240	6,4	4,4
1841/42	29 463	183	6,2	4,2	1888	37 809	255	6,7	4,6
1842/43	29 356	195	6,6	4,4	1889	39 515	256	6,5	4,6
1843/44	29 490	205	7,0	4,6	1890	40 007	233	5,8	4,2
1844/45	29 373	179	6,1	4,0	1891	41 400	308	7,4	5,5
1845/46	29 034	172	5,9	3,8	1892	41 683	312	7,5	5,5
1846/47	28 331	181	6,4	4,0	1893	41 605	304	7,3	5,3
1847/48	29 512	175	5,9	3,9	1894	42 623	329	7,7	5,7
1848/49	30 382	172	5,7	3,8	1895	43 273	328	7,6	5,7
1849/50	29 788	178	6,0	3,9	1896	45 258	363	8,0	6,2
1850/51	30 681	209	6,8	4,6	1897	46 481	394	8,5	6,6
1851/52	28 324	181	6,4	4,0	1898	48 464	427	8,8	7,1
1852/53	27 890	172	6,2	3,8	1899	50 783	500	9,8	8,2
1853/54	26 939	178	6,6	3,9	1900	50 585	435	8,6	7,1
1854/55	27 649	161	5,8	3,5	1901	49 247	498	10,1	8,0
1855/56	27 937	207	7,4	4,5	1902	47 552	597	12,6	9,5
1856/57	28 820	201	7,0	4,4	1903	47 479	574	12,1	9,0
1857/58	28 765	186	6,5	4,0	1904	48 984	609	12,4	9,4
1858/59	32 823	239	7,3	5,2	1905	49 344	689	14,0	10,6
1859/60	32 221	248	7,7	5,3	1906	49 912	746	14,9	11,4
1860/61	33 264	232	7,0	5,0	1907	51 080	772	15,1	11,6
1861/62	35 257	263	7,5	5,6	1908	50 442	824	16,3	12,3
1862/63	39 961	262	6,6	5,5	1909	49 774	901	18,1	13,2
1863/64	40 161	273	6,8	5,7	1910	49 464	920	18,6	13,4
1864/65	41 270	293	7,1	6,1	1911	50 339	1 030	20,5	14,9
1865/66	40 600	254	6,3	5,3	1912	50 856	972	19,1	13,9
1866/67	43 578	270	6,2	5,6	1913	48 438	1 159	23,9	16,4
1867/68	38 077	315	8,3	6,5	1914	42 722	1 266	29,6	17,8
1868/69	59 726	295	4,9	6,1	1915	22 936	685	29,9	9,6
1869/70	43 232	259	6,0	5,3	1916	27 349	738	27,0	10,4
1870 Okt.-Dez.	5 586	49	8,8	.	1917	32 939	958	29,1	13,5
1871	40 707	211	5,2	4,3	1918	38 288	1 153	30,1	16,4
1872	52 045	215	4,1	4,4	1919	105 002	2 207	21,0	31,1
1873	48 924	204	4,2	4,2	1920	98 852	3 627	36,7	50,0
1874	45 886	288	6,3	5,8	1921	75 852	3 308	43,6	45,6
1875	45 014	229	5,1	4,6	1922	71 301	2 969	41,6	40,5
1876	42 012	.	.	.	1923	59 383	2 655	44,7	36,0
1877	39 372	.	.	.	1924	46 520	2 919	62,7	39,3
1878	37 565	.	.	.	1925	52 900	2 931	55,4	39,7
1879	35 067	.	.	.	1926	52 693	2 943	55,9	39,6
1880	34 958	.	.	.	1927	58 449	3 131	53,6	42,0
1881	35 538	191	5,4	3,6	1928	64 221	3 069	47,8	41,1
1882	37 801	218	5,8	4,1	1929	63 512	3 285	51,7	43,8
1883	35 985	243	6,8	4,5	1930	61 187	3 348	54,7	44,3
1884	36 733	245	6,7	4,6	1931	55 246	3 210	58,1	42,3
1885	36 496	245	6,7	4,5					

Tabelle 41. Die Selbstmörder 1844 bis 1931.

Jahr	Selbstmörder im ganzen	Geschlecht		Familienstand		Religionsbekenntnis			Art des Selbstmordes			
		männlich	weiblich	ledig	verheiratet	ka-tholisch	evan-gelisch	nicht christlich	Er-tränken	Er-hängen	Erschie-ßen	Schnitt oder Stich
1844	300	238	62	130	170	145	150	5	66	152	53	21
1845	279	225	54	152	127	144	131	4	65	140	51	17
1846	287	225	62	150	137	134	149	4	73	139	49	19
1847	323	254	69	160	163	150	166	2	82	162	53	18
1848	259	206	53	123	135	107	137	4	56	134	48	13
1849	265	204	61	137	125	131	126	5	67	124	60	12
1850	282	220	62	140	131	123	147	6	68	146	48	18
1851	334	269	65	157	162	148	165	12	91	153	61	24
1852	340	270	70	168	142	165	161	6	100	164	53	17
1853	333	256	77	178	147	146	176	4	79	164	46	37
1854	421	332	89	210	198	179	220	8	83	230	64	25
1855	448	357	91	222	209	209	221	6	100	225	85	27
1856	428	350	78	223	183	208	195	6	119	198	81	21
1857	370	297	73	199	109	172	185	4	81	191	65	13
1858	356	295	61	185	131	165	181	7	59	220	53	12
1859	392	324	68	207	122	198	185	5	82	206	63	25



Noch Tabelle 41. Die Selbstmörder 1844 bis 1931.

Jahr	Selbst- mörder im ganzen	Geschlecht		Familienstand		Religionsbekenntnis			Art des Selbstmordes			
		männ- lich	weib- lich	ledig	ver- heiratet	ka- tholisch	evan- gelisch	nicht christ- lich	Er- tränken	Er- hängen	Erschie- ßen	Schnitt oder Stich
1860	419	325	94	214	159	201	209	5	95	225	55	23
1861	397	324	73	211	130	211	179	3	89	208	67	16
1862	299	237	62	153	98	129	147	6	62	150	55	18
1863	374	308	66	191	122	196	164	2	70	216	49	21
1864	388	326	62	190	142	199	173	6	80	214	52	17
1865	389	317	72	194	136	192	176	9	81	210	63	15
1866	410	330	80	202	153	195	203	7	92	232	58	13
1867	471	384	87	214	188	216	236	5	111	245	74	17
1868	486	388	98	224	187	249	214	8	92	274	77	18
1869	455	381	74	196	184	214	226	3	83	249	73	19
1870	448	345	103	182	181	215	216	4	96	250	69	16
1871	429	347	82	187	175	209	202	4	90	242	56	11
1872	408	319	89	183	141	210	186	2	77	222	69	13
1873	462	359	103	201	193	227	216	10	101	236	69	26
1874	452	368	84	182	187	224	213	3	91	246	70	16
1875	478	394	84	206	178	226	231	5	94	256	71	31
1876	539	438	101	216	228	261	251	6	100	285	97	19
1877	642	527	115	271	257	296	327	5	105	345	121	35
1878	665	542	123	278	282	379	265	11	145	327	117	37
1879	744	611	133	311	329	335	375	8	110	405	141	35
1880	688	560	128	285	293	339	320	13	134	363	127	36
1881	703	582	121	316	270	339	317	14	125	368	130	30
1882	753	615	138	319	315	457	264	8	132	394	164	24
1883	730	595	135	328	304	350	338	14	131	371	155	27
1884	717	588	129	268	296	329	318	7	131	360	135	22
1885	757	607	150	289	323	351	350	21	133	384	138	24
1886	801	655	146	358	325	400	370	11	159	388	168	31
1887	824	661	163	317	379	386	401	12	178	416	171	30
1888	754	621	133	306	324	366	338	10	139	401	136	28
1889	737	574	163	336	287	362	354	7	139	386	156	22
1890	661	516	145	274	274	327	308	8	126	330	140	19
1891	758	596	162	312	314	381	325	18	157	390	145	21
1892	787	624	163	309	342	391	362	15	164	408	147	22
1893	763	598	165	291	342	372	344	22	141	379	161	35
1894	778	626	152	310	331	362	370	22	160	367	166	28
1895	750	586	164	324	298	374	339	8	162	374	148	23
1896	796	634	162	331	340	405	356	8	163	390	161	21
1897	819	631	188	350	320	415	372	9	165	410	171	17
1898	744	585	159	302	330	377	324	13	163	348	166	16
1899	785	596	189	324	316	378	368	16	157	401	144	29
1900	885	691	194	368	381	456	396	14	183	412	189	30
1901	870	659	211	368	371	401	428	17	173	421	195	24
1902	915	730	185	372	364	486	378	21	189	435	185	31
1903	958	745	213	378	427	500	411	11	195	450	209	21
1904	896	687	209	349	392	427	420	12	192	412	193	29
1905	874	668	206	352	359	448	369	10	186	421	175	25
1906	909	694	215	384	371	489	371	21	183	421	208	38
1907	1 003	775	228	407	450	515	446	14	191	446	230	27
1908	1 033	800	233	385	462	515	449	23	181	492	227	26
1909	1 062	806	256	405	474	553	440	31	185	476	243	35
1910	1 047	787	260	400	471	507	475	19	186	462	250	26
1911	1 123	851	272	449	473	550	493	19	197	513	252	29
1912	1 114	850	264	434	488	513	554	18	196	470	288	24
1913	1 246	912	334	527	509	628	575	16	244	456	335	42
1914	1 155	866	290	469	500	625	476	27	224	499	284	33
1915	901	632	269	351	386	463	407	13	163	382	198	32
1916	994	657	337	382	430	521	438	22	213	396	195	31
1917	836	542	294	327	356	410	388	14	178	313	170	24
1918	807	528	279	311	332	401	356	11	176	297	165	21
1919	945	585	360	407	371	477	399	30	162	361	209	16
1920	945	590	355	417	392	485	420	27	150	367	195	23
1921	981	658	323	438	362	496	429	29	123	369	233	22
1922	1 051	717	334	440	410	525	488	16	169	399	230	33
1923	1 047	709	338	426	431	545	456	26	158	432	239	18
1924	1 157	858	299	459	497	622	489	23	168	428	299	22
1925	1 210	876	334	508	528	642	496	45	160	441	347	16
1926	1 367	1 002	365	563	612	710	593	41	198	540	336	23
1927	1 417	1 044	373	571	640	744	609	35	199	550	338	26
1928	1 366	959	407	534	628	744	547	48	175	522	300	25
1929	1 341	970	371	496	663	728	543	54	148	541	254	28
1930	1 541	1 110	431	570	741	827	626	57	167	614	252	20
1931	1 697	1 236	461	584	896	911	688	44	188	677	287	34

Tabelle 42. Staatshaushalt 1825/26 bis 1932.

Jahr	Ausgaben	Einnahmen	Mehr Einnahmen oder mehr Ausgaben (—)	Staats- schuld	Jahr	Ausgaben	Einnahmen	Mehr Einnahmen oder mehr Ausgaben (—)	Staats- schuld
	Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>					Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>			
1825/26	50,5	50,8	0,3	189,2	1879	207,9	194,5	— 13,4	1 300,8
1826/27	49,3	51,7	2,4	210,3	1880	221,2	214,7	— 6,5	1 336,5
1827/28	51,5	55,3	3,8	212,6	1881	224,1	222,0	— 2,1	1 341,1
1828/29	52,1	53,4	1,3	213,5	1882	224,9	230,9	6,0	1 347,8
1829/30	52,7	55,1	2,4	214,1	1883	229,0	233,1	4,1	1 343,1
1830/31	57,1	58,2	1,1	219,5	1884	232,0	239,0	7,0	1 343,2
1831/32	57,6	61,2	3,6	226,5	1885	235,2	240,0	4,8	1 344,9
1832/33	55,8	57,2	1,4	221,4	1886	238,4	247,3	8,9	1 340,9
1833/34	57,3	57,2	— 0,1	222,5	1887	246,0	261,2	15,2	1 350,9
1834/35	56,1	61,2	5,1	224,6	1888	259,4	282,0	22,6	1 342,5
1835/36	55,4	60,8	5,4	223,6	1889	260,8	306,7	45,9	1 338,3
1836/37	58,4	62,4	4,0	221,3	1890	283,2	321,6	38,4	1 334,5
1837/38	64,8	73,2	8,4	220,8	1891	302,3	323,7	21,4	1 331,5
1838/39	68,7	75,9	7,2	216,1	1892	312,6	326,7	14,1	1 336,9
1839/40	70,5	78,9	8,4	215,1	1893	316,2	322,2	6,0	1 351,9
1840/41	72,1	79,0	6,9	219,4	1894	321,8	335,3	13,5	1 372,2
1841/42	76,8	80,0	3,2	224,5	1895	330,6	349,0	18,4	1 386,7
1842/43	88,5	81,2	— 7,3	225,1	1896	345,3	374,7	29,4	1 418,4
1843/44	80,4	91,1	10,7	218,9	1897	356,7	391,3	34,6	1 415,2
1844/45	90,0	88,6	— 1,4	216,6	1898	379,1	411,4	32,3	1 435,4
1845/46	86,0	89,0	3,0	220,6	1899	401,4	424,2	22,8	1 459,5
1846/47	93,6	91,2	— 2,4	229,6	1900	427,8	445,1	17,3	1 502,1
1847/48	82,9	81,1	— 1,8	233,6	1901	449,1	445,0	— 4,1	1 599,9
1848/49	81,3	76,4	— 4,9	257,5	1902	446,7	452,2	5,5	1 683,6
1849/50	77,6	75,6	— 2,0	329,6	1903	456,9	460,8	3,9	1 729,4
1850/51	81,9	85,0	3,1	367,7	1904	447,4	451,3	3,9	1 785,0
1851/52	86,9	86,6	— 0,3	426,9	1905	450,7	456,2	5,5	1 841,3
1852/53	98,2	95,9	— 2,3	476,1	1906	471,0	479,2	8,2	1 890,2
1853/54	97,1	96,9	— 0,2	506,7	1907	478,6	491,8	13,2	1 929,0
1854/55	100,7	99,7	— 1,0	529,3	1908	506,5	518,0	11,5	1 985,0
1855/56	99,1	105,4	6,3	539,1	1909	591,6	579,3	— 12,3	2 292,7
1856/57	104,4	110,2	5,8	537,5	1910	626,1	629,1	3,0	2 373,9
1857/58	109,7	117,0	7,3	539,3	1911	643,7	671,2	27,5	2 427,5
1858/59	110,9	103,7	— 7,2	541,4	1912	689,9	696,8	6,9	2 478,6
1859/60	108,7	119,0	10,3	565,2	1913	713,8	715,3	1,5	2 489,0
1860/61	114,8	104,5	— 10,3	561,3	1914	675,9	664,0	— 11,9	2 592,0
1861/62	107,7	125,1	17,4	587,1	1915	638,8	627,8	— 11,0	2 586,4
1862/63	109,6	112,3	2,7	580,4	1916	749,1	728,2	— 20,9	2 577,5
1863/64	114,5	117,2	2,7	579,1	1917	816,3	885,2	68,9	2 569,1
1864/65	118,0	119,8	1,8	573,8	1918	1 106,7	1 157,5	50,8	2 560,7
1865/66	111,3	99,3	— 12,0	610,3	1919	1 787,7	1 334,0	— 453,7	2 559,3
1866/67	155,6	149,0	— 6,6	692,8	1920	2 085,5 <sup>1)</sup>	2 085,5	—	149,0 <sup>2)</sup>
1868	127,4	128,6	1,2	707,0	1921	3 581,7 <sup>1)</sup>	3 511,7	— 70,0	214,8
1869	131,4	127,9	— 3,5	728,9	1922	7 580,3 <sup>1)</sup>	7 170,3	— 410,0	525,1
1870	123,3	127,5	4,2	850,3	1924	573,2 <sup>3)</sup>	608,7	35,5	5,4
1871	139,9	142,5	2,6	837,7	1925	666,7 <sup>3)</sup>	635,2	— 31,5	80,8
1872	155,6	168,4	12,8	798,4	1926	701,8 <sup>3)</sup>	648,0	— 53,8	267,7
1873	162,8	174,4	11,6	780,4	1927	762,0 <sup>3)</sup>	757,4	— 4,6	293,9
1874	172,3	181,5	9,2	830,5	1928	833,2 <sup>3)</sup>	817,0	— 16,2	381,8
1875	194,6	203,8	9,2	1 108,7	1929	833,6 <sup>1)</sup>	789,7	— 43,9	485,0
1876	204,6	210,8	6,2	1 167,3	1930	857,4 <sup>1)</sup>	835,6	— 21,8	475,5
1877	215,7	208,2	— 7,5	1 215,3	1931	707,8 <sup>1)</sup>	679,2	— 28,6	424,9
1878	213,0	203,3	— 9,7	1 259,6	1932	641,7 <sup>1)</sup>	641,7	—	—

<sup>1)</sup> Voranschläge. <sup>2)</sup> Vom 1. April 1920 an sind die Allgemeine Staatsschuld mit 461 410 016 *M* und die Eisenbahnschuld mit 1 951 140 319 *M* unter der Mithaftung Bayerns auf das Reich übergegangen. <sup>3)</sup> Rechnungsergebnisse.

Tabelle 43. Wahlen.

Jahr	Wahl- berechtigte	Wähler		Zentrum, Bayerische Volkspartei	Konservative, Deutsch- nationale	Völkische, National- sozialisten	Bund der Landwirte, Landbund	Gültige Stimmen					Freisinnige, Demokraten, Staatspartei	Sozial- demokraten	Komm- unisten	sonstige
		absolut	in % der Wahl- berech- tigten					Bayerischer Bauernbund (und Mittel- standsband)	National- liberale, Deutsche Volkspartei							
a) Reichstagswahlen 1871 bis 1932.																
1871	954 397	581 396	60,9	220 331	5 783	—	—	—	291 408	—	47 202	2 519	—	—	13 158	
1874	1 072 892	808 196	75,2	480 468	20 895	—	—	—	226 609	—	59 693	17 805	—	—	1 304	
1877	1 119 629	731 558	65,3	395 581	40 641	—	—	—	210 383	—	54 717	27 019	—	—	1 872	
1878	1 135 674	672 335	59,2	360 362	47 666	—	—	—	209 998	—	29 312	22 532	—	—	1 440	
1881	1 094 734	484 032	44,2	266 459	19 852	—	—	—	104 540	—	67 293	21 914	—	—	3 115	
1884	1 131 365	634 416	56,0	349 751	11 831	—	—	—	167 734	—	65 808	34 899	—	—	3 020	
1887	1 153 122	828 680	71,9	412 587	9 146	—	—	—	273 391	—	75 814	54 774	—	—	1 663	
1890	1 166 625	728 746	62,5	344 459	9 178	—	—	—	189 234	—	80 096	101 100	—	—	3 468	
1893	1 208 024	775 458	64,2	328 542	16 113	—	—	72 240	135 847	—	77 697	125 952	—	—	17 551	
1898	1 274 126	767 510	60,3	297 337	14 561	—	8 289	139 651	114 160	—	49 944	138 218	—	—	3 305	
1903	1 372 342	982 085	71,6	422 641	18 444	—	15 263	100 228	165 496	—	37 784	212 506	—	—	6 525	
1907	1 440 956	1 141 981	79,2	509 528	31 264	—	28 832	71 602	176 708	—	74 153	237 892	—	—	8 620	
1912	1 510 455	1 221 510	80,9	471 388	22 710	—	66 374	47 804	116 921	—	138 838	331 503	—	—	21 077	
1919	4 024 479	3 319 329	82,5	1 145 110	—	—	—	275 227	207 273	—	448 043	1 110 646	—	—	123 345	
1920	4 065 456	3 082 402	75,8	1 172 608	—	—	—	218 458 <sup>1)</sup>	433 367 <sup>2)</sup>	—	243 526	496 337	59 446	—	393 705	
1924 <sup>3)</sup>	4 329 944	2 922 767	67,5	1 018 352	251 496	461 891	—	168 976	103 031	—	87 613	513 573	232 882	—	57 351	
1924 <sup>4)</sup>	4 378 692	3 476 552	79,4	1 182 103	492 029	174 989	—	296 321	145 998	—	129 749 <sup>5)</sup>	722 104	175 718	—	103 109	
1928	4 613 989	3 436 769	74,5	1 054 073	338 585	228 711	—	376 798	129 294	—	106 442 <sup>6)</sup>	826 295	129 945	—	200 733	
1930	4 780 572	3 800 415	79,5	1 175 074	133 010 <sup>6)</sup>	677 928	—	281 871	74 559	—	69 105	787 639	224 719	—	352 939	
1932 <sup>7)</sup>	4 985 938	4 112 421	82,5	1 323 969	124 802	1 346 711	—	134 508	37 437	—	20 472	700 054	339 525	—	62 350	
1932 <sup>8)</sup>	4 994 135	3 893 712	78,0	1 215 473	175 479	1 181 959	—	142 627	37 910	—	16 676 <sup>9)</sup>	633 831	398 966	—	69 877	
b) Landtagswahlen 1869 bis 1932.																
1869	840 000 <sup>10)</sup>	426 898	50,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1875 <sup>11)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1881 <sup>12)</sup>	932 908	303 815	32,9	5 834	—	—	—	—	4 054	—	118	5	—	—	—	
1887 <sup>13)</sup>	955 333	223 120	23,4	5 428	213	—	—	—	4 042	—	148	214	—	—	—	
1893 <sup>14)</sup>	959 042	299 574	31,2	4 727	198	—	—	833	3 635 <sup>15)</sup>	—	210	376	—	—	85	
1899 <sup>16)</sup>	1 056 951	417 201	39,5	681 166	30 331	—	84 886 <sup>17)</sup>	76 489	288 112	—	33 150	215 960	—	—	4 221	
1905 <sup>18)</sup>	1 116 406	582 078	52,1	954 576	25 920	—	130 708	—	361 494	—	5 954	325 932	—	—	5 549	
1907	1 106 891	806 659	72,9	854 900	18 331	—	84 394	—	191 965	—	1 037	142 084	—	—	8 403	
1912	1 187 217	972 773	81,9	394 126	62 100 <sup>19)</sup>	—	—	65 355	206 939	—	188 511	—	—	—	47 639	
1919	3 977 614	3 430 918	86,3	1 193 101 <sup>1/2)</sup>	—	—	—	310 165 <sup>1/2)</sup>	196 818 <sup>1/2)</sup>	—	477 992	1 124 584	—	—	106 882	
1920	4 021 399	3 045 793	75,7	1 168 896	—	—	—	234 918	401 936 <sup>16)</sup>	—	240 375	486 528	51 602	—	383 614	
1924	4 279 507	3 070 879	71,8	982 348	281 707	512 271	—	213 450	34 713	—	94 925	513 590	247 724	—	110 957	
1928	4 607 846	3 416 539	74,1	1 045 963	306 649	211 030	—	382 104	109 524	—	108 771	—	125 842	—	220 110	
1932	4 963 919	3 921 883	79,0	1 272 005	127 870	1 270 792	—	252 256	65 947 <sup>17)</sup>	—	—	603 693	259 338	—	55 825	

<sup>1)</sup> Bayerischer Bauernbund und Bayerische Mittelstandspartei. <sup>2)</sup> Bayerische Volkspartei und Deutsche Volkspartei. <sup>3)</sup> 4. Mai. <sup>4)</sup> 7. Dezember.

<sup>5)</sup> Deutsche Demokratische Partei. <sup>6)</sup> Deutschnationale Volkspartei und Konservative Volkspartei. <sup>7)</sup> 31. Juli. <sup>8)</sup> 6. November. <sup>9)</sup> Einschl. Nationale Freizugsparthei.

<sup>10)</sup> Schätzungszahl, da Verzeichnisse der Wahlberechtigten nicht angefertigt wurden. <sup>11)</sup> Keiner statistischen Darstellung unterzogen. <sup>12)</sup> Für die Jahre 1881, 1887, 1893 Ausscheidung nach gewählten Wahlmännern, 1899 u. 1905 für die gewählten Wahlmänner abgegebene Stimmen. <sup>13)</sup> Hierunter 453 als deutschfreisinnig bezeichnet. <sup>14)</sup> Sonstige Bauernbündler. <sup>15)</sup> Freie Vereinigung (Konservative, Konservativer Bauernbund und Bund der Landwirte). <sup>16)</sup> Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei. <sup>17)</sup> Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei.

<sup>1)</sup> Bayerischer Bauernbund und Bayerische Mittelpartei. <sup>2)</sup> Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei.

<sup>3)</sup> Deutsche Demokratische Partei. <sup>4)</sup> Deutschnationale Volkspartei und Konservative Volkspartei. <sup>5)</sup> 31. Juli. <sup>6)</sup> 6. November. <sup>7)</sup> Einschl. Nationale Freiheitspartei.

<sup>8)</sup> Schätzungszahl, da Verzeichnisse der Wahlberechtigten nicht angefertigt wurden. <sup>9)</sup> Keiner statistischen Darstellung unterzogen. <sup>10)</sup> Für die Jahre 1881, 1887, 1893 Ausscheidung nach gewählten Wahlmännern, 1899 u. 1905 für die gewählten Wahlmänner abgegebene Stimmen. <sup>11)</sup> Hierunter 453 als deutschfreisinnig bezeichnet. <sup>12)</sup> Sonstige Bauernbündler. <sup>13)</sup> Freie Vereinigung (Konservative, Konservativer Bauernbund und Bund der Landwirte). <sup>14)</sup> Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei. <sup>15)</sup> Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei.

<sup>16)</sup> Bayerischer Bauernbund und Bayerische Mittelpartei. <sup>17)</sup> Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei.

<sup>18)</sup> Bayerischer Bauernbund und Bayerische Mittelpartei. <sup>19)</sup> Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei.